Neu-verbessertes
Kirchen-Gesang-Buch,

Verfassend die 150

Psalmen Davids,

In teutsche Reimen gebracht

Von

AMBROSIO Lobwasser,

Doctore und Professore zu Königsberg, auch Chur-Brandenburg Preussischen Rath;

Nebst 150 auserlesenen Geist-reichen

Kirchen-Liedern,

Alle nach Frantzösischer Melodey;

Sampt

Dem Heidelbergischen Catechismo,

Kirchen-Formularien, uhralten Glaubens-Bekänntnissen, auch einigen Kirchen- und Hauß-Gebätern.

Zu GOttes Ehren/ und Erbauung seiner Kirchen/ *revidi*ret und *approbi*ret

Durch den Christlichen

SYNODUM GENERALEM,

der Reformirten Kirchen,

In den vereinigten Länderen, Cleve/ Gülich/ Berg und Marck.

1734

Basel, gedruckt im Jahr 1763.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorbericht.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Daß unter die wichtigen Stücke des heiligen GOttes-Dienstes das Singen der Psalmen und geistlichen Lieder gehöre, erscheinet daraus insonderheit, weil der allmächtige Schöpfer den Menschen mit Verstand und Sprache begabet, und ihm den Vorzug für anderen Geschöpffen gegeben hat, daß er seine Stimme kan bewegen, und vernünftig erheben zum Lobe seines Schöpfers: Ein solches Singen ist darum desto höher zu schätzen, weil es so wohl nützlich als nothwendig ist.

Es ist ein nützliches Mittel zur Beförderung des geistlichen Lebens, dann dadurch wird der allgenugsame Jehova gelobet, dessen herrliche Tugenden, Thaten, Weege, Wercke und Wunder ausgebreitet, die Seelen zur Andacht, geistlichen Freudigkeit, und guten Bewegungen erwecket, und das Gemüth zur Befleissigung der Tugend und guten Wercken angesporet;

Dadurch werden die Lehr-Stücke des Glaubens dem Verstand und Gedächtnis tiefer eingedruckt, und auch bey andern fortgepflantzet, weil man durch langsames Singen alles mit Andacht besser überdencken, und im Gedächtnis behalten kan: Dadurch wird das Gemüth von herumschweiffenden Gedancken abgezogen, und zum Nachsinnen dessen, was im Gesang vorgestellet wird, ermuntert: Ja, dadurch werden die Stimmen der Gläubigen einmüthig vereiniget zum Lobe des Allerhöchsten.

Wie nützlich solch Singen ist, so nothwendig ist auch diese Pflicht; dann darzu werden wir, durch GOttes Befehl, so wohl im Alten als Neuen Testament, verbunden. Darum ist das Singen von alten Zeiten her in den Versammlungen der Heiligen bräuchlich gewesen.

Bald am Anfang, da der HErr die Erde gründete, jauchzeten alle Kinder GOTTes, Job 38. v. 4. und 7.

Da der HErr das Volck Israels so wunderbarlich aus Egypten erlöset hatte, war ihr erstes Werck, daß die gantze Gemeine Israels, so Männer als Weiber, einen Lobgesang anstimmeten und sungen, Exod. 15. v. 1. 2. rc.

In folgenden Zeiten hatte die Kirche Israels, zu ihrem Tempel-Gebrauch die 150 Psalmen, welche durch die hoch-erleuchtete Männer GOttes, **David/ Assaph/ Heman** und **Ethan/** aufgestellet, als welche darzu von GOttes Geist angetrieben, und tüchtig gemacht waren; darum

auch

auch dieselbe bey dem heiligen GOttes-Dienst abgesungen wurden. Siehe 2 Chron. 7. v. 6. 23. v. 18. und 29. v. 30.

Auch nach der Babylonischen Gefängnis, bey der Reformation der Kirchen Israels, wurde dieses Singen wieder angeordnet durch die Durchlauchtige und Hoch-erleuchtete Fürsten und Königlich-Persianische Statthaltere, Zorobabel, Nehemia, Ezra. Wie zu sehen Ezra. 3. v. 10. Neh. 7. v. 1. 8. v. 6. und 12. v. 40. 42. 46. 47. Wobey denckwürdig, daß auf Befehl des mächtigen Persianischen Königs Artaxerxes eine sichere Rhente für die Sangmeistere im Tempel verordnet worden, Neh. 11. v. 23.

In dem Neuen Testament haben wir nicht allein das Vorbild des allertheuresten Heylands, der bey seinem letzten Oster-Mahl mit seinen Jüngern den gewöhnlichen Lobgesang, oder das Halleluja gesungen, Matth. 26. v. 30. sondern auch den deutlichen Ausspruch des Heil. Apostels: **Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in euerem Hertzen /** Coloss. 3. v. 16.

Darum ist auch dieses von den ersten Christen in, und nach den Tagen der Apostelen, so wohl zu Hause, als bey ihren kirchlichen Versammlungen fleissig beobachtet.

Wir finden davon ein anmerckliches Zeugnis bey dem berühmten Heydnischen Plinio Secundo, welcher in dem 97. Brieff, seines Zehenden Buchs, an den Kayser Trajanum berichtet: **Daß die**

Christen pflegen an gesetzten Tagen zusammen zu kommen/ und miteinander zur Ehre Christi Lobgesänge zu singen.

Ein Zeugnis, welches desto denckwürdiger ist, weil es gegeben wird von einem Feind des Christenthums, der sich bey damahliger Verfolgung der Christen über derer Gottes-Dienst fleissig erkundiget hat.

Von einem solchem, der Kayserlicher Statthalter über die Landschafften Pontus und Bithynien gewesen, allwo viele Christliche Gemeinen durch die heilige Apostel waren gepflantzet, an welche auch Petrus seinen ersten Brieff übergesandt hat, 1 Pet. 1. v. 1.

Ja von einem solchen, der ein Zeit-Genoß der Apostel gewesen, sintemahl unter der Regierung des Kaysers Trajani nicht allein viele Apostolische Männer und Zuhörer, sondern auch selbst die Apostel Johannes und Simon annoch am Leben gewesen:

Also, daß wir in diesem Zeugnis einen Bericht haben von dem GOttes-Dienst der uhralten Apostolischen Kirchen, in deren Gleichförmigkeit wir uns billig zu halten haben.

In den nachfolgenden Zeiten war der Eifer der Christen so groß, daß sie nicht allein in den kirchlichen Versammlungen, sondern auch täglich in ihren Häusern, ja draussen bey ihrer Arbeit, Psalmen und geistliche Lieder sungen, dergestalt, daß der alte Lehrer Hieronymus berichtet von der Gegend um Bethlehem, allwo er wohnete,

daß

daß man allda auf dem Felde hörete den Ackermann sein Halleluja, den Schnitter sein geistlich Lied, den Weingärtner die Psalmen Davids singen, wie in seinem Brieff an Marcellam zu lesen.

Als aber hernach die Kirche Christi in die Gefängnis des geistlichen Babels gerieth, allwo dem Volck die heilige Schrift entzogen ward, so verlohr sich allgemach die erste Gestalt und Muth, man saß an den Wasserflüssen Babylon und weinete, man hienge die Harffen an die Weiden, Ps. 137. v. 1. 2. Man hörete da keine Lieder Zions mehr, sondern es wurden fremde Lieder in fremder Sprache in die Kirche eingeführet, die von dem gemeinen Volck nicht verstanden wurden.

Stritte solches nicht wider die Lehre des heiligen Apostels, daß man also beten und singen sol, daß es andere verstehen, und das Amen darauf sagen können? 1 Cor. 14. v. 15. 16.

Dis währete so lange, biß der HErr die Gefangene Zions erlösete, da war ihr Mund voll Lachens, ihre Zunge jauchzete frölich, Ps. 126. v. 1. 2. Es erweckte der HErr in den Tagen der glückseligen Kirchen-Reformation fürtreffliche Männer, welche nicht allein beschäftiget waren die Lehre der Warheit tapfermütig zu verkündigen, sondern auch zur allgemeinen Erbauung geistliche Lieder zu tichten, um durch dieses heilsame Mittel dem gemeinen Volck die Erkänntnis der Warheit einzuflössen, und die allgemeine Trägheit zu vertreiben: Wie dann Doctor Martinus Lutherus, im Jahr 1524, hierin den Anfang gemacht hat, welchem viele andere geistliche Männer gefolget seynd.

Die Zahl solcher Lieder ist ohngefehr hundert Jahre nach der heylsamen Kirchen-Reformation mercklich angewachsen, als nemlich von Anno 1625. an durch den berühmten Martin Opitz die Teutsche Dicht-Kunst zu besserer Richtigkeit und Zierlichkeit gebracht ist: von welcher Zeit so viele geistliche Lieder herausgekommen, daß deren Zahl fast unzahlbar worden ist.

Weil aber dieselbe nicht alle von gleichem Geist und Kraft sind, und dann nach der Ermahnung des heiligen Apostels in der Kirchen GOttes alles ordentlich zugehen sol, 1 Cor. 14. v. 40. so ist die Pflicht deren, so GOtt zu Wächtern aufs Zions Mauren gestellet hat, Sorge zu tragen, daß in diesem Stück keine Mißbräuche einschleichen, und bey der immer anwachsende Menge der Lieder nicht alles ohne gnugsame Beprüfung angenommen werde: Wie sich dann auch viele Lieder zum allgemeinen Kirchen-Gebrauch nicht fügen, sondern auf dieses oder jenen Menschen besondern Zustand gerichtet seynd.

Ein Christlicher SYNODUS GENERALIS derer Länder **Cleve / Gülich / Berg** und **Marck /** gehalten zu Stollberg, im Hertzogthum Gülich, Anno 1731, wie auch zu Düsseldorff, im Hertzogthum Berg, Anno 1734, hat aus wichtigen Ursachen nöthig erachtet, nach dem Vorgang anderer Evangelischen Kirchen, ein auserlesenes Kirchen-Gesang-Buch, zum bequemen Gebrauch hiesiger Nieder-Rheinischen Kirchen zusammen tragen zu lassen, von dessen Einrichtung und übriger Beschaffenheit dem geneigten Leser folgende Nachricht ertheilet wird:

Und

Und zwaren erstlich, dessen Einrichtung betreffend, so bestehet dasselbe aus zweyen Haupt-Theilen: im ersten sind 150 Psalmen; im zweyten 150 geistliche Lieder.

Denen Psalmen, weil dieselbe durch hoch-erleuchtete Propheten aufgestellet, gebühret unwidersprechlich der Vorzug für allen durch menschlichen Fleiß gedichteten Liedern, sintemahlen sie durch GOttes Geist seynd eingegeben, und ein vornehmes Theil der heiligen Schrifft ausmachen; dahero sie auch billig in ihrer besondern Zahl von andern Liedern unterschieden bleiben.

Darum war dis das Verlangen der nach GOttes Lob begierigen Seelen in den Tagen der Reformation, daß diese herrliche Psalmen in bekandter Sprache, nach dem Vorbild der Kirchen Israels könten gesungen werden.

In Franckreich seynd dadurch erwecket die wohl-berühmte Männer, Theodorus Beza, und Clemens Marot, daß sie diese Psalmen in Französiche Reimen gebracht, welche der Gottselige Claudius Goudimel, der in der Französischen Verfolgung, Anno 1572, als ein Zeuge der Warheit, jämmerlich ermordet worden, mit anmuthigen Melodeyen gezieret hat: Diese sind bereits Anno 1553 zum Kirchen-Gebrauch in Franckreich eingeführet.

Petrus Dathenus, Prediger zu Franckenthal, hat dieselbe, Anno 1557, in Nieder-Teutsche, und Ambrosius Lobwasser, Professer zu Königsberg, und Chur-Brandenburg-Preussischer

Rath, in Hoch-Teutsche Reimen gebracht, und des Marggrafen Albrechts zu Brandenburg Durchlaucht dediciret: und solche hat der Gottseelige, und um die Ausbreitung der Warheit, unvergleichlich sich bemühende Churfürst zu Pfaltz, Friederich der Dritte, mit sonderbahrer Freudigkeit, im Jahr 1565, in die Pfältzische Kirchen einführen lassen.

Dem Lobwasser sind andere gefolget, welche sich beflissen, die Psalmen in zierlichere Reimen zu bringen, unter welchen die vortreffliche Männer, Martin Opitz, und Ernst Lange, Richter der Alten Stadt Dantzig, zu preisen sind.

Wir haben jedoch die Psalmen, nach Lobwassers Uebersetzung behalten, weil dieselbe bereits eine Zeit von 170 Jahren in unsern Kirchen seynd gebraucht, unsere Gemeines-Glieder selbige von Jugend auf gelernet, auch Lobwasser sich bemühet hat, des Königs und Propheten Davids eigene Worte nach der Grund-Sprache, so viel möglich, zu behalten; nur daß hie und da einige in Lobwassers Reimen vorkommende unteutsche, oder abgebrochene, dem gemeinen Mann unverständliche Wörter, auch etwann durch fast unzahlbare Aufflagen eingeschlichene harte Red-Arten geändert, und dadurch der Sinn deutlicher, auch die Reimen fliessender gemacht worden seynd; Welches aus der Collation dieser Edition mit andern vorigen überall in die Augen fallen wird.

Zweytens, die Ordnung der Lieder belangend, darin hat man die von Alters her gebräuchliche Ordnung behalten, daß

1) Die

1) Die Sonn- und Fest-Tags-Lieder erscheinen, welchen auch solche beygefüget seynd, die an Bet- und Danck-Tagen können gebraucht werden; Darauf folgen

2) Die Catechismus-Gesänge, von den fünff Hauptstücken des Glaubens; Und demnechst

3) Die Lehr-Gesänge, in welchen die vornehmste Lehr-Stücke des Glaubens verfaßt sind. Ferner erscheinen

4) Die zur thätigen Gottseeligkeit gehörige Lieder, von der Busse und Bekehrung, und von den Christlichen Tugenden und Lebens-Pflichten. Imgleichen

5) Creutz- und Trost-Gesänge, in unterschiedlichen geist- und leiblichen Anfechtungen. Wie auch

6) Bet- und Danck-Lieder, Morgens und Abends zu gebrauchen. Und endlich

7) Wird dis Gesang-Buch beschlossen, mit den Liedern von den letzten Dingen, dem Tode, jüngsten Gericht, und darauf folgenden Ewigkeit.

Dabey dann zu mercken, daß diese Gesänge nach einer wohl-eingerichteten Ordnung, unter bequemlich aufeinander folgenden Aufschriften, nach ihrem vornehmsten Einhalt gestellet, und in einen guten Zusammenhang gebracht seynd. Zu deren Sammlung und ordentlicher Einrichtung die durch den Christlichen SYNODUM GENERALEM hierzu committirte Mitbrüdere ihren Fleiß rühmlich angewandt haben. Was

Drittens die Zahl der Lieder betrifft, so sind nebst den 150 Psalmen, nur 150 Lieder auserwählet, welche Zahl darum beliebet worden, weil dieses vielmehr ein Kirchen- als Hauß-Gesang-Buch ist, auch unter dieser Zahl die vornehmste Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten abgefasset, anbey gedachte Psalmen- und Lieder-Zahl füglicher bey die Bibel, oder das Neue Testament beygebunden, und bequemlich zur Kirchen mitgetragen werden könnten. Da man auch

Viertens bey so grosser Menge der Lieder befunden, daß zwischen denselben ein mercklicher Unterscheid seye, so seynd solche erwählet, welche nicht allein in Conformität der heylsamen Lehre der Warheit, durch Biblische Red-Arten ausgedruckt, sondern auch auf eine erbauliche deutliche, hertz-bewegliche Art, in einer reinen wohl-fliessenden Dicht-Kunst abgefaßt, und auff bekandte, zur Andacht erweckende Melodeyen eingericht befunden worden.

Und weil die Fest-Tage nur einmahl jährlich ein-

einfallen, die Fest-Lieder auch zu andern Zeiten nicht gebräuchlich seynd, so sind Fünftens nur einige nachtrückliche und erbauliche Fest-Lieder auserwählet, die Melodeyen auch überall dem ersten Vers eines jeden, so Psalmen als Liedes, zur Commodität der Singenden beygefüget worden. Damit aber

Sechstens die Lieder mit mehrerem Verstande könnten gesungen werden, so hat man einige Verbesserungen in dem Gesang-Buche fürnehmen müssen; da man

1) An statt der alten Wörter, so jetzo nicht mehr bräuchlich, ein bekandteres Wort gesetzt. Auch

2) Die dunckele, undeutliche Red-Arten durch andere gleich-gültige verständlicher gemacht. Und da

3) In einigen alten Liedern, wegen Zusammenziehung der Wörter, einige Syllaben oder Buchstaben abgebissen werden müssen, so hat man durch eine geringe Veränderung dis übel-klingende verbessert, und sich darin nach den corrigirten Bremischen und Lemgoischen Gesang-Büchern gerichtet. Dabey seynd

4) Aus allzulangen Liedern zuweilen einige unnöthige Verse oder Strophen weggelassen. Und weil

5) Ei-

5) Einige begierig seynd den Dichter eines erbaulichen Liedes zu wissen, so hat man dessen Namen, so viel davon Nachricht zu finden gewesen, angezeiget. Man hat auch

6) Die Lieder in unseren Kirchen, wegen des grossen Unterscheids der Gesang-Bücher, bißhero mit ihren Anfangs-Wörteren auf die Ley-Tafelen anschreiben, und dann im Register, mit Mühe, aufsuchen müssen, auf welcher Blatt-Seite dieselbe befindlich; derowegen seynd jetzt die Kirchen-Lieder unter eine beständige Zahl gebracht: Und können also die 150 Psalmen mit ihren Zahl-Zeichen oben an, und die Lieder mit ihren Nummeren etwas niedriger auf die Ley-Tafelen angeschrieben werden, folgender Gestalt:

Oben Psalm I. v. I.
Unten Lied I. v. 2.

7) Das Buch desto brauchbarer zu machen, so hat man nicht nur ein Alphabetisch Register der Lieder, sondern auch ein dergleichen über die Materien dieses Gesang-Buchs,

und

und gleichfalls einen Entwurf über die Ordnung der Aufschriften beygefüget.

Weil nun dieses Werck zur Ehren GOttes, zur Erbauung der Gemeine CHristi, und zur Ermunterung Heyl-begieriger Seelen abzielet; so werden alle und jede Prediger dieser vereinigten Provintzien, **Cleve/ Gülich/ Berg** und **Marck**/ freund-brüderlich ermahnet, daß sie in Conformität obgedachter GENERAL-SYNODAL-Verordnung dis Neu-verbesserte **Gesang-Buch** in Kirchen und Schulen einzuführen, sich äusserst angelegen seyn lassen; desto mehr, weil vereinigte Kirchen auch eine Gleichförmigkeit in öffentlichem Gesang und GOttes-Dienst zu halten verbunden seynd.

Der Heilige, Der unter den Lob-Gesängen Israels wohnet, lasse dieses Werck zur Erweckung heiliger Andacht, und zum Trost und Erbauung vieler Seelen gereichen, ER entzünde durch seinen Geist die Hertzen der Singend- und Betenden, daß sie im Geist und in der Warheit ihr Opfer vor JHN bringen, und mit heiliger Bewegung des Gemüths

ehr-

ehrerbietiglich ihr singen und beten zu GOttes Ehren verrichten; biß sie in der triumphirenden Kirchen mit neuen Lob-Gesängen Ihn verherrlichen werden in alle Ewigkeit.

Ach! unser Beten, Flehen, Singen,
Laß, HErr JEsu! wohl gelingen.

So wünschen die MODERATORES SYNODI GENERALIS der vier vereinigten Ländern, Cleve/ Gülich/ Berg und Marck/ und in deren Namen

Joh. Abraham Kruimel,

Diener am Worte GOttes
in der Reformirten Gemeine
JEsu Christi zu Calcar,
Und SYNODI GENERALIS zeitlicher PRÆSES.

Der

Der I. Psalm. (1)

Dieser Psalm ist ein Eingang zum Psalm-Buch / vorstellend die Glückseeligkeit deren / die des HErrn Gesetz zur Richtschnur ihres Lebens stellen / mit Verwerffung des Wegs der Gottlosen. Dienet zur Auffweckung / das Gesetz des HERRN stets zu betrachten.

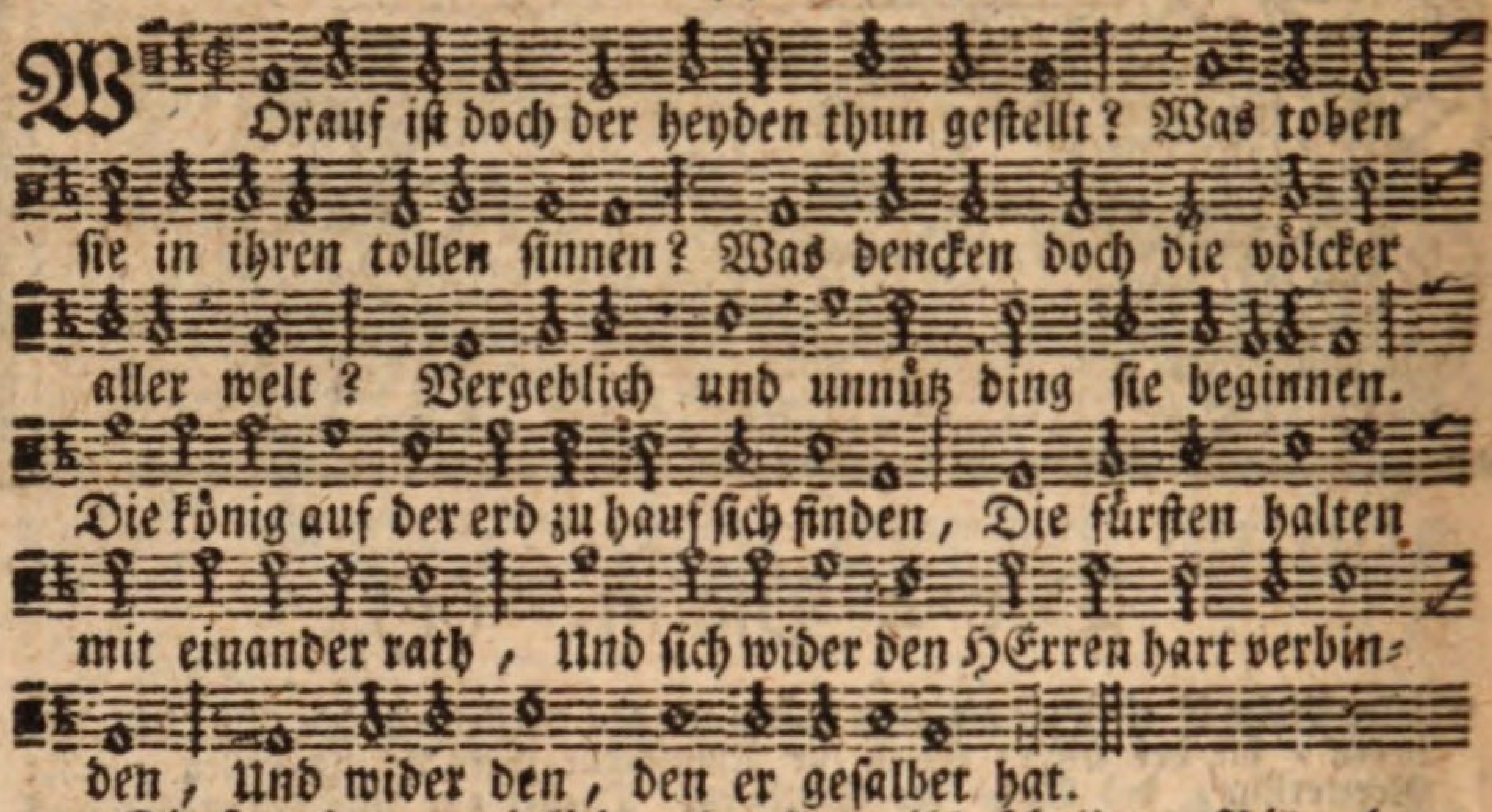
2. Dann er wird gleich seyn einem baum / der fein Gepflantzet steht an einem wässerlein / Der seine frucht zu seinen zeiten träget / Des laub auch nimmer abzufallen pfleget: So auch / was solcher mensch thut und beginnt / Dasselb allzeit ein glücklich end gewinnt.

3. Dagegen die gottlosen / mir das glaub / Seynd nicht also / sondern wie spreu und staub / Welchen der wind auf von der erden wehet: Darum ihr keiner vor gericht bestehet: Die sünder auch in der gerechten rath Oder versammlung finden keine statt.

4. Dann die gerechten seynd GOtt wohl bekannt / Und wie es ist um all ihr thun gewandt / Drum werden sie in ewigkeit wohl bleiben: Die aber hie ein gottloß leben treiben / Derselben thun mit nicht bestehen kan / Sie gehn zu grund / GOTT nimmt sich ihr nicht an.

Der II. Psalm. (2)

Vestigkeit des Königreichs JEsu unter dem Neuen Testament / unangesehen alles Tobens seiner Feinden / der Juden und Heyden / und Vermahnung an die Widerstreber / Ihme / dem König Christo JESU / zu huldigen. Gesprächs-Weiß abgefasset zwischen Christo und den Aposteln. Dienet gesungen zu werden / wann die Feinde der Kirchen alles anwenden / um JESUS Erbtheil zu verschlingen.



2. Sie sprechen trotziglich und pochen hoch, Wolan, wir ihre band zerreissen wollen, Abwerffen wollen wir von uns ihr joch, Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen. Aber der HErr im himmel hoch daroben Aus ihnen allen ein gelächter treibt. Er spottet ihr, die so vergeblich toben: Dann er für ihn'n in seinem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er mit ernstelicher stimm Zu ihn'n in seinem grossen zoren sagen, Erschrecken wird er sie in seinem grimm, Daß sie aus furchten werden gar verzagen, Warum dörfft ihr euch dessen unterfangen? Zum könig ich ihn hab gesalbt, die cron Und scepter er hat von mir selbst empfangen Ueber meinen heiligen berg Zion.

† 4. Ich aber wil euch seinen friedens-rath Verkündigen, spricht der könig erkohren, Der HErr also zu mir gesprochen hat, Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren; Zur erbschafft ich dir geben wil die heyden, Wann du es nur begehren wirst von mir, Zu eigen ich dir alles wil bescheiden, Bis zu dem äussersten der welt quartier.

5. Zerschlagen solt du sie durch deine macht Mit einem scepter, der da ist von eisen, Wie eines töpfers gefäß von thon gemacht, Zu kleinen stücken solt du sie zerschmeissen. Darum ihr könig, fürsten und ihr herren, Merckt solches wohl zu einem unterricht, Nehmt unterweisung an, und laßt euch lehren, Die ihr auf erden hie regiert und richt.

6. Dienet dem HErren mit demüthigkeit, In rechter furcht und gottseligem leben, Frolocket ihm von hertzens innigkeit, Doch das gescheh mit zittern und mit beben. Huldet und küsst den Sohn, den er euch sendet, Damit er nicht ergrimmet zorniglich, Wann ihr euch von dem seinen weeg abwendet, Euch alle laß verderben jämmerlich.

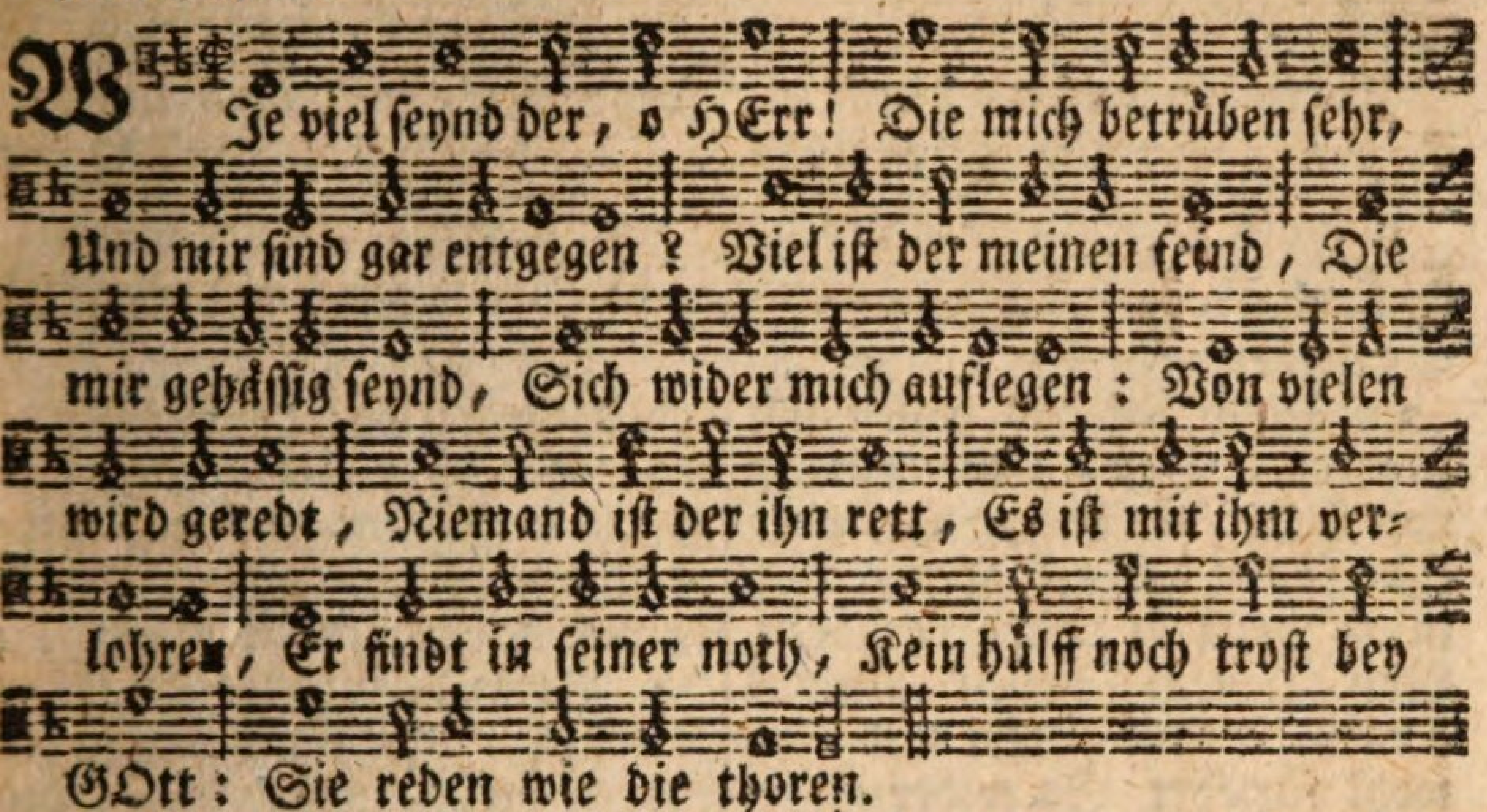
7. Dieweil sein grimm, eh man sich des versicht, Wie feuer manchen schnell wird überfallen, Drum der zu ihm sein hoffnung hat gericht, der ist fürwahr der seeligst mensch für allen.

Der III. Psalm. (3)

David klaget über die Menge seiner Feinden / da sein Sohn Absalon sich gegen ihn aufflehnte / und bezeuget sein Vertrauen auff GOttes Hülffe. Ist ein

Vor-

Vorbild auff Christum gewesen / den seine viele Feinde umringet gehabt / dem aber sein Vater Hülffe geleistet. Hat einerley Nutzen mit dem vorhergehenden Psalm.



2. Dann du, o lieber HErr! Bist mein schild und schutzwehr, Groß ehr du mir gegeben: Und, daß ichs kürtzlich sag, Du machest, daß ich mag Mein haupt empor aufheben: Mit hertzlichem begier Schrey ich, o HErr! zu dir, Dir meine noth zu klagen. Und du erhörest mich Aus Zion gnädiglich, Wilst mir kein hülff versagen.

3. Wann ich mich leg zur ruh, Schlaff ich, und bin dazu Ohn sorg aller gefahren: Wann ich wied'rum erwach, Bekümmert mich kein sach, Dann GOtt wil mich bewahren. Wann hundert tausend mann Mich wolten greiffen an, Zur lincken und zur rechten, Und mich umringen gar, Solt mich doch kein gefahr Erschrecken noch anfechten.

4. Drum hilff, o lieber HErr! Und meinen feinden wehr: Dann du ihr zähn zerstossen Und zu zerschmettern pflegst, Auch auf die backen schlägst Die rotten der gottlosen. Du bist allein der GOtt Bey dem in aller noth Heyl und trost wird gefunden: Der du den segen gibst Deinem volck, das du liebst, Zur rechter stell und stunden.

Der IV. Psalm. (4)

Die werden die obersten der Juden / die durch eitele Ehre / und Liebe zu irdischen Dingen sich hatten verleiten lassen / den Messiam zu verachten / beschämet / und zu geistlichen Opfern im Glauben an Jehova / und zur Absagung aller irdischen Vor-Rechten vermahnet. Dienet zur Beschämung der Juden / und Bevestigung der Christen / von der Warheit ihres Gottesdienstes.

und sehnlich wort. Wie lang wolt ihr dann solcher massen,

Ihr lieben herren, meine ehr Angreiffen, und dann nicht

ablassen, Euch nichtiger ding anzumassen, Lügen lassen

gelieben sehr?

2. Dann ihr das wissen solt zuvoren, Daß ich mein macht von GOtt her hab, Der mich zum könig hat erkohren, Und mich genädig wird erhören, Von seinem hohen himmel h'rab. Drum zittert und euch wohl fürsehet So wider GOtt zu sündigen: Schauet zu, womit ihr umgehet, Bedenckts auf dem bett, und abstehet Mich also zu beleidigen.

3. Ihr solt ihm zu ein'm opffer geben Ein opfer der gerechtigkeit, Und darnach bessern euer leben: Auf GOtt den HErren auch darneben Höchlich vertrauen allezeit. Viel aber sagen uns dargegen, Wer wird des guten weiser seyn? Heb auf dein angesicht derwegen, Gib und mittheil uns deinen segen, Durch deines antlitz klaren schein.

4. Dann du mich damit mehr erfreuest, Und frölich machst im hertzen mein, Dann diese, die du benedeyest, Und ihn'n ein fruchtbar jahr verleyhest Von öhl, getraid, und auch von wein. Dieweil ich sanfft und ruhig liegen Im frieden schlaffen werd, und dann Ohn sorgen seyn, mein feind besiegen, Die du machst, daß sich müssen biegen Und ich im land still wohnen kan.

Der V. Psalm. (5)

Ist eine Klage der durch falsche Lehr und erschröckliche Verfolgung beträngten Kirche an JEsum ihren König und GOtt / und eine Bitte um sicheres Geleit und Erlösung. Kan gesungen werden mit Freude in der Hoffnung der völligen Erlösung.

O HErr! dein ohren zu mir kehre, Und gnädig meine

wort aufnimm, Ich schrey zu dir mit lauter stimm, Hör

an mein könig, GOtt und HErre, Was ich begehre.

2. Hör mein geschrey, bitt ich in summen, O lieber GOTT und könig mein! Mit meiner bitt vor dich allein, Daß die von dir werd aufgenommen, Wil ich, HERR! kommen.

3. Zu morgens früh auch vor dem tage, Wollst du, mein HErr! erhören mich: Früh ich aufwart, und schau auf dich, Ob ich antwort erlangen mage Auf meine klage.

4. Du bist ein GOtt, muß man gestehen, Dem kein gottloses thun gefällt. Auch einen, der sich übel hält, Bey dir zu seyn, vor dir zu gehen, Kanst du nicht sehen.

5. Narren und thoren du nicht leydest, Daß sie dir kommen vors gesicht: Du duld'st die übelthäter nicht, Du hassest sie, und allzeit meidest, Und von dir scheidest.

† 6. All die umgehen nur mit lügen, Die bringst du um und rott'st sie aus, Mörder verfluchst du überaus: Die fälschlich andre leut betrügen, Sich dir nicht fügen.

7. Ich aber der ich bau mit stetem Vertrauen auf dein gůt allein, Wil gehen in den tempel dein, Mit furcht und andacht vor dich treten, Und dich anbäten.

8. Wollst mich, HErr! durch dein gůt fein leiten, Von wegen dieser meiner feind, Die allenthalben umher seynd: Wollst vor mir, daß ich recht mag streiten, Den weeg bereiten.

9. Kein wahr wort geht aus ihrem munde, Ihr hertz gar falsch ist und geticht, Ihr zung auf heucheln abgericht, Ein offen faul grab ist ihr schlunde, Durchaus von grunde.

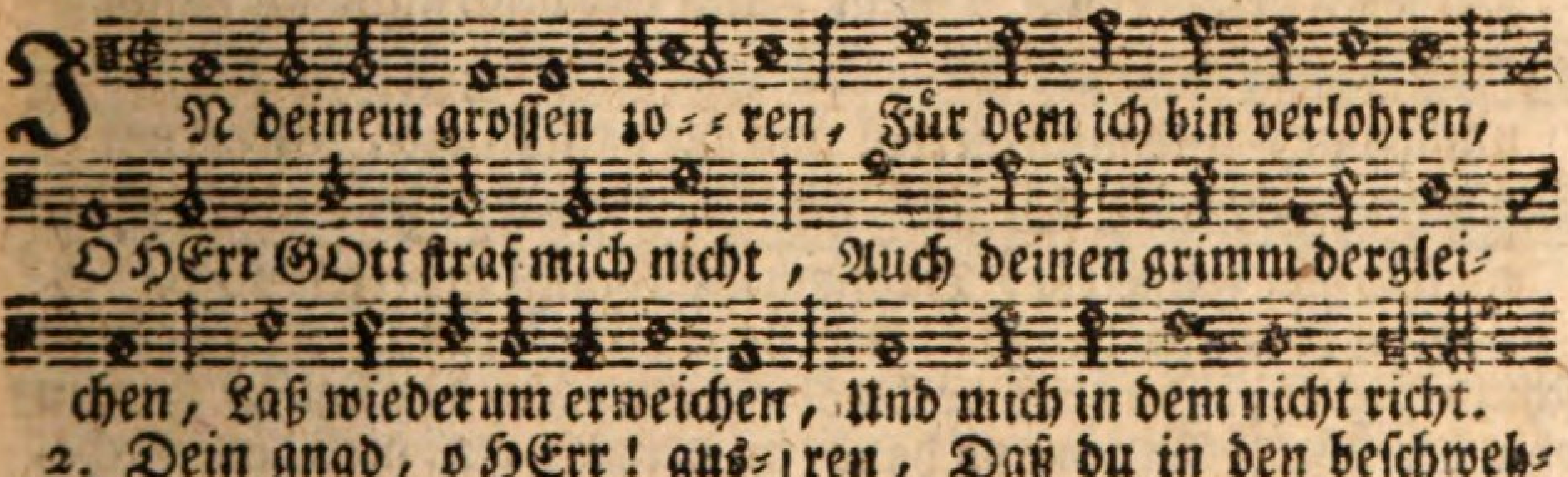
10. Vertilg sie mit ihren anschlägen, Und mach zu nichten ihren rath, Von wegen ihrer missethat, Verjag die, so wider dich pflegen Sich aufzulegen.

11. Dargegen gib, daß sich die freuen, Die auf dich trauen festiglich, Mach diese frölich ewiglich, Die deinen namen benedeyen, In lieb und treuen.

12. Dann den gerechten zu ergetzen, Und ihn zu segnen bist du mild, In noth du deiner gnaden schild, Damit ihn niemand mag verletzen, Vor ihn thust setzen.

Der VI. Psalm. (6)

Ein Klag- und Buß-Psalm einer Gottsfürchtigen Seele / welche GOttes Zorn an der einen / und der Feinde Wuth an der andern Seithe fühlet / doch so / daß sie / nach Abbittung dieser Versuchung / sich wieder in GOttes Hülffe erfreuet / und sich eines glücklichen Ausgangs dieses Streits versichert. Dieses vortreffliche Lied dienet GOttes Kindern / wann sie in Anfechtungen und geistlichen Verlassungen sich befinden.



2. Dein gnad, o HErr! ausschütte, Und gnädig mich behüte, Gesund mich wieder mach: Dann ich bin kranck, o HErre! Meine gebein sind sehre Erschrocken matt und schwach.

3. Mein geist in mir sehr trauret, Mir auch für ängsten schauret, Mein hertz wird nimmer froh. Wie lang sol es dann währen, Daß du in den beschwehren, Mich bleiben läßt also?

4. Dich zu mir wieder kehre, Und allem unfall wehre, Rett meine seel aus noth: Durch deine grosse gůte Genädig mich behůte, Bewahr mich für dem tod.

5. Dann wann wir endlich sterben, Und durch den tod verderben, So hört auch auf dem

lob. Dann wer wil dich dort preisen, Und dir dann ehr beweisen, Wann er liegt in der grub?

6. Des nachtes ich mich gremme, Seufftz, und mein bett durchschwemme, Mit thränen ohne maß. Für ängsten und beschweren Mach ich mit meinen zähren Mein läger gantz durchnaß.

7. Für ängsten und für qualen Ist mein gestalt verfallen, Verdunckelt und veralt, Solchs meine feind ursachen, Die um mich stehn und lachen, Liegend in tods-gewalt.

8. Nun aber ihr tyrannen, Und feind, hebt euch von dannen, Und macht euch bald von statt. Dann GOtt der HErr sanfftmüthig, Mein sehnlich bitten gütig Nunmals erhöret hat.

9. Mein weinen und mein flehen, GOtt endlich angesehen, Und das erhöret hat, Was ich von ihm begehret, Des hat er mich gewehret, Ja, mehr denn ich je bat.

10. Drum meine feind sich schämen, Und nun sollen vernehmen Daß sie betrogen seynd. Sie mögen nun hinziehen, Zurück mit schanden fliehen, Weil mich GOtt so wol meynt.

Der VII. Psalm. (7)

Davids Streit-Handel mit Saul / der ihn vor einen Auffrührer hielte / worinnen er GOTT zum Richter seiner gerechten Sach erkohren / zu Ihm seine Zuflucht genommen / und Ihm alles heimgestellet. Ist eine Schilderey des Streits JESU mit seinen Feinden. Kan gesungen werden / wann die Glaubigen unrecht beschuldiget und verfolgt werden.

2. HErr! hab ich, daß man mir schuld giebet, Jemand verletzt oder betrübet, An jemand hand geleget an, Und dem friedlieber böß gethan? Hab ich je guts mit arg vergolten, Darum ich billig werd gescholten, Hab ich nicht dem wolthat erzeigt Der mir feind war und ungeneigt?

3. So gib, daß mich mein feind mit kriege Heftig verfolg und mir obsiege, Und meines lebens mich beraub, Mein ehr zu nicht mach und zu staub. Darum in deinem grimm aufwache, Dich wider meine feind aufmache, Setz mich in das amt meiner ehr Wie du mir hast verheissen, HERR!

4. Dann wird das volck mit grossem hauffen Sich zu dir sammlen und zulauffen: Von wegen des erheb dich doch, Und setz dich unter ihnen hoch. Als-

dann wirst du die völcker richten, O HErr! der du kanst alles schlichten, Richt mich nach meiner frömmigkeit, Und nach meiner gerechtigkeit.

† 5. Straff die boßheit der ungerechten, Die frommen aber wollst verfechten: O frommer GOtt! dann dir ist kund Der leut hertz und gemüth von grund. Der HErr für übel und gefahren Gleich wie ein schild mich wird bewahren: Den frommen hat er stets in hut, Demselben hülff und rettung thut.

6. GOtt ist ein richter ohne wandel, Dem, der da hat ein'n guten handel, Und dräuet dem auch gleicher maß, Der ihn verletzt ohn unterlaß. Da sich der mensch nicht wil bekehren, Zu sündigen ihm nicht läst wehren, Sein schwerdt er alsdann schärfft und wetzt, Den bogen spannet und ansetzt.

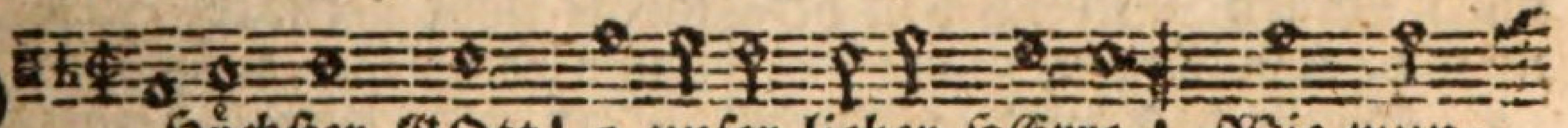
7. GOTT als ein kriegsfürst und feld-herre, Bereit ihm eine tödlich wehre, Die seinen pfeil er richtet zu, Daß er mein feind umbringen thu. Der ander auf nichts guts gedencket, Mit unglück schwanger er sich kräncket, Gebiehrt dann eine mißgeburth, Dann sein anschlag geht ihm nicht furt.

8. Er pfleget fleissig acht zu haben, Ein'm andern eine grub zu graben, Wann aber die gemacht ist fein, So fällt er darnach selbst darein. Das übel, das er mir bereitet, Wird endlich auf sein haupt geleitet, Sein boßheit und sein falsche tück, Bringen auf ihn all unglück.

9. Darum ich GOtt das lob wil geben, So lang er mir verleyht das leben, Preisen des höchsten nam allzeit, Wegen seiner gerechtigkeit.

Der VIII. Psalm. (8)

Ein Lob-Gesang und freudige Verwunderung (1) über die Verherrlichung JEsu nach vorgegangener Erniedrigung / (2) über die Ausbreitung seines Königreichs in alle Welt durch geringe Werckzeuge / und (3) über die Herrlichkeit der Kirchen in den letzten Tagen. Dienet sich auffzumuntern zum Lob des Königes JEsu / und zu trösten mit einem besseren Zustand der Kirchen.



O Höchster GOtt! o unser lieber HErre! Wie wun-

derbar ist deines namens ehre, Der sich erstreckt über den

erden-kreiß, Ueber den himmel geht dein lob und preiß.

2. Dein macht auch bey den säuglingen ist zu spüren, In ihren mund sie deinen namen führen: Durch sie zu schanden machst du deinen feind, Und rachgierigen, der dein macht verneint.

3. Wann ich nur deine werck pfleg anzuschauen, Die du mit deinen fingern hast thun bauen, Den himmel, sonn und mond mit ihrem schein, Die sternen auch in ihrer ordnung fein.

4. Dann muß ich mich verwundern, und so sagen: Was ist der mensch, für den du sorg thust tragen? Was ist des menschen kind zu achten doch, Daß du

du dich seiner annimmst also hoch.

† 5. Nur daß du ihn den engeln nicht gar gleiche Geschaffen hast, gemacht hast du ihn reiche, Mit lob und ehr du ihn hast schön geziert, Ihm aufgesetzt die cron, so ihm gebührt.

6. Deiner händ werck hast du ihm übergeben, Die zu regieren, wie ihn deuchtet eben, Geleget alles unter seinen fuß, Also, daß es ihm unterthan seyn muß.

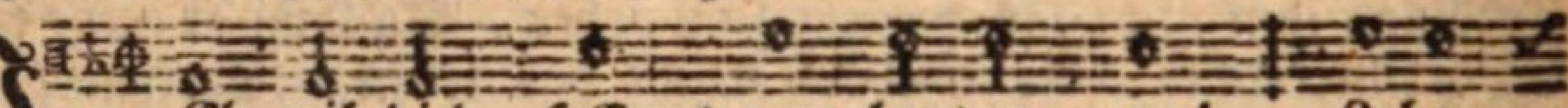
7. Schaaf, ochsen, samt den andern thieren allen, Die wilde thier in dem gebürg und thalen, Und alles was da suchet seine weid, Im grünen wald, oder auf breiter heyd.

8. Die vögel die sich in den lüfften schwingen, Die in den büschen schön und lieblich singen, Die fisch im meer und wasser groß und klein, Müssen den menschen unterworffen seyn.

9. O höchster GOtt, o unser lieber HErre! Wie wunderbar ist dein göttliche ehre, Wie übertrefflich ist dein nahme werth, In allen orten auf der gantzen erd.

Der IX. Psalm. (9)

Ein Frolocken der Kirchen wegen GOTTes Gerichten über ihre Feinde / und Bitte / um sie völlig / besonders aus der letzten und schwersten Verfolgung zu erlösen. Dienet vor die letzte Zeiten.



Ich wil dich, HErr! von hertzen-grund, Loben

und preisen alle stund, Und deine wunderwerck darneben

Verkündigen und hoch erheben.

2. In dir wil ich mit frölichkeit Hüpfen und springen allezeit: O höchster GOTT für allen dingen Wil ich von deinem namen singen.

3. Drum daß du durch dein grosse macht, Mein feind hast in die flucht gebracht: Sie sind gefallen und umkommen, Da sie nur dein anblick vernommen.

4. Dann du so gar genädiglich, Mein sach genommen hast auf dich, Sie zu urtheilen und zu schlichten, Dich auf den stuhl gesetzt zu richten.

5. Die heyden du hast umgebracht, Die gottlosen zu nicht gemacht, Und ausgerottet allesamen, Ewig vertilget ihren namen.

† 6. Nun ob du schon, du arger feind, All's zu verwüsten hast vermeynt, Hast du dann meine städt verstöret, Daß ihr nahm samt ihn aufgehöret?

7. O nein, o nein, dann GOtt der HErr, Des reich aufhöret nimmermehr, Hat zugericht seine richtstelle, Darauf er sitz und urtheil fälle.

8. Er wird üben gerechtigkeit Ueber den erdkreiß weit und breit, Nach billigkeit als der gerechte, Recht sprechen menschlichem geschlechte.

9. Er ist ein schutz, trost und zuflucht, Des armen, der da rettung sucht, Der hofft auf ihn in widrigkeiten, Dem hilfft der HERR zu seinen zeiten.

10. Drum den dein name ist bewust, Die werden suchen dich mit lust. Dann die dich suchen solcher massen Die wirst du, HErr GOtt! nicht verlassen.

† 11. Drum singt dem HErrn ein liedlein schon, Der da wohnt auf dem berg Sion. Sein grosse werck, die er beweiset, Bey allen völckern rühmt und preiset.

12. Denn er sucht des gerechten blut, Desselben nicht vergessen thut: Der armen ist er eingedächtig, Die zu ihm schreyen gantz andächtig.

13. Sey mir gnädig, o lieber HErr! Schau an mein noth und elend schwer, Der feind mich ängst't von allen orthen, Erlöß mich von des todes pforten.

14. Damit ich dich herrlicher weiß, In thoren Sion lob und preiß, Und mich von hertzen sehr mag freuen, Daß du mir hilffst mit allen treuen.

15. Die heyden aber hauffen dick Gefallen sind in ihre strick, Sich in die grub gestürtzet haben, Die sie andern hatten gegraben.

† 16. Hierbey man die krafft GOttes sicht, Und daß er recht urtheilt und richt, Daß der gottloß mit seinen thaten, Fein werd gefangen und verrathen.

17. Die gottlosen, glaub mir fürwahr, Gehen zu boden gantz und gar, Die heyden auch, die GOtt nicht achten, Ihn nicht bedencken noch betrachten.

18. Des armen eingedenck er ist, Und seiner nimmermehr vergißt Den elenden in seim anliegen, Sein hoffnung keinmal wird betriegen.

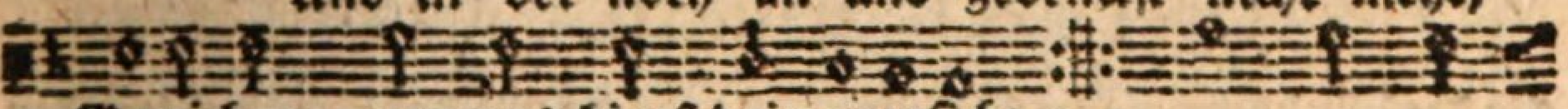
19. Steh auf, HErr! und erzeig dein krafft, Daß man seh daß der mensch nichts schafft, Forder vor dein gericht die heyden, Daß sie da recht und urtheil leyden.

20. Schreck sie und jag ihn ab ein schweiß, Auf daß sie endlich werden weiß, Und das vernehmen und verstehen, Daß sie seynd menschen, die vergehen.

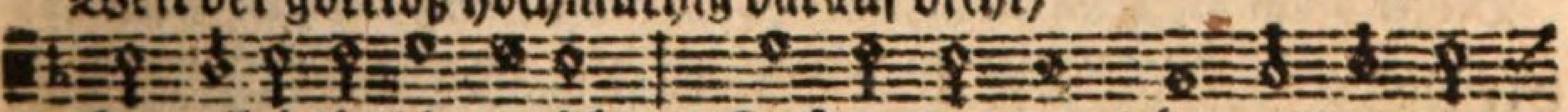
Der X. Psalm. (10)

Ist mit vorigem gleichen Innhalts und Gebrauchs.

Wie kommts, daß du so ferren von uns, HErr!
Und in der noth an uns gedenckst nicht mehr,



Gewichen, vor uns birgst dein angesicht :,: Und hat sein
Weil der gottloß hochmüthig darauf dicht,



thun allein dahin gericht, Daß er vermeynt den armen zu

verdrucken, O daß er sich selbst fieng in seinen stricken!

2. Dann der gottlose sich des rühmen thut, Daß, was er wil, ihm gar nicht fehlen kan, Er lobt den geitzigen mit seinem gut, Aus grosser hoffart der gottlose man, GOtt lästert, und sich seiner nicht nimmt an, Ja er gedenckt auch stoltz in seinem hertzen: Es sey kein GOtt, und treibt daraus ein schertzen.

3. Er fährt in seinem bösen

thun dahin, Dein g'schwind gericht er ihm gar nicht vorsetzt, So stoltz ist er, und trotzig in sein'm sinn, Daß er die seinen feind für gar nichts schätzt, Sie umzublasen meynt, und spricht zuletzt: Ich bin nun sicher und ohn all gefahren, Kein unglück mag mir ewig wiederfahren.

4. Die wort seins munds gar falsch sind und getickt, Und voll betrugs, fluchs und meyneydigkeit, Sein zung ist fein gewehnt und abgericht Zu stifften unglück, jammer und hertzleid, Er lauret wie ein räuber auf der heyd, Der etwann steckt in einer höl verborgen, Und sieht sich um den armen zu erwürgen.

† 5. Er lauret und verkreucht sich heimelich, Bis er einen unschuldigen erblickt, Und wie ein löw im loch verbirgt er sich, Bis er ein armen bringt in seinen strick, Den er verschlingt, er ist voll böser tück, Fein stellt er sich, doch sucht er solche weise, Wie er den armen fang und niederreisse.

6. Zu dem er noch in seinem hertzen spricht: Daß GOtt nach solchem allem gar nicht frag, Und daß er auch zudecke sein gesicht, Derhalben daß er das nicht sehen mag. Drum mach dich auf, o HErr! dir ich das klag, Streck aus dein hand, und nicht vergiß der frommen, Den armen wollst zu hülff und rettung kommen.

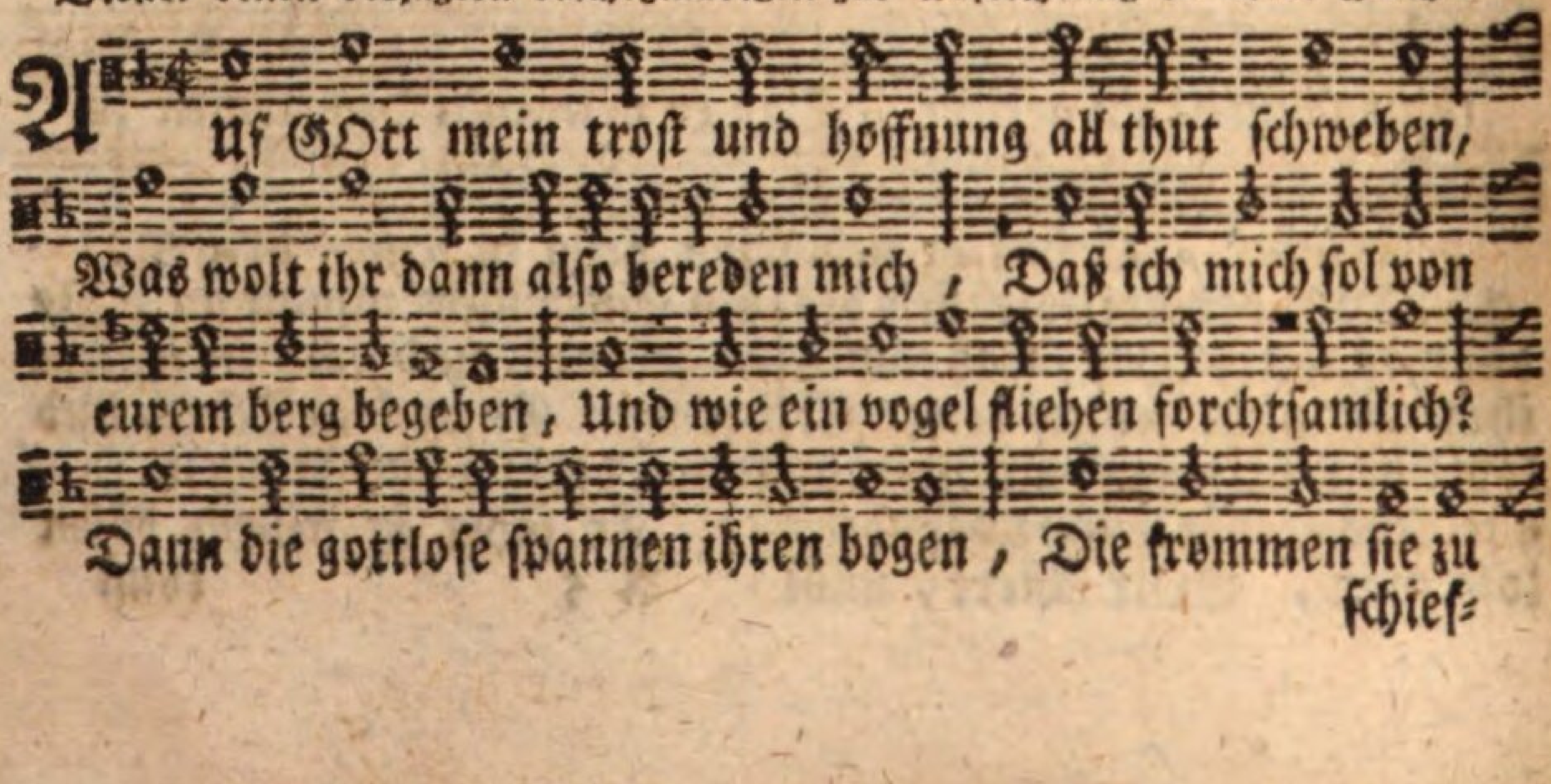
7. Warum sol so einem gottlosen mann, Gestattet werden, daß er GOtt verlach, Und sprechen darff: dir liegt gar nichts daran, Du aber wohl verstehest alle sach. Darum laß dir befohlen seyn die rach: Dann auf dich, HErr! verlassen sich die armen, Du hilffst den wäysen, zeigst ihn'n dein erbarmen.

8. Zerbrich dem gottlosen sein's armes starck, Ziehe und forder ihn vor dein gericht, Rüg und erforsch sein sünd und böse werck, So wird er für dich dörffen kommen nicht. Dgnn wird der HErr, wann solches nun geschicht, In ewigkeit regieren hier auf erden, Die heyden werden ausgerottet werden.

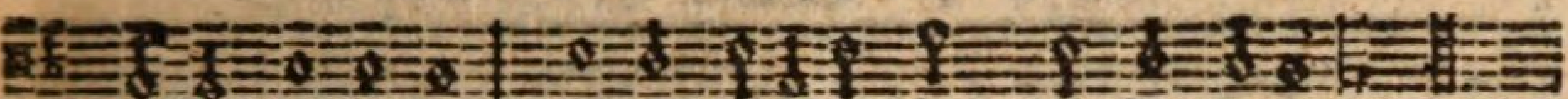
9. O HErr! vernimm der armen groß elend, Erhör sie doch in dieser schweren zeit, Mach ihn'n ein hertz, uud deinen trost ihn send, Und kehr dein ohr von ihrer bitt nicht weit, Den wäysen schaff recht und gerechtigkeit, Beschütz die armen, und halt ihn'n den rucken, Daß sie die leut auf erden nicht verdrucken.

Der XI. Psalm. (11)

Ein Trost-Lied derer um der Warheit willen von Hauß und Hoff Verjagten/ mit den Gründen ihrer Getrostheit/ von des HErrn Hülffe und Gericht über ihre Feinde. Dienet denen verjagten Rechtglaubigen zur Aufrichtung in ihrer Flucht.



schies-



schiessen heimelich, Gerichtet ihre pfeil, die seen gezogen.

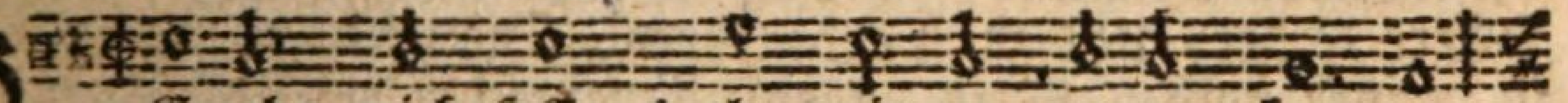
2. Es wird ihn aber wohl werden erwähret Ihr böß fürnehmen und ihr falscher rath, Dann wen hat der gerechte je beschweret? GOtt seine wohnung in dem himmel hat, Sein thron daselbst auch zugerichtet stehet, Da er mit seinen augen sieht gerad, Wie es mit allen menschen hie zugehet.

3. Der HERR prüft die gerechten, und dargegen Hasst er die frevel üben und gewalt. Er läßt über die kommen einen regen, Die ihn lästern und schänden mannigfalt, Nemlich von heissem feuer, pech und schwefel, Mit ungestümm er die gottlosen zahlt, Und ihn'n eintränckt ihr boßheit, sünd und frevel.

4. Er ist gerecht, gerechtigkeit er liebet, Sein angesicht er freundlicher gestalt, Zu diesem kehrt, der da recht pflegt und übet.

Der XII. Psalm. (12)

Eine Klage über die geringe Anzahl der Glaubigen / und überhand genommene Heucheley / nebst tröstlicher Verheissung / daß Hülff geschaffet werden / und die Warheit nach ihrer Läuterung triumphiren sol. Dienet in diesen verdorbenen Tagen / da die Heucheley und Gottlosigkeit überhand genommen.



BEwahr mich HErr! thu mir zur rettung kommen,

Es ist nunmehr keine gerechtigkeit, Die heiligen haben gar

abgenommen, Der frommen findt man wenig dieser zeit.

2. Zu ihrem nechsten reden sie nur lügen, Geben den sachen einen feinen schein: Sie wissen schmeichlich ihre wort zu fügen, Das hertz aber stimmt gar nicht überein.

3. GOtt woll der schmeichler lippen gar ausrotten, Vertilgen dieser zungen allzumahl, Die andre leut schimpflich zu verspotten, Stoltz und prächtig, hoch traben überall.

4. Und die da sprechen: unsre zung sol machen, Daß uns groß achten sol ein jedermann, Das maul ist unser, und dient zu den sachen, Wer ist derjenig, der uns meistern kan?

5. Darum spricht GOtt: verlassen sind die armen, Die da verfolget werden sehr und viel: Ich wil auf seyn, und ihrer mich erbarmen, Aus ihren stricken ich ihn'n helffen wil.

6. Gleichwie das silber siebenmal durchlassen, Gar rein geläutert in dem ofen wird Durchs feuers glut; also auch gleicher massen, Ist GOttes wort bewähret und probiert.

7. Darum beschütz dein volck durch deine güte, Errett uns, HErr! durch deine mildigkeit, Genädig uns ansiehe und behüte, Für dem bösen geschlecht in ewigkeit.

8. Dann die gottlosen allzeit oben schweben, Und gehen stoltz herein in grossem pracht, Wann man so lose leut hoch thut erheben, Und ihn'n einräumt so groß gewalt und macht.

Der

Der XIII. Psalm. (13)

Klag-Lied unter schweren Versuchungen / da einer Seelen bang ist vor dem geistlichen Tod / weil sie GOttes Trost so lang entbähren muß; und Bitte um geistliche Erleuchtung / mit Versicherung Göttlicher Erhörung. Dienet vor dem Abfall sich zu bewahren.

2. Wie lang sol ich im hertzen mein Rathschlagen und bekümmert seyn, Des tags in grossen sorgen leben? Wie lang sol sich mein feind erheben, So über mich zu herrschen sein?

3. Schau auf mich, lieber HErre GOtt, Und mich erhör in meiner noth: Mein augen klar und lauter mache, Auf daß ich munter sey und wache, Damit ich nicht entschlaff im tod.

4. Und da mein feind mich überwünd, Mit frolockung nicht sagen könt, Als ob er mich so gar darnieder Geschlagen hätt, daß ich nicht wieder Auf meine füß käm und aufstünd.

5. Zu dir steht aber gantz mein hertz, Die hofnung macht, daß all mein schmertz Vergessen wird: dich wil ich preisen, Daß du mir dein hülff thust beweisen, Laß dir mein noth seyn keinen schertz.

Der XIV. Psalm. (14)

Klage der Glaubigen Alten Testaments über das allgemeine Verderben ihrer Zeiten / und eyfriges Verlangen nach der Hülffe aus Zion durch den Messiam. Dienet vor gegenwärtige verdorbene Zeiten.

2. Der HErr herab vom himmel sich umher, Auf alle menschen pfleget umzusehen, Ob er jemand fünd, der was mögt verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär Sein göttlich ehr.

3. Er aber das vor seinen augen sicht, Daß alle sich von rechter bahn gegeben, Führen ein böses ärgerliches leben, Niemand thut guts, es fürchtet GOtts gericht Gar keiner nicht.

4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott, Die mein volck

wie brod fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht in widerwärtigkeit und noth Ruffen zu GOtt.

5. Sie werden dann für furchten zittern recht, Wann sie vermercken, daß GOtt durch sein güte Die seinigen so gnädiglich behüte, Und allzeit helff und beysteh dem geschlecht Der'n, die gerecht.

6. Ihr aber fragt nach solchem allen nicht, Den armen ihr verspottet und verlachet, Daß er sein rechnung auf den HErren machet, Und allen seinen trost und zuversicht Auf ihn gericht.

7. O! wer wird kommen aus Sion endlich Der Israel erlöß aus seinen nöthen? Wann Gott sein volck wird aus gefängniß retten, Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich.

Der XV. Psalm. (15)

Schöne Abbildung eines Glaubigen Neuen Testaments / der mit JEsu Gemeinschafft halten wil / gezeiget in Ansehung dessen / was er thun und lassen muß. Dienet einem jeden zur Prüfung / ob er diese Eigenschafften an sich habe / und ein Glied der wahren Kirchen seye.

2. Der ist es, der da aufgericht In seinem gantzen leben wandelt, Und der recht thut, und anders nicht, Des hertz rechtschaffen ungeticht, Der ehrbar und aufrichtig handelt.

3. Der nicht aus bösem argen muth Durch seine zung dem nächsten schaden, Oder an ehren abbruch thut, Noch einem andern hält zu gut, Mit schmach sein'n nächsten zu beladen.

4. Der die gottlosen leut veracht, Und die, so GOttes nahmen ehren, Lieb hat, und hält in hoher acht: Der sein zusag und eyd betracht, Obs ihm schon schaden solt gebähren.

5. Der sein geld andern nicht ausleih't, Ein wucher und gesuch zu treiben, Der wider die gerechtigkeit Kein gab nimmt mit unbilligkeit: Wer das thut, der wird ewig bleiben.

Der XVI. Psalm. (16)

Christi Leyden und Herrlichkeit in der Auferstehung von den Todten und Himmelfahrt. Wird also geweissaget / daß dessen in Angst gerathene Seele den Vater anflehet / dessen ewiger Geist aber sie getröstet hat. Dienet zur Gedächtniß des Leydens / Tods / Auferstehung und Himmelfahrt Christi.

mein

2. Den heiligen auf erd ich helffen wil, Wie auch den frommen gottseligen allen: Die aber werden haben schmertzen viel, Welche verführt zu fremden göttern wallen: Mit nicht ich ihr blut-opffer wil anrühren, Noch in dem mund den ihren namen führen.

3. Der HErr der ist mein gut und mein erbstück, Das mir ist zugetheilt vor andern allen, Und du erhältst beständig mein gelück, Mein looß ist auf das beste theil gefallen, Der schönste ort, das köstlichst erb in summen Mir durch die schnur der theilung ist zukommen.

† 4. Lob sey dem HErren, der mir solches räth, Und mich durch seine gnad thut treulich leiten, Auch meine nieren lehren mich im bett, Und züchtigen mich bey nächtlichen zeiten. Vor augen hab ich allezeit den HErren, Er steht mir bey, drum sol mir nichts entwähren.

5. Darum ich grosse freud im hertzen hab, Mein zung dich preißt, in hoffnung ruht mein leibe: Dann wann man mich schon legen wird ins grab, So weiß ich doch, daß ich nicht lang da bleibe. Dann du wirst sein vermoderung verwehren, Daß nicht die würm den heilgen dein verzehren.

6. Des rechten weegs des lebens mich bericht, Dis aber ist allein das seeligst leben, Zu schauen an dein göttlich angesicht, In deiner rechten ist die macht zu geben, All freud und wollust, die gantz unzerstöhret, Zu keiner zeit in ewigkeit aufhöret.

Der XVII. Psalm. (17)

Ein Gebät, um in Verfolgung ein gut Gewissen zu behalten / und weder von dem Wort der Warheit / noch Heiligkeit des Lebens abzuweichen. Siehet auff den Zustand der ersten Christen-Kirchen nach JESU Himmelfahrt / und dienet zur Freymüthigkeit in allen Versuchungen.

2. Mein hertz du hast zu nachts probirt, Und das erforscht durchaus von grunde, Einstimmig du mein hertz und munde, Und ohne falschheit hast gespürt. Was man mir thu, was man mir sage, Auf deiner lippen wort ich merck, Auch nach der räuber thun und werck, Und bösen weegen ich nichts frage.

3. Du wollst regieren meinen gang, Daß ich auf deinem weeg stets bleibe, Und mich niemand davon abtreibe, Und daß mein fuß nicht gleit noch wanck, Du wollst mich gnädiglich erhören, Wann ich dich anruf in der noth, Nun bitt ich dich, mein lieber GOtt, Hör an mein wort, kehr her dein ohren.

† 4. Der du der hort bist und heyland Derjenigen, die dir vertrauen, Laß wider die dein güte schauen, Die widerstreben deiner hand. Gleich als einen aug-apffel klare Laß mich dir, HErr! befohlen seyn, Mit dem schatten der flügel dein Mich fleissig zudeck und bewahre.

5. Hilff, daß ich für den feinden mein, Die mir trachten nach leib und leben, Und allenthalben mich umgeben, Mag ohn gefahr und sicher seyn. Für fettigkeit ihr halß gar döhnet, Sie reden stoltz, und suchen mich Zu stricken jetzund listiglich, Zur erd zu stürtzen unverschönet.

6. Sie sind gleich einem löwen wild, Der einen lauret zu erworgen, Und wie ein junger löw verborgen, Auf einen aus der höhlen ziehlt. Drum komm ihn vor, o HErr! bey zeiten, Und schlag sie nieder zu der erd, Rett meine seel mit deinem schwerdt, Das deine feind pflegt zu bestreiten.

7. Rett mich von den mit deiner hand, Die sich der welt haben ergeben Suchen ihr theil in diesem leben, Darauf ihr hertz ist gar gewandt. Dann du satt giebst für ihren leibe, Darzu die füll für ihren bauch, Und dann für ihre kinder auch, Daß auch kinds-kindern übrig bleibe.

8. Ich aber in gerechtigkeit Dein angesicht wil endlich sehen, Und wann ich werd vom schlaff aufstehen, Satt werden deiner herrlichkeit.

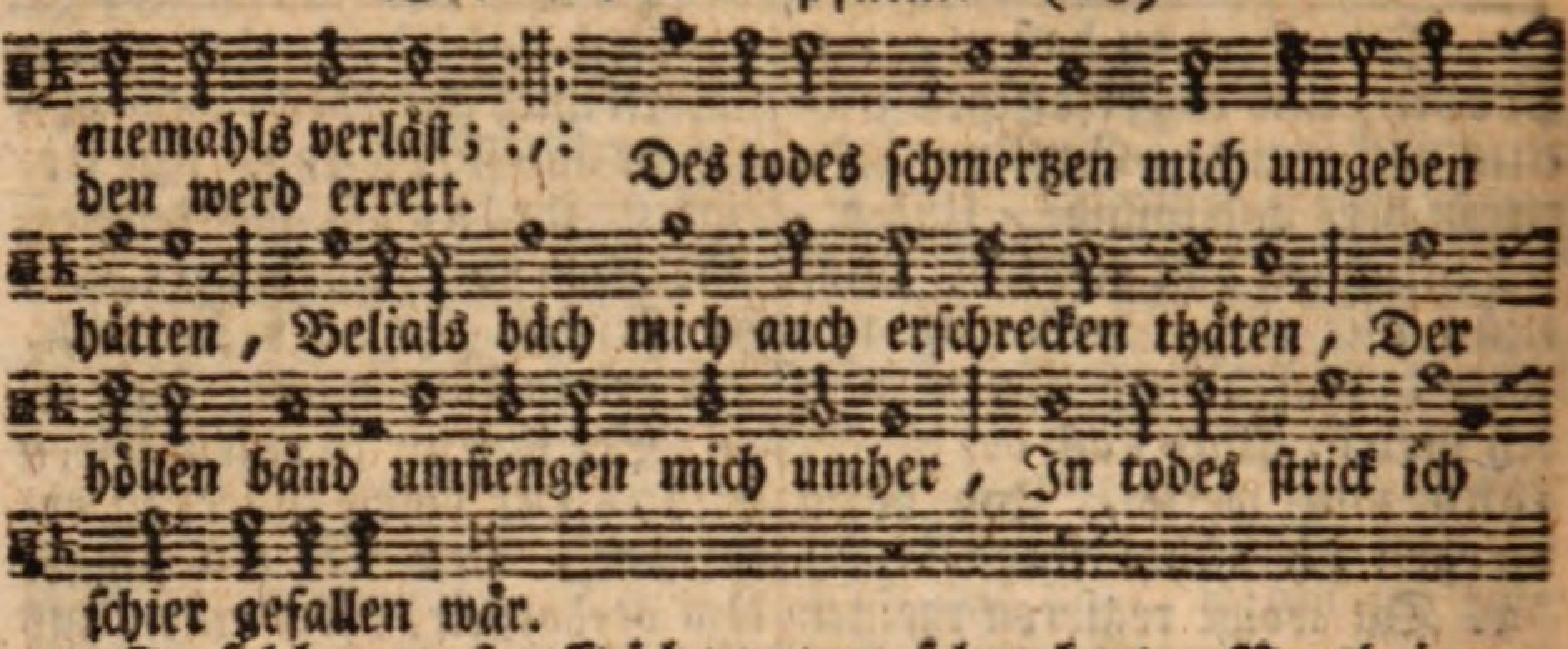
Der XVIII. Psalm. (18)

Christi und seiner Diener der Apostelen und Lehrer Neuen Testaments vor GOttes und der Kirchen Sachen Kampff mit Vertrauen der überwindung/ und vornehmen GOttes Tugend zu verherrlichen / warinnen Christi Erniedrigung und Erhöhung zum Grund geleget wird. Diener in allem Streit unsere Hoffnung zu gründen.

O HErr! der du mir macht und stärck gegeben, Dich
Mein Gott, mein hort, auf welchen ich vertraue, Mein

wil ich lieben, weil ich hab das leben, O HErr! mein
schild, mein horn und höh, darauf ich baue, Wann ich den

felß, mein burg und starcke vest, Mein retter, der du mich
HERREN lob, und ihn anbett, Bald ich von meinen fein-
nie-



2. In solcher angst rufft ich zu GOtt dem HErren, Und bracht ihm vor mein angst und groß beschweren, Mein stimm zu ihm in seinen tempel drung, Und mein geschrey vor seinen ohren klung, Nach diesem bald die erde sich beweget, Der berg grundvest erschüttert und sich reget, Sie zitterten und bebten gantz und gar, Darum, daß GOtt der HErr erzürnet war. Ein grosser dampff gieng aus von seiner nasen, Auch ein verzehrend feuer gleicher massen Aus seinem mund gieng, davon es erblitzt, Dann er von zoren hefftig war erhitzt.

3. Den himmel neigt er um herab zu fahren, Unter sein füssen finsternisse waren, Er fuhr herein auf einem Cherubim, Die wind auf ihren flügeln führten ihn: Mit finstern wolcken er sich gar bedecket, Und wie in ein gezelt sich drein verstecket: Vom glantz aber, der vor ihm leuchtend war, Die dicken wolcken sich zertheilten gar. Es hagelt sehr, vom blitz war es voll feuer, Der HErr vom himmel donnert ungeheuer, Ein sehr erschrecklich stimm er von sich gab, Hagel und blitz warff er auf erd herab.

† 4. Zerstreuen er sie thät durch seine strale, Und durch das blitzen sie erschrecket alle, Es war entblösset gar der erden grund, Die tieff des wassers frey man sehen kont, Von deinem schelten und von deinem blasen, Von dem zornigen schnauben deiner nasen, Von oben h'rab ausstreckt er seine hand, Und half mir aus dem wasser auf das land. Er rettet mich von dem feind aus gefahren, Von meinen hassern die zu mächtig waren, Sie beugeten mir vor in unfalls zeit, Aber der HERR, mein leiter, war nicht weit.

5. Aufs raume er mich führte und h'raus risse, Sein lieb, die er zu mir trug, er bewiese, Vergalt mir nach meiner gerechtigkeit, Und zahlt mir nach meiner händ reinigkeit, Dann ich nicht abwich von dem weeg des HErren, Abtrünnig ich mich nicht von GOtt ließ kehren, Seine gericht ich stets für augen hielt, Verwarff nicht sein gebott, das er befiehlt. Dann ich allzeit ohnsträfflich vor ihm wandelt, Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt. Er zahlt mir nach meiner gerechtigkeit, Vergalt mir nach meiner hand reinigkeit.

6. Heilig bist du und fromm gegen den frommen, Gerecht den'n, die du hast gerecht vernommen, Rein bist du den'n, die rein sind und bewährt, Verkehrt bist du den'n, die da sind verkehrt, Du pflegest die elenden hand zu haben, Erniedrigst die so stoltz und hoch h'rein tragen: Ein leucht, o HErr! du mir

an-

anzündest fein, Und machst, daß mir die in dem finstern schein. Mit dir kan ich durch meine feind durchdringen, Mit dir kan ich über die mauren springen: Ohn wandel GOttes weeg gefunden wird, Sein red durchläutert ist, und wohl probirt.

7. Er ist ein schild, der'n die auf ihn vertrauen, Wo ist ein Gott, auf den sonst wär zu bauen, Als einen fels: wer ist so starcker GOtt, Als unser GOtt, der helffer in der noth? GOtt mir sein kraft und rüstung läßt anlegen, Rechtschaffen er mich führt auf seinen weegen, Der hinden bein er gleich macht meine bein, Ueber die hohen berg zu steigen fein. Er unterweiset meine hand zum kriegen, Und meinen arm, die stählne bogen biegen, Den schild deins heils gibst du mir in die hand, Dein rechte schützt mich, und leist mir beystand.

8. Dein mildigkeit und güte mannichfaltig, Die machen mich großmüthig und gewaltig, Und wo ich geh machst du raum vor mir her, Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr, Ich wil den meinen feinden nun nachjagen, Und nicht nachlassen, bis ich sie geschlagen, Ich wil sie schmeissen bis ich sie mit macht Werd haben unter meine füß gebracht. Zum streit du mir die waffen hast gegeben, Du unterwirfst mir, die mir widerstreben, Du schlägest in die lufft all meine feind, Zerstreuest die, so mir gehässig seynd.

9. Sie schreyen wohl, niemand wil sie erhören, Ja auch zu GOtt, er aber stopfft sein ohren, Gleich einem staub, welchen aufbläst der wind, Und gassen koth, ich sie wil machen schwind. Von des aufrührischen volcks meutereyen, Wirst du mich fein bewahren und befreyen: Den heyden du mich hast gemacht zu einem haupt, Ein volck das ich nicht kannt, mir dient und glaubt. Viel fremde völcker mir gehorsam waren, Sie schmeichelten durch ihre zung mit schaaren: Viel fremde völcker fielen in den landen, Und guckten ängstiglich herfür aus ihren banden.

† 10. GOtt lebe, den wir allzeit sollen loben, Der GOTT meins heyls von mir werd hoch erhoben, Der GOTT, der mir verliehen hat die macht, Daß ich mein feind hab unter mich gebracht, Der mir hilfft, daß mich niemand kan verletzen, Und über meine feind mich hoch läßt setzen, Und schützet mich für des frevlers gewalt, Der meinem leben nachtracht mannichfalt. Derhalben ich dir, HERR! groß lob wil geben, Und dich unter den heyden hoch erheben, Mit g'sang ich dir wil dancken stetiglich: Drum daß du deinem könig gewaltiglich

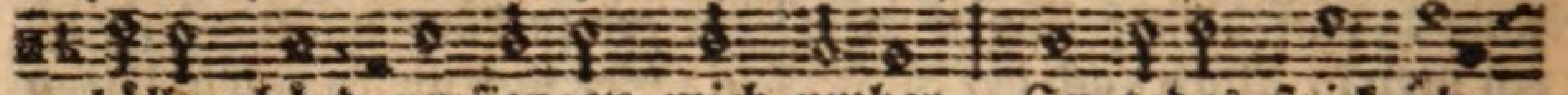
11. Geholffen hast, und ihm groß heyl bewiesen, Ihn deiner güt und gnad lassen geniessen, David deinen gesalbten sonderlich, Und darnach seinem saamen ewiglich.

Der XIX. Psalm. (19)

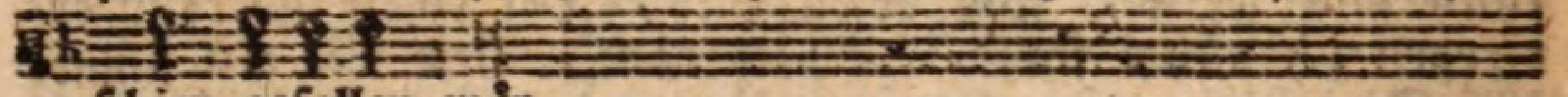
Morgen-Gespräch eines Schülers aus der Natur- und eines aus des H. Geistes Schule / worinnen jener GOttes Weißheit rühmet / in seinen schönen Wercken / die aber als Sinnbilder der geistlicher Dinge in Christi Königreich müssen angemercket werden: Dieser die Vortrefflich- und Nutzbarkeit des Gesetzes der Bekehrung und des Glaubens anpreiset; und beyde endlich GOtt um die

niemahls verläßt; :,: Des todes schmertzen mich umgeben
den werd errett.

hätten, Belials bäch mich auch erschrecken thäten, Der



höllen bänd umfiengen mich umher, In todes strick ich



schier gefallen wär.

2. In solcher angst rufft ich zu GOtt dem HErren, Und bracht ihm vor mein angst und groß beschweren, Mein stimm zu ihm in seinen tempel drung, Und mein geschrey vor seinen ohren klung, Nach diesem bald die erde sich beweget, Der berg grundvest erschüttert und sich reget, Sie zitterten und bebten gantz und gar, Darum, daß GOtt der HErr erzürnet war. Ein grosser dampff gieng aus von seiner nasen, Auch ein verzehrend feuer gleicher massen Aus seinem mund gieng, davon es erblitzt, Dann er von zoren hefftig war erhitzt.

3. Den himmel neigt er um herab zu fahren, Unter sein füssen finsternisse waren, Er fuhr herein auf einem Cherubim, Die wind auf ihren flügeln führten ihn: Mit finstern wolcken er sich gar bedecket, Und wie in ein gezelt sich drein versteckt: Vom glantz aber, der vor ihm leuchtend war, Die dicken wolcken sich zertheilten gar. Es hagelt sehr, vom blitz war es voll feuer, Der HErr vom himmel donnert ungeheuer, Ein sehr erschrecklich stimm er von sich gab, Hagel und blitz warff er auf erd herab.

† 4. Zerstreuen er sie thät durch seine strale, Und durch das blitzen sie erschrecket alle, Es war entblösset gar der erden grund, Die tieff des wassers frey man sehen kont, Von deinem schelten und von deinem blasen, Von dem zornigen schnauben deiner nasen, Von oben h'rab ausstreckt er seine hand, Und half mir aus dem wasser auf das land. Er rettet mich von dem feind aus gefahren, Von meinen hassern die zu mächtig waren, Sie beugeten mir vor in unfalls zeit, Aber der HERR, mein leiter, war nicht weit.

5. Aufs raume er mich führte und h'raus risse, Sein lieb, die er zu mir trug, er bewiese, Vergalt mir nach meiner gerechtigkeit, Und zahlt mir nach meiner händ reinigkeit, Dann ich nicht abwich von dem weeg des HErren, Abtrünnig ich mich nicht von GOtt ließ kehren, Seine gericht ich stets für augen hielt, Verwarff nicht sein gebott, das er befiehlt. Dann ich allzeit ohnsträfflich vor ihm wandelt, Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt. Er zahlt mir nach meiner gerechtigkeit, Vergalt mir nach meiner hand reinigkeit.

6. Heilig bist du und fromm gegen den frommen, Gerecht den'n, die du hast gerecht vernommen, Rein bist du den'n, die rein sind und bewährt, Verkehrt bist du den'n, die da sind verkehrt, Du pflegest die elenden hand zu haben, Erniedrigst die so stoltz und hoch h'rein traben: Ein leucht, o HErr! du mir

an-

anzündest fein, Und machst, daß mir die in dem finstern schein. Mit dir kan ich durch meine feind durchdringen, Mit dir kan ich über die mauren springen: Ohn wandel GOttes weeg gefunden wird, Sein red durchläutert ist, und wohl probirt.

7. Er ist ein schild, der'n die auf ihn vertrauen, Wo ist ein Gott, auf den sonst wär zu bauen, Als einen fels: wer ist so starcker GOtt, Als unser GOtt, der helffer in der noth? GOtt mir sein kraft und rüstung läst anlegen, Rechtschaffen er mich führt auf seinen weegen, Der hinden bein er gleich macht meine bein, Ueber die hohen berg zu steigen fein. Er unterweiset meine hand zum kriegen, Und meinen arm, die stählne bogen biegen, Den schild deins heils gibst du mir in die hand, Dein rechte schützt mich, und leist mir beystand.

8. Dein mildigkeit und güte mannichfaltig, Die machen mich großmüthig und gewaltig, Und wo ich geh machst du raum vor mir her, Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr, Ich wil den meinen feinden nun nachjagen, Und nicht nachlassen, bis ich sie geschlagen, Ich wil sie schmeissen bis ich sie mit macht Werd haben unter meine füß gebracht. Zum streit du mir die waffen hast gegeben, Du unterwirffst mir, die mir widerstreben, Du schlägest in die lufft all meine feind, Zerstreuest die, so mir gehässig seynd.

9. Sie schreyen wohl, niemand wil sie erhören, Ja auch zu GOtt, er aber stopfft sein ohren, Gleich einem staub, welchen aufbläßt der wind, Und gassen koth, ich sie wil machen schwind. Von des aufrührischen volcks meutereyen, Wirst du mich fein bewahren und befreyen: Den heyden du mich hast gemacht zu einem haupt, Ein volck das ich nicht kannt, mir dient und glaubt. Viel fremde völcker mir gehorsam waren, Sie schmeichelten durch ihre zung mit schaaren: Viel fremde völcker fielen in den landen, Und guckten ängstiglich herfür aus ihren banden.

† 10. GOtt lebe, den wir allzeit sollen loben, Der GOTT meins heyls von mir werd hoch erhoben, Der GOTT, der mir verliehen hat die macht, Daß ich mein feind hab unter mich gebracht, Der mir hilfft, daß mich niemand kan verletzen, Und über meine feind mich hoch läßt setzen, Und schützet mich für des freylers gewalt, Der meinem leben nachtracht mannichfalt. Derhalben ich dir, HERR! groß lob wil geben, Und dich unter den heyden hoch erheben, Mit g'sang ich dir wil dancken stetiglich: Drum daß du deinem könig gewaltiglich

11. Geholffen hast, und ihm groß heyl bewiesen, Ihn deiner güt und gnad lassen geniessen, David deinen gesalbten sonderlich, Und darnach seinem saamen ewiglich.

Der XIX. Psalm. (19)

Morgen-Gespräch eines Schülers aus der Natur- und eines aus des H. Geistes Schule, worinnen jener GOttes Weißheit rühmet, in seinen schönen Wercken, die aber als Sinnbilder der geistlicher Dinge in Christi Königreich müssen angemercket werden: Dieser die Vortrefflich- und Nutzbarkeit des Gesetzes der Bekehrung und des Glaubens anpreiset; und beyde endlich GOtt um die

Gnade der Heiligmachung / um ihme gefällig zu leben / anflehen. Dienet zu allen Zeiten zu GOttes Preiß.

2. Es ist kein sprach noch land, Da nicht ihr stimm bekandt, Und solchs nicht wird vermeldt, Es wird an allem ort Der himmel red gehört, Durch die gantz weite welt. Ihr lauff sich umher wend Biß an der werlet end, Darinnen er der sonnen, Ein hütt wie ein pallast Geschmücket zierlich fast, Gebauet hat zu wohnen.

3. Daselbst sie früh ausgeht, Wie aus dem bett auffsteht, Ein schöner bräutigam, Wie keck hervor auch rückt Zum wettlauf wohlgeschmückt Ein ritter lobesam. Von einem der welt end Zum andern sie sich wend, So schnell in einem tage: Nichts ist auf aller welt Das sich vor ihr verhält, Und ihr hitz fliehen mage.

† 4. GOttes gesetz ist rein, Nichts sauberers kan seyn, Die seel es fein bekehrt: Sein zeugnis ist warhafft, Und das durch seine krafft, Die albern weißheit lehrt. Alle seine befehl Seynd richtig ohne fehl, Das hertz mit freud sie mehren: Seine gebott fürwahr Sind lauter, hell und klar, Die augen sie erklären.

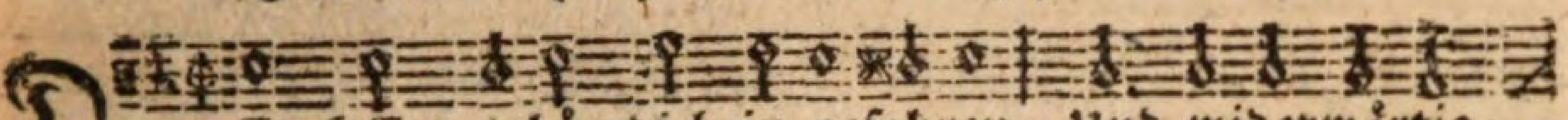
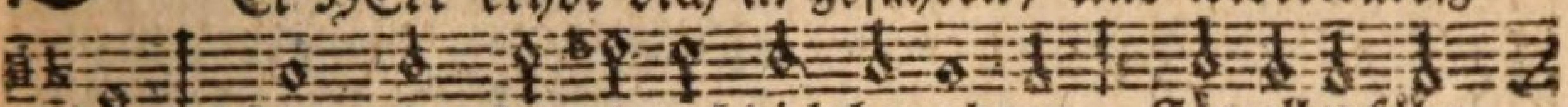
5. Rein die frucht GOttes ist, Und bleibt zu aller frist, Ja bis in ewigkeit. Seine gericht und recht Wahrhafftig seynd und schlecht, Und voller billigkeit. Kein gold das hübsch und rein, Wie viel auch das mag seyn, Ist ihnen zu vergleichen. Kein honig ist gewiß So lieblich und so süß, Noch honigseim dergleichen.

6. Wer dir auch dienet HErr, Der kriegt daraus ein lehr, Und guten unterricht. Er bringet auch davon (Hält er sie) reichen lohn, Der ihm ausbleibet nicht. Wer ist der, der da könt Wissen all seine sünd, Die mercken und behalten? Mein sünd mir, HErr! verzeyh, Mein fehl so mancherley, Die mir selbst seynd verhalten.

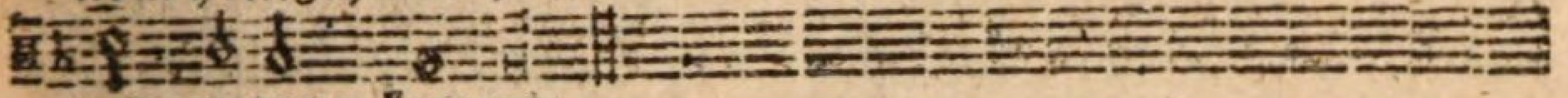
7. Hab deinen knecht in huth, Für stoltzheit und hochmuth, Daß diese laster nicht So gar mich nehmen ein, Dann werd ich sicher seyn Von sünd und ungericht. Mein mund allein das sag, Das dir gefallen mag, Mein hertz ihm nichts fürsetze, Das dich mein felß, o HErr! Und mein heiland beschwer, Erzörn oder verletze.

Der XX. Psalm. (20)

Seegen-Wunsch über den Streit und Sieg des Königs JEsu / worauf die Glaubige ihre Hoffnung des Siegs gegen ihre Feinde gründen. Dienet zum Grund des Vertrauens in allen Widerwärtigkeiten.


DEr HErr erhör dich in gefahren, Und widerwärtig-

keit, Der GOtt Jacob wol dich bewahren, Für aller fähr-

lichkeit, Der HErr dir hülff und beystand sende, Von sei-

nem heiligthume, Aus Sion er sich zu dir wende, Und dir

zur rettung komme.

2. Deine speiß-opffer er betrachte, Damit du ihm thust ehr, Und dein brand-opfer nicht verachte, Mit feuer das verzehr. Alles was nur dein hertz begehret, Woll er dir nicht versagen, Er geb dir, daß du werd'st gewähret, Was du nur willst rathschlagen.

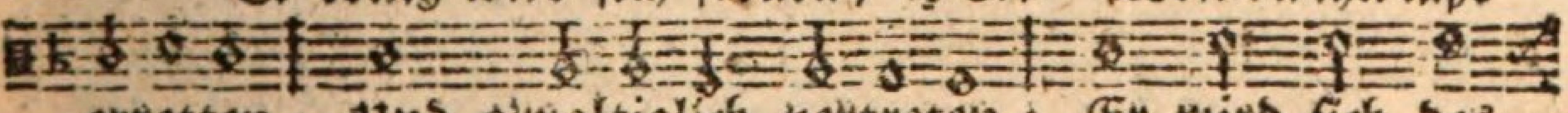
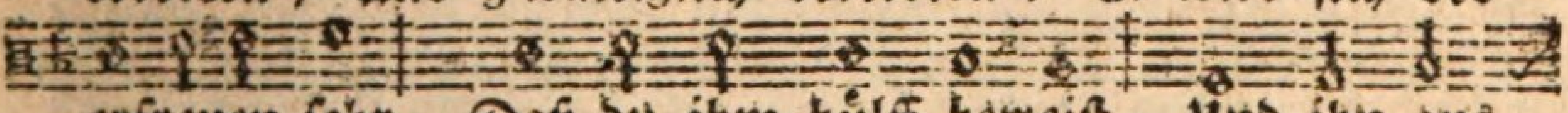
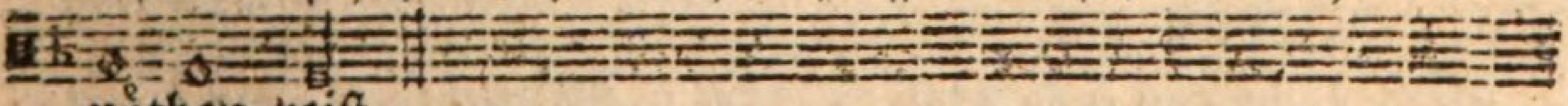
3. GOtt woll' alles genädig fügen Nach dein'm wunsch und begier, Daß wir in GOttes namen mügen Aufwerffen die panier; Und sagen: GOtt, wie man vermercket, Den könig wil verfechten, Vom himmel er ihn hört und stärcket, Durch die macht seiner rechten.

4. Diese und jene sich verliessen Auf wagen und auf roß, Wir aber wollen uns vergwissen Auf GOttes namen groß. Derhalben sie gestürtzt darnieder Musten zu boden gehen, Wir aber sehr gestärckt hinwieder Vest aufgericht nun stehen.

5. Errett uns, HErr! thu uns verleyhen, Daß uns der könig fromm, Wann wir zu ihm ruffen und schreyen, Zu hülff und rettung komm.

Der XXI. Psalm. (21)

Herrlichkeit des Königes JEsu in seinem Reich nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt; Wobey auch die Sicherheit seines Reichs und Vertilgung der Feinde beschrieben wird. Dienet zu einer innerlichen Hertzens-Freude bey der Gedächtnis der Aufferstehung und Himmelfahrt JEsu.

DEr könig wird sich freuen, HErr! Weil du ihn läßt

erretten, Und g'waltiglich vertreten: Er wird sich des

erfreuen sehr, Daß du ihm hülff beweist, Und ihn aus

nöthen reist.

2. Du nimmst dich seiner gnädig an, Und was er darf begehren, Das wilst du ihm gewähren. Wann er den mund nur aufgethan, Kaum hat geredt ein wort, So hast du ihn erhört.

3. Eh dann er bitt, hörst du ihn schon, Und lästs auf ihn ausschütten Den segen deiner güten, Du setz'st ihm auf ein schöne cron Von rothem gold gemacht, Zu königlichem pracht.

4. Er bate dich um dis allein: Daß du ihm woltest geben Noch ein zeitlang zu leben: Du aber

ihm das leben sein Erstreckst über die zeit, Ja bis in ewigkeit.

5. Groß lob und ehr er von dir hat, Dann du durch dein bewahren, Ihm heyl läss'st wiederfahren: Sein königliche majestat Bekommen hat von dir Groß ehr, triumph und zier.

6. In allem du ihn benedeyest, Und auf ihn deinen segen In ewigkeit wirst legen: Groß freud und lust du ihm verleyhst, Daß du deins antlitz glantz Auf ihn wirffst gar und gantz.

7. Der könig hoffet allezeit, Auf GOtt den seinen HErren, Drum wird ihm nichts gewähren: Auf des höchsten barmhertzigkeit, Darauf er sich verläßt, Wird er bestehen vest.

† 8. Dein hand wird finden deine feind, Die wider dich sich legen, Und dir stets seynd entgegen: Aus den'n, die dir gehäßsig seynd, Und neidig, wird niemand Entfliehen deiner hand.

9. Gleichwie ein feuer-ofen heiß, Sol sie dein grimm umgeben, Die dir, HErr! widerstreben, Dein zoren wird sie gleicher weiß Verschlingen allesamm, Verzehren wie ein flamm.

10. Sie sollen, samt all ihrer frucht, Hinweg von dieser erden All ausgerottet werden: Mit ihrem saamen gantz verflucht, Vertilget werden gar, Aus der leut kinder schaar.

11. Sie haben einer bösen that Sich dörffen unterstehen, Wider dich zu begehen, Beschlossen wider dich ein rath, Doch das der werd verbracht, Steht nicht in ihrer macht.

12. Dann du wirst sie wie starck und viel Der seyn, die dir absagen, In die flucht alle schlagen: Dein senne, wie zu einem ziel, Wird sie in ihr gesicht Zu schiessen seyn gericht.

13. Derhalben mach dich auf o HErr! Laß deine krafft recht sehen, Auf daß wir die verstehen, Und deine grosse macht und ehr, Mit allem höchsten fleiß, Rühmen gesanges-weiß.

Der XXII. Psalm. (22)

Klag-Gebät des am Creutz hangenden Heylandes zu seinem Vater um Hülffe in seinem grossen Leyden; welches Gebät mit Zusagung der Hülffe / und Verheissung des Nutzens der Leyden / in Ausbreitung des Königreichs JESU unter den Heyden / beantwortet wird. Dienet den Juden zur überzeugung / daß Christus leyden / und in seine Herrlichkeit eingehen müssen. Den Christen zum Ruhm ihres Heylandes / und Nachfolge in seinem Leyden.

Mein GOtt mein GOtt! ach wie verstößt du mich,

Und weit von mir dein hülff zeuchst hinter sich, In meiner

noth nicht kommen läßt für dich, Mein bitt und flehen?

Mein noth ich dir bey tag geb zu verstehen, Doch kan ich

noch kein antwort darauf sehen, Ich laß auch nit

stillschweigen nicht hingehen, Nächtliche zeit.

2. Ach

2. Ach HErr! der du hast deiner heiligkeit In Israel ein wohnung zubereit, Da man dich pflegt zu ehren allezeit Mit hertz und munde. Auf dir die hoffnung unsrer våtter stunde, Sie traueten auf dich von hertzen grunde, Aus noth du sie, da man sonst kein hůlf funde, Frey hast gemacht.

3. Wann sie zu dir nur rufften mit andacht, Alsbald du sie erledigtest mit macht, Sie trauten dir, und du nahmst sie in acht, Trost sie empfiengen. Ich bin kein mensch, sondern ein wurm geringe, Bey allen leuten ein veråchtlich dinge. Das volck mich ohn all ursach die sie drůnge, Schmåht und verspricht.

† 4. Ein jeder spottet meiner, der mich sicht, Das maul aufsperrt, und mich mit worten sticht, Schůttelt den kopf und mich mit dem gesicht Greulich anschauet. Sie sprechen: dieser mensch auf GOTT vertrauet, Liebt ihn nun GOtt so sehr, wolan so schauet, Ob er auch werd, auf den er so starck bauet, Sein helffer seyn.

5. Da du mich aus dem leib der mutter mein Gezogen hast, warst du mein trost allein, Auf den ich hofft, da ich ein såugling klein, H'rum bin gekrochen. Ja, da ich hab der mutter leib gebrochen, Warst du mein GOtt, auf welchen ich thåt pochen, Von mutter leib erzeigst du dich mit hochen Gnaden HErr GOtt.

6. Drum weich von mir nicht, laß mich nicht in spott, Groß angst dringt her, bang ist mir fůr dem tod. Es ist kein helffer, der in solcher noth Mir wolt zuspringen. Viel ochsen jung und starck mich gar umringen, Die ochsen fett von Basan auf mich dringen, Ob sie mich fressen mögten und verschlingen Gantz jåmmerlich.

7. Und wie ein lôw reissend und hungerig, Pflegt nach dem raub zu brůllen grimmiglich, Also sie auch erschrecklich über mich Aufthun den rachen. Die thrånen mich wie wasser rinnend machten, Meine gelenck mir gar zerdehnet krachten, Wie wachs mir wil zerschmeltzen und verschmachten Mein hertz zaghafft.

† 8. Vertreugt ist wie ein scherb all meine krafft, Mein zung gar dûrr mir an dem gaumen hafft. Bald du mich in den staub mit tod verhaft, Låssest begraben. Dann um mich seynd viel hund, die mich antraben, Bôß leut sich um mich her gerottet haben, Sie haben mir mein hånd und fůß durchgraben, Mit grosser pein.

9. Wol man mir zåhlen mögt all mein gebein, Greßlich sie mich anschauen nicht allein, Sondern auch meiner noch zu spotten fein Dazu beginnen. Mein kleider sie getheilet unter ihnen, Auf meinen rock, wer solchen mögt gewinnen, Geworffen looß, damit man nicht dörfft trennen Das gantz gewand.

10. HErr! sey nicht weit von mir mit deiner hand, Bleib nicht lang aussen, o du mein heyland! Såum dich nicht lang, mein stårck, thu mir beystand In meinem leiden. Errett mein seel fůr des schwerdts scharffer schneiden, Mein einsame, fůr denen die sie neyden, Und tödten wollen, daß sie nicht beleyden, Die bösen hund.

11. Bewahr mich fůr des löwen ofnen schlund, Rett mich fůr der einhörner hörnern rund, Die mich feindlich zurings umher

her jetzund Häuffig umgeben, Dann wil ich deinen namen hoch erheben Bey meinen brüdern, deiner macht darneben Vor männiglich groß lob und ehr zu geben, Stets seyn bereit.

12. Nun lobet GOtt, die ihr gottsfürchtig seyd, Ihr kinder Jocob, lobt ihn allezeit, Israels stamm, dien in demüthigkeit GOtt deinem HErren. Dann er veracht nicht des armen begehren, Sein angesicht er von ihm nicht wird kehren, Wann er ihn anrufft, so hört er ihn geren Und gnädiglich.

13. Drum ich dich loben wil für männiglich, Für allen leuten, die da förchten dich, Wil ich mein gelübd zu leisten williglich Nicht unterlassen. Die armen werden sich alsdann satt essen, Und die GOTT suchen, seins lobs nicht vergessen, Ihr hertz wird leben ein zeit unermessen, In ewigkeit.

14. Es werden sich all auf der erden weit Zum HERREN kehren mit andächtigkeit, Die heyden werden mit demüthigkeit Ihm zu fuß fallen. Dann GOTT regiert all ding nach sein'm gefallen, Das regiment ihm auch gebührt vor allen, Unter den heyden sein herrschaft muß wallen Gewaltiglich.

15. Die fett und satt seynd, werden ehren dich, Und die, so zu der gruben nahen sich, Und die auf erden leben kümmerlich, Sich bücken werden. Sich werden mit demüthigen gebärden Ihr kinder für dir biegen, und auf erden Von kind zu kind deiner gedacht wird werden, O höchster HERR!

16. Es werden von ihm kommen andre mehr, Die dein gerechtigkeit mit lob und ehr Werden erzählen und erheben sehr Auf gantzer erden.

Der XXIII. Psalm. (23)

Ruhm-volle Bekäntniß der Glaubigen Neuen Testaments unter ihrem Hirten JEsu / in überfluß geistlicher Nahrung / sanfftem Leiten / richtigem Weeg-weisen / allem bedencklichen Guten / und selbst in grössesten Gefahren / sich seiner Huthe lebenslang zu versichern / entgegen gestellet dem Mangel Alten Testaments. Dienet GOttes Kindern zu übung des Glaubens und Bevestigung ihrer Ruhe in JESU.

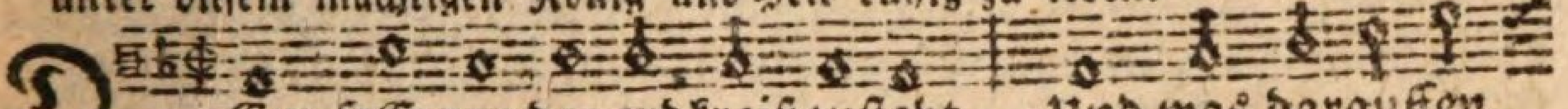
2. Solt ich im finstern thal des tods schon gehen, So wolt ich doch in keinen forchten stehen, Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten, Dein stab mich tröst, mit dem du mich thust leiten,

Für meiner feind gesicht du mir mit fleisse Zurichtest einen tisch mit füll der speise.

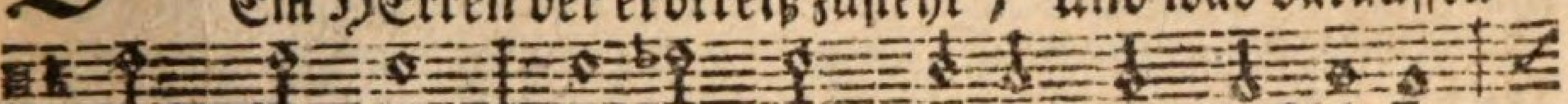
3. Mein haupt du salbst mit öhl, und mir einschenckest Ein vollen becher, damit du mich tränckest. Dein mildigkeit und güt mir folgen werden, So lang ich leben werd allhier auf erden. Der HErr wird mir mein lebetag vergönnen, Daß ich in seinem hauß werd wohnen können.

Der XXIV. Psalm. (24)

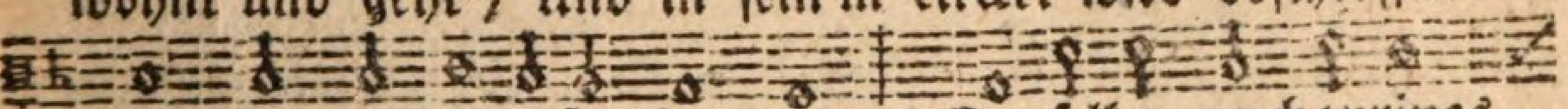
Christi Königreich auf dem gantzen Erdboden und Beschreibung seiner Unterthanen / nebst Unmahnung an die Obrigkeiten / um diesem König den Eingang zu seinem Reich nicht zu sperren. Dienet zum Grund des Trostes/ unter diesem mächtigen König und Held ruhig zu leben.



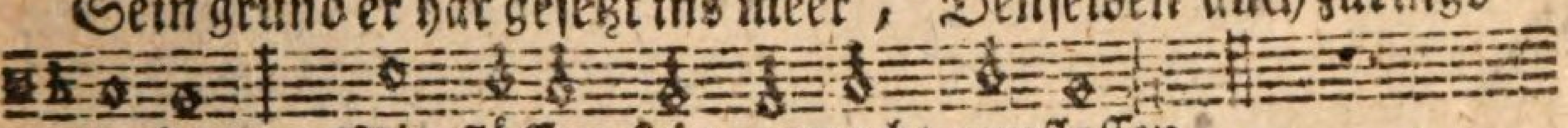
DEm HErren der erdkreiß zusteht, Und was darauffen



wohnt und geht, Und in sein'm circkel wird beschlossen:



Sein grund er hat gesetzt ins meer, Denselben auch zurings



umher, Mit flüssen fein gemacht umflossen.

2. Wer wird auffsteigen auf Sion Des HErren berg heilig und schon, Der ihm geeignet ist zu ehren? Ein mensch, des händ und hertz ist rein, Der menschen tand gram pflegt zu seyn, Und der kein eyd fälschlich wil schwören.

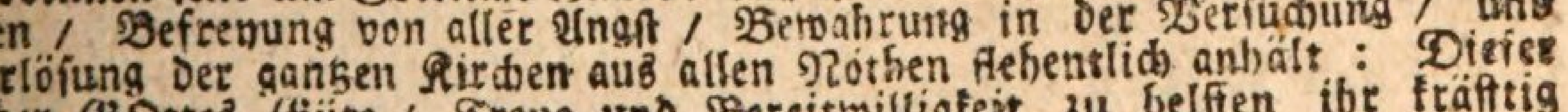
3. Der HErr wird segnen seinen stand, Von Gott dem HErren und Heiland Gerechtigkeit er wird empfangen. Dis ist der stamm des hertz und muth Gotts Jacobs antlitz suchen thut, Und das zu schauen hat verlangen.

4. Nun hebt auf euer haupt ihr thor, Ewige thor hebt euch empor. Den könig laßt zu euch einkehren. Wer ist der könig lobesam? Es ist GOTT der kriegs-fürst mit nahm, Der sein stärck im streit wird bewähren.

5. Nun hebt auf euer haupt ihr thor, Ewige thor hebt euch empor, Den könig laßt zu euch einkehren. Wer ist der könig lobesam? Der HERR Zebaoth ist sein nahm: Ein könig groß von macht und ehren.

Der XXV. Psalm. (25)

Gespräch zwischen einer bekümmerten Seele / und dem Tröster dem heiligen Geist/ worinnen jene um Göttliche Gnade / richtige Leitung / Vergebung der Sünden / Befreyung von aller Angst / Bewahrung in der Versuchung / und Erlösung der gantzen Kirchen aus allen Nöthen flehentlich anhält: Dieser aber GOttes Güte / Treue und Bereitwilligkeit zu helffen ihr kräfftig zusaget. Dienet zum täglichen Gebrauch und Erbauung.



ZU dir ich mein hertz erhebe, Und, HERR! meine hoff-
Daß ich keine schand erlebe, Und mein feind fro-lo-

nung richt, :,: Dann zu schanden werden nie, Die so sich
cke nicht.

auf dich verlassen: Laß zu schanden werden die, Welche

sie ohn ursach hassen.

2. Deinen weeg mir, HErre! zeige, Daß ich werd verführet nicht: Lehr mich gehen deine steige, Und derselben mich bericht: Leit mich, und nach deinem wort Mich gerad zu wandeln lehre. Dann du bist mein höchster hort, Auf dich hoff ich stets, mein HErre.

3. Denck an deine grosse güte, Dein grosse barmhertzigkeit Führ dir wieder zu gemüthe, Die da währt in ewigkeit. Meiner jugend missethat Wollst vergessen und mir schencken: Deiner gütigkeit und gnad Wirst du, lieber HErr! gedencken.

4. GOtt ist gnädig und aufrichtig, Und bleibt der zu aller zeit: Drum führt er die sünder richtig Die weeg der gerechtigkeit. Die elenden er mit fleiß Unterweiset recht zu leben, Führt sie wunderlicher weiß Sich auf seinen weeg zu geben.

†. 5. Die weeg GOttes seynd nur güte, Warheit und barmhertzigkeit: Den'n, die von gantzem gemüthe Halten seinen bund allzeit. Du wollst mir genädig seyn, HErr! von deines namens wegen Vergib mir die sünde mein, Die mich hart zu drücken pflegen.

6. Wer den HErren förcht und preiset, Und von hertzen ruffet an, Denselben er unterweiset, Daß er geh auf rechter bahn. Er wird friedlich und in ruh, Gnugsam haben hie auf erden, Seine kinder auch darzu Hie das land besitzen werden.

7. Die GOtt förchten und ihn ehren, Aus gantz ihres hertzens grund: Die wird er sein g'heimnis lehren, Ihn'n anzeigen seinen bund. Auf ihn ich mein augen richt, Meinen trost auf GOtt ich setze, Er wird mich verlassen nicht, Mein fuß ziehen aus dem netze.

8. Dich derhalben zu mir kehre, Dein antlitz nicht von mir wend: Meiner dich erbarm, o HErre! Ich bin einsam und elend. Mein anfechtung und mein pein Sich in meinem hertzen mehren: Schau doch an den jammer mein, Hilff mir aus angst und beschweren.

9. Schau mein elend und bedencke Mein noth und trübseligkeit: Alle meine sünd mir schencke, Draus mir herkommt dieses leyd. Schau doch an die meinen feind Welcher viel über die massen, Und mir sehr zuwider seynd, Mich verfolgen und sehr hassen.

10. Meine seel, HErr GOtt! bewahre, Daß mir von den feinden mein Schand und spott nit widerfahre, Auf dich steht mein trost allein. Mein unschuld und frömmigkeit Helff mir, dann ich auf dich harre, Rett mich, und für allem leyd Israel gnädig bewahre.

Der XXVI. Psalm. (26)

Seelen-Gespräch mit GOTT / worinnen der Glaubige aus Bewustheit seiner Auffrichtigkeit und Unschuld sich dem HErrn zur Prüfung dargiebet / seine Lehr-Begierigkeit und Eiffer vor GOttes Ehre anweiset / und bittet / daß der HErr ihn mit den Missethätern nicht wolle hinweg nehmen / sondern gnädige Erlösung geben. Siehet auf die erste Christliche Kirche in ihrer Unschuld und

Lauter-

Lauterkeit / aber auch grausamen Verfolgungen. Dienet denen / die verfolgt werden / und dergleichen Unschuld sich rühmen können.

2. Prüf und versuch mich, HErr! Damit ich dir bewehr, Daß ich rein und rechtschaffen bin, Durchläutre meine nieren, Mein hertz, wollst, HErr! probieren, Daß du erkennest meinen sinn.

3. Mein augen nehmen war, Und schauen immerdar Auf deine grosse gütigkeit: In meinem thun und leben Befleiß ich mich gar eben Zu wandeln in deiner warheit.

4. Mein hertz die lügner scheut, In leichtfertiger leut Böse gesellschafft ich nicht komm, Die mit betrug umgehen Den leuten nasen drehen, Mit solchen geh ich gar nicht um.

5. Die falsch seynd hie auf erd, Boßhafftig und verkehrt, Hab ich verflucht zu aller zeit: Gottlose gleicher massen Pfleg ich hefftig zu hassen, Und leid sie nicht an meiner seit.

6. Mein händ in unschuld fein Ich sauber wasch und rein, Und wann ich rein gewaschen bin, Mit opffer ich dich, HErre! In rechter andacht ehre, Und dir auf deinem altar dien.

7. Daß meine stimm da kling, Dein lob gantz frölich sing, Und dancke dir mit reichem schall. Von deinen wunderwercken, Dieselben anzumercken, Sag ich und rühm dich überall.

8. Die wohnung deines hauß Geliebt mir überauß, Dein heiligthum mir wohlgefällt, Die wohnung deiner ehre Ich liebe, HErr! vielmehre, Dann alle ding auf gantzer welt.

9. Drum, HERR! wend ab dein straff, Mein seel nicht mit wegraff, Wann du die sünder rügen wirst: Mein leben nicht wollst richten Mit den, die auf mord tichten, Und die nach blut gelüst und dürst.

10. In ihren händen ist Boßheit und arge list, Dis ist all ihr lust und begier. Sie nehmen gift und gaben, Und wollen das auch haben, Daß man die händ mit geld ihn schmier.

11. Ich aber wil allzeit Wandeln in reinigkeit, Und in vollkommener unschuld, Mich hüten für dem bösen: Drum wollst du mich erlösen Durch dein barmhertzigkeit und huld.

12. Mein fuß wiedrum vest steht, Gerad und steiff h'rein geht, Und bleibt auf seinen weegen fein: Drum wil ich mich befleissen Dein lob und ehr zu preisen, In der versammlung der gemein.

*****

Der XXVII. Psalm. (27)

Freudige Bezeugung eines geheiligten Vertrauens auff GOtt / und einer sehnlichen Begierde zu dem offentlichen Gottesdienst / samt einem Gebät um Erhörung / richtige Weegweisung und Beschirmung gegen die falsche Propheten / mit Versicherung / daß dieses geschehen werde. Dienet zur Bevestigung der Hoffnung der Seeligkeit.

DEr HERR mein licht ist, und regiert mein leben,
Er ist die krafft, auf dem mein sachen schweben,

Er ist mein heyl, vor wem hab ich ein schau? :,: Da die
Wer ist der mensch, vor welchem mir was grau?

gottlosen leut, als meine feind, Sich allesamt auf legten

wider mich, Und meynten mich zu fressen grausamlich,

Gestraucht sie haben und gefallen seynd.

2. Wann sich wider mich lagert ein groß heere, So solt mein hertz gleichwohl sich fürchten nicht, Wann ich schon gar unter den feinden wäre, So hätt ich doch zu ihm mein zuversicht. Ein ding bath ich, daß mir der HErr das geb, Welches ich bitten wil mein lebetag, Daß ich im hauß des HErren bleiben mag, So lang, als ich auf dieser erden leb.

3. Das bitt ich drum, damit ich mögt anschauen Des HErren majestät und herrlichkeit, Und seinen heiligen tempel recht beschauen, Der ihm zu hohen ehren ist bereit. Dann er wird mich in schwinder böser zeit In seiner hütt etwann verstecken sein, Und heimlich bergen in ein'm winckelein, Heben auf einen fels der sicherheit.

† 4. Er wird mein haupt über mein feind erheben, Die um mich her sind, und mir thun getrang. Drum wil ich ihm in seiner hütten geben Ein jubelopfer und ein lobgesang. HErr! wann ich zu dir schrey mit lauter stimm, So wollst du mich erhören gnädiglich. Wann ich zu dir, HErr! ruffe flehentlich, Mit gnaden meine bitt zu ohren nimm.

5. Von deinetwegen mir mein hertz thut sagen, Sucht mein, als eures HErren, angesicht, Derhalben ich auch, HErr! darnach zu fragen, Und das zu schauen, mein thun hab gericht. Von mir dein angesicht drum nicht wegkehr, In deinem grimm nicht deinen knecht verstoß, Du bist mein trost in meinen nöthen groß, Zeuch nicht hand ab, verlaß mich nicht, mein HErr!

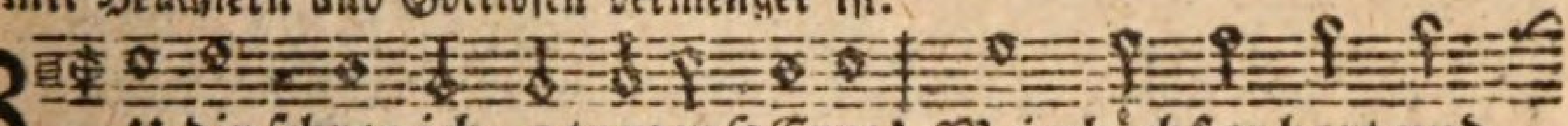
6. Wann mich vatter und mutter schon verlassen, So nimmt mich doch der HErr genädig an: HErr! weiß mich wieder auf die rechte strassen, Von wegen meiner feind zeig mir die rechte bahn. Gib mich nur nicht in meiner feind begier, Daß an mir nicht erfüllt werd ihr muthwill: Dann wider mich seynd falscher zungen viel, Und treiben eitel böse red von mir.

7. Für-

7. Fürwahr, hätt ich mich dessen nicht versehen, Daß ich des HErren gůt für meinem tod, Im land der lebendigen noch mögt sehen, So wär ich aus verzweiflung schon lang todt. Drum wart des HErren, und verzage nicht, Sey nur getrost, und hab ein kecken muth: Dann GOtt der HErr dich haben wird in hut, Auf GOTT setz dein hoffnung und zuversicht.

Der XXVIII. Psalm. (28)

Mißvergnügen des Volcks GOttes über falsche Leut / und Bitte / daß sie entdecket und ausgerottet werden / samt einer Lobpreisung GOTTes / der den Seinen hilfft / und Wunsch um fernern Beystand. Siehet auf das Judenthum vor Christi Offenbahrung / und dienet heut zu Tag / da die Kirche mit Heuchlern und Gottlosen vermenget ist.



Zu dir schrey ich, o treuer HErre! Mein höchster hort und

starcke wehre, Kehr zu mir gnädig deine ohren, Schweig

mir nicht, sonst bin ich verlohren, Und den gleich, die nun

in das grab Steigen unter die erd hinab.

2. Wann ich ruff und mein händ aufhebe, Mein noth dir zu erkennen gebe, In deinem tempel für dich trete, So hör an gnädig mein gebäte, Ergreiff mich mit den sündern nicht, Noch mit den übelthätern richt.

3. Freundlich sie reden mit dem munde: Ihr hertz ist arg durchaus von grunde, Vergilt ihn drum nach ihren thaten, Die eitel böses thun und rathen, Nach ihrer händ werck sie bezahl, Und gib ihn ihren lohn einmahl.

4. Dann sie des HErren gar nicht achten, Sein thun und werck sie nicht betrachten, Noch die werck seiner händ bedencken, Darum er ihn das nicht wird schencken, Also, daß er sie nicht aufricht, Sondern zerstöhrt und macht zu nicht.

5. GOtt sey gelobet und geehret, Der meines flehens stimm erhöret. Der HERR ist meine burg und veste, Mein schild, er thut bey mir das beste, Mein hertz sich freuet, mit gesang Ich ihm wil sagen lob und danck.

6. Der HErr, der seinem volck krafft giebet, Seinen gesalbten, den er liebet, Den stärckt er, und wird ihm beystehen, Dein hülff und macht dein volck laß sehen, Segne dein erb, gib ihm sein weid, Erhör es, HERR! in ewigkeit.

Der XXIX. Psalm. (29)

Vermahnung an die Fürsten der Erden / um dem König JEsu Ehre zu geben / und die Glaubige zu halten vor dessen rechtmässige Unterthanen / denen er Krafft geben / sie schützen und reichlich segnen wolle. Dienet den Gewaltigen der Erden Christi Königreich und dessen Unterthanen zu beschützen / den Glaubigen aber zum Trost / daß die Warheit nimmer werde zu scheitern gehen.

Ihr gewaltigen von macht, Und ihr herren groß geacht,

2. Sein ſtimm auf dem waſſer ſchallt, Daß es überall erhalt, GOtt der ehren donnert ſehr, Ein HERR übers groſſe meer. Die gewaltig ſtimm des HErren Seine macht klar wird bewähren, In des HERREN ſtimm ſich eigen, Seine herrlichkeit wird zeigen.

3. GOtt des HErren ſtimm fürwar, Niederſchlägt die Cedern gar, Hohe Cederbäum zerbricht, Die man auf dem Liban ſicht Schirion und Liban ſelber Macht ſie ſpringen wie die kälber, Wie einhörner jung ſich pflegen Auf den bergen zu bewegen.

4. Seine ſtimm von aller ſeit, Um ſich feuerflammen ſpeit, Seine ſtimm die wüſt erſchreckt, Und in Cades forcht erweckt, Die ſchreckliche ſtimm des HErren, Dringt die hind zum mißgebähren, Ihr gewalt die bäum umſtöſſet, Dicke wälder ſie entblöſſet.

5. Aber in dem tempel ſein Werden alle ingemein Rühmen ſeine macht und ehr, Und mit lob erheben ſehr. Er ſitzt wie ein richter mächtig Ueber einer ſündfluth prächtig, Und das königreich des HErren Wird immer und ewig währen.

6. Dieſer könig ehrenhaft Seinem volck wird geben kraft, Ihm verleihen noch darzu Durch ſein ſegen fried und ruh.

Der XXX. Pſalm. (30)

Ein Lob-Geſang über GOttes Liebes- und Gütigkeit volle Weege / ſein Volck aus aller Gefahr zu erretten / weil ſein Zorn nur ein Augenblick währet und er Luſt hat zum Leben. Dienet zur täglichen Verherrlichung GOttes / und zum Troſt in allen Nöthen.

2. Da ich dich, HErr! anruft, zur ſtund Machſt du mich wiederum geſund, Und da ich nun faſt in das grab Solt fahren in die höll hinab, Lieſſeſt du mich lebendig machen, Und reiſſen aus der höllen rachen.

3. Lobet den HErren allzugleich, Die er macht ſeiner güter reich, Danckt ihm und preiſt ſein

sein heiligkeit, Sein zoren währt ein kleine zeit, Und eh man sich recht um kan sehen, Pflegt er ihm wieder zu vergehē.

4. Aber sein grosse gütigkeit Schwebt über uns zu aller zeit: Zu abends mir oft wiederfährt, Daß traurigkeit bey mir einkehrt, Zu morgens bey dem auferstehen, Mir lust und freud entgegen gehen.

5. Da es mir wohl und glücklich gieng, Da war ich allzeit guter ding: Dann ich also bey mir gedacht, Daß mir solt schaden keines macht, Weil ich dein gütigkeit vermercket, Damit du meinen berg gestärcket.

6. Da aber du dein angesicht Wegwandtest, und mein achtest nicht, Da erschrack ich, und rief zu dir, Ich bath dich, HErr! und sprach bey mir: Was hilfft dich mein blut? was für frommen Kanst du aus meinem tod bekommen?

7. Wann ich zu staub bin worden, HErr! Werd ich dich dann auch preisen mehr, Und deine warheit machen kund? Erhör mich lieber HErr von stund: Erbarm dich mein, und mich bewahre, Hilff mir in nöthen und gefahre.

8. Bald hast du mir verkehrt mein leyd, Und mich bekleydt mit frölichkeit, Den sack des traurens abgethan: Drum ich dein lob bey jederman, In ewigkeit, HERR! wil anzeigen, Dasselbe keineswegs verschweigen.

Der XXXI. Psalm. (31)

Klag-Gebät des Messiä und seiner Nachfolgern in grosser Seelen-Angst ausgesprochen / zugleich aber ihr Vertrauen auff GOttes Hülffe / zu seinem Lob und Aufweckung ihrer Liebe zu GOtt. Dienet zum Trost / daß nicht allein Christus durch Leyden vollendet worden / sondern auch seine Creutz-Jünger in denselben nicht sollen verlassen werden.

2. HErr! deine ohren zu mir neige, O HErr! gütig und fromm, Zu hülff mir eilends komm. Dein macht und stärck an mir bezeige, Sey mein felß, burg und veste, Und thu bey mir das beste.

3. Du bist mein felß, mein schloß, derwegen Durch deines namens ehr, Führ und leit mich, o HErr! Aus den stricken die sie mir legen Errett mich durch dein hände, Dann du bist mein heylande.

4. Mein geist befehl ich in dein hände, Dann du mich in der noth Errett hast, treuer GOtt! Von diesen ich mein hertz abwende, Die auf eitelkeit bauen; Auf GOtt wil ich vertrauen.

†5. Springen ich wil für grossen freuden, Mit frölichem gemüth, Von wegen deiner güt. Dann du hast angeseh'n mein leiden,

Mein seel in ihren nöthen Erkannt, und helffen retten.

6. Du gibst nicht zu, daß ich solt fallen In die hånd meiner feind, Und der, die mir gram seynd: Sondern für meinen feinden allen, Machst du raum meinen füssen, Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringt, für schmertz und qualen Bin ich geångstigt sehr, Sey mir gnådig, o HERR! Für leyd ist mein gestalt verfallen, Mein seel kein krafft mehr findet, Mein bauch mir gar verschwindet.

8. Ich nehm gar ab für grossen schmertzen, Und meines lebens zeit Wird mir verkürtzt für leyd. Das unrecht gehet mir zu hertzen. Mein kraft ist nicht zu achten, Meine gebein verschmachten.

9. Auch über alle, die mich hassen Leid ich von nachbarn schand, Und den, die mir verwandt. Wo sie mich sehen auf der gassen, Fliehen sie für mir ferren, Begegnen mir nicht gerren.

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen, Als ob ich schon wår todt, Ich bin bey ihn ein spott, Und gleich zerbrochenen gefåssen: Ich hör wie man mich schmåhet, Erschrecknis um mich stehet.

11. Dann sie stets über mich rathschlagen, Listig wird auch bedacht, Daß ich werd umgebracht. Ich aber wil gar nicht verzagen: Dann dein tröst ich mich sehre, Du bist mein GOtt und HErre.

12. In deiner hand steht all mein leben, Für meiner feind gewalt Genådig mich erhalt. Du wollst mich in die hånd nicht geben, Die mich ohn unterlassen Verfolgen sehr, und hassen.

13. Erleucht auf mich dein antlitz klare, Durch deine grosse güt Mich deinen knecht behüt, Auf daß mir kein spott wiederfahre, Bewahr mich für unehre, Dann ich dich anruff, HErre.

† 14. Die gottlosen zu schanden mache, Ihn werd gestopfft das maul, Ihr leib im grab verfaul. Dann sie den frommen ohn ursache Verhöhnen und verlachen, Einen spott aus ihm machen.

15. Groß ist dein güt über die massen, Die du håltst so heimlich Für die, so fürchten dich. Groß ist dein gnad, die du hast lassen Die klar und sichtlich schauen, Die auf dich fest vertrauen.

16. Bey dir du heimlich sie versteckest, Und hast sie stets in hut, Für jedermans hochmuth, In deiner hütten sie versteckest, Daß sie das böß geschweze Der zungen nicht verleze.

17. Gelobet sey der nahm des HErren, Der mich bewahret hat, Gleichwie in einer stadt, Die da bevestigt mit brustwehren, Also, daß all beginnen Wider sie muß zerrinnen.

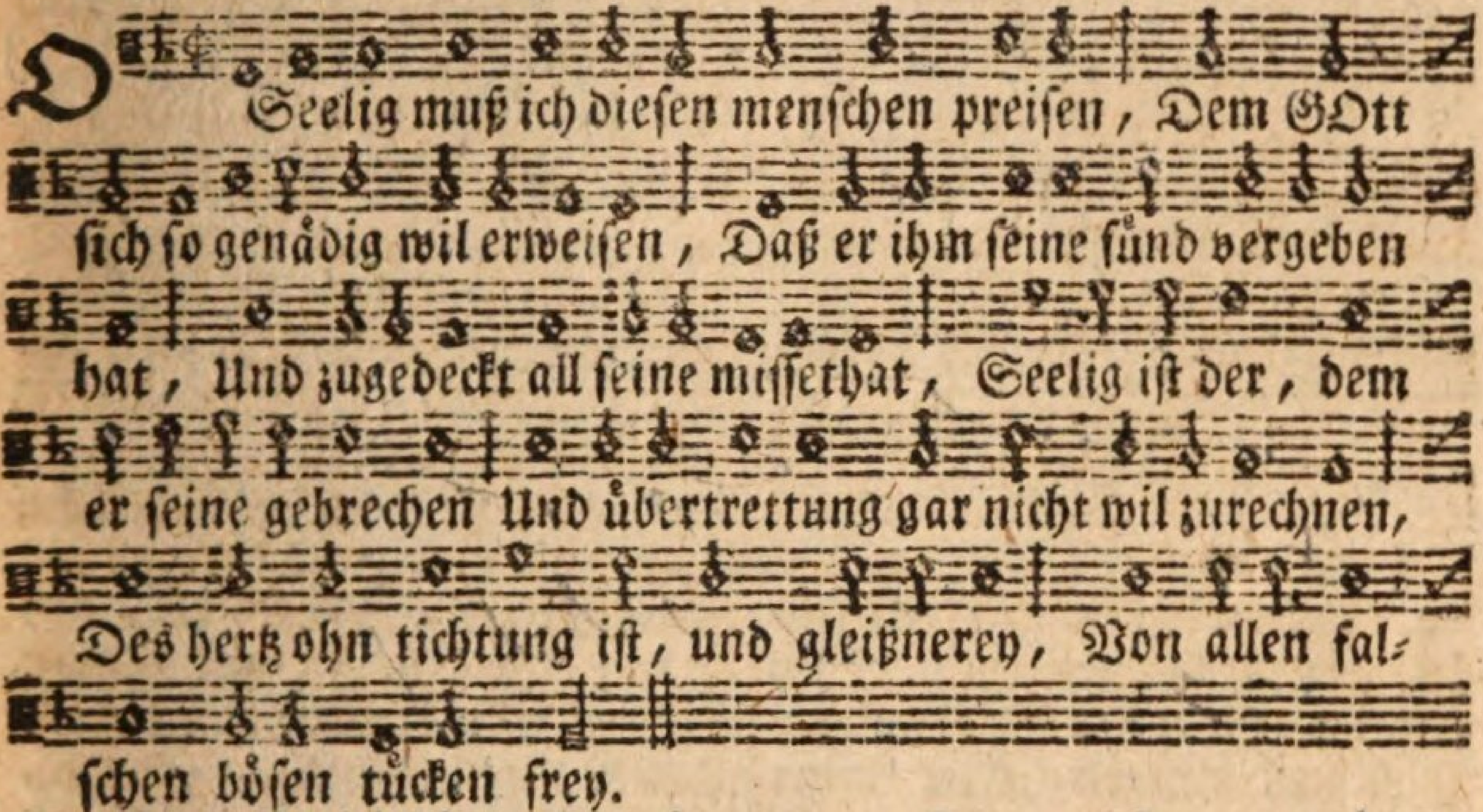
18. Da ich floh, und in forchten stunde, Sprach ich: es ist gethan, Du sichst mich nicht mehr an. Genad ich dannoch bey dir funde, Daß du mein stimm erhörest, Mich meiner bitt gewåhrest.

19. Ihr GOttes volck, den HErren liebet, Er ist der frommen hut, Und strafft der leut hochmuth, Seyd nur getrost, und unbetrübet, Die ihr wart auf den HErren, Er wirds zum besten kehren.

Der

Der XXXII. Psalm. (32)

Glückseligkeit derer / denen ihre Sünde / nach vorhergegangener aufrichtiger Bekänntniß / vergeben seynd / die zugleich unterwiesen werden / wie sie sich künfftig betragen sollen / um von Christo / in Gegenstellung der Gottlosen / gelehret und geführet zu werden. Siehet auff das Neue Testament / da die Rechtfertigung ohne Handschrifft gegeben wird / und dienet zum täglichen Gebrauch / und Trost der Gerechtfertigten.



2. Dann da ich dir wolt meine sünd verschweigen, Und dir meine gebrechen nicht anzeigen, All da verschmachtet mir all mein gebein, Für täglichem weinen und seufzen mein. Dann deine hand auf mir schwer nacht und tage Von wegen meiner grossen sünden lage, Daß mir entgieng all feuchtigkeit und krafft, Vertrucknet wie im sommers-zeit der safft.

3. Da ich dir aber meine sünd erzählet, Und meine missethaten nicht verhelet, Und dacht, daß ich müst büssen meine sünd, Bald ich bey dir, o HERR! vergebung fünd: Drum sollen alle frommen zu GOTT flehen, Wann sie gelegne zeit darzu ersehen, Dann, wann schon kommen solt ein wasserfluth, Wird die nichts schaden, GOtt hat sie in hut.

† 4. Du bist mein schirmherr, Du wirst mich bewahren Für übel, für anfechtung und gefahren, Du machst mich frölich, daß ich gantz getrost Frey jauchtzen mag, als einer, der erlöst, Ich wil dich lehren, sprichst du, und dir weisen Den rechten weeg, des du dich solt befleissen. Mein aug auf dich sol sehen allezeit, Damit es dich rechtschaffen führ und leit.

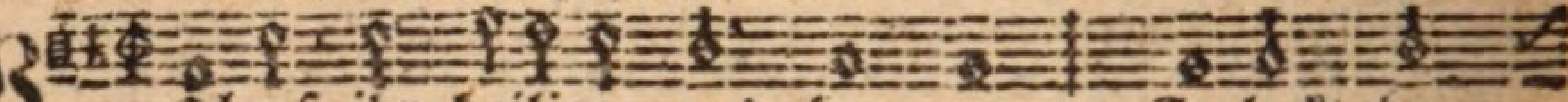
5. Werd nicht gleich den maulefeln oder pferden, Die ohn verstand und witz gefunden werden, Den man ins maul einlegt zaum und mundstück, Daß man sie damit lenck und halt zurück. Der gottloß hat also auch seine plage, Daß er dadurch bezäumet werden mage: Den aber wird umgeben GOttes gnad, Der auf ihn sein hoffnung gesetzet hat.

6. Derhalben wolt ihr euch im HErren freuen, Frolocket ihr gerechten und getreuen, Seyd frölich, jauchzet alle ingemein, Die ihr eins rechten hertzens seyd und rein.

Der

Der XXXIII. Psalm. (33)

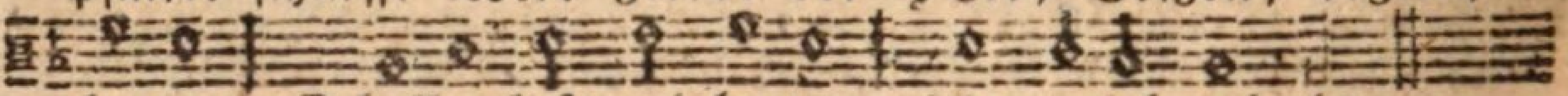
Lob-Gesang der Kirchen Neuen Testaments wegen Erfüllung der Göttlichen Verheissungen / und Vernichtigung der Anschläge der Heyden / mit Versicherung fernerer mächtigen Hülffe GOttes in geist- und leiblichen Nöthen. Dienet zum Preiß des HErrn / vor bereits geschehene Erlösung und Gebät um fernere Befreyung von dem geistlichen Tod.



W-Olauf ihr heiligen und frommen, Frolockt dem
Dann ihn zu preisen und zu rühmen, Anstehet

HErren allgemein :,: Lobt ihn auf der harffe, Auf dem
den gerechten sein.

psalter scharffe Werd gelobt der HErr, Geigen, orgeln,



lauten, Schallen laßt und lauten, Ihm zu lob und ehr.

2. Ihr wolt dem HErren frölich singen Ein schönes liedlein, das da neu, Laßt euer säitenspiel hell klingen Mit einer hübschen melodey. Dann es ist warhafftig, Vest, gewiß und kräfftig, Was er redt, ist gut, In allen seinen wercken Ist treu zu vermercken, Die der HErre thut.

3. Gerechtigkeit ihm sehr geliebet. Gericht und recht ihm wohlgefällt, Der gût, die gegen uns GOtt übet, Gar voller ist die gantze welt. GOtt die himmel prächtig, Schuff durch sein wort mächtig, Die er allermeist Mit heerschaaren zieret, Die er sein formiret Durch seins mundes geist.

† 4. Er hat gleich wie in einer schleuchen Das grosse meer gefasset ein: Den abgrund seiner tieff dergleichen, Wie einen schatz verborgen sein. Alle welt den HErren Fürchten sol und ehren, All auf dem erdkreiß, Sie seynd wer sie wollen, Für dem HERREN sollen Zittern gleicher weiß.

5. Dann wann er aufthut seinen munde, Und nur ein wort spricht, bald geschichts: Wann er nur etwas heist, zur stunde Erfolgt es würcklich angesichts. Der heyden anschläge, Mittel, weiß und weege, GOTT der HERR verkehrt, Er macht gar zu nichten, Was die völcker dichten, Ihr fürnehmen wehrt.

6. Aber der rath GOttes des HErren Bleibt und besteht in ewigkeit: Seine gedancken ewig währen, Verwandlen sich zu keiner zeit. Dieses volck ist seelig, Das GOTT ehret heilig, Für sein GOTT ihn hält. Seelig ist der stamme, Welchen GOTT aufnahme, Und zum erb erwählt.

† 7. Der HErr thut seine augen wenden, Herab aus seines himmels saal: Und sicht an aller werlet enden Auf alle menschen überall. Sein gesicht sieht ferren Vom thron seiner ehren, Der ihm ist bereit, Da gesehen werden Die allhie auf erden Wohnen weit und breit.

8. Durch sein und keines andern stärcke, Ihr hertzen er formiret hat: Er mercket auf all ihre wercke Was ihre anschläg

seynd

seynd und rath; Einem grossen könig Sein groß kriegs-volck wenig In der noth bringt nutz. Sich können die riesen Auch nicht vergewiesen Auf ihrer stärck schutz.

9. Der auf ein gutes roß vertrauet, Derselb fürwahr betreugt sich sehr: Die stärck des leibs, drauf mancher bauet, Errettet den mann nimmermehr: Aber GOtt der HErre Wacht, und stets umhere Auf die menschen sicht: Die auf ihn vertrauen, Und auf sein güt schauen, Die verläßt er nicht.

10. Er schauet, daß er ihn das leben Errette für dem bittern tod: Er wil ihn speiß und nahrung geben, Daß sie nicht leyden hungers noth. Darum unsre seelen Treulich sich befehlen In des HErren hut: Als ein schild und waffen Er uns rettung schaffen Und hülff leisten thut.

11. In ihm auch über alle massen Erfreuen unsre hertzen sich: Dann wir uns trösten und verlassen Auf seinen namen stetiglich Deine grosse güte Ueber uns ausschütte, Hilf aus aller noth, Wie wir auf dich alle In angst und trübsale Hoffen, lieber GOtt.

Der XXXIV. Psalm. (34)

Ein Danck-Lied Davids / da er an des Philister Königs Achis oder Abimelechs Hoff sich verstellet / und glücklich entkommen war / 1 Sam. 21/ 11. seq. darinnen er vor die Befreyung seinem Erlöser dancket / und alle Menschen zur Furcht GOttes / welche lauter Segen / gute Tage und Bewahrung GOttes nach sich ziehet / anmahnet. Glaubige finden hier Mittele / wodurch sie glückseelige Tage haben / und Materie zum Lobe GOttes.

2. Nun laßt uns frölich seyn, Nun laßt uns loben allzugleich Den nahmen GOtts im himmelreich, Zusammen in gemein. Dann da ich meinen GOtt Und HErren hab geruffen an, Da hat er mir bald hülff gethan, Und mich errett aus noth.

3. Wer auf den HErren sicht, Der wird erleuchtet und erklärt Sein antlitz auch als verunehrt Wird schamroth werden nicht, Wann der arm und elend Zu GOtt dem HErren ruft und schreyt, So hört er ihn und all sein leid Von ihm nimmt und abwend.

4. Der lieben engel schaar Sich lägert starck um die umher Die ihn förchten, und ihm thun ehr, Und rett sie aus gefahr. Nun schmäcket nur, und schaut Des HErren grosse freundlichkeit, Wohl dem, der auf ihn allezeit Mit starcker hoffnung baut.

5. Förcht GOtt, und thut ihm ehr Ihr seine liebe heiligen: Dann alle die gottsförchtigen Noth leyden nimmermehr. Ein löw, der hunger hat, Oft keine speiß bekommen kan; Der aber, der GOtt ruffet an, Hat aller güter satt.

6. Kommt her, ihr kinder klein, Kommt her, und hört mir fleissig zu, Euch eine lehr ich geben thu, Recht gottsfürchtig zu seyn. Ist unter euch jemand, Der ihm zu leben lang begehrt, Und daß ihm gute tag beschert Werden in seinem stand.

7. Im zaum sein halt dein zung Für bösem gifftigem geschwetz. Dein lipp durch trug niemand verletz, Noch einig lästerung. Thu guts, und böses meid, Such fried und dem mit fleiß nachtracht, Dann GOtt auf die hat fleissig acht, Den lieb ist ehrbarkeit.

† 8. Der HErr sein aug auch kehrt Auf die, so leben ärgerlich, Daß ihr gedächtnis ewiglich Vertilgt auf erden werd. Die frommen er aufnimmt, Die ihn nur mit andächtigkeit Anruffen in trübseligkeit, Zu hülff er ihnen kömmt.

9. GOTT naht sich allermeist Den, die zerbrochnes hertzens seynd, Rett die, und es mit ihn wohl meynt, Den zerknirscht ist ihr geist. Ein frommer leidt groß plag, Und hat viel widerwärtigkeit, Doch hilfft ihm GOTT aus allem leyd, Wie groß das auch seyn mag.

10. GOtt seinem übel wehrt, Und sein gebein bewahrt mit fleiß, Daß ihm keins werd einiger weiß Zerknirschet und versehrt. Einen gottlosen mann Umbringet endlich sein boßheit, Der die gerechten haßt und neid, Gar nicht bestehen kan.

11. Dargegen aber GOTT Bey leben seine knecht erhält, Die ihren trost auf ihn gestellt Die rett er all aus noth.

Der XXXV. Psalm. (35)

Messias bittet von seinem Vatter / als Richter / um Hülffe gegen seine Feinde / die falsche Zeugen gegen ihn geführet / und verheisset Verherrlichung des Göttlichen Namens. Dienet gegen das Aergerniß des Creutzes Christi.

2. GOTT laß die werden all zu spott, Welche mich gerne sehen tod: Ich wünsch, daß, die mir übels wolten, Zurück mit schanden fliehen solten. Und wie ein staub, welchen der wind Aufwehet leichtlich und geschwind; Also der engel GOttes groß Sie über einen hauffen stoß.

3. Ihr weeg ihn schlüpffrig werden sol, Und eitel finsternüssen voll, Der engel GOttes ihn nachjage, Und sie verfolg mit aller plage: Dann sie mir haben netz gestellt, Ein grub, darein ich würd gefällt, Mir zur verderbnis zugericht,

Und

Und haben doch des ursach nicht.

4. Ach! daß der gottloß ungefehr In dis unglück und übel schwer, Und in dis netz selbst fallen solte, Darein er mich gern bringen wolte: Und in die grub fiel unbedacht, Die er mir selber hat gemacht, Mein seel sich dann zu freuen hätt Im HErren, der sie hat errett.

† 5. Es solt dann sagen mein gebein: Wer ist der, der dir gleich mag seyn? Der du zu retten pflegst den schwachen, Und von den starcken frey zu machen; Der du den, der arm und elend, Erlösest aus der räuber hånd. Falsche zeugen erheben sich, Und mich aushohlen listiglich.

6. Um guts thun sie mir alles leyd, Bringen mein seel in einsamkeit, Gleichwohl hab ich, da sie kranck lagen, Für sie leyd in eim sack getragen, Gefastet, und für sie zu GOtt Hertzlich gebettet in der noth. Ich gieng herein, und klagt sie sehr, Als obs mein freund und bruder wär.

7. Ich gieng gebückt, wie einer pflegt, Der leyd um seine mutter trägt, Sie aber haben sich gerottet, Und meiner in unglück gespottet. In rücken mich die lose leut Zu schmähen nit haben gescheut, Gantz unverschuld sie mich ohn maß Haben verhöhnt ohn unterlaß.

8. Mit zähnen gruntzten sie auf mich, Spotteten meiner üppiglich, Mit der heuchler und spötter hauffen, Die nur suchen fressen und sauffen. Wie lang wirst du, HErr! sehen zu? Mein seel aus noth errett, gib ruh, Mein einsame, HERR GOTT! erlöß Von diesen jungen löwen böß.

† 9. Dich an dem ort ich loben wil, Da sich der leut versammlen viel, Da groß volck pflegt zu hauf zu kommen, Wil ich dich rühmen mit den frommen. Gestatt denn über mich kein freud, Die mir ohn ursach thun all leyd, Daß meine feind mit dem gesicht Mich ohne schuld verspotten nicht.

10. Dann sie reden zum frieden nicht, Ihr falsches hertz nur darauf ticht, Daß sie die plagen und betrüben Die still seynd, und des lands fried lieben. Wider mich der gottlosen hauf Zu hohn und spott das maul sperrt auf: Sie schreyen ha ha über mich, Wir sehen es gern eigentlich.

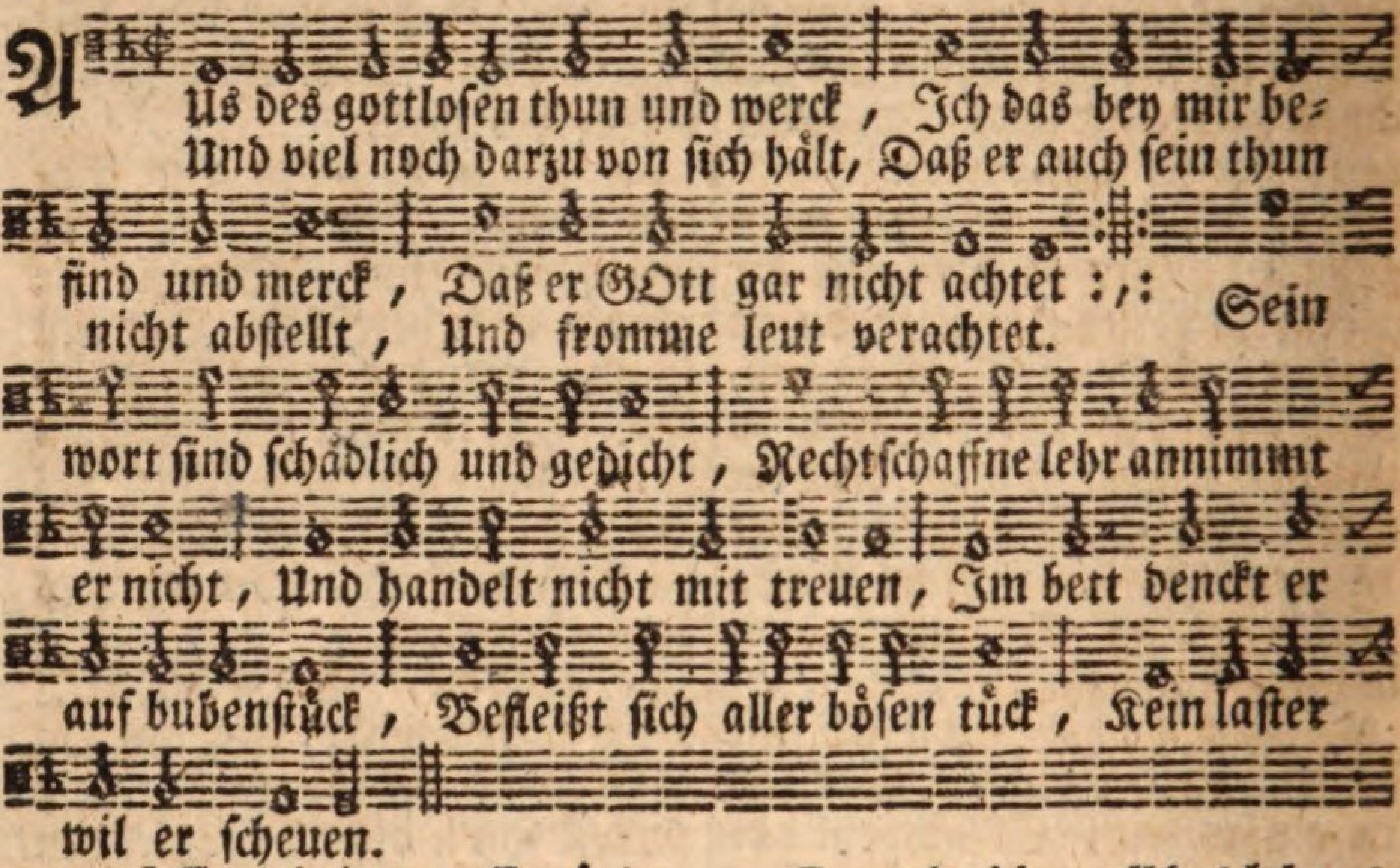
11. Und du, HERR GOTT! sichst solches wohl, Laß ihn das nicht ausgehn für voll, Du wollest ihn'n dis all desgleichen Vergelten, und von mir nicht weichen. Mein GOTT! erheb dich und aufwach, Und sprich mir recht in meiner sach: Durch deine grosse gütigkeit Thu meinen feinden das zu leyd.

12. Daß sie nicht sprechen; ha ha do, Das wolten wir, des seynd wir froh; Und daß sie sich nicht rühmen dessen, Als hätten sie mich gar gefressen. Ach! daß sie werden all zu spott, Die froh seyn meiner angst und noth, Mit schand und scham bekleiden sich, Als die sich rühmen wider mich.

13. Der aber rühm sich wohlbedacht: Der mir mein unschuld gönnt, und sagt: Lob seye GOtt und unserm HERREN, Der seinem knecht thut fried bescheren. Es sol mein zung zu aller zeit Vermelden dein gerechtigkeit, Und trachten täglich daß dein ehr Werd ausgebreit je mehr und mehr.

Der XXXVI. Psalm. (36)

Heuchlerisches Wesen / des von der wahren Lehre abgefallenen Judenthums / und Beschreibung der herrlichen Gnaden-Güter des Neuen Testaments / samt angefügtem Gebät / daß Jehova seine Gnaden-reiche Wohlthätigkeit fortsetzen/ und seine Kirche von der Hand der Gottlosen befreyen wolle. Dienet zum Trost der Kirchen in diesen Zeiten.

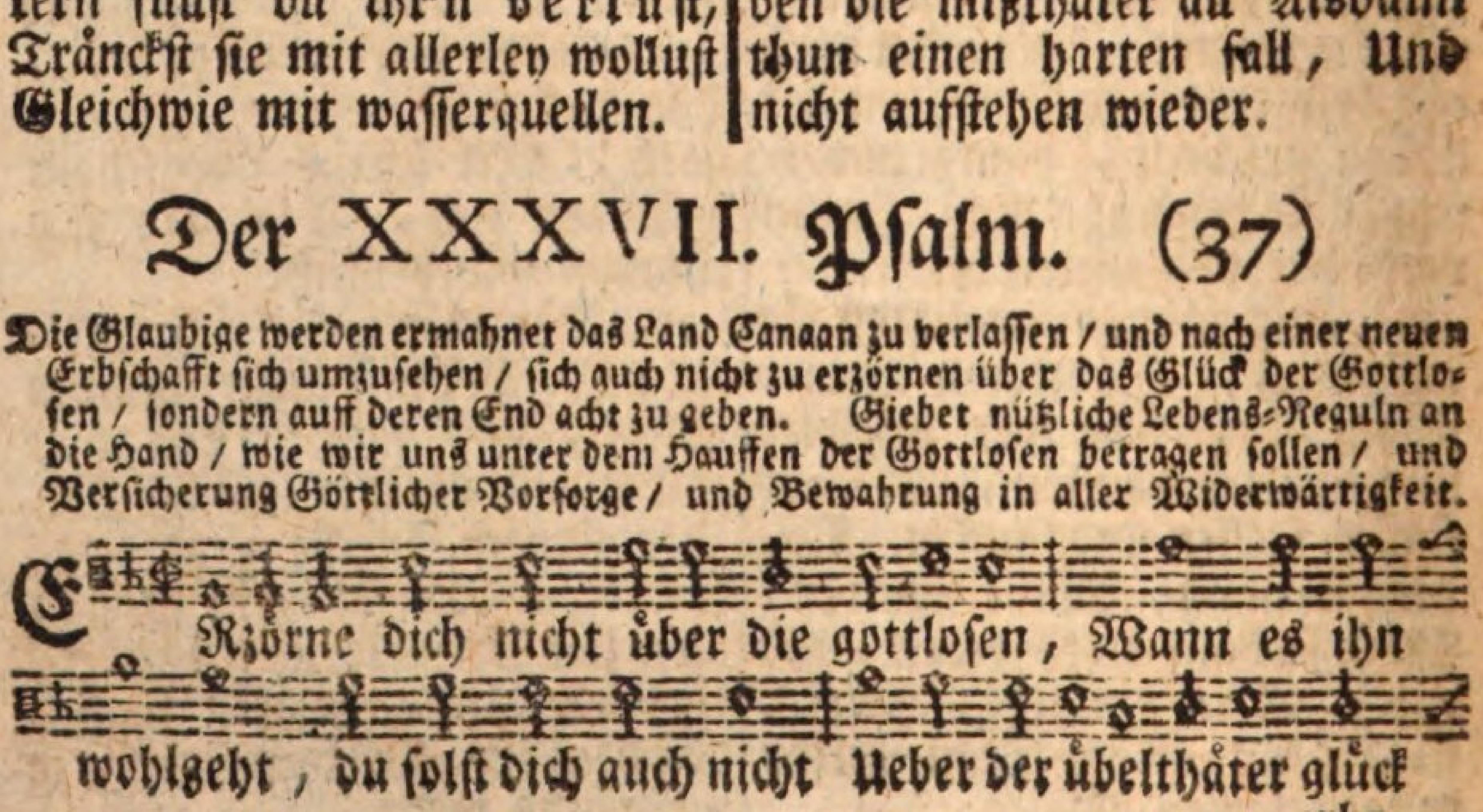


2. HErr! deine grosse gütigkeit Stößt an den himmel, dein warheit Wird an die wolcken reichen: Wie ein berg ist dein g'rechtigkeit, Dein recht grundloß, du hilffst allzeit Menschen und vieh dergleichen: Wie theuer ist dein gut allein, Drum sich unter die flügel dein Die menschen wohl befehlen, Mit gütern füllst du ihr'n verlust, Tränckst sie mit allerley wollust Gleichwie mit wasserquellen.

3. Dann du die quell des lebens bist, Dein licht ein licht voll klarheit ist, Welches uns hell wird scheinen: Setz fort bey den dein milde gut, Die dich von hertzen und gemüth Erkennen, und recht meynen. Damit der stoltze zu mir nicht Mit seinem fuß trett aufgericht, Und mich nicht werf darnieder. Es werden die mißthäter all Alsdann thun einen harten fall, Und nicht aufstehen wieder.

Der XXXVII. Psalm. (37)

Die Glaubige werden ermahnet das Land Canaan zu verlassen / und nach einer neuen Erbschafft sich umzusehen / sich auch nicht zu erzörnen über das Glück der Gottlosen / sondern auff deren End acht zu geben. Giebet nützliche Lebens-Reguln an die Hand / wie wir uns unter dem Hauffen der Gottlosen betragen sollen / und Versicherung Göttlicher Vorsorge / und Bewahrung in aller Widerwärtigkeit.



erbo-

2. Thu guts, und vest vertrau GOtt deinem HErren, So wirst du friedlich wohnen in dem land, GOTT wird dir glück zu allem thun bescheren: Zu GOtt sey deines hertzens lust gewandt, So wirst du von ihme alles seyn gewehrt, Was du nur wünschest, und dein hertz begehrt.

3. Stell zu dem HErren alle deine sachen, Verlaß dich auf ihn, und verzage nicht, Befiehl ihm all dein thun, er wirds wohl machen, Er wird dein unschuld bringen an das licht, Dein recht auch, daß man das alſo sehen mag, Gleichwie die helle sonn an dem mittag.

4. Stell es nur GOTT heim, laß dein hertz sich stillen, Und setz auf ihn all deine zuversicht, Und wann es andern geht nach ihrem willen, So schlags in wind: laß dichs anfechten nicht, Nimm dich dessen nicht an, und dir nicht mit ihn Zu sündigen fürnimm in deinem sinn.

5. Dann die gottlosen ausgerottet werden, Die aber auf GOTT harren stetiglich, Die werden die besitzer seyn der erden. Der sünder bald verschwindet jämmerlich, Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr, Suchst du ihn da, so findst du sein stell leer.

†6. Aber das land wird seyn ein erb der frommen, Das zu bewohnen friedlich und in ruh, Groß freud und wollust werden sie bekommen. Der gottloß dem gerechten immerzu Nachtrachtet mit fleiß, und darzu dräuet ihm, Grintzt mit den zähnen für boßheit und grimm.

7. Gott der Herr aber wird nur seiner lachen, Dann er sicht, daß sich nun sein tag schier findt, Welcher einmahl mit ihm ein end wird machen. Sein schwerdt der gottloß aus der scheid gewinnt, Spannt den bogen sein, daß er den armen fäll, Tödt den gerechten, und umbringe schnell.

8. Sein schwerdt s[illegible] aber wiederum wird wenden, Und ihm selbst gehen in sein hertz hinein, Sein bogen wird zerbrechen, und nichts enden. Besser ist eins gerechten gütlein klein, Das er besitzt mit frieden in gutem muth, Dann der gottlosen reichthum und groß gut.

9. Dann der gottlosen arm sie nicht verfechten, Ihr macht und stärck sie nicht beschützen sol: Aber der HERR erhält all die gerechten, Er weiß die tag der unschuldigen wohl, Er hat auch verzeichnet ihres lebens zeit, Ihr erb ihn bleiben wird in ewigkeit.

10. In böser zeit wird sie kein leyd anstossen, Kein schand sie werden leyden, auch kein noth In hungers-zeiten. Aber die gottlosen Die müssen werden alle ausgerott, Sie werden vergehen und verrauchen fein, Gleichwie das fette von den lämmerlein.

†11. Der gottloß borgt viel, und wil niemand zahlen, Und sucht stets ausflucht: aber der gerecht Ist mild, barmhertzig, und hilft geren allen: Darum

daß sein gesegnetes geschlecht Recht allhie besitzet die erd, und ererbt, Das gottloß volck vertilgt wird und verderbt.

12. Der HErr wird dieses mannes gang fein leiten, Und seine schritt regieren auf das best, Auf daß er nicht gleit und fall auf die seiten, Dann seinen weg er ihm gefallen läßt, Ob er schon bißweilen auch strauchelt und fällt, Doch liegt er nicht, GOtt bey der hand ihn hält.

13. Ich bin nun alt, der ich bin jung gewesen, Doch sah ich den gerechten nie in noth, Und daß sein saame nichts gehabt zu essen, Oder herrn gebettelt hätt nach brod: Stätig er wolthätig ist, und gerne leyht, Sein saame bleibt im segen GOtt's allzeit.

14. Darum meid böses, thu nach gutem streben, Damit du bleiben magst in ewigkeit. Dann GOtt hat diese lieb, die ehrbar leben, Verläßt sie nicht, bewahrt sie allezeit. Aber der gottloß, und auch der ungerecht, Vertilgt wird werden, und sein gantz geschlecht.

15. Die erden die gerechten überkommen, Und die bewohnen werden, wie ihr gut. Aus des gerechten mund wird nichts vernommen, Dann daß er nur von weißheit reden thut, Seine zunge auch nichts anders redt und lehrt, Dann was da recht ist, ehrbar und bewehrt.

16. Dann er GOtt's wort in sein hertz pflegt zu fassen, Und einzuschliessen, darum straucht er nicht. Der gottloß, wie ein räuber auf der strassen Auf den gerechten lauret, und stets sicht, Trachtet auch allzeit auf solche weg und weiß, Daß er ihn tödt, und wie ein wolf zerreiß.

17. Doch wird ihn GOtt nicht geben in sein hände, Oder gestatten, daß für dem gericht Sein handel lauf zu einem bösen ende, Drum hoff auf GOtt, nach seinem weeg dich richt, Welcher dich hoch setzen wird in des land's erb, Sehen du solt, daß der gottloß verderb.

18. Auf den gottlosen hab ich acht gegeben, Der sich erhub, und sich ausbreitet weit, Grünt einem lorberbaum geleich und eben: Da ich fürüber gieng auf andre zeit, Er hinweg war, nach ihm sah ich um mich her, Ich fand ihn aber an dem ort nicht mehr.

19. Leb recht und thu auf ehrbarkeit nur sehen, So wirst du des bekommen diesen lohn, Daß es um dich wird allezeit wohl stehen Die übelthäter bringen das davon, Daß sie nur gerathen in äusserste noth, Und endlich werden gäntzlich ausgerott.

20. Der HERR hilft den gerechten (recht zu sagen). In ängsten er sie rettet und aufricht, Er steht ihn bey, und hilft ihn übertragen, Und weil zu ihm steht ihre zuversicht, Von gottlosen er sie befreyt und erlöst, Durch seine hülf und beystand er sie tröst.

Der XXXVIII. Psalm. (38)

Buß-Psalm / worin eine gläubige Seele klaget über Züchtigung von innen / und Feinde von aussen / durch Bekänntniß ihrer Sünde GOttes Wege rechtfertiget / und um Mässigung der Zucht / und Hülffe gegen die Feinde anhält; Wurde von Israel nach der Babylonischen Gefänaniß gesungen / und kan von der Kirchen Neuen Testaments / zur Zeit allgemeiner Verdorbenheit / ja einer jeden glaubigen Seelen / wann sie gezüchtiget wird / auch nachgesungen werden.

HErr!

2. Deine pfeil, die in mir stecken, Mir erwecken Grossen schmertzen, das ist wahr, Deine hand auf meinem rucken Mich thut drucken, Und beschweren immerdar.

3. Meines fleisches ist kein theile Frisch und heile, Für dem grossen zoren dein: Mein gebein schmertzlich sich windet, Kein ruh findet, Für den grossen sünden mein.

4. Dann meine gebrechen schwere Mächtig sehre Seynd bey mir gewachsen an, Daß ich sie kan kaum ertragen, Recht zu sagen, Mich nicht drunter regen kan.

5. Sehr mir stincken meine wunden, Und gefunden Wird darinnen eiters viel: Aber dieses alles machet Und ursachet Meine thorheit und muthwill.

6. Mein groß übel mich hart drücket, Krum gebücket Ich darunter geh herein: Stets ich trauer-kleider trage, Meine plage Mir die marter macht und pein.

7. Dann mein hüften schmertz empfinden, Und mir schwinden, Daß sie seynd verdorrt so sehr: Daß ich auch an meinem fleische Gar nichts weisse, Daß etwas gesund noch wär.

8. Ich bin so über die masse Schwach und lasse, Als ob ich zerschlagen wär: Jämmerlich ich heul für schmertzen, In mein'm hertzen Keine ruh ist nimmermehr.

9. Alles, was ich nur begehre, O mein HErre! Das ist für deinm angesicht; Daß ich auch für ängsten täglich Seufftze kläglich, Das ist dir verborgen nicht.

10. Mein hertz mir für grossem zagen Schwind thut schlagen, Mein krafft ist verschwunden gar: Auch zu sehen meine augen Nichts mehr taugen, Ihr licht ist nicht mehr so klar.

11. Meinen freunden ists ein grauen Mich zu schauen, Stehn von meiner plage weit: Auch die meine nechst-verwandten Und bekandten Tretten weit von mir beyseit.

12. Die mir nach dem leben stellen Mich zu fällen, Strick mir legen heimelich: Die auch so mir nichts guts gönnen, Wie sie können, List erdencken wider mich.

13. Ich muß haben taube ohren Und zuhören, Und das doch verbergen fein: Mein mund red nit, ob er wille, Ich muß stille, Und gleich wie ein stummer seyn.

14. Ich muß gleich seyn einem tauben, Wollt mirs glauben, Welcher keinen tropffen hört: Und der, wann man ihm was saget, Das ihn naget, Solchs verlegt mit keinem wort.

15. Aber ich wart auf den HErren, Der gewehren Mich wird nach meinem begier. Dann ich das hertz zu dir trage Daß mein klage Erhört werden sol von dir.

16. Ich sag, und dich darum bitte, HERR behüte, Daß meiner nicht werd gelacht: Dann

ich weiß wohl, solt ich fallen, Daß es allen Ein freud und frolocken macht.

† 17. Dann ich nun ein solche plage Leid und trage, Daß ich hincken muß förcht ich: Und daß ich in meinem hertzen Diesen schmertzen Werd empfinden stetiglich.

18. Nun ich dir klag und erzehle Meine fehle, Meine grosse missethat: Heftig schmertzen mich die wunden Meiner sünden, Die mich sehr beflecket hat.

19. Aber meine feind die leben, Und darneben Stärcken sich je mehr und mehr: Und die mich unbillig hassen, Aus der massen Nehmen zu, und wachsen sehr.

20. Wider mich sich die hert setzen, Mich verletzen, Den ich viel guts hab gethan. Aber dieses alles machet Und ursachet, Daß ich hang dem guten an.

21. HErr! du wollst mich nicht verlassen, Welcher massen Ich sonst gar verlassen bin. Deine gnad nicht von mir kehre, Auf dich, HErre! Steht mein gantz hertz, muth und sinn.

22. Drum von mir, HERR! gnaden-reiche, Nicht weit weiche, Thu mir gnädigen beystand: Deine hülf nicht lang verweile, Sondern eyle, Mein noth-helffer und heyland.

Der XXXIX. Psalm. (39)

Gedultiges Verhalten der Märtyrer und Blut-Zeugen JEsu / in wahrer Gelassenheit / und Verlangen nach einer seeligen Aufbindung / mithin Erlösung aus aller Quaal. Dienet in Tagen der Versuchungen / und bevorstehendem Tod / sich seiner Sterblichkeit zu erinnern.

2. Gleich einem stummen ich war worden still, Von gutem ich nicht redet viel, Mein leid ich bergen und verbeissen must, Das mir dann machet kleinen lust, Mein hertz mir brand, wann ich gedacht der sach, Erhitzet ich, drum ich so sprach:

3. HErr GOtt! zeig mir das end meins lebens an, Wie lang ich doch das haben kan: Zeig mir die tag, die mir seynd abgezehlt Zu leben hie auf dieser welt. Dann meine tag kaum einer hand seynd breit: Für dir ist nichts meins lebens-zeit.

4. Wie ist der mensch so ein vergänglich ding, Ob er sich schon acht nicht gering? Der mensch, gleich wie ein schein, dahin schnell fährt, Doch er sich mit viel müh beschwert: Er spart und bringt für sich groß geld und gut, Und weiß nicht wem ers sammlen thut.

† 5. Wer ist nun, HErr! auf den ich hof mit ruh? Kein ander trost ist mir, dann du. Erledig mich von aller missethat: Den thoren das auch nicht gestat, Daß sie in dieser meiner angst

und

und noth Aus mir noch treiben einen spott.

6. Ich hab geschwiegen, gleich als wär ich stumm, Das maul nicht aufgethan darum, Daß mir von dir dis alles kommet her, Darum wend ab dein plag so schwer. Dann für der plage deiner hand und macht Bin ich erschrocken und verschmacht.

7. Dann wann du einen menschen schiltst allein, Von wegen des verbrechens sein, Bald wird verderbt seiner gestalt schönheit, Wie von den motten ein hübsch kleid. Wie ist es um den menschen doch ein ding So gar vergänglich und gering?

8. Erhör mein bitt, vernimm HERR! mein geschrey, Zu meinem weinen nicht taub sey: Ich bin für dir ein gast und pilgeram, Wie unsre vätter allesam, Laß ab von mir, daß ich gestärcket werd, Eh dann ich scheid von dieser erd.

Der XL. Psalm. (40)

Der Bürge des bessern Testaments / und Hohepriester Christus preiset seinen Vatter / vor die Erhöhung aus dem Leyden / mit Verwerffung der Opfferen Alten Testaments / und Annehmung seines Opffers ; worauff die Christo angehören ihre Missethaten bekennen / und begehren / von ihren Feinden errettet zu werden. Dienet zur Betrachtung des Leydens / und der Erhöhung Christi / wie auch zum Trost der Glaubigen in ihrem Leyden.

2. Ein neues lied er mir in meinen mund Gelegt hat ihm zum lob und preiß, Daß viel dadurch gemachet weiß Mit forcht auf GOtt hoffen von hertzengrund. Wohl dem, der GOtt vertrauet, Und nicht schaut oder bauet Auf hoffärtige leut, Und den ihr hertz und muth Auf lügen stehen thut, Dieselben flieht und meid.

3. Wie groß sind deine wunderwerck, o HErr! Deine gedancken, sorg und rath? Dein mannigfaltige wolthat, Die wird niemand ergründen nimmermehr. Wann ich sie all wil rechen, Kan ich sie nicht aussprechen, Kein opffer nimmst du an: Speiß-opffer nicht b'hagt dir, Mein ohr aber hast mir, Durchbohrt und aufgethan.

4. Brand-opffer dir gar nicht zu hertzen geht, Sünd-opffer dir auch nicht behagt. Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt, In deinem gesetzbuch von mir geschrieben steht, Daß ich thu deinen willen, Den ich wil gern erfüllen: Mir seynd gebildet ein, O lieber HErre GOTT! Dein göttliche gebott, Gar in mein hertz hinein.

† 5. Ich hab verkündigt dein gerechtigkeit Gar öffentlich für jederman, Und meinen mund

frey aufgethan (Wie du wohl weißt,) ich hab zu keiner zeit Dieselbige verhelet, Dein warheit stets erzählet, Dein hülf gezeiget an: Dein heyl und grosse güt, Dein treu hertz und gemüth, Jederman kund gethan.

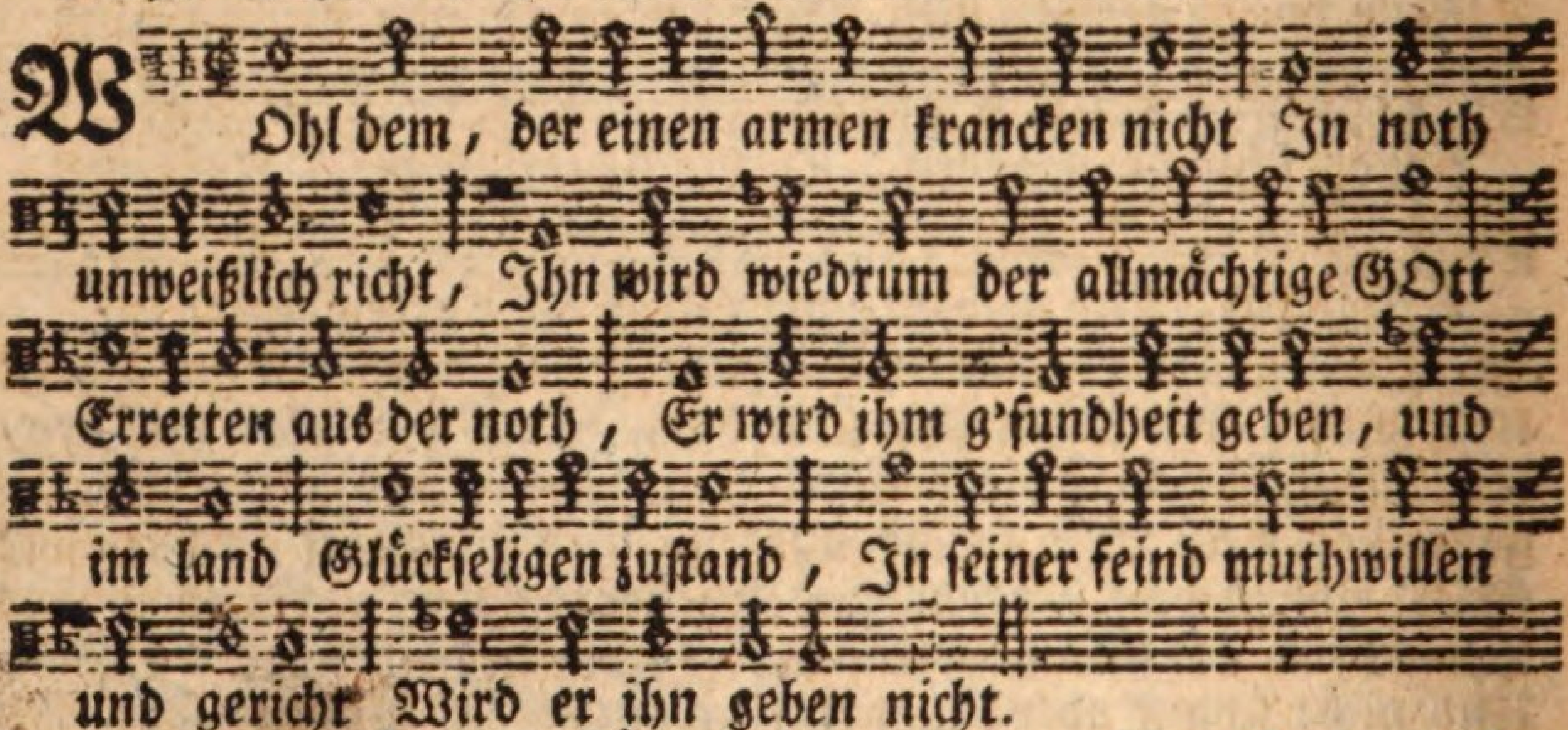
6. Drum wend von mir nit dein barmhertzigkeit, Dein güt beschütz mich immerdar, Dein wahrheit mich allzeit bewahr. Unzählig übel und trübseligkeit Mich gantz und gar umringen, Hart meine sünd mich dringen, Die ich find ohne zahl: Der vielmehr seynd fürwar, Dann auf mein'm scheitel haar, Mein hertz verschmacht für quaal.

7. Erbarm dich mein, o lieber HErre GOtt! Eilends mir hülf leist und beystand: Wiedrum bring die in spott und schand, Die mich verfolgen auch bis an den tod, Mit schand zurück sich kehren, Die meins unglücks begehren, Und die zu spott und hohn Mein lachen und seynd froh, Und schreyen do do do, Den tod kriegen zu lohn.

8. Wiedrum verleih den eitel frölichkeit, Die lust und lieb tragen zu dir Und haben deines heyls begier, Dir sagen: lob sey GOTT in ewigkeit. Ich bin arm und elende: Den man verfolgt ohn ende: GOtt aber auf mich sicht. Du hilfst mir in der noth, Und rettest mich HERR GOTT, Komm bald, und säum dich nicht.

Der XLI. Psalm. (41)

Glückselig-Preisung derjenigen / die gegen den leydenden Christus und seine dürftige Gliedmassen sich wohl betragen / und an seiner und ihrer Niedrigkeit sich nicht ärgern. Wobey der Heyland sein Leyden / den Hohn seiner Feinden/ und die Verrätherey Judas klar vorstellet. Dienet gegen die Aergernis des Creutzes Christi / und zur willigen Nachfolge in dem Leyden.



2. GOTT wird ihn stärcken, daß er sich aufricht, Wann er in kranckheit liegt: Das bett des elends ihm wird seyn bereit Zu seiner gesundheit; Ich sprach zu dir, da ich kranck war und siech: Erbarm dich über mich, Heil mich, o HERR! hilf meiner schwachheit ab, Denn ich gesündigt hab.

3. Mein widersacher aber fluchten mir, Hatten meins tods begier; Sie sprachen: ach, wann stirbt er dann einmahl, Damit sein nahme fall? Sie b'suchten mich, gaben mir gute wort, Drunter war eitel mord: Sie hatten fleissig acht auf alle sach, Austrugen es darnach.

† 4. Die meine feind mur-

melten

melten heimelich, Und grunzten wider mich: Sie dachten args, wünschten mir alles leid Und widerwärtigkeit. Sie sprachen: seine sünd ist ein ursach, Daß er kranck ist und schwach; Da liegt er nun in todes-nöthen schwer, Er kommt auf nimmermehr.

5. Fürnemlich einer, welcher mein freund war, Dem ich traut ganz und gar, Den ich ernährt, der mein brod essen thät, Mich gern gefället hätt. Du aber, HERR! wollst mir genädig seyn, In diesen nöthen mein: Hilf mir nur auf, damit ich sie einmahl Recht wiederum bezahl.

6. Was bitt ich doch? der ich dein lieb und gunst Erkenn aus diesem sunst, Daß mein feind noch kein ursach find an mir, Darum er jubilir. Durch meine frömmigkeit du mich behüt'st; Mich aufnimmst und beschützst: Du hast mich stets gestellt für dein gesicht, Verläst mich ewig nicht.

7. Der GOTT Israel sey gelobt allzeit Von nun in ewigkeit. Sein name werd gepreiset immerdar, Amen, und das werd wahr!

Der XLII. Psalm. (42)

Verlangen der Kirchen nach dem Heylbrunnen JESUS / und Versicherung seines lebendigen Trostes in mancherley Leyden und Anfechtungen. Siehet auff die Kirche vor Christi Zukunfft / und deren Verfolgung. Dienet einer jeglichen bekümmerten Seele zum Trost.

2. Tag und nacht mir meine zehren Seynd wie ein speiß oder brod, Wann ich das hör mit beschweren, Daß man fragt: wo ist dein GOtt? Ich schütt dann mein hertz gar aus, Und denck, wie ich in Gotts hauß Geh mit leuten, die lobsingen, Hüpffen, und mit freuden springen.

3. Mein seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber quaal? Hoff zu GOTT, wollst sein gedencken, Ich werd ihm dancken einmahl, Der mir hilft, wann er nur richt Auf mich sein klar angesicht: Mein GOTT! weh ist meiner seelen, Die sich grämen muß und quälen.

4. Dann ich denck an dich mein HERREN Jenseit dem Jordaner land, Und dem berg Hermon so ferren, Auch dem berg Misar genannt. Ein abgrund dem andern ruft, Wann über mir in der luft Deine ungestümme brausen, Und über dem haupt her sausen.

† 5. Alle deine wasserwagen, Deine wellen allzumal Ueber

mich

mich zusammen schlagen, Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helffen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen heyland preise, Anruff und anbett mit fleisse.

6. GOtt mein fels (wil ich dann sagen) Wie vergißt du mein so gar? Wann mich meine feind so plagen, Daß ich trauer immerdar. Ihr schmähwort und falscher mund Mich biß aufs gebein verwund: Dann sie täglich die red treiben: Schau, wo nun dein GOTT mag bleiben?

7. Mein seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber quaal? Hoff zu GOtt und thu gedencken, Ich werd ihm dancken einmahl. Der mir sein heyl sichtbarlich Stellt für augen, und der sich Ferner wird hernach erklären, Als den meinen GOTT und HErren.

Der XLIII. Psalm. (43)

Klage in Unterdruckung und Bitte um Warheit und Gottseeligkeit. Ist mit vorigem gleichen Gebrauchs.

RIcht mich, HErr GOtt! und halt mir rechte, In

meiner sachen richter sey, Wider das unheilig geschlechte

Von dem mann, welcher mit unrechte Umgehet und be-

triegerey, Mach mich ledig und frey.

2. Ach GOTT! wie hast du mich verstossen, Der du doch meine stärck sonst bist? Warum muß ich also mit grossem Trauren rein gehn, gleich den trostlosen? Weil ich verfolgt werd dieser frist Von dem, der mein feind ist.

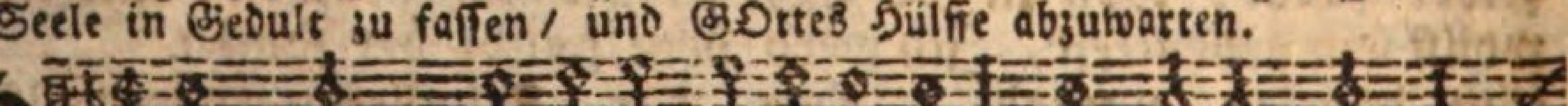
3. Gib mir dein warheit zu verstehen, Und send mir deines lichtes schein, Das mir da leucht, daß ich mag sehen Auf deinen heiligen berg zu gehen, Und darnach vollend gar hinein In die behausung dein.

4. Ich wil für GOttes altar täglich Zu meinem HErren gehen ein, Der da ist meine freud unsäglich, Mit harffen wil ich dir beweglich Dancken von gantzem hertzen rein, O GOtt und HErre mein!

5. Mein seel, was machst du dir gedancken, Wilt du dich grämen gar zu tod? Vertrau und hof zu GOTT ohn wancken: Dann ich ihm noch einmahl werd dancken, Wann er mir helffen wird aus noth, Als mein heyland und GOTT.

Der XLIV. Psalm. (44)

Gebät der ersten Kirche in den schwersten Verfolgungen / mit Vertrauen / daß der König JEsus ihr aushelffen werde. Dienet in trübseeligen Zeiten die Seele in Gedult zu fassen / und GOttes Hülffe abzuwarten.



HErr GOtt! es haben unsre ohren Von deinen wercken

sagen

2. Dann das ist nicht durchs schwerdt herkommen, Daß sie das land so eingenommen: Ihr arm auch sie nicht hat errett, Ihr macht und stärck solches nicht thät: Sondern dein arm und rechte hand, Und deines antlitz schein für allen Ihn hülf gethan hat und beystand, Weil du an ihn hättst ein gefallen.

3. O König groß von macht und ehre, Du bist mein höchster GOtt und HErre, Jacob dein hülf zuschicke doch, Errett ihn von der feinde joch. Durch dich wir wollen unsre feind Zu boden stossen allesammen, Und die, so uns gehässig seynd, Mit füssen tretten in deim nahmen.

4. Dann ich trau nicht auf meinen bogen, Mein schwerdt, wann ichs schon hab gezogen, Wird mich es doch beschützen nicht, Wann mich etwa mein feind ansicht. Du aber uns schützst und errettst Von unsern widersachern allen, Für unsern feinden uns entsetzst, Läßt sie in spott und schanden fallen.

† 5. Nun laßt uns loben GOtt den HErren, Und seinen nahmen ewig ehren, Ihm dancken, und zu keiner zeit Ihn stellen in vergessenheit. Du aber uns verstößt und fleuchst, Du läßt uns werden gar zu schanden, Zu feld du nicht mit uns auszeuchst, Daß uns von dir würd beygestanden.

6. Du läßt uns von dem feind abziehen, Und aus dem feld mit schanden fliehen, Und daß uns raube unser gut, Der uns verfolgt mit böser wuth. Und daß man uns frißt gleicher weiß, Wie arme schäflein, die da weiden, Uns du zerstreust in alle kreiß, In frembde land unter die heyden.

7. Dein armes volck hältst du geringe, Verkauffst es um ein schlechtes dinge, Daß du zu rechnen nichts drum nimmst, Und dafür lauter nichts bekümmst. Du machest, daß die unsern feind, Und alle, die um uns her wohnen, Und uns also benachbart seynd, Uns nur verlachen und verhönen.

8. Ein spott wir worden seyn den heyden, Die von uns reden unbescheiden, Die völcker aller nation Schütteln die köpf nur uns zu hohn. Schand und verhöhnung allezeit, Für unsern augen sie erwecken, Für grossem hohn, für schmach und leid Muß ich mein angesicht zudecken.

9. Ich muß viel spott und schmachwort hören, Damit man mir reibt meine ohren, Und für mir sehen meine feind, Die sich zu rächen willens seynd. Dis alles ungesehen an, Haben wir deiner nicht vergessen, Nichts wider deinen bund gethan, Dir ungehorsam nie gewesen.

10. Wir haben niemahls die gedancken, Von dir gewandt, noch lassen wancken, Auch un-

ser fuß zu keiner frist Von deinem weeg gewichen ist. Du hast uns doch gestraffet sehr, Unter die drachen uns gestecket, Mit finsternis des tods umherZurings umgeben und bedecket.

11. Wann wir des namens unsers GOttes Vergessen, dazu sein's gebottes, Wann wir auch hätten unsre händ Zu frembden göttern je gewend: So solt er warlich solches nicht So ungestraft hin lassen gehen, Der da hat so ein scharf gesicht, Daß er auch in das hertz kan sehen.

12. Wir aber deinet halben täglich Ermord und umbracht werden kläglich, Den armen schaafen gleich geacht, Die man aufzeucht, daß man sie schlacht. Drum mach dich auf, was schläffest du? Laß dich, HErr! aus dem schlaf erwecken, Wach auf, und sieh nicht länger zu, Laß uns in dieser noth nicht stecken.

13. Was thust du dein antlitz zudecken, Und dich als gleich für uns verstecken? Warum vergist du unser gar, Und nimmst nicht unsers elends wahr? Unser seel, und was an uns lebt, Muß sich gar zu der erden biegen, Unser bauch, gleich als angeklebt, Muß gar auf dem erdboden liegen.

14. Drum mach dich auf, und uns behüte, Hilf uns durch deine grosse güte, Und durch dein groß barmhertzigkeit, Rett uns aus widerwärtigkeit.

Der XLV. Psalm. (45)

Ein Gesandter des grossen Königs und Bräutigams der Kirchen beschreibet dessen Schönheit und Königlichen Auffzug / und ermahnet die Braut / die Rechtglaubige Kirche aus den Juden / Ihn / als ihren Bräutigam anzunehmen / und ihres Vaters Hauß / das äusserliche Heiligthum zu Jerusalem zu verlassen. Ein anderer Gesandter an die Heyden / beschreibet der Braut inwendige Herrlichkeit und Heimführung unter dem Geleit der Glaubigen aus den Heyden. Dienet / sich in seinem Seelen-Bräutigam zu belustigen / und sich zu der Hochzeit des Lamms zu zubereiten. Offenb. 19/ 7.

2. Du starcker held, thu dich nun zubereiten, Greif zu dem schwerdt und gürt es an die seiten, Als einen schmuck und königlichen zier, In solcher rüstung glücklich triumphir. Güt, warheit, sollen deinen wagen leiten, Samt der gerechtigkeit zu allen seiten, Dein rechte wird alsdann durch ihre stärck Dich sehen lassen grosse wunderwerck.

3. Dann deine pfeil sind zugeschärffet spitzig, Damit du den, die dir seynd widersetzig, Ihr hertz trifft, und durchscheust gewaltiglich, Die völcker damit bringest unter dich. O GOTT! dein stuhl und thron muß ewig bleiben, Dich wird niemand davon stossen noch treiben: Der scepter deines reichs und herrlichkeit, Ein scepter ist von recht und billigkeit.

4. Gerechtigkeit du liebest gleicher massen, Wie du auch ungerechtigkeit thust hassen: Drum hat dich GOTT, dein GOtt gesalbet fein, Mit freuden-öhl für den gesellen dein. Dein kleydung räucht nach eitel myrrh und amber, Und aloes, wann du gehst aus der kammer, Deines pallasts, von helffenbein geziert, Da dir von jederman gedienet wird.

† 5. Der könig töchter köstlich einher gehen, Und sich in ihrem schmuck hübsch lassen sehen. Zur rechten steht die braut, der du bist hold, Köstlich geziert mit schönem rothen gold. Schau schöne tochter, und neig deine ohren, Vernimm die wort des königs auserkohren, Vergiß und schlag aus deimem sinn gar aus Dein volck, darzu auch deines vaters hauß.

6. Dann wird dem König dein gestalt gefallen, Dein schönheit ihm gelieben wird für allen, Dein lieber HErr er dann forthin wird seyn, Für dem du dich dann bücken solst allein. Das volck von Tyro dir geschenck wird geben, Und andre reiche völcker mehr darneben, Des königs tochter inwendiger schmuck Wird herrlich seyn, ihr kleid ein gülden stuck.

7. Mit ein'm gestickten kleid sie schön gezieret Zum könig prächtig wird werden geführet, Ihr frauenzimmer, welches geht nach ihr, Ihre gespieln man führen wird zu dir. Also wird man sie all geschmücket schone Zum könig bringen mit freud, lust und wonne: Sie werden in den königlichen saal Eingehen, triumphirend allzumahl.

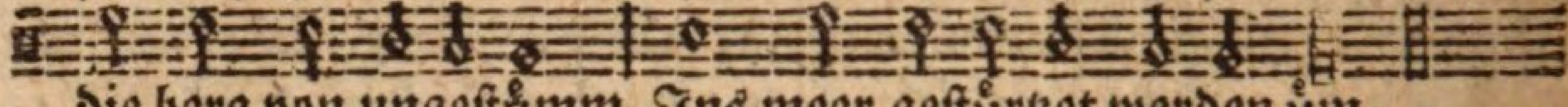
8. An statt, daß du dein eltern hast verlassen, Wird dir Gott kinder wiederfahren lassen, Die du dann setzen wirst in hohen stand, Zu fürsten machen über alle land. Ich aber wil hoch preisen deinen namen, Bey menschenkindern und derselben saamen, Von welchen du darnach in ewigkeit Gepreist wirst werden, und gebenedeyt.

Der XLVI. Psalm. (46)

Freuden-Botte verkündigen den glücklichen Ausgang des Siegs-vollen Auszugs des Königes Messias / und geben einen getrosten Muth in allen Widerwärtigkeiten. Dienet uns muthig zu machen in allen Trübsalen / weilen der Ausgang herrlich / und GOttes Kirche fein lustig bleiben wird.

sollen

ſollen ſtehen, Solt gleich die welt gar untergehen, Oder



die berg von ungeſtümm Ins meer geſtürtzet werden üm.

2. Und ſolt auch gleich das grauſam meere Brauſen und wüten noch ſo ſehre, Und durch ſein ungeſtümmigkeit Die berg bewegen auf ein ſeit, So wird gleichwohl in ſolchen fällen, Ein fluß mit ſeinen ſchönen quellen Erfreuen luſtig unſre ſtadt, Da GOtt der höchſt ſein wohnung hat.

3. Dann GOTT in der ſtadt mitten wohnet, Derhalben bleibt ihr wohl verſchonet, Greift ſie gleich an der feinden wuth, GOtt hat ſie früh in ſeiner hut: Die heyden thäten heftig toben, Die königreich ſich auch erhoben, Die erd ſunck nieder allzumal Von praſſeln und des donners hall.

†4. Aber der HERR zu allen zeiten Steht bey uns, und wird für uns ſtreiten, Unſre zuflucht iſt Jacobs GOTT, Der rechte kriegs-fürſt Zebaoth. Kommt, ſchaut die wunderwerck des HErren, Dadurch er ſein macht wil erklären, Welcher den gantzen erdenkreiß Verwüſtet hat ſchröcklicher weiß.

5. In aller welt er die orlogen Geſtillet hat, die ſpieß und bogen Zerbrochen, und durch alle land All die heerwagen gar verbrand. Hört auf, ſpricht er, und ſeyd andächtig, Daß ich ein GOTT bin ſtarck und mächtig, Und daß ich mich erheben werd Bey allen heyden auf der erd.

6. Schließlich, GOTT groß von macht und ehre, Der rechte kriegs-fürſt in dem heere, Der HErr Zebaoth, Jacobs GOtt, Iſt unſer troſt in aller noth.

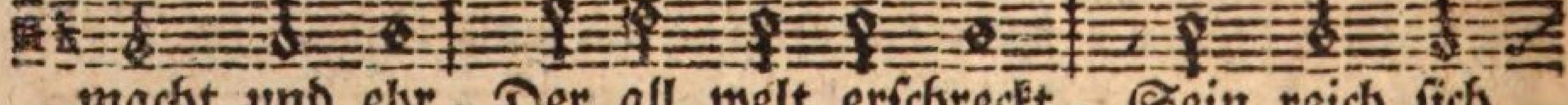
Der XLVII. Pſalm. (47)

Triumph der Glaubigen über ihres Königes Erhöhung / Himmelfahrt / Sieg gegen ſeine Feinde / und veſt-Setzung ſeiner Kirche unter den Heyden. Dienet unſeren König JEſum zu verherrlichen / und die Hoffnung ſeines Reichs zu beveſtigen.

NUn, ihr völcker all, Frolocket mit ſchall, Schlagt

die händ zuſamm, Lobet GOttes nahm, Erhebt eure ſtimm,

Frölich jauchzet ihm, Dann er iſt ein HErr, Hoch von



macht und ehr, Der all welt erſchreckt, Sein reich ſich

erſtreckt, Alſo fern und weit, Als die erd iſt breit.

2. Unter unſre macht, Er die völcker bracht, Und in gleichem fall, Uns die heyden all Unterworffen hat, Durch ſein groſſe that. Uns, die er erwählt, Und für ſein volck hält, Zur erbſchaft er gab, Als ein eigne haab, Nemlich Jacobs ehr, Den er liebet ſehr.

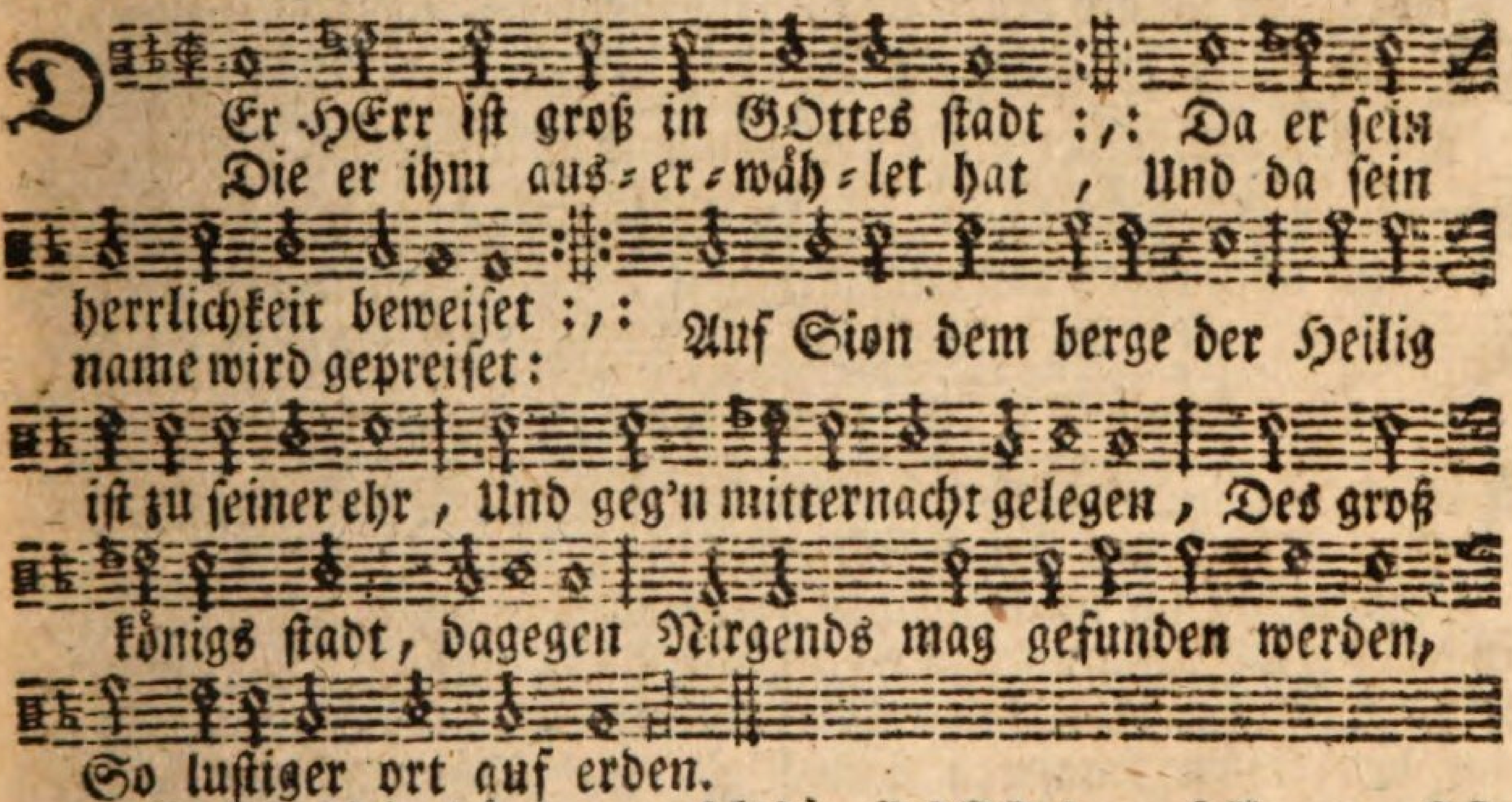
3. Schauet alle doch GOTT aufsteigen hoch Mit jubelgesang, Mit posaunen klang, Unser HERR auffährt, Und wird hoch geehrt. Singet GOTT nun frey, Singt mit melodey Im frölichem thon, Singt dem könig schon, Das ist GOTT der HERR, Aller welt herrscher.

4. Singt ihm, die ihr sonst, Habt verstand und kunst: Dann sein reich auch hat Bey den heyden statt: Er trägt seine cron, Sitzt auf seinem thron. Die fürsten der welt Sich für ihn gestellt Haben allesam, Dem GOtt Abraham In demüthigkeit Ehr zu thun bereit.

5. GOTT, der ist ein HErr, Groß von macht und ehr, Einen schild er hält, Zu schutz aller welt, Seine majestat Sich erhöhet hat.

Der XLVIII. Psalm. (48)

Herrlichkeit der Kirchen N. Test. in dem Vorbild Jerusalems / und des Heiligthums darinnen / da ihre Wohlgelegenheit / Befestigung und Zierde beschrieben wird. Dienet den Bürgern dieser geistlichen Stadt zum Trost und freudiger Erweckung ihrer Seelen.



2. GOTT ist in häusern wohl bekandt, Ihr veste burg wird er genandt, Dann da viel könige zusammen, Und vor die stadt gezogen kamen, Sie belagerten mit macht, Die zu stürmen gantz bedacht, Da ist sie ein forcht ankommen, Daß sie bald die flucht genommen, Und sich von der stadt begeben Mit angst, zitteren und beben.

3. Groß zagen einnahm ihn ihr hertz, Als wann eine gebiehrt mit schmertz, Oder der wind die schiff zerschmettert, Wann es im meer von morgen wettert. Dieses sahen wir so klar, Wie es uns gesaget war, An der stadt die GOTT dem HErren, Ist geheiliget zu ehren, Die GOtt hat erwählt auf erden, Da ihm sol gedienet werden.

† 4. GOtt die bevest hat dergestalt, Daß sie bleibt ewig für gewalt, Da sehen wir dein gnad und güte Mitten in deines tempels hütte. Wie deins nahmens herrlichkeit, Sich durch alle welt ausbreit, Also sich dein lob nicht endet, Da auch, da die welt sich wendet: Deine recht ist voller güte, Voller gnad ist dein gemüthe.

5. Es freuet sich der berg Sion, Und auch die töchter

Juda schon, Von deins gerichts und rechtens wegen, Für frölichkeit zu springen pflegen. Gehet um Sion umher, Zählet ihre thürn und wehr, Ihre feste wohl anschauet, Und die häuser schön gebauet, Daß ihr den nachkömmling eigen Von den dingen möcht anzeigen.

6. Dann dieser GOTT, der recht GOtt ist, Der uns erhält zu aller frist, Der uns bey unsers lebens zeiten, Biß wir absterben, stets wil leiten.

Der XLIX. Psalm. (49)

Grund des Vertrauens in bösen Tagen / gegründet auff die Erlösung Christi / und entgegen gestellt den eitelen Gedancken der Welt-Menschen / die auff irrdische Güter / zeitliche Glückseeligkeit / und weltliche Ehre / die doch im Tod auffhören / sich verlassen. Siehet auff die reiche unglaubige Juden / zu der Apostel Zeiten / und lehret uns / daß die Schmach Christi grösserer Reichthum sey / als alle Schätze der Welt. Hebr. 11/ 26.

eben, Und auf der harffen heimlich ding fürgeben.

2. Was sol ich mich förchten in böser zeit? Wann schon mein feind mit hinterlistigkeit Mir auf den fersen immerzu nachschlich, Daß er mich umstieß, und würf unter sich. Es seynd etlich, die pochen auf ihr geld, Haben ihr thun auf grosse schätz gestellt: Doch kan niemand, wann er schon geld wolt geben, Bey GOTT erretten seines bruders leben.

3. Dann die rantzon der seelen theuer ist, Sein leben niemand durch ablösung frist, Daß er dem tod entgieng, und in das grab Endlich einmahl nicht steigen müst hinab. Dann man sicht, daß so wohl der weisen leut Als narren, gar keiner dem tod entfleucht, Und daß dann frembde leut, nach ihrem sterben, Ihr haab und gut bekommen und ererben.

4. Auf schöne häuser sie befleissen sich, Daß ihn die bleiben mögen ewiglich, Und daß ihr nahm bleib für und für bekandt, Von sich sie auch zunahmen ihre land. Jedoch, ob sie wohl haben ehr und gut, Solchs alles ihnen nicht lang bleiben thut; Sondern sie müssen endlich davon sterben, Und wie ein unvernünftig thier verderben.

† 5. Ihr thun und wandel ist eitel thorheit, Doch ihre kinder in gleicher blindheit, Gemeiniglich ihr weiß auch nehmen an, Und gehen auf der ihrer eltern bahn. Wie vieh man sie treibt in die höll hinab, Davon

der tod seine weyd ewig hab, Regieren werden über sie die frommen, Und über sie die herrschaft früh bekommen.

6. Mit ihrer macht wird es dann gar seyn aus, Das grab wird seyn ihr wohnung und ihr hauß. Mich aber wird erretten von dem tod, Und zu sich nehmen der allmächtig GOtt. Derhalben solt du darnach fragen nichts, Ob du schon einen reich und mächtig sihst, Dann er muß alle seine schätz hie lassen, Sein ehr und herrlichkeit gleicher massen.

7. Er sucht allhie sein seeligkeit und lust, Und lobet dich, wann du ihm auch wohl thust, Endlich er hinfährt zu den vättern sein, Da er nicht sehen wird des lichtes schein: . In summa, einer, dem es gar wohl geht An leib, ehr, gut, doch nichts weiß noch versteht, Der ist hierinnen gleich dem vieh auf erden, Welches vergeht, und ausgerott wird werden.

Der L. Psalm. (50)

Gerichts-Handel des mit schönem Glantz aus Zion auffgebrochenem Messias gegen die Juden / darinnen ihr fleischlicher Opffer-Dienst verworffen / der geistliche und vernünfftige GOttes-Dienst aber N. Test. angewiesen / und den Gottlosen eine schwere Straff; denen aber / die den richtigen Glaubens-Weeg einschlagen / GOttes Heyl verkündiget wird. Dieses Lied weiset an den Dienst / den wir im Neuen Testament GOtt im Geist und in der Warheit abstatten müssen.

2. Für ihm wird seyn ein fressend feuerflamm, Um ihn wird seyn ein wetter sehr grausam, Den himmel wird er ruffen und die erd, Damit sein volck von ihm gerichtet werd, Sprechen wird er: versammlet mir die frommen, Die meinen bund durch opffer angenommen.

3. Die himmel werden rühmen sein gericht, Dann GOTT ein richter ist, der da recht richt: Mein volck hör zu, und dir eins sagen laß, Du Israel, für dir bezeug ich das: Ich bin dein GOTT, und thu mich nicht beschweren Deins opfers halben oder das begehren.

4. Stets dein brand-opffer ist für mein'm gesicht, Die ochsen aus dein'm hauß begehr ich nicht, Noch böck aus deinem stall: all thier im land, Die thier der berg stehen in meiner hand, Ich kenn die vögel im gebürg und wälden, Ein HErr ich aller thier bin auf den felden.

† 5. Ich sagt dirs nicht, wann mich schon hungern thät, Dann mir die erd mit allem ding zusteht, Meynst du, es sey das ochsen-fleisch mein speiß, Und

daß ich trinck das blut der böck und geiß? Danck-opffer solt du opffern GOTT zu ehren, Und zahlen dein gelübd dem höchsten HErren.

6. In deiner noth du mich anruffen wollst, So helf ich dir, daß du mich loben solst. Zum sünder spricht GOTT: was redt doch dein mund Von meinem recht? was nimmst du meinen bund Auf deine zung? so du doch zucht sehr hassest, Mein wort verwirfst, und nicht nicht zu hertzen fassest.

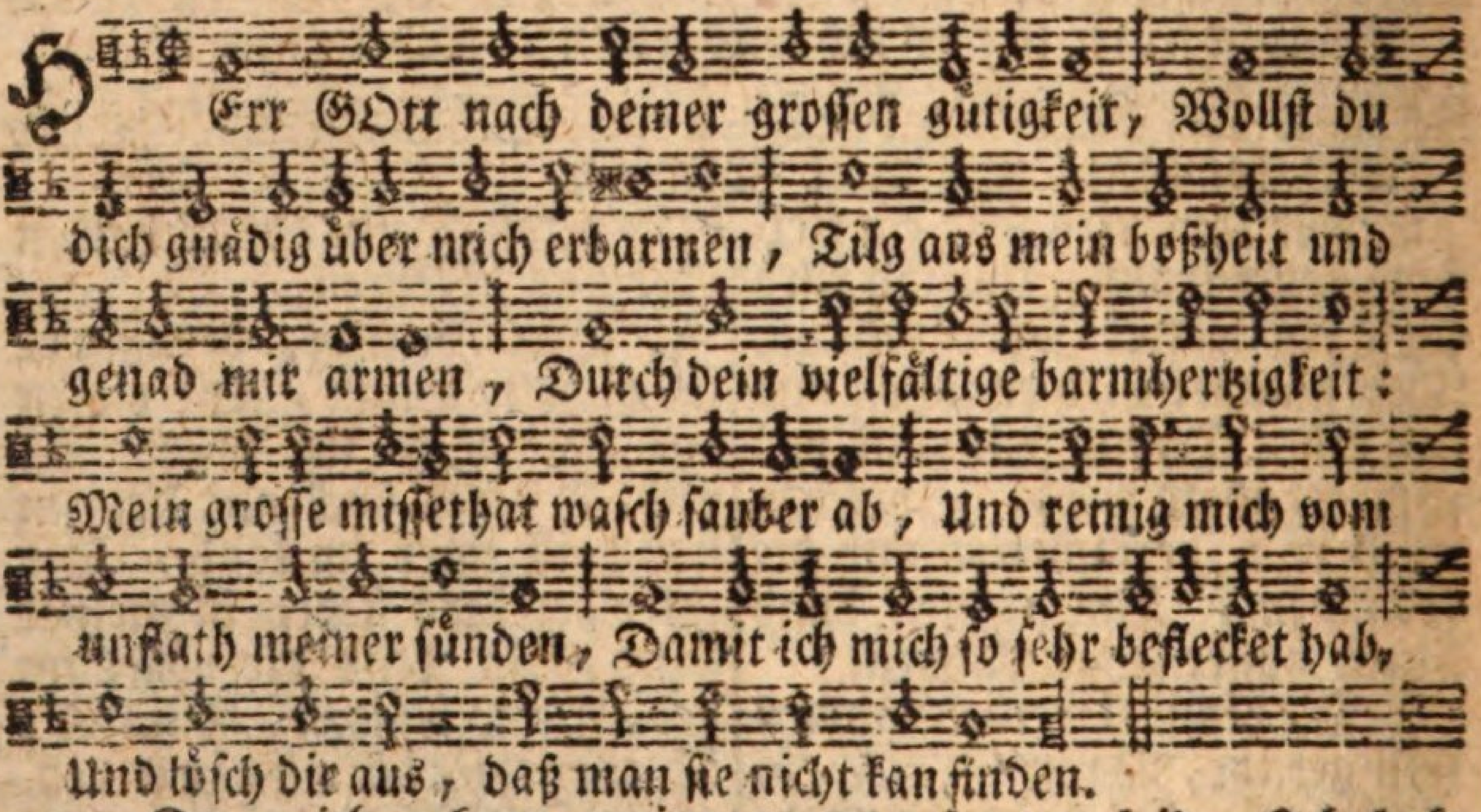
7. Und wann du etwann sihest einen dieb, Laufst du mit ihm, sein g'sellschafft ist dir lieb, Mit den ehbrechern machst du dich gemein, Bey hurern du auch geren pflegst zu seyn: Dein böses maul die leut pflegt zu belügen, Dein falsche zung den nächsten zu betrügen.

8. Du sitzst und redst deinem bruder übel nach, Du redest deiner mutter sohn zur schmach, Das thust du, doch indes schweig ich darzu, Darum meynst du, ich sey auch gleich wie du. Dich aber ich wohl treffen wil rechtschaffen, Und dich einmahl fein unter augen straffen.

9. Nun merckt doch, das ich sag, und nehmet wahr, Ihr, die ihr GOtts vergesset gantz und gar, Daß ich euch nicht hinweg ohn rettung reiß, Wer mir danck opffert, und gibt lob und preiß, Derselb (spricht GOTT) den rechten weeg thut gehen, Und ich wil ihn mein hülf auch lassen sehen.

Der LI. Psalm. (51)

Ein Buß-Psalm Davids / da er sich durch Ehbruch mit Bathseba / und Todschlags des Urias schwerlich versündiget hatte; Worinnen er / auf Nathans Bestraffung / sich vor GOtt demüriget / seine Sünde erkennet / die wohl-verdiente Straffen abbittet / und um Vergebung / Heiligmachung und Wiedergeniessung der Gnade GOttes / unter angelobter Besserung / anhält. Dienet gefallenen Sündern zur Vorschrifft der Busse / und Anweisung / daß ein geängstigtes und bußfertiges Hertz ein GOtt wohlgefälliges Opffer sey.



2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit, Mein übertrettungen stets für mir stehen: Und daß die wider dich allein geschehen, Das ist mir, HErr! von gantzem hertzen leid. Ich hab gesündigt für dein'm angesicht, Daß, wann du mich schon züchtigtest rechtschaffen, Du mir recht dran thätst, und man dein

gericht Und urtheil nicht könnt tadeln oder strafen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der that, Daß ich in boßheit erstlich bin gebohren, In sünden meine mutter auch zuvoren Von meinem vatter mich empfangen hat. Ich weiß auch, Daß des hertzens reinigkeit Und warheit dir allzeit hat wohl gefallen, Und daß du deiner weißheit heimlichkeit Mir hast entdeckt, und offenbahrt für allen.

4. Mit ysop mich bespreng, o lieber HErr! So wird kein ding so sauber seyn auf erden, Wasch mich, so werd ich schon gereinigt werden, Und weisser dann ein schnee ist immermehr. Daß ich nun mög lustig und frölich seyn, So laß wir wiedrum deine gnad ansagen, So wird gantz frölich hüpfen mein gebein, Das du mir hast zerknirschet und zerschlagen.

† 5. Birg dein antlitz für meinen sünden groß, Und meinen missethaten grob und schwere, Dein zornig angesicht von mir wegkehre, Mach mich von meinen sünden frey und loß. Ein reines hertz schaff in mir allermeist, Zu gutem wandel wollst mir gnade geben, Gib mir, HERR! einen rechten neuen geist, Auf daß dir wohl gefallen mag mein leben.

6. Verwirf mich nicht von deinem angesicht, Von mir nicht deinen heilgen Geist abwende, Sondern den trost und freud deins heyls mir sende, Daß ich an deiner hülffe zweiffel nicht. In meinem hertzen frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen geist mich stärcke, Und mich dadurch mach wohlgemuth und keck, So, daß ich deiner gnaden trost vermercke.

7. Dann wil ich andern ein exempel seyn, Und deine weeg die übertretter lehren, Auf daß die sünder sich zu dir bekehren, Und zu dir haben ihr zuflucht allein. O HERR! der du mein GOTT und heyland bist, Du wollst mir die blutschuld gnädig vergeben, So sol mein zung dein güt zu aller frist, Und dein gerechtigkeit mit lob erheben.

8. Derhalben thu mir auf die lippen mein, Damit vom munde mög dein lob erschallen: Dann wann dir einig opffer hätt gefallen, So solt dir das geopffert worden seyn. Brand-opffer aber dir gar nicht geliebt, Das opffer, welches dir gefällt für allen, Ist ein zerknirschter geist, und der betrübt, Laß ein bußfertig hertz dir nicht mißfallen.

9. Durch deine güt thu wohl, HErr! an Sion, Damit die mauren samt den hohen zinnen Der stadt Jerusalem wiedrum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schon. Alsdann man opffern wird gerechtigkeit, Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen, Brandopfer werden dir da seyn bereit, Farren wird man auf deinen altar legen.

Der LII. Psalm. (52)

Bestraffung des Verräthers Doegs / da er den Priester Achimelech / nebst 84 andern Priestern / wie auch die Priester-Stadt Nob in grosses Unglück bey dem König Saul gebracht / 1 Sam. 22/9. rc. und Androhung Göttlicher Gerichte über ihn; Mit Bezeugung / daß Davids Königreich nichts destoweniger seinen Fortgang und Beständigkeit haben werde. Entwirfft das Betragen GOttes-vergessener Höflingen / welche fromme Kinder GOttes / und Diener Christi bey den Grossen verläumden und in Unglück bringen.

2. Einem scheermesser scharf gewetzet Gantz gleich ist deine zung: Dann sie scharf schneidet und verletzet Durch ihre lästerung. Du liebst mehr schand dann ehrbarkeit, Und lügen dann warheit.

3. Du falsche zung redst nur zum schaden, Drum dich GOtt rotten aus Und wird vertilgen ohne gnaden, Dich reissen aus dein'm hauß Und aus der lebendigen schaar Verwerffen gantz und gar.

4. Wann nun die heiligen und frommen Dis werden sehen an, So wird sie eine forcht ankommen, Dich wird ein jederman Verlachen, und des werden froh, Und dann sprechen also:

5. Das ist der mann, der GOtt verachtet, Und für sein schutz nicht hält, Und sein reichthum viel grösser achtet, Sein heyl und trost drauf stellt, Auf seine boßheit er zuletzt Sein stärck und macht all setzt.

6. Ich aber, der ich mich verlasse Allein auf GOttes güt, Und darauf hoff ohn unterlasse, Werd in des HErren hütt Wie ein öhlbaum gepflantzet stehn, Grünen und nicht vergehn.

7. In ewigkeit ich dir wil dancken, Dann du mich nicht verläst: Auf deinen nahmen ich ohn wancken Wil hoffen stets und vest: Dann du den auserwählten dein Gantz tröstlich pflegst zu seyn.

Der LIII. Psalm. (53)

Ist dem Buchstaben nach mit Psalm 14 beynah gleichlautend. Siehet aber auff die Verdorbenheit der ersten Kirchen in dieser Zeit / und bittet um bessere Zeiten des Reichs Christi.

2. Der HERR herab vom himmel sich umher Auf alle menschen-kinder thut umsehen, Ob er jemand fünd, der was thät verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär Sein göttlich ehr.

3. Er aber das für seinen augen sicht, Das alle sich von rechter bahn begeben, Führen

einböses ärgerliches leben. Niemand thut guts, es fürchtet GOtts gericht Gar keiner nicht.

4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott, Die mein volck, wie brod fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht in widerwärtigkeit und noth Ruffen zu GOTT?

5. Sie werden zittern ohn ursach davon, Dann GOTT zerstreuen wird der feinden beine, Und weil dann GOTT verachtet insgemeine Dein feind, so wirst du ihnen, o Zion! Anlegen hohn.

6. O wer wird kommen aus Sion endlich! Der Israel erlöß und heyl verschaffe Wann GOTT sein volck wird erretten von der straffe, Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich.

Der LIV. Psalm. (54)

Ein Gebät Davids um Erlösung aus einer schweren Verfolgung / da er aus Kehilat in die Wüste Zif flog/und von den Zifitern an Saul verrathen wurde / 1 Sam. 23/ 19. und Cap. 26/1. worinnen er sich und seine Mit-Streiter Göttlicher Hülffe versicheret / und behörige Danckbarkeit angelobet. Dienet in schweren Zeiten/ da die Kirche verfolget wird.

2. Dann meine feind mit grosser macht Sich trotzig wider mich erheben, Sie trachten mir nach leib und leben, Es wird auch GOTT von ihn veracht: Doch mich GOTT gnädiglich erhält, Sein hülf er mir allzeit erzeiget, Mit gnaden er mir ist geneiget, Und schützet mich vor aller welt.

3. Er wird das übel meiner plag Auf meiner feind haupt lassen fallen: Du wirst sie straffen und bezalen, Auf daß man dein treu spüren mag. Dann wil ich von freyem gemüth Dir willig ein danck-opffer geben, Und deinen namen hoch erheben, Dann er ist voller gnad und güt.

4. Dann du mich rettest aus gefahr, All übel du von mir abschaffest, Die meine feind auch also straffest, Daß mirs ein lust zu sehen war.

Der LV. Psalm. (55)

Eine Klage der Glaubigen in schweren Verfolgungen / worinnen sie ihre Verlegenheit entdecken / und GOtt um Hülffe / und Vernichtigung der Feinde Boßheit und Anschläge bitten / dabey auch einen Muth fassen / und ihre Sorge auf den HErrn werffen. Lehret / wie man sich in Verfolgungen verhalten solle.

2. Dann mein feind mir läßt heftig drauen, Der gottloß machet mir ein grauen, Bedränget mich: dann sie rathschlagen, Und machen wider mich ein bund, Ihr grimm ist wider mich entzünd, Mich zu verfolgen und zu plagen.

3. Mein hertz in mir für ängsten trauret, Für tods-gefahr die haut mir schauret: Ich fühl in mir heftigen schmertzen, Erschröcknis groß herein auf mich dringt, Groß forcht und zittern mich umringt, Datz ich oft wünsch in meinem hertzen:

4. Ach! könnt mir jemand flügel geben, Daß ich könnt in den lüften schweben, Und wie ein taub von hinnen fliegen, Daß ich etwann zu fried seyn möcht, Zu fliehen in die wüst, ich dächt, An ort, die weit von hinnen liegen.

5. Die flucht ich nehmen wolt geschwinde Für diesem grausamen sturmwinde, Und ungestümmen, die da kommen, Vertilg und spalt ihn ihre zung, Ich seh, zanck und belästigung Haben die stadt gar eingenommen.

6. Die laster man bey ihn muß sehen Allzeit um ihre mauren gehen, Mitten herrscht büberey gewaltig, Bey ihnen boßheit gar regiert, Gefunden in den gassen wird Betrug und böse lust vielfältig.

† 7. Wann der, der mir wil schmach anlegen, Mir frey gewesen wär entgegen: So hätt ich ihm könnt widerstehen, Hätt mir der, der mich neid und hasst, Gethan öffentlich überlast, So hätt ich mich wohl fürgesehen.

8. Ich hab dich mir geleich gehalten, Viel neben mir lassen verwalten, Mit mir du groß gemeinschaft hättest, Ich trauet dir mein heimlichkeit, Im tempel du mir an der seit Als ein gesellschaft gehen thätest.

9. Dem tod zu theil sie müssen werden, Und lebendig unter die erden Hinab tieff in die hölle fahren: Dann bey ihn ist der boßheit viel, Ich aber GOTT anruffen wil, Der mich für übel wird bewahren.

10. Früh und spat ich mein noth ihm klage, Ich schrey zu ihm auch zu mittage, Und er wird meiner bitt statt geben, Verleyhen mir fried, glück und sieg Wider die feind, die sich durch krieg Mit hauffen wider mich erheben.

11. GOtt, des gewalt ist ohn aufhören, Der wird mich gnädiglich erhören, Und sie in seine straf wohl nehmen. Dann sie ihr leben ändern nicht, Kein besserung bey ihn man sicht, Zu GOtts ehr sie sich nicht bequemen.

12. Der gottloß hat hand angeleget An den, der fried zu lieben pfleget: Der freundschaft bund hat er zerrissen, Sein mund redet viel glätter wort, Dann butter ist: aber zu mord Und krieg ist sein gantz hertz beflissen.

13. Sein

13. Sein red erscheinet allenthalben Fein lind und weich wie eine salben, Ist doch wie ein schwerdt scharf gewetzet. All deine sorgen leg auf GOtt, Der wird dich retten aus der noth, Von den gerechten er nie setzet.

14. Die rotten aber der gottlosen Wirst du tief in die gruben stossen, Daß sie da ihr verderbnis schauen: Dann mörderisch und falsche leut Kaum leben hie die halbe zeit, Ich aber wil auf dich vertrauen.

Der LVI. Psalm. (56)

In Davids Beyspiel wird gezeiget, wie sich Glaubige in bittern Verfolgungen/ da sie ausser Lands vertrieben/ und des öffentlichen Gottesdienstes beraubet werden/ verhalten sollen/ nemlich im Gebät anzuhalten / und dem HErrn vor ihre Wiederheimbringung hertzlichen Danck anzugeloben.

2. GOtt ich in dem, daß er mich hat verpflicht, Wil rühmen, und daran gar zweiffeln nicht, Daß mir der mensch, der auf mein unglück ticht, Nicht schaden werd derwegen. Mein red sie alle deuten mir entgegen, Täglich sie nur darauf zu dencken pflegen, Daß sie was böses wider mich erregen, So viel in ihrer macht.

3. Es werden bündnis wider mich gemacht, Mich zu erschleichen nehmen sie in acht, Und umzubringen mich gar unbedacht Sich fleissig unterstehen. In der gefahr sie in der hofnung stehen, Daß es ihn'n wohl durch ihr boßheit muß gehen, Wann aber sich dein zoren, HERR! läßt sehen, Zu boden du sie schlägst.

† 4. Du meine fluchten in gedächtnis trägst, In deinen schlauch du meine zähren legst, In dein register du zu schreiben pflegst Mein elend und beschweren. Wann ich dich anruf, dein hülf zu begehren, Alsbald sich meine feind in die flucht kehren: Du stehst mir bey, thust meinen feinden wehren, O höchster GOTT und HERR!

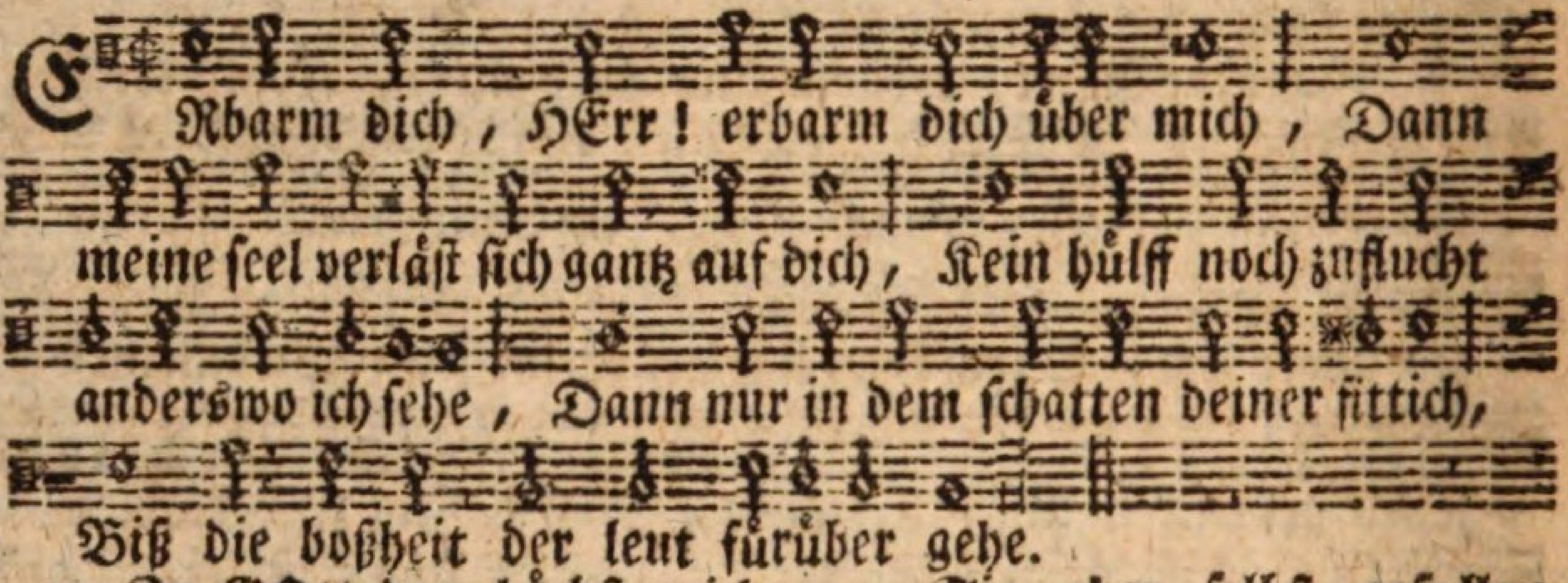
5. Hoch ich erheben wil GOtts lob und ehr, Von wegen seines worts je mehr und mehr, Den HErren wil ich loben, dann ich sehr Auf sein wort pfleg zu schauen, Auf GOtt den HErren setz ich mein vertrauen, Auf

seine gůt wil ich allein stets bauen, Drum laß ich mir für keinem menschen grauen, Daß er mir etwas schad.

6. Mein g'lůbdnis mich darzu verpflichtet hat, Daß ich dir dancken muß für dein wohlthat: Dann du hast mich errett durch deine gnad, Für todes-angst und quaalen. Du setzest meine füß, daß sie nicht fallen, Und daß ich mag nach deinem wohlgefallen Noch in dem licht der lebendigen wallen Für dir, mein HERR und GOTT!

Der LVII. Psalm. (57)

David/ als ein Gottsfürchtiger Kriegsmann/ nimmt in denen vielfaltigen Nachstellungen Sauls seine Zuflucht zu GOTT/ muntert seine Mit-Streiter zur Standhafftigkeit auff/ und gelobet GOTT zu rühmen. Dienet zu Zeiten der Versuchung und Angst.



2. Zu GOtt dem höchsten ich nur ruffen sol, Der wird all meine sachen richten wohl, Zu hülf er mir herab wird jemand schicken, Der mich erlöß von dem, der hasses voll, Mich wil zu schanden machen und verschlicken.

3. Mein seel ist unter löwen dieser frist, Mordbrenner sind um mich mit ihrer list, Ihr zähne seynd wie spieß und pfeil gesetzet, Ihr zunge gleich der scharffen schneide ist An einem schwerdt, wann es ist wohl gewetzet.

† 4. Heb dich über den himmel hoch, o HERR! Auf erden sehen laß dein macht und ehr: Dann sie mir strick und netz gestellet haben, Mein arme seel sie niederdrucken sehr, Und haben mir ein tieffe grub gegraben.

5. Sie aber selbst gefallen sind darein, Des freu ich mich von gantzem hertzen mein, Mein hertz frolockt bereit für allen dingen Daß mir zu deinem lob gereicht allein Von deiner gnad zu sagen und zu singen.

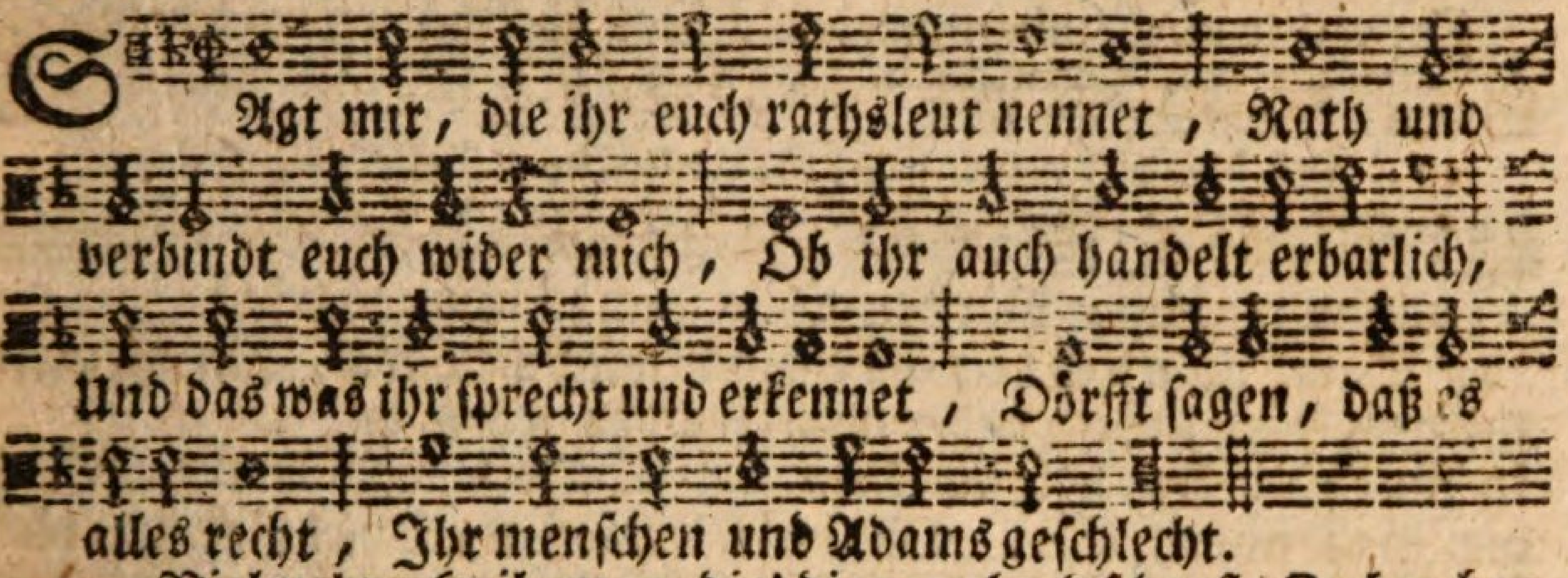
6. Wach auf mein zung psalter und harpf aufwach Und dich mit mir zu GOttes lob aufmach: Aus meinem bett ich früh vor tag wil steigen, Dich wil ich rühmen, mein GOTT! und darnach Dein lob den heyden durch gesang anzeigen.

7. Dann an den himmel stößt dein gütigkeit, Ueber die wolcken gehet dein warheit: Laß deine macht über die himmel sehen, Und gib dein ehr und grosse herrlichkeit Auf erden allen leuten zu verstehen.

Der

Der LVIII. Psalm. (58)

Der Sohn GOttes / als Vorsprecher seines Volcks / vertheidiget die Sachen seiner Glaubigen vor dem Gericht seines Vatters / wider ihre Widersacher / die er nachtrücklich beschreibet / fordert diese zur Straff / und begehret jener Wohlstand. Dienet in diesen Tagen wohl gebraucht zu werden.



2. Vielmehr (wil man die warheit sagen) Denckt euer hertz nur auf boßheit, Ihr wägt aus ungerechtigkeit Mit falschen und ungleichen waagen. Von mutterleib der gottloß mann Sich GOtts nie hat genommen an.

3. Von mutter-leib sie irr seynd gangen, Mit lügen viel schadens gestift, Bey ihn find man ein solches gift, Als nirgends wo bey einer schlangen, Noch nattern, die auf solche weiß, Zustopft ihr ohr mit grossem fleiß.

4. Daß sie nicht hör, die sie beschweren, Wären sie noch so klug und weiß, Ihr zähn ihn in dem maul zerschmeiß: O HErr GOtt! groß von macht und ehren, Die backzähn in dem mund zerstoß Den jungen löwen, die so böß.

† 5. Ich hoff, daß sie zerrinnen werden Wie wasser, welches man umgeust, Und wie die pfeil die man hoch scheust, Zerbrochen fallen von der erden, Und daß sie werden dergestalt Wie eine schneck zerschmeltzen bald.

6. Und wie ein mißgeburth thut sterben, Eh sie anschaut der sonnen licht, Gleich wie die unzeitigen frücht, Sie GOttes zoren wird verderben, Und ihre junge dörner, eh Dann sie aufwachsen in die höh.

7. Alsdann wird der gerecht rechtschaffen Im hertzen dessen seyn erfreut, Daß er sicht, daß GOTT solche leut Von wegen ihrer sünd läst straffen: Waschen wird er sein fuß in blut Der bösen und gottlosen brut.

8. Dann wird man das wohl können sprechen, Daß der gerechte bring davon Ein grossen und sehr reichen lohn. Dann wird man auch aus können rechen, Daß GOtt auf erden alle richt, Sie seynd fromm, heilig oder nicht.

Der LIX. Psalm. (59)

Ein Gebät Davids um Errettung von den Nachstellungen seiner Feinden / sonderlich Sauls / der ihn zu tödten suchte ; Ein Vorbild auff den Kampff Christi mit den Juden. Dienet zum Trost den Verfolgten / daß sie GOtt in ihrer Noth erretten werde.

Er-

2. Dann sie nachtrachten meinem leben, Sich wider mich in bündnis geben, Die stärckften, die man finden kan, Ob ich ihn schon nichts hab gethan. Sie rüsten sich auf mich mit fleisse, Die ich verletzt hab keiner weise, Drum mach dich auf, HERR! ich dich bitt, Schau gnädig drein, und mich vertritt.

3. GOtt Zebaoth! ich thu dich bitten, O HERR GOTT der Israeliten! Heimsuche eins die heyden all, Die grossen völcker ohne zahl. Du wollst die nicht zu gnaden nehmen, Die sich der sünden gar nicht schämen: Zu nachts sie um die stadt umher Lauffen wie hund und bellen sehr.

4. Wie ein schwerdt, das geschärft ist worden, So geht ihr red auf eitel morden: Doch sprechen sie so gantz bethört: Meinst du, daß solches jemand hört! Du aber, HERR! wirst ihrer lachen, Und sie alle zu schanden machen, Den heyden du zu einem lohn Wirst geben eitel spott und hohn.

5. Des feindes macht auf dir bestehet, Derhalben wie es mir auch gehet, So trau ich doch auf dich, mein GOtt! Du bist mein trost in aller noth. Der HERR! des güt ich oft vernommen, Wird allem meinem leyd vorkommen, Mich lassen was ich wünschen kan, An meinen feinden sehen an.

† 6. Doch wollst du sie, HErr! leben lassen, Daß des mein volck nicht gleicher massen, Etwann vergeß, und nicht betracht, Sondern zerstreu sie durch dein macht. Zerstreu sie, GOTT! unser schutz-herre, Durch dein macht sie stürtz und umkehre, Solches verdient ihr falsche art, Ihr läster-maul und groß hoffart.

7. Ach! daß sie selbst fang und bestricke, Ihr hochmuth und ihr falsche tücke, Ihr fluchen und ihr lügen faul, Die da gehen aus ihrem maul. Drum laß sie deinen zorn entzünden, Vertilg sie wegen ihrer sünden, Ausrott sie all, und sie verheer, Daß man von ihn nichts wisse mehr.

8. Also, daß dadurch werd erkennet, Daß GOTT, den man GOTT Jacob nennet, Hab ein herrschaft und regiment, Das sich erstrecket zur welt end. Sie werden abends wieder kommen, Und dann zornig und grimmig brommen, Sie werden heulen, wie die hund, Und in der stadt umlauffen rund.

9. Man sol das aber endlich sehen, Daß sie nach brod h'rum werden gehen, Und sich dann niederlegen spat, Und murren, daß sie noch nicht satt. Ich aber wil mich hoch befleissen, Dein

grosse

grosse macht und stärck zu preisen, Dein gůt wil ich verschweigen nicht, Zu morgens, wann der tag anbricht.

10. Dann du bist mein zuflucht, o HErre! Mein schutz, mein schirm, mein starcke wehre, Drum wil ich, o mein höchster hort, Dein lob preisen an allem ort: Dann du in noth und schweren zeiten, Mein schild bist, und für mich thust streiten, Mein retter, veste burg du bist, Groß deine gůt gegen mir ist.

Der LX. Psalm. (60)

David macht eine Vergleichung zwischen den vorigen elendigen und den gegenwärtigen glückseeligen Zeiten unter seiner Regierung / da er die benachbarte Völcker sich dienstbar gemacht hat. Ist ein Vorbild auf die Glückseligkeit unter dem König JEsu / und dienet von Ihm Hülff zu suchen gegen die Feinde.

2. Du hast dein volck gehalten hart, Und das gestrafft gestrenger art, Mit daumel-wein du es getränckt, Und ihm des voll hast eingeschenckt. Darnach den, die da dienen dir, Hast du gegeben das panier, Damit man das aufwerffen mage, Auf dein warhafftige zusage.

3. Damit daß deine liebe freund Errettet werden von dem feind, So rett mich, HErr! durch deinen arm, Erhör mich, und dich mein erbarm, GOtt mich von seinem heilgen ort Erfreut hat, daß er mich erhort: So, daß Sichem von mir besessen, Und der thal Suchot werd gemessen.

†. 4. Auch Galaad gleicher gestalt Sol kommen unter mein gewalt, Manasse auch mein werden sol, Ephraim auch geleich so wohl, Als ein groß volck, sol werden mein, Und meines haupts stärck und macht seyn, Juda mein königreich sol zieren, Gesetze geben und regieren.

5. Die Moabiter über das, Ich halten wil gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füß, Des bin ich sicher und gewiß, Und wie ich gäntzlich hoffen thu, Auf Edom werffen meine schuh, Thut ihr Philister jubiliren: Dann ich werd herrlich triumphiren.

6. Wer wird mich führen in die stadt, Die man also bevestigt hat? Wer leitet mich, damit ich komm In das gewaltig land Edom? Wirst dus nicht thun, HErr GOtt mein hort! Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und ließt uns für den feinden fliehen.

7. Send uns dein hülff von oben h'rab, Für unsern feinden

uns

uns handhab: Dann menschlich hülf thut es gar nicht, Es ist damit nicht ausgericht. Mit GOtt wir wollen führen krieg, Derselb wird uns verleyhen sieg, Von feinden wird er uns erretten, Und sie endlich mit füssen tretten.

Der LXI. Psalm. (61)

Gebät der Apostelen und ersten Christen / worinnen sie ihr bekümmertes Gemüth / wegen vieler Verdrießlichkeiten / bey Einnehmung der Erbschafft Neuen Testaments / ausschütten / und zugleich ihre Versicherung an den Tag legen / daß Christi Königreich ewig währen würde. Dienet zum Trost / daß Christi Königreich / ohnerachtet alles Widerstands / doch endlich in alle Welt durchbrechen und bleiben werde.

2. Auf einn hohen fels mich führe, Dann ich spüre, Daß er mir zu hoch sonst ist: Dann du mein trost und mein thurme Vest zum sturme Gegen meinen feinden bist.

3. Deine tabernackel frohne, Da ich wohne, Ich mir sonst hab auserwählt Unter deiner flügel schatten, Mir zu rathen, Meine zuflucht hab gestellt.

4. Dann du, was ich nur begehre Mich, o HErre! Hast gewährt, und noch vielmehr: Du hast mir dein erb gegeben, Welcher leben Ist gericht zu deiner ehr.

5. Und dem könig wirst du legen Tag zu tägen, Zu erstreckung seiner zeit: Du wirst ihm sein leben sparen Zu viel jahren, Ja auch bis in ewigkeit.

6. Sein reich ewiglich wird währen Für dem HERREN In fried und in sicherheit, Dein warheit und grosse güte Ihn behüte, Ihm für dir stets sey bereit.

7. Dann wil ich deins nahmens preise G'sanges weise Rühmen nun und ewiglich: Mein gelübd, daß ich zuvoren Hab geschworen, Täglich leisten williglich.

Der LXII. Psalm. (62)

Stille Gelassenheit an GOttes Vorsehung in Zeiten der Verfolgung offenbahrer Feinden und Heucheler. Dienet sein Gemüth zur Stille zu bringen / und von Menschen ab- auf GOtt zu sehen / der einem jeglichen bezahlet wie er es verdienet.

2. Wie

2. Wie lang denckt ihr an eitel mord Wider die leut an allem ort? Ich wil euch prophezeyen allen, Daß ihr wie eine wand die alt, Und eine hangend mauer bald Werdet zu boden niederfallen.

3. Ihr aller fleiß wird drauf gewandt, Wann GOTT zu höhen pflegt jemand, Daß sie ihn wiedrum unterdrücken. Auf lügen steht ihr gantzer muth, Ihr hertz lästern und fluchen thut, Ob sie gleich ihre wort hübsch schmücken.

4. Du aber, mein hertz und mein seel, Auf GOTT allein dein hoffnung stell, Und ihn zu hülf und rath gebrauche: Er ist mein fels, mein schirm und schutz, Auf den ich mich verlaß und stutz, Daß ich nicht etwann wanck noch strauche.

† 5. GOTT ist mein heyl, GOTT ist mein ehr, Der mich durch sein kraft stärcket sehr: Derhalben wolt ihr ihm vertrauen, Jeder sein hertz für ihm ausschütt, Und offenbahr ihm sein gemüth, Auf ihn sollen wir kühnlich bauen.

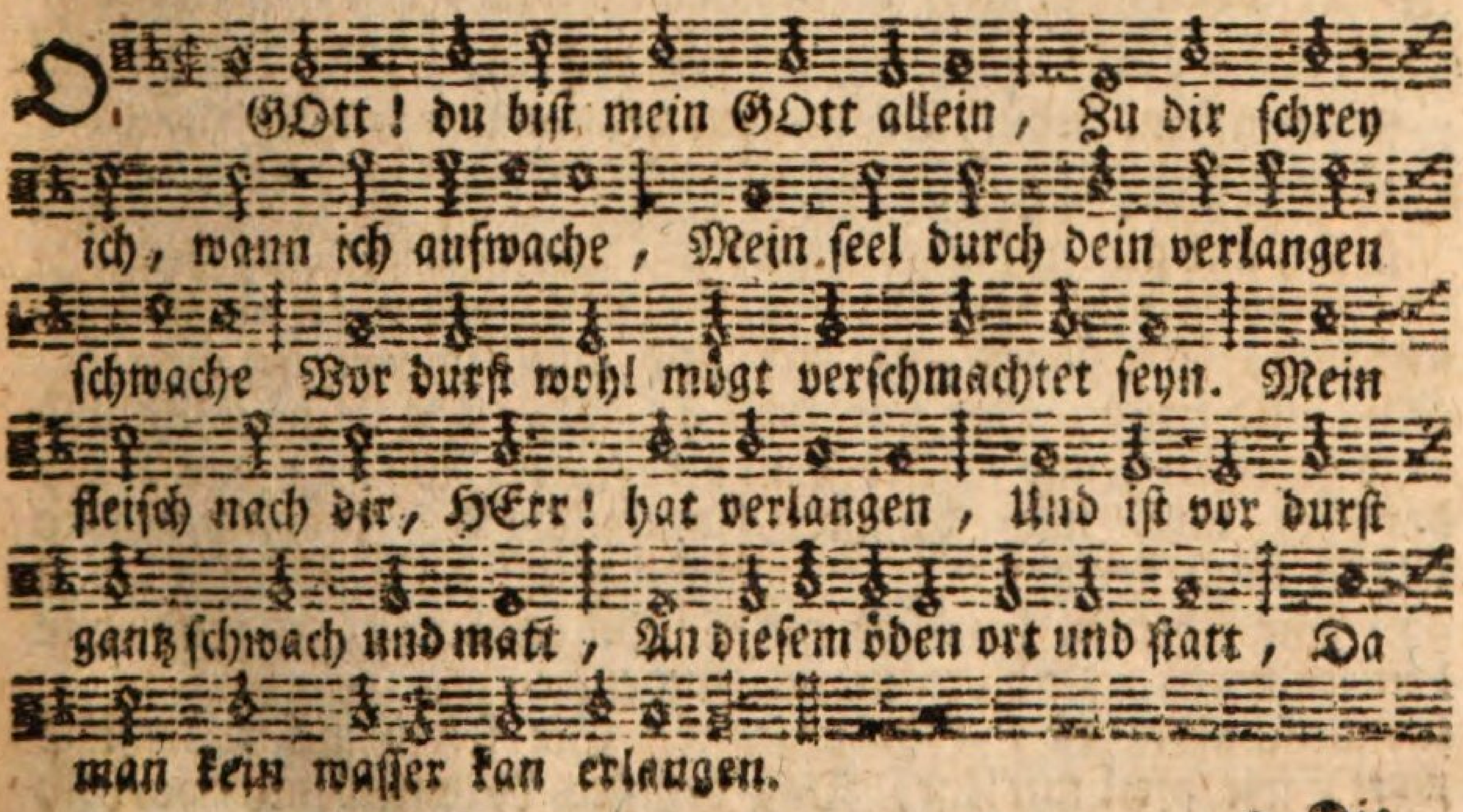
6. Mit menschen aber groß und klein Ist es nichts dann lügen allein, Wann man die warheit recht wil sagen: Dann sie so leicht seynd und gering, Daß sie gegen dem leichsten ding In der waag lauter nichts ausschlagen.

7. Verlaßt euch nicht auf büberey, Auf unrecht, frevel, rauberey, Noch auf andre vergänglich sachen. Wann euch schon zufleußt geld und gut, Das hertz daran nicht hängen thut, Noch eure rechnung darauf machen.

8. GOtt hat einmahl gesagt ein wort, Daß ich zum andernmahl gehort, Daß er groß sey von macht und stärcken: O GOtt! du bist gütig und fromm, Dann du bezahlest all in summ Nach ihrem leben, thun und wercken.

Der LXIII. Psalm. (63)

Davids hertzliches Verlangen nach dem öffentlichen Gottesdienst / und Verlassen auf GOttes Schutz und Gunst. Eine Abbildung des Dursts der Glaubigen Alt-Vätter Alten Testaments nach der Zukunfft des Messias / und besseren GOttes-Dienstes / der im Geist und der Warheit verrichtet wird. Dienet sein Verlangen nach der Gemeinschafft GOttes / sonderlich an Orten / da man seinen öffentlichen GOttesdienst nicht haben kan / zu äusseren und an Tag zu legen.



2. Die ursach ist, daß ich wiedrum Dein macht und herrlichkeit mögt sehen, Die ich zu schauen oft thät gehen In deines tempels heiligthum. Dann mir ist nicht so lieb mein leben, Als dein gůt und barmhertzigkeit. Derhalben sol mein mund allzeit Mit lob und preiß dich hoch erheben.

3. Also wil ich dir geben preiß, Biß ich mein leben werd vollenden: Ich wil mit aufgehabnen händen Ehren den namen dein mit fleiß. Mir ist, als hätt ich mich satt gessen Gar köstlicher und fetter speiß. Ich wil von deinem lob und preiß Frölich zu singen nicht vergessen.

† 4. Auf meinem bett ich mit andacht Von dir gedenck in meinem sinne: Wann ich zu wachen früh beginne, Wird, HErr! an dich von mir gedacht. Dann du mir oftmahls hast gerathen, Mir hülff erzeigt und alle treu, Drum ich mich auch zu seyn noch freu Unter der deinen flügel schatten.

5. Mein seel sich allzeit an dich hält, Und läßt sich auch von dir nicht reissen, Dein hand mir hülf pflegt zu beweisen Wider verfolgung aller welt. Darum, die mich wollen bekriegen, Mich zu vertilgen mit gewalt, Die werden untergehen bald, Und tieff unter die erden liegen.

6. Und zuvor alle werden preiß, Und durch das schwerd der feind umkommen, Und des begräbnis ehr benommen, Den füchsen geben eine speiß. Der könig aber in dem HErren Ob diesem sieg wird frölich seyn: Sich werden rühmen allgemein, Welche bey GOttes namen schwören.

7. Dann den, die aller falschheit voll, Umgehen nur mit lauter lügen, Darin sie rühmen mit betrügen, Das maul geschweiget werden sol.

Der LXIV. Psalm. (64)

Gebät der Kirchen um Bewahrung vor Läster-Zungen und Stricken der Feinden/ so sich gegen die Frommen zusammen verschworen/ mit einer Antwort / daß GOtt das Gebät erhören / und die Feinde unvermuthet fällen werde. Dienet in schweren Verfolgungen und Lästerungen sich zu trösten.

2. Verbirg mich vor der bösen schaaren, Vor denen, die mir gram und feind, Und nur auf args geflissen seynd, Vor den der ich mich muß befahren, Wollst mich bewahren.

3. Sie schiessen heimlich auf den frommen, Und den mann, der unschuldig ist, Ihr arge wort, wie pfeil mit list, Daß ihm sein leben werd benommen, Und muß umkommen.

4. Das thun sie heimlich und verborgen Wider den, der unschuldig ist. Plötzlich sie ihre pfeil mit list Abschiessen, daß sie ihn erworgen, Seynd ohne sorgen.

5. Sie seynd auf bubenstück beflissen, Rühmen auch noch hoch

ihre tück, Daß sie mir wollen legen strick, Und sprechen frey: wer solt das wissen, Was wir beschliessen?

6. An fleiß sie lassen nichts erwinden, Daß sie erdencken falsche list, Ihr sinn auf trug gerichtet ist, Subtile scharffe ränck zu finden, Seynd sie geschwinde.

7. GOtt aber, dem die rach gebühret, Eh man sich des versicht, in eyl Sie schiessen wird mit seinem pfeil, Daß bald die wund klar werd gespüret, Da sie geruhret.

8. Durch ihre zungen sie sich kläglich Selbst werden bringen in unfall: Es werden, die es sehen, all Ob solchem fall schwer und unträglich Zittern unsäglich.

9. In forchten werden alle stehen, Verkündigen die wunderthat, Die GOTT mächtig bewiesen hat, Und seine werck, wann sie das sehen, Darbey verstehen.

10. Doch der gerecht hat trost vernommen, Weil er hat einen starcken GOTT, Dem er darf trauen in der noth, Und die gutherzigen und frommen Viel ruhm bekommen.

Der LXV. Psalm. (65)

Wieder aufgerichteter GOttesdienst zu Zion / mit Erwartung der wahren Versöhnung in Christi Blut / dabey zugleich die Fruchtbarkeit des Evangelii / in geistlichen Segnungen / angewiesen wird. Dienet unter dem Neuen Testament sich im Christlichen Glauben zu stärcken.

2. Die boßheit über mich bekommen Gar hat die überhand: Du aber hast hinweggenommen All unser sünd und schand. Wohl dem, den du dir hast erlesen, Daß er in deinem hauß In den vorhöfen sey mit wesen, Und da geh ein und aus.

3. Die güter deines hauß und gaben, Des heilgen tempels dein, Wir überflüssig werden haben, Und der theilhafftig seyn. Nach deiner güt gantz wunderbahre, O GOtt! du höchster hort, Erhör uns, daß uns wiederfahre Ein gnädige antwort.

4. Auf dich sich alle leut verlassen An fernen ort der welt, Auch die das meer geleicher massen In sich beschlossen hält. Durch deine krafft die unausdrücklich HErr du mit schwehrem last Vest, ständig, und gantz unverrücklich Die berg gesetzet hast.

5. Das meer mit seiner wellen brausen In einem nuh du stillst, Der heyden wüten, toben, sausen, Du dämpfest, wann du wilst. Die leut in grossen forchten stehen Auf erden überall, Wann sie dein wunderzeichen sehen, Die groß seynd, und ohn zahl.

† 6. Du machest frölich was da lebet Früh mit der sonnenschein, Zu abends was da schwebt und

hebet Mit den gestirren fein: Und du besuchst mit deinem seegen Das truckne dürre land, Befeuchtigst es mit fruchtbarm regen, Gibst reichthum allerhand.

7. Das wasser auch in deinem brunnen Verseigt zu keiner zeit Daß allerley f r ü ch t wachsen können Auf dem land weit und breit. Die förchen tränckest du dergleichen, Das pflüg-feld feuchtigst du, Mit regen du es thust durchweichen Seegnest die saat darzu.

8. Das jahr du crönst und zierest herrlich Mit gütern überhäuft: Von den fußstapffen dein dir warlich Nur eitel fettes treuft. Die wohnung in den wüsteneyen Trieffen für fettigkeit, Die berg und hügel sich erfreuen Durch ihre fruchtbarkeit.

9. Alsdann man wiederum sicht gehen Die heerden auf dem feld, Die auen, so voll korens stehen, Erfreuen alle welt. Die felder auch mit ihren gaben Von mancherley getreyd Singen, und gleich ein wollust haben, Und sonderliche freud.

Der LXVI. Psalm. (66)

Aufweckung zur Betrachtung der Wercke GOttes / die er vor langer Zeit her/ seine Kirche zu läuteren und wunderlich zu erlösen / gethan hat. Siehet auf die Syrische Könige / und Zeiten der Maccabeer. Dienet zum Trost / die Wercke GOttes in seiner Kirche zu betrachten.

2. Dein majestät im himmel droben Werd angebät auf gantzer erd, Und deines nahmens ehr mit loben D u r ch psalmen hoch gerühmet werd. Kommt her, und wolt mit fleiß anmercken, Betrachtet doch und nehmet wahr, Wie GOTT sey in den seinen wercken Gegen den menschen wunderbahr.

3. Das meer er trucknet, und den flüssen Nahm er das wasser, daß die leut Dadurch giengen mit trucknen füssen, Das uns dann überaus erfreut. Sein regiment wird ewig währen, Sein aug auf alle völcker sicht. Der widersetzig wird dem HErren, Derselb wird sich erhöhen nicht.

4. Ihr völcker, lobt GOTT unsern HErren, Und preiset ihn auf erden all: Damit sein nahme hoch von ehren, In aller welt durch euch erschall. Dann er ist, der uns unser leben B e w a h r t durch seine gütigkeit, Er setzt auch unsre füß fein eben, Daß keiner strauch oder gleit.

5. Dann du hast uns, HERR! allermassen, Nun wohl ver-

suchet

suchet und probirt, Gleich wie das silber durchgelassen Durchs feuer fein geläutert wird. Du hast uns armen und elenden Gegeben in die strick der feind: Du hast gestatt, daß uns die lenden Sehr hart gebunden worden seynd.

† 6. Man ist uns auf den kopf gesessen, Wie man den Cameel-thieren thut, Wir seynd in wassers-noth gewesen, Und gangen durch des feuers-glut. Du aber hast uns raus geführet, Und uns erquickt, derhalben mir Zu gehen in dein hauß gebühret, Mein brand-opffer zu thun für dir.

7. Das dir HErr haben zugesaget Die meine lippen durch gelübd, Mein mund gelobt, da ich geplaget, Geängstigt war, und sehr betrübt. Ich wil dir zu eim opffer geben Viel schöne, groß, und fette thier, Böck, widder, und rinder darneben Sollen verbrannt werden für dir.

8. Kommt her, damit ich euch erzehle, Die ihr GOTT recht für augen habt, Mit was für gütern GOTT mein seele Begnadet hat und hoch begabt. Wann ich zu ihm ruf mit dem munde, Alsbald darauf erhört er mich, Dann lob ich ihn von hertzen-grunde Mit meiner zung für männiglich.

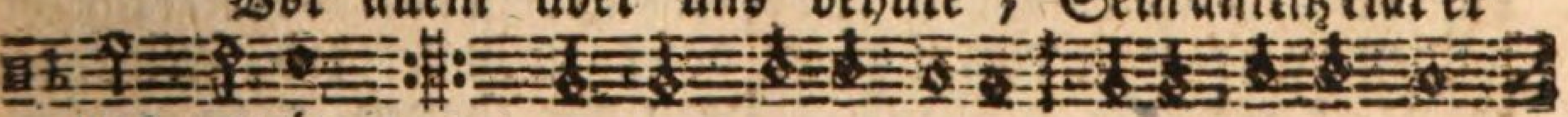
9. Wann ich was böses je zuvoren In meinem hertzen hätt gedächt, So hätt der HERR gestopfft die ohren, Und meiner bitt gar nicht gedacht. GOTT aber (die warheit zu sagen) Hat meiner bitt gegeben statt, Ja er verstand mein stimm und klagen, Mit fleiß er mich gehöret hat.

10. Groß lob und danck ich GOTT wil sagen, Für seine grosse gütigkeit: Der mir mein bitt nicht abgeschlagen, Und hat erzeigt barmhertzigkeit.

Der LXVII. Psalm. (67)

Der Hohepriesterliche Seegen war der Grund der Hoffnung der Alt-Väter von Ausbreitung des Reichs GOttes unter den Heyden / und denen damit verknüpfften geist- und leiblichen Seegnungen. Hat im Neuen Testament seine Erfüllung; dienet zur Freude und Lob GOttes.

GOtt segne uns durch seine güte, Sich gnädig gegen
Vor allem übel uns behüte, Sein antlitz klar er



uns erzeig, :,: Auf daß hie auf erden Allen leuten wer-
zu uns neig:

den Deine weeg geweißt, Darzu auch die heyden Des

werden bescheiden, Daß du ihr heyl seyst.

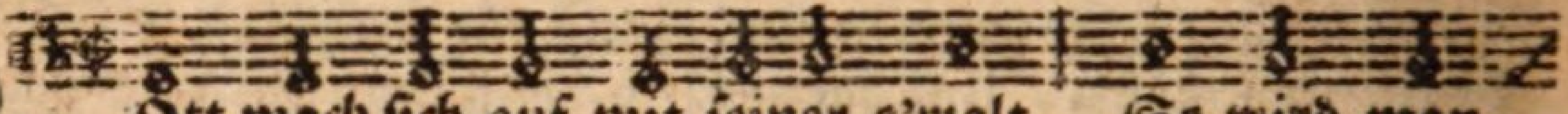
2. Dann sollen dich die völcker preisen, Preisen sie sollen dich, o HERR! Groß ehr sie sollen dir beweisen, Die heyden sich auch freuen sehr. Dann du der gerechte, Aller leut geschlechte Nach gerechtigkeit Richtest und regierest, Und die heyden führest In sicherm geleit.

3. Die völcker dir danck sollen sagen, HErr GOTT! sie sollen preisen dich, Die erde ihre frucht sol tragen Uns segne GOTT genädiglich: Seine gnad aus-

schütte, und durch sein güte Uns den segen geb: Für ihm als dem HErren, Hoch von macht und ehren, Die gantze erde beb.

Der LXVIII. Psalm. (68)

In diesem Psalm findet man eine ordentliche Abbildung der Gänge des Königes JEsu in seinem Heiligthum / von seiner Auferstehung / Himmelfahrt / Ausgiessung des heiligen Geistes / Predigt des Evangeliums / Straffe der Feinden / Bekehrung der Juden / Heyden und Türcken / alles nach dem Vorbild der Wegen GOttes unter dem Alten Testament / dienet zum Trost.



GOtt mach sich auf mit seiner g'walt, So wird man
Und seine hasser all zerstreut, Zer-trennet

seine feind alsbald Aus dem feld sehen ziehen, :,: Zu nicht
als erschrockne leut Von seinen augen fliehen.

er sie wird machen auch, Daß sie verschwinden wie ein rauch,

Mit dem das sie beginnen, Und wie ein wachs von feuers-glut

Von stunden an zerschmeltzen thut, Vor Gott's gesicht zerinnen.

2. Dann werden die gerechten all Zu seines namens ehr mit schall Gantz frölich für GOTT singen: Und darum, daß die ihren feind Also schändlich geflohen seynd, Mit grossen freuden springen. Singt nun dem HErren lobesam, Sein heiliger und werther nam Gelobt werd und gepreiset, Der fein sanft auf den wolcken fährt, Des namen ewig werd geehrt, Ewiger GOtt er heisset.

3. Drum freut euch für ihm allgemein, Er wil der wäisen vatter seyn, Er pflegt ihr und verschonet, Er richtet in der wittwen noth, Er ist der grosse starcke GOtt, Im heiligthum er wohnet: Den einsamen er gnad verleyht, Daß er endlich durch fruchtbarkeit Ihr hauß mit kindern mehret, Und die gefangene loß macht, Läßt die abtrünnigen verschmacht In dürrem land versperret.

† 4. Da du geleitet hast dein volck Durch wüsten, und in einer wolck Man dich sahe fürgehen, Da bebt die erd, auch gleicher weiß Der himmel trieffen must von schweiß, Dein wunder kont man sehen, Sina der berg erbebet gar, So bald das antlitz GOttes klar Auf ihn anfieng zu schauen. O GOTT! du hast dein dürres erb Erquicket, daß es nicht verderb, Mit regen und mit thauen.

5. Solch erbgut du erquickst und stärckst, So oft du es geschwächt vermerckst, Da wohnen deine heerden, Den armen du ihr güter mehrst, Und alle nothdurfft ihn bescherst, Daß sie erhalten werden. HERR GOTT! du hast durch deine güt Erweckt der jungfräulein gemüth, Zu sagen von den dingen, Daß man sie, da der feind zog ab, Und ihr heer die flucht eylends gab, Also hat hören singen:

6. Die

6. Die könig groß mit ihrem heer, Mit grossen schanden und unehr Seynd flüchtig weggeeilet, Und die geblieben seynd zu hauß, Haben den raub gebeutet auß, Und ihr gut außgetheilet. So man euch schon thät alles leyd, Viel schmach und groß verdrießlichkeit Und ihr sehr tribuliret Zwischen heerdsteinen in dem feur, Müßt liegen und zur warheit steur, Solt werden wohl probieret.

7. Doch würd ihr werden (mir das glaub,) Gleichwie ein flügel einer taub, Der wie ein silber schimmert: Und ihr gefieder, das man solt Vergleichen einem rothen gold, hübsch in den lüften glimmen. Da GOTT die könige durch krieg Bezwang und durch herrlichen sieg Einen triumph bestellet, Da ward das land so weiß und schön Wie schnee, der auf dem berg Salmon Herab vom himmel fället.

8. Der berg des HErren lobesam, Das ist der fruchtbar berg Basan, Der durch die wolcken dringet: Ihr andre berg wie kommt es doch Daß ihr wider den berg so hoch Aufhüpffet und aufspringet, Dann GOtt den berg hat auserwählt, Zu wohnen ihm daselbst gefällt Vor andern orten allen, Er wohnet auch allda bereit, Und an dem ort in ewigkeit, Zu bleiben hat gefallen.

9. Die lieben engel allzumahl, Und GOttes diener ohne zahl, Die seynd sein himmlisch heere: Der HErr ist unter ihn allda, Wie etwann auf dem berg Sina In heiligkeit und ehre. O GOtt! du bist gestiegen hoch, Du hast gebracht unter dein joch All deine feind gewaltig, Du hast bekommen eine beut, Und ausgetheilt unter die leut Durch deine gût vielfaltig.

10. Du hast vertilget deine feind Daß du unter die deinen freund Zu bleiben machest hütten, Gelobt sey GOtt in ewigkeit, Der uns durch seine gütigkeit Genädig wil behüten. GOtt unser rechter helffer ist, Der uns beysteht zu aller frist, Und hilft uns menschen allen Er ist der ewig starcke GOTT, Beydes das leben und der tod Steht in seinem gefallen.

† 11. Das ist GOtt, der zu zorn bewegt, Den feinden ihre köpf zerschlägt, Ihn harte streich wird geben, Und sie auf den haar-scheitel schmeist, Beyden sich keine buß beweist, Und die in sünden leben. GOTT spricht: ich wil mein volck mit macht, Wie ich demselben zugesagt, Holen aus Basans lande, Aufführen wil ich ihre heer, Und bringen aus dem tieffen meer Bis zu dem sichren strande.

12. Auf daß du magst in ihrem blut, Wann man sie also schlachten thut, Die deine füsse waschen, Also, daß auch das blut die hund Der feind, die todt oder verwund, Und ihres haupts aufnaschen. Mein GOTT, mein könig und mein hort! Der du wohnst an dem heilgen ort Dein gnad hat man gesehen, Die sänger giengen erstlich vor, Darnach sah man der spiel-leut Chor Fein nacheinander gehen.

13. Mitten gieng der jungfrauen hauf, Die auf den paucken schlugen auf, Und sungen allgemeine: Ihr, die ihr wie aus einer quell Gebohren seyd von Israel, Lobt GOtt für der gemeine. Es war allda auch unter ihn Der jung und kleine Benjamin, Der war der öberst herre: Die fürsten von Juda mit ihm, Auch Zabulon und Naphtalim, Und andre fürsten mehre.

† 14. Jsrael, das ist GOttes macht, Daß du hast diese ding vorbracht, GOTT geb uns ferner stärcke, Daß, was du hast gefangen an, Und dieses falls an uns gethan, Vollend bringst in das wercke. Zu solchem send uns deine gnad Aus dem tempel der heiligen stadt, Die könig mit geschencken Dir dann bezeigen werden ehr: Zerstreu darum der spiesser heer Die nur auf krieg gedencken.

15. Vertilg die rott der ochsen gar, Ausrott der starcken kälberschaar, Die dir, HERR! widerstreben. All die aufrührer unterdrück, Auch dem, der heuchelt und mit tück Silbergeschenck wil geben. Die fürsten aus Egyptenland, Die mohren eylends ihre hand Zu GOTT werden aufheben. Ihr fürstenthum und königreich, Lobsingt dem HErren allzugleich, Wolt ihm allein ehr geben.

16. Nun singt GOTT einen lobgesang, Der sitzt im himmel von anfang, Den er vorlängst gemachet: Da er sein grosse macht bewährt, Wann er so mit dem donner fährt, Daß alles braßt und krachet. Drum rühmet sein allmächtigkeit, Des majestät und herrlichkeit In Jsrael erscheinet, Des macht auch in dem firmament, Ueber den wolcken wird erkennt, Daß die niemand verneinet.

17. O GOTT! du bist sehr wunderbahr, In deinem heiligthum fürwahr, GOTT Jsrael verleihet, Seinem volck stärck und männlichkeit, Darum werd er zu aller zeit Von uns gebenedeyet.

Der LXIX. Psalm. (69)

Ein Klag-Gebät des Meßiä in seinem tieffsten Leyden und Tod / darinnen Er um Errettung bey seinem Vatter anflehet / und zugleich die gerechte Straffe über seine Feinde / die Juden / fordert / und die Früchte seines Leydens / die Christliche Kirche aufzubauen / anhänget. Dienet gegen das Aergerniß des Creutzes Christi / und zum Trost im Leyden.

2. Ich hab mehr feind, dann auf mein'm scheitel haar, Die mich unschuldig und ohn ursach hassen, Und meine feind sind starck über die massen, Und wollen mich vertilgen gantz und gar, Ob ich schon niemand habe etwas entwand, Doch muß ich es bezahlen und erstatten: Mein thorheit ist dir, HERR! nicht unbe-

unbekandt, Du weist wohl meine sünd und missethaten.

3. O starcker GOTT! o du GOtt Zebaoth! Der du regierst und führest die heerschaaren, Du wollest die, so auf dich tröstlich harren, Nicht meinethalben lassen seyn ein spott. GOTT Israel! dern hertz auf dich gericht, Die laß durch mich in keine schande kommen: Dann deinethalben mir die schmach geschicht, Schamröth mein angesicht hat eingenommen.

† 4. Für frembd mich meine brüder halten schier, Und meiner mutter kinder mich nicht kennen, Dann ich thu mich nach deinem tempel sehnen, Und mich frist sehr solch brünstige begier. Die schmach der leut, die dich haben veracht, Auf mich gefallen ist: ich hab geweynet, Dazu gefast, doch sie haben gemacht Aus mir ein spott, ob ich es schon gut meynet.

5. Ich hab für leyd ein sack gezogen an, Sie aber von mir mährlein fein gedencken, Im thor man von mir redt, auch in den schencken, Es singt von mir im weinhauß iederman: Zu dir ich aber in demüthigkeit, O lieber GOTT! oft sehnlich ruf und schreye: Erhör mich, HErr! durch deine gütigkeit, Und mir durch deine zusag gnad verleyhe.

6. Reiß mich heraus aus diesem koth und schlamm, Daß ich nicht sinck, erlöß mich von dem hasser, Ertrincken laß mich nicht im tieffen wasser, Rett mich für den, die mir feind sind und gramm; Das wasser mich nicht reissen laß zu grund, Und daß es sich über mich so ergiesse, Damit mich nicht verschling des meeres schlund, Und über mich die grub das mundloch schliesse.

7. HErr GOtt! wie tröstlich ist dein gütigkeit, Darum hör an, was ich von dir begehre, Mit deinem angesicht dich zu mir kehre, Und laß mich sehen dein barmhertzigkeit. Verbirg, HERR! nicht dein gütig angesicht, Für deinem knecht, ich werd geängstigt sehre, Vernimm mein wort, HERR! und verzeuch ja nicht, Und meiner bitt mich gnädiglich gewähre.

† 8. Zu meiner armen seelen dich, HERR! neig, In dieser noth errett mir, HERR! mein leben, Von wegen der, die mir so widerstreben, Erlöß mich, HErr! und deine macht erzeig. Du weist wohl, was sie mir für schmach gethan, Und was für hohn von ihn mir sey geschehen, Für dir mein feind sich nicht verbergen kan, All meine feind vor deinen augen stehen.

9. Die schwachheit groß zerknirschet mir mein hertz, Bekümmert ist mein seel, ich wart und frage: O jemand sey, der mich in nöthen klage, Und ob jemand zu hertzen geh mein schmertz? Es ist da aber kein mensch überall, Der mein elend mitleidlich wolt bedencken, Sie geben mir zu essen bittre gall, In grossem durst sie mich mit essig trancken.

10. GOTT geb nun, daß ihr tisch mit ihrer speiß, Damit sie dran erworgen und ersticken, Ihn werden muß zu wider und zu stricken, Ihr fried zu einem anstoß gleicher weiß. Ach! daß ihn werd verdunckelt ihr gesicht, Daß sie damit kein stick mehr mögen sehen, Brich ihn die lenden, daß sie aufgericht, Und steiff nicht mögen stehen oder gehen.

† 11. Dein ungenad geuß über sie all aus, Und in dem grimm deins zorens sie ergreiffe, Ihr

wohnung ihn zerstör, und gar zerschleiffe, Daß zu bewohnen da mehr bleib kein hauß, Dann sie verfolgen heftig jederman, Zumahl die du zuvor, HERR! hast geschlagen, Und wenn du jemand hast ein streich gethan, Von seinen schmertzen sie frolockend sagen.

12. Häuf ihre sünd und boßheit gar zusamm, Daß sie nicht werden zu gnad genommen, Laß sie nicht in das buch des lebens kommen, Daß mit den frommen werd erzählt ihr nahm. Weil ich jetzunder arm und elend bin, So wollst du mich an sichern orth erheben, Von dir zu singen ist mein hertz und sinn, Und mit dancksagung dir groß lob zu geben.

13. Und das wird GOtt gefällig seyn vielmehr Dann ein gehörnter ochs, der spaltet seine klauen: Die elenden, die dis an werden schauen, Die werden sich von hertzen freuen sehr. Der'n hertz auch werden wird zu fried gestellt, Die GOTT den HERREN suchen und verlangen: Dann GOtt erhört den ärmsten auf der-welt, Veracht die seinen nicht, die da gefangen.

14. Himmel und erd lob GOtt, darzu das meer, Und was darinnen schwimmt, er wil erretten, Den berg Zion, und Juda mit den städten, Aufbauen, zu bewohnen immermehr. Die ort besitzen werden seine knecht, Dieselben erben wird ihr stamm und saamen, Bewohnen und inhaben ihr geschlecht, Und alle, die da lieben seinen namen.

Der LXX. Psalm. (70)

Ein Gebät der Creutz-Jünger JEsu/ die mit ihrem Meister gleiches Looß der Leyden ausstehen müssen. Der Inhalt kommt beynah überein mit Psalm 40/14 - - - 18. und dienet den bedrängten Creutz-Trägern zur Lehre.

2. Ach! daß ich fliehen seh mit hohn Alle die mich vermaledeyen, Und hönisch ohe ohe schreyen, Schamröth sey ihr verdienter lohn. Daß die in dir mit freuden springen, Von den bey dir wird hülf gesucht, Die zu dir haben ihr zuflucht, GOTT sey gelobet, allzeit singen.

3. HERR GOTT! ich bin arm und elend, Drum mich errett von meiner plage, Dann du mein helffer bist, ich klage, Drum säum dich nicht, hilff mir behend.

Der LXXI. Psalm. (71)

Feuriges Flehen des Volcks Israels in ihrem herannahenden Alter / biß auf die Zukunfft Christi / da GOtt seiner Kirchen verheissen / von Kindheit an biß ins Alter / Jes. 46/ 3. 4. sie zu tragen. Dienet ins besonder dem grauen Alter/ welches auf dem Weeg der Gerechtigkeit gefunden wird / Sprüchw. 16/ 31. zum Trost / daß der HERR sie nicht verlassen werde.

2. Neig her dein ohr wollst mich bewahren, Sey mein zuflucht, mein hort, Du hast geredt ein wort: Mich zu erretten aus gefahren. Du bist mein helffensteine, Mein feste burg alleine.

3. Rett mich aus der hand der gottlosen, Für des hand mich erhalt, Der sich gebraucht gewalt: Wollst von tyrannen mich erlösen, Dann ich von jungen jahren Auf dich, HErr! pfleg zu harren.

4. Da ich aus mutterleib war kommen, Mein hofnung gantz und gar Auf dich gesetzet war, Aus mutterleib du mich genommen: Drum ich dein lob und ehre Zu rühmen stets begehre.

5. Man hielt mich gleich den wunder-dingen, Gleichwohl hat ich gericht Auf dich mein zuversicht. Gib mir in meinem mund zu singen Täglich ein schöne weise, Zu deinem lob und preise.

6. In diesen meinen alten tagen, In meiner schwachheit groß, O HErr! mich nicht verstoß: Du wollst mir nicht dein hülf versagen, Wann ich nunmehr kein stärcke In mir find oder mercke.

7. Dann meine feind und widerparten Rathschlagen heimelich, Und reden wider mich, Und die auf meine seele warten, Gantz unverschuldter sachen Ein bund wider mich machen.

8. Sie sprechen: jetzt sol man ihn fangen, GOTT thut ihm kein beystand, Sonst hilft ihm auch niemand. Nach deiner hülf, hab ich verlangen, Von mir dich nicht wegkehre, Komm mir zu hülf, o HErre!

9. Bring die zu spott, die meinem leben Gantz fleissig trachten nach, Beschütt mit hohn und schmach, Die, so auf mein unglück fleiß geben. Ich aber wil stets harren, Und deines lobs nicht sparen.

† 10. Es sol verkündigen mein munde Deine gerechtigkeit, Und grosse gütigkeit: Ich wil dein wohlthat alle stunde Rühmen und nicht verheelen, Wiewohl die nicht zu zehlen.

11. Ich wil ins HErren kraft h'rein gehen, Und seine grosse macht Allzeit haben in acht: Auf dein gerechtigkeit nur sehen, Deiner güt nicht vergessen, Die nicht ist auszumessen.

12. Von jugend hast du mich gelehret Dein wunderthaten hoch, Die ich verkündig noch: Drum, so sich nun mein alter mehret, Und meine haare grauen

 Laß

Laß mich dein hülff noch schauen.

13. Bis ich die stärck dein's arms mit loben Erzählt hab aller welt, Und kinds-kindern vermeldt. Dein g'rechtigkeit ist hoch erhoben, Die du in deinen wercken Gewaltig gibst zu mercken.

† 14. Wer kan dir doch verglichen werden? Du hast mich, lieber GOTT! Gesteckt in angst und noth, Und dann tief aus dem grund der erden Gezogen, und das leben Mir wiederum gegeben.

15. Du hast mir meine macht gemehret, Und mirch erhöhet sehr, Gesetzt in grosse ehr: Du hast dich, HErr! zu mir gekehret, Und mich getröst in nöthen, Da man mich wolte tödten.

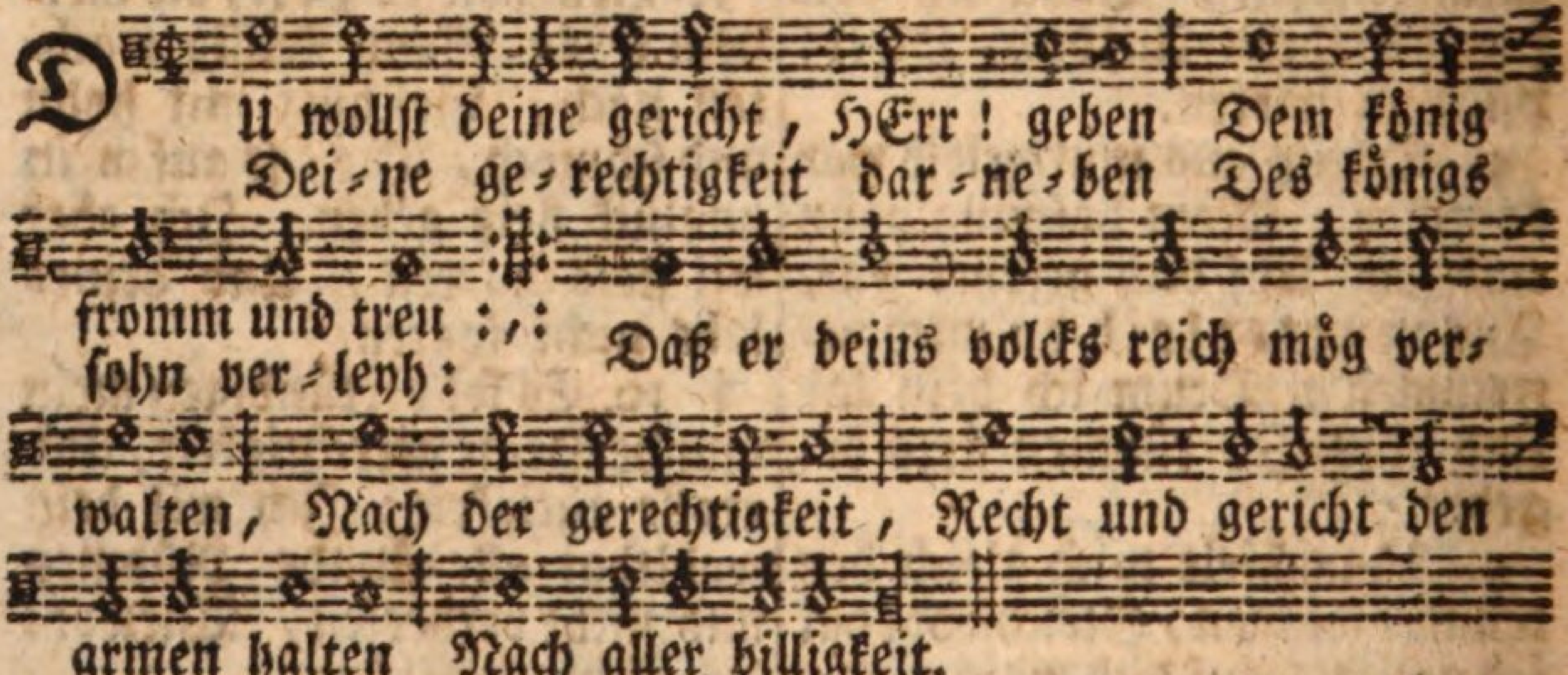
16. Um deiner treu und gutthat willen, Gebührt mir, daß ich dir Zu lob sing und psallir. Ich wil dir auf der harpfen spielen, O GOtt! du allerhöchster! Israels heyl und tröster.

17. Es sollen meine lippen loben Dein macht und herrlichkeit Mit aller frölichkeit, Mein seel, HErr! gegen dir erhoben, Die du erhältst bey leben, Mit g'sang dir lob sol geben.

18. Es sol mein zung ohn unterlassen Von deiner gütigkeit Zu singen seyn bereit: Dann du hast diese, so mich hassen, Und meins unglücks begehren, Geschändet mit unehren.

Der LXXII. Psalm. (72)

Eine herrliche Vorstellung des heilsamen Seegens und Vortheilen / welche GOttes Volck aus des Königs Christi friedfertiger und glücklicher Regierung / über die gantze Welt / erlangen würde. Dienet unter diesem König und seinem Regiment ruhig zu seyn / und Ihm im Gehorsam zu huldigen.



2. Das volck wird auf den bergen sehen Des friedens fruchtbarkeit, Und auf den hügeln hoch aufgehen Frucht der gerechtigkeit. Er wird den armen und elenden Halten gut schirm und schutz, Und all gewalt von ihn abwenden, Dämpfen der lästrer trutz.

3. Dich werden alle menschen ehren, Und dir gehorsam seyn Allzeit, weil sonn und mond wird währen Mit ihrem klaren schein. Er wird rab fallen wie ein regen Auf abgemeyet feld, Wie tropffen, die zu fallen pflegen Auf dürre ort der welt.

4. Glück die gerechten haben werden, Sie werden blühen schon, Es wird seyn guter fried auf erden, So lang stehn wird der mon, Von einem meer wird er regieren, Bis zu dem andern meer, Von des Euphrats

strom

strom und revieren, Zu der welt end ein HErr.

5. Sich werden für ihm bücken müssen, Die aus der wüsten weit: Die feind werden die erden küssen, Mit ehrerbietigkeit, Der insuln könig groß in summen, Die könig an dem meer, Auch die Araber werden kommen, Ihm g'schenck thun und groß ehr.

† 6. Demüthig ihn anbäten werden Die andern könig all: All volck ihm dienen wird auf erden, Ihm thun einen fußfall. Dann er den armen wird erretten, Der ihn nur ruffet an, Den elenden wird er vertretten, Dem niemand helffen kan.

7. Des dürftigen er sich erbarmen, Und ihm wird gnädig seyn: Annehmen wil er sich des armen, Und ihn behüten fein. Er wird sie für gewalt bewahren, Für trug halten in hut, Kein leyd ihn'n lassen wiederfahren, Dann er werth hält ihr blut.

8. Leben wird er, man wird ihm geben Köstlich Arabisch gold: Gewünscht ihm werden wird darneben, Daß ihn GOtt seegnen wolt. Die berg getreids viel werden geben, Also, daß jederman Daselbst die frucht wird sehen beben, Wie bäum auf dem Liban.

9. Die in den städten wird man sehen Hübsch grünen, gleicher maß, Wie man sieht in den auen stehen Das schöne grüne graß. Die ehr des königs lobesame In ewigkeit wird seyn, Ausbreiten wird man seinen nahme, Weil die sonn hat den schein.

10. All nationen hie auf erden Bey diesem könig fromm, Sich selber seelig rühmen werden, Und ihn segnen darum. Die heyden ihn auch werden preisen, Gelobt sey GOTT der HERR! Der grosse wunder thut beweisen, GOTT Israel sey ehr.

11. Sein nahme werd zu allen zeiten Gepreißt, sein lob vermeldt, Sein herrlichkeit sich wird ausbreiten Durch die gantz weite welt.

Der LXXIII. Psalm. (73)

Kampff der Frommen/ über der äusserlichen Glückseligkeit der Gottlosen / worinnen angewiesen wird / daß sie nicht mit Fleisch und Blut zu Rath / sondern ins Heiligthum gehen / und aus Warnehmung beyder Enden / die Versicherung suchen müssen / daß Israel dannoch GOtt zum Trost habe / wer nur reines Hertzens sey. Siehet auf die Glückseligkeit der Juden / sonderlich der Sadducäer / und das verachtete wahre Israel zu Christi Zeiten. Dienet das äussere Glück nicht zum Kennzeichen der wahren Kirchen zu machen / die Weege GOttes zu lernen/ und vest in allen Widerwärtigkeiten an Ihm zu kleben.

2. Dann es mich auf die leut verdroß, Bey welchen die thorheit so groß, Wann ich must das für augen sehen, Daß den gottlosen wohl thät gehen. Des tods gefahr sie nicht anficht, Kranckheiten sie empfinden nicht, Starck, frisch, gesund sie immerdar, Kein noth sie haben gantz und gar.

3. Sie haben nicht wie andre leut, Anstoß und widerwärtigkeit, Und wann GOtt schon läßt andre straffen, So giebt es ihn doch nichts zu schaffen. Gleich güldnen ketten die hoffart Umbringet diese böse art, Bekleidet sie seynd gleicher g'stalt Mit trotz, mit frevel und gewalt.

4. Ihr aug ihn paußt für fettigkeit, Und für dem kopf heraussen leit: Ihn ist oft grösser glück bescheret, Dann auch ihr hertz wünscht und begehret. Ihr thun und wesen ist nicht gut, Von ihrer boßheit und hochmuth Sie rühmen, und das muß gut seyn, Ihr reden traben hoch herein.

5. Ihr mund sich mit schmachheit und hohn Erhebet in des himmels thron. Ihr zung mit lästern und mit schmähen Gewaltig durch die welt thut gehen. Drum fallen fromme leut dahin, Und kommen fast auch auf den sinn, Weil man ihn, damit man sie tränckt, Von bittern wasser wohl einschenckt.

6. Sie sprechen frey: was meynt ihr doch, Daß GOtt der HErr vom himmel hoch Herab auf alle ding solt sehen, Und ihm die laß zu hertzen gehen? Schaut, dieses seynd gottlose leut, Doch seht ihr gleichwohl, daß es ihn Gehet nach ihrem wunsch und sinn, Zu reichthum und glückseeligkeit.

7. Sol es mir dann nicht hülflich seyn, Daß mein hertz ist sauber und rein? Sol es nicht helffen, daß dermassen Mein händ in unschuld seyn gewaschen? Ist es umsonst, daß ich geplagt, Gepeitschet werd zu aller frist, Und meine straf stets für mir ist, Zu morgens früh, wann es her tagt?

8. Ich hätt auch bald also geredt, Doch dacht ich, daß ich unrecht thät, Und die für arme leut erkennet, Die man doch deine kinder nennet. Drum sunn ich dem ding nach mit fleiß, Je mehr ich aber ihm dacht nach, Je schwerer ich befund die sach, Und konnt der gar nicht werden weiß.

9. Ich dacht ihm nach, bis daß ich komm In Gotts geheim und heiligthum, Da fieng ich an recht zu vernehmen Das end, das die gottlosen nehmen. Und letztlich also viel befund, Daß du sie stürtzt mit einem wort, Und setzt sie auf ein schlüpfrig ort, Und sie dann gehen läßt zu grund.

† 10. Alsdann sich wundert jederman, Daß es mit ihn so bald gethan, Daß sie zu boden müssen gehen, Und dann zuletzt mit schand bestehen. Du machst ihrs reichthums pracht und schein Zu einem traum, der in der nacht Einem fürkommt, wann er erwacht, So ist es ein geplerr allein.

11. Also war das mein gröster schmertz, Betrübet mir auch gantz mein hertz, Und stach mich heimlich in den nieren, Ich ließ mich aber gar verführen. Ein grosser thor und narr ich war, Der von den dingen nichts wust zwar, Und der zu rechnen was für dir Gleich wie ein unvernünftig thier.

12. Doch ich bey dir bleib immerdar, Wie sehr ich schon verfolget war: Dann du halffst mir mit deiner rechten, Was unglück mich auch mögt anfechten. Du leitest mich durch deinen rath, Und führtest mich auf rechter bahn, Nahmst mich darnach zu ehren an, Gabst mir, dran mir begnüget satt.

13. Im himmel droben du allein, Und sonst niemand mein GOtt sol seyn, Ich hab niemand auf gantzer erden, Der neben dir geehrt mögt werden, Wann mir mein fleisch und hertz verschmacht, So bist du doch mein felß und lust, Kein ander theil ist mir bewust, Drauf ich mein hofnung vester macht.

14. Dann schau, wer sich von dir abwend, Derselb verdirbt, und nimmt sein end. Du pflegest die all umzubringen, Die sich an andre götter hingen. Drum ich mich halten wil an dich, Und achten für das allerbest, Daß ich auf dich trau hart und vest, Und deine werck rühm würdiglich.

Der LXXIV. Psalm. (74)

Eine Jammer-Klage über den betrübten Zustand der Kirchen / da der Gottesdienst gestöhret / und das Volck trostloß ohne Lehrer ist / nebst einem Gebät um Errettung und Erfüllung der Verheissungen GOttes. Siehet auf die Zeiten Antiochi Epiphanis / und dienet unsern Zeiten / da die Kirche schwere Prüfungen hie und da noch auszustehen und ausgestanden hat.

2. Denck an dein volck, das du vor langer frist Erkauffet und erlöset vom verderben, Und dir zum theil gemacht hast und zum erben: Denck an Sion, da deine wohnung ist.

3. Wach auf, du starcker GOtt, und endlich komm, Vertilg und rott aus alle die gottlosen, Die freventlich mit ihren bundsgenossen Gewalt geübt an deinem heiligthum.

4. Da man zuvor pflegt zu lobsingen dir, Daselbst man jetzund brüllt und greßlich schreyet: Man hat des orts, der dir zur ehr geweyhet, Zu ein'm triumph gesetzet ihr panier.

5. Auf deinem tempel sie auch mit gewalt Gestiegen seynd, denselben einzureissen, Ihr äxt man hell sicht glintzern und gleissen, Gleich als wann man umhauet einen wald.

6. Der tempel der zuvor gezieret war, Von taffelwerck schön lustig anzuschauen, Der wird mit beilen jetzund umgehauen, Mit äxten eingerissen gantz und gar.

7. Sie haben deinen tempel angezündt, Dein heiligthum verheeret gar mit feuer, Die wohnung deines namens werth und theuer, Geschleiffet, und gantz umgekehrt von grund.

8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich, Wir wollen sie vertilgen und verheeren, Die häuser aufgebaut zu GOTTes ehren Im land, verbrandt sie haben jämmerlich.

† 9. Wir sehen deiner macht kein zeichen mehr, Wir haben auch nunmehr keine propheten, Noch solche leut, die uns weissagung thäten, Wann ein aufhören zu gewarten wär.

10. Wie lang wilt du, HERR GOtt! das geben zu, Daß unsre widersacher dich so schmähen? Wilt du dann ewig deinem feind zusehen, Daß er so deinem namen hohn anthu?

11. Wie kommts, daß du zurück zeuchst deine hand, Und in den busen deine rechte steckest? Ach! daß du sie wied'rum heraus-zer streckest, Und uns einmahl hülf leistest und beystand.

12. Nun GOTT mein könig ist von alters her, Der mich fein hat geführet und regieret, Der seine macht hat aller welt probieret, Nemlich, daß er allein der helffer wär.

13. Du hast zertheilt durch deine kraft das meer, Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen, Du hast die köpf zerschlagen den wallfischen, Daß sie todt liegen an dem strand umher.

14. Du hast dieselben in ein ödland-art Den leuten zugeschickt zu einer speise, Die quell und bäch du wunderlicher weise Erwecket hast aus den steinfelsen hart.

15. Du hast die flüß gar lassen trucknen ein, Der tag ist dein, dein ist die nacht dergleichen, Und daß dem licht die finsternis muß weichen, Darzu hast du gemacht der sonnen schein.

16. Durch grosse weißheit hast du, da die zeit Anfieng, gesetzt die gräntzen dem erdkreise, Sommer und winter hast du gleicher weise Durch hitz und kält gemacht ein unterscheid.

† 17. So denck daran, HErr! und betracht es doch, Wie sehr und gröblich dich die feind verschmähen, Und wie die leut, die lauter nichts verstehen, Den nahmen dein thöricht verachten noch.

18. Du wollst dein armes turtel-täublein Nicht lassen grausamlich von thieren fressen, Du wollest der elenden nicht vergessen, Sondern der deinen eingedächtig seyn.

19. Gedenck, HERR! an den aufgerichten bund, Dieweil die erde voller finsternissen, Von leuten, die auf böses seynd geflissen, Bewohnet und bedrücket wird jetzund.

20. Laß deinen knecht mit spott nicht ziehen ab, Dem armen und elenden wollst verleyhen, Daß er mag deinen namen benedeyen, Und solchen hoch zu preisen ursach hab.

21. Mach dich nun auf, und führ dein sach, o HERR! An diese grosse schmach und spott gedencke, Den unsinnigen leuten das nicht schencke, Die täglich dir anthun so groß unehr.

22. Vergiß nicht der'n geschreyund übermuth, Die sich so feindlich wider dich erhoben, Dann deiner feind wüten und heftig toben, Je mehr und mehr gen himmel steigen thut.

Der LXXV. Psalm. (75)

Standhaffte Bekänntniß der traurigen Kinder Zions / gerichtet an ihren König JEsus / der ihnen antwortet und verspricht Erlösung seiner Bekenner/ und Straffe seiner Verläugner. Siehet auf die Gerichte über das Judenthum nach Christi Erhöhung / und dienet in den letzten Zeiten / da der Richter vor der Thür ist.

O HErr

2. Wann es zeit wird seyn einmahl, Alsdann ich recht richten werd, Und ob schon der grund der erd Solt eingehen allzumahl, Doch wil ich wied'rum aufs best Seine säulen setzen vest.

3. Thörigen gab ich die lehr, Laßt von euer thorheit ab, Die gottlosen ich auch hab Oft ermahnt, pocht nicht so sehr, Werft die hörner nicht so hoch, Redet nicht so trotzig doch.

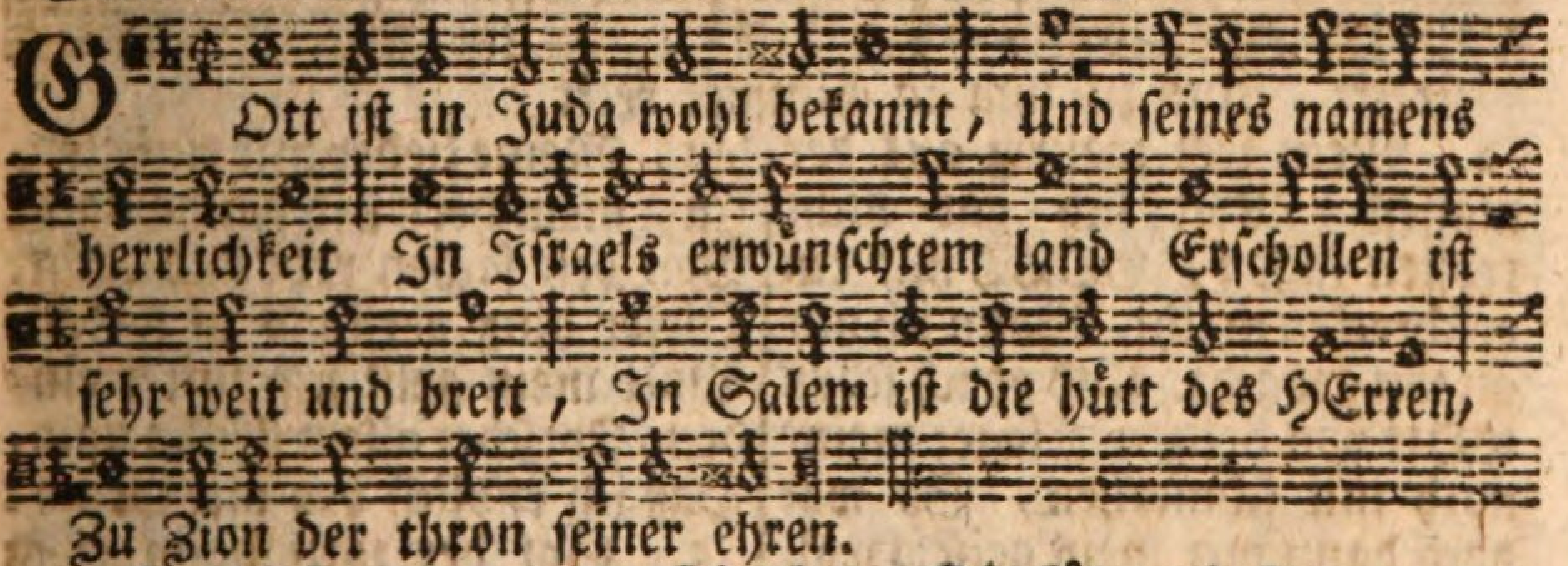
4. Dann groß macht und grosse ehr, Wird nicht von dem ost gebracht, Noch von west und mitternacht, Oder aus der wüsten her. GOTT richt alles, was da lebt, GOTT erniedrigt, GOTT erhebt.

5. GOttes hand den becher hält, Drinnen ist ein rother wein, Aus welchem er schencket ein Allen leuten auf der welt, Also, daß der gottloß hauff Von der neig der häfen sauff.

6. Aber ich wil ewiglich Preisen hoch den GOTT Jacob, Und verkündigen sein lob, Der gottlosen horn wil ich Gantz zerbrechen, daß der fromm Werd erhöhet wiederum.

Der LXXVI. Psalm. (76)

Sieghaffte überwindung der Feinde Christi / und Dämpfung ihrer Macht / zur Erhaltung der Elenden auf Erden / mit einer Ermahnung dem gewaltigen GOtt deswegen Ehre zu geben. Siehet auf die Zeiten / da die Juden und Heyden sind entwaffnet worden / der Kirchen Christi nicht mehr zu schaden. Dienet in diesen Zeiten den Sieg über alle Feinde Christi im Glauben auszubitten.



2. An diesen orten man fein sicht, Wie er durch sein großmächtigkeit Pfeil, bogen, schild und schwerdt zerbricht, Und macht zu nichten krieg und streit: Du bist erschröcklicher vielfaltig, Dann die raubberg hoch und gewaltig.

3. Man hat beraubt die stoltzen feind, Der schlaf sie überfallen hat, Die kühn gehalten worden seynd, Der händ vergassen aller that. Wann du im zorn zuschickst dein plagen, Alsbald entschlaft beyd roß und wagen.

4. Wer ist doch, der bestehen kan vor dir, der du erschröcklich bist? Wann dich dein zoren recht kommt an, Vom himmel h'rab du hören liest Ein urtheil,

daß die erd darneben Still würde und auch müsse beben.

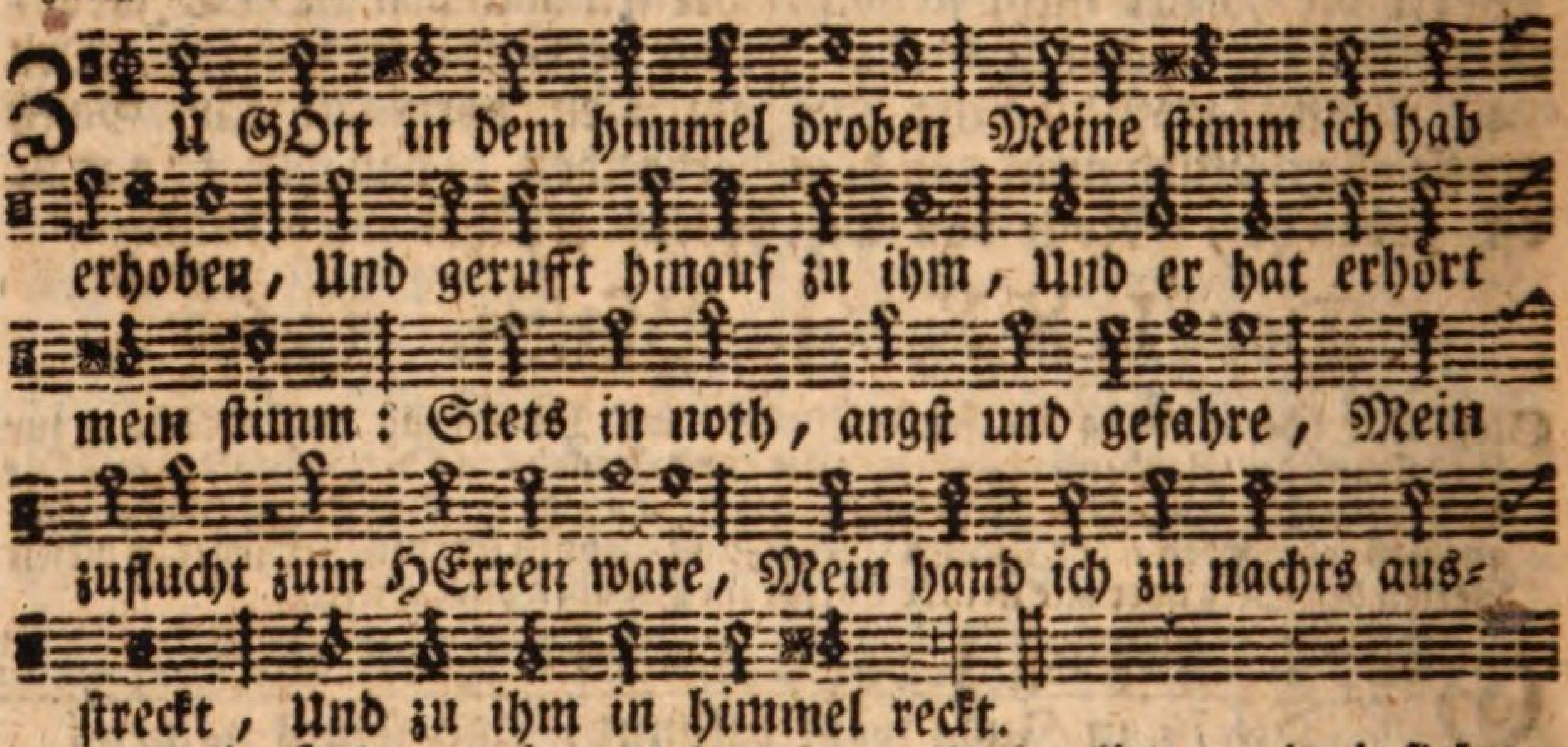
5. Da du dich, HERR GOTT! machtest auf, Zu halten dein gestreng gericht, Damit der arm und elend hauf Errett würd, und verdürbe nicht, Die leut dir zum lob ursach geben, Wann sie dir zornig widerstreben.

6. Du wirst noch einmahl schlagen todt Die übrig rott, die also tobt. Wohlan, gelobet unserm GOtt, Und haltet was ihr ihm gelobt, Die ihr allzeit seyd um den HErren, Und nimmer weichet von ihm ferren.

7. Geschencke GOtt dem HErren thut, Er ist ein ernstelicher HERR: Welcher den fürsten bricht den muth, Den alle menschen förchten sehr, Die grossen könig hie auf erden Für ihm heftig entsetzet werden.

Der LXXVII. Psalm. (77)

Bittere Jammer-Klage der Glaubigen in schweren Anfechtungen / beantwortet mit Gründen des Trostes / aus Betrachtung der heiligen Wege GOttes / und seiner wunderbaren Wercken. Dienet bekümmerten Seelen / die mit Gedancken der Göttlichen Verlassung kämpfen / und die Tröstungen GOttes sich nicht zueignen können.



2. Mein seel traurig aus der massen Wolt sich gar nicht trösten lassen, GOTT mir ein erschrecken macht, Wann ich nur an ihn gedacht. Und ob ich schon GOtt von hertzen Klaget meine noth mit schmertzen, So war doch dann mir mein geist Heyl- und troßloß allermeist.

3. Du hieltst offen meine augen, Daß sie schlafloß fast nichts taugen, So ohnmächtig ich da war, Kein wort ich kont reden gar. Ich bedacht die zeit der alten, Thät mir die vor augen halten, Ich gedacht in meinem sinn An die jahr, die nun seynd hin.

4. Ich besunn mein säiten spielen, Meine lieder mir einfielen, Ja, mein hertz die gantze nacht Von den sachen redt und dacht. Dieser ding verstand zu finden, Wolt mein geist sich unterwinden, Forschet allem fleissig nach, Daß ich endlich bey mir sprach:

5. Sol der zorn dann ewig währen, Daß ich sey veracht vom HErren? Ist bey ihm in ewigkeit Kein gnad noch barmhertzigkeit? Ist dann gar aus seine güte, Und sein vätterlich gemüthe? Sol forthin nicht haben stat, Was er uns verheissen hat?

† 6. Ist ihm dann gar ausgefallen, Seine lieb gegen uns allen? Und verschlossen aller

gunst,

gunst, Durch seins grossen zorens brunst? Es ist gar (sprach ich) vergebens, Es ist nicht mehr meines lebens, GOtt hat abgewand sein hand Damit er mir thät beystand.

7. Doch befliß ich mich dargegen Deine werck wohl zu erwegen Und dein grosse wunderthat, Die man oft gesehen hat. Ich thät auf die wunder mercken, Die ich sah in deinen wercken, Und dacht solchem fleissig nach, Daß ich endlich also sprach:

8. O GOtt! man mag sagen freylich, Deine werck sind wunderheilig, Es ist warlich kein GOtt mehr, Der dir zu vergleichen wär. Deine wunder seynd gepriesen, Die du, HErr GOtt! hast bewiesen, Alle völcker sehen frey, Daß dein macht gewaltig sey.

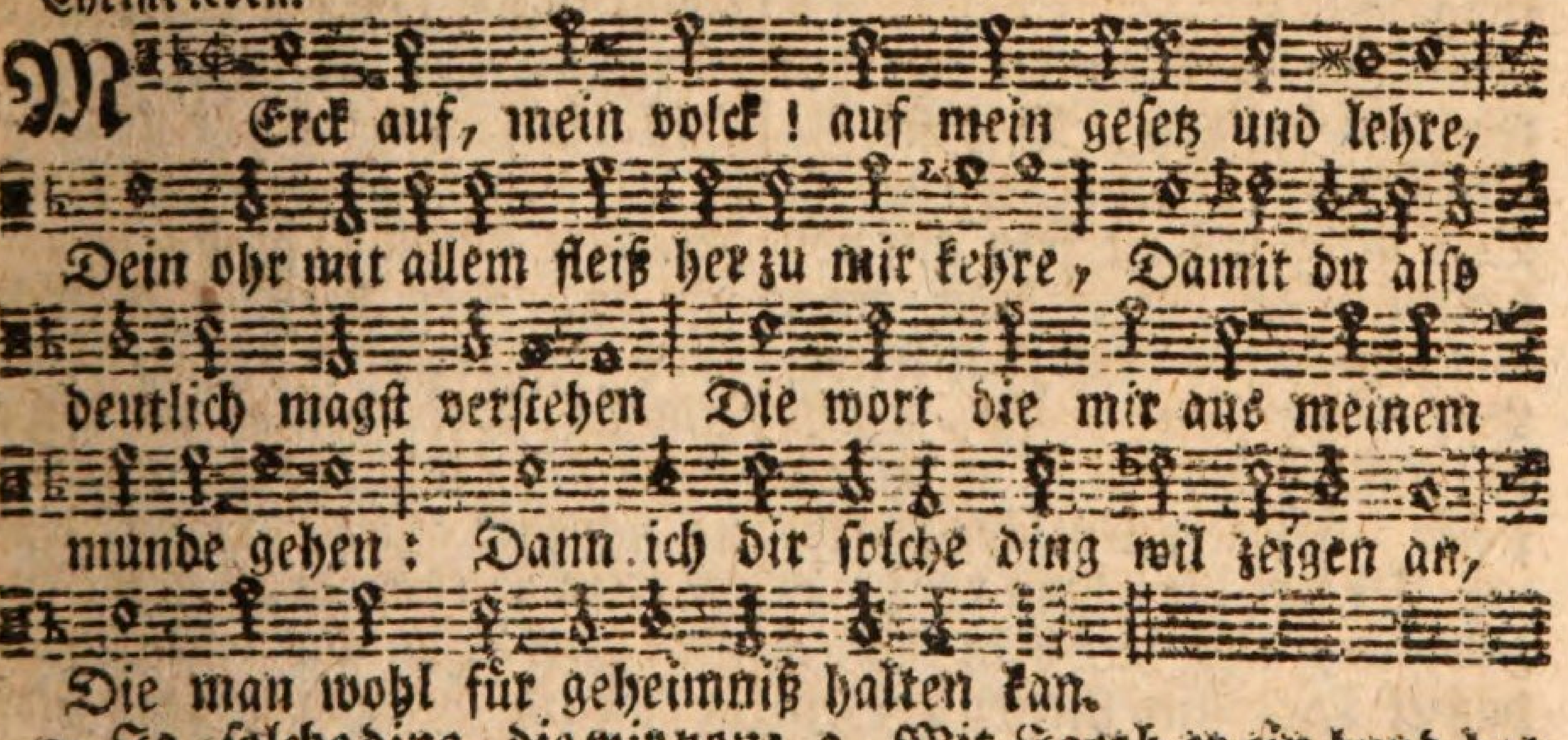
9. Dein volck du erlöst gewaltig Hast aus nöthen mannigfaltig, Jacobs sohn, und das geschlecht Josephs, beyder deiner knecht. Da das wasser dich vernahme, Bald es eine furcht ankame, Und das meer mit seim abgrund Zu bewegen sich begunt.

10. Dicke wolcken regen gaben, Grosse donner sich erhaben, Daß es in den lüften knallt, Und alles herwieder schallt. Häuffig es mit pfeilen schosse, Es fielen auch grosse schlosse, So groß wetterleuchten war, Daß es auf erd licht wurd gar.

11. Die erd bebet aus der masse, Durch das meer gieng deine strasse, Du giengst durch die wasser-flüß, Doch spühr't man nicht deine füß, Dein volck, das dir lieb und werthe, Da geführ't hast wie ein heerde, Aus dem land gebracht davon Durch Mosen und Aaron.

Der LXXVIII. Psalm. (78)

Messias beschreibet weitläuftig die Weege Gottes, mit dem widerspenstigen Israel, das bey aller Gelegenheit GOTT zum Zorn gereitzet. Dienet zur überzeugung der verstockten Juden, und uns, daß wir nicht in gleiches Exempel des Unglaubens fallen, sondern nach den Geboten unseres Gesetz-Gebers und Königs Christi leben.



2. Ja, solche ding, die wir von unsern alten Gehöret haben, und mit fleiß behalten, Die uns erinnert haben der befehlen, Um solches unsern kindern zu erzehlen: Sein grosse macht wir wollen zeigen an, Und seine wunderwerck, die er gethan.

3. Mit Jacob er ein bund hat aufgerichtet, Und Israel durch ein gesetz verpflichtet, Befohlen, auf daß solches unsre alten Den ihren kindern solten auch fürhalten, Damit dis den auch kundbar werden möcht, Die

kommen solten aus ihrem geschlecht.

4. Nemlich, daß sie auf GOtt nur hoffen solten, Und seiner thaten nicht vergessen wolten, Und richteten nach sein'm gebott ihr leben, Daß sie nicht würden etwann gleich und eben, Wie ihre väter, das boßhafft geschlecht, Von GOtt abtrünnig wurden durch unrecht.

† 5. Wie dann die kinder Ephraim vor zeiten Mit harnisch, bogen, wohl gerüst zum streiten, Gleichwohl damit gar nichts gewonnen haben: Dann sie endlich die flucht mit schanden gaben, Weil sie nicht hielten über GOttes bund, Und ihr weeg nach seinem gesetz nicht stund.

6. Des HErren sie leichtlich und bald vergassen, Und seiner wunderthaten gleicher massen, Die er sie vor der zeit hätt lassen sehen, Zumahl was in Egyptenland geschehen, Und was er darnach in dem feld Zoan Für ihren vätern wunders hat gethan.

7. Man hat das meer von ihm zertheilt gesehen, Daß sie dadurch fein drucken konten gehen, Das meer hub er frey auf von beyden seiten, Mit einer wolcken sie des tags thät leiten, Bey nacht führt er sie, wann es finster war, Mit einem feuer, daß ihn leuchtet klar.

8. Er hat die felß in der einöd zerrissen, Und mit dem wasser, daß er draus ließ fliessen, Sein volck geträncket, da er auch gleichermassen, Hat aus steinfelsen brunnen springen lassen, Darvon sich auch das wasser so ergoß, Daß es wie grosse wasser-ströhme floß.

† 9. Gleichwohl sie nicht von ihrem thun abstunden GOtt zu erzürnen immerdar mit sünden: GOtt sie auch in der wüstenen versuchten, Da sie die füll ihres lusts bey ihm suchten, Sie forderten ihr speiß in hungers-noth, Drum sie gemurmelt haben wider GOtt.

10. Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten, Daß GOtt hie könnt an diesen öden orten Ein tisch zurichten, dann man kan wohl sagen, Daß er hab wasser aus dem felß geschlagen. Wo ist aber nun gleichwohl brod und fleisch? Kan er sein'm volck auch geben solche speiß?

11. Da das GOtt hört, für zoren er ergrimmet, Ein feuer über Jacob angeklimmet, Von zoren sich der HErr thät sehr bewegen Wohl über sein volck Israel, derwegen Daß sie auf GOTT den HERREN nicht gehofft, Und hätten seine hülf veracht so offt.

12. Dann eh er das kaum von dem volck vernommen, Haben die wolcken ein befehl bekommen, Er machte auf die himmelische pforten, Manna er regnen ließ an allen orten, Daß die, so schrien über hungers-noth, Zu einer speiß bekamen himmel-brod.

† 13. Der sterblich mensch gantz wunderlicher weise, Das himmel-brod bekam zu einer speise, Ja solcher speiß, davon sie sich satt assen, Er ließ den ost-wind von dem morgen blasen, Der wehet in die höh herein geschwind, Vom mittag ließ er wehen den südwind.

14. Es regnet fleisch, daß ihn'n ja nichts solt fehlen, Wie einen staub, man das auch nicht kont zehlen, Von vögeln auch mit hauffen es zuschneyet, Die fund man wie den sand am meer zerstreuet, Hin und her allenthalb

um die gezelt, Da sie ihr lager hatten in dem feld.

15. Dieser gestalt sie sich also voll frassen, Daß sie der hunger nicht allein verlassen, Sondern sie ihren lust auch konten füllen, Noch liessen sie nicht von ihrem muthwillen. Aber da ihn'n das fleisch noch in dem mund, Und ihr bauch nicht gesättigt werden kunt:

16. Da ist des HErren zoren endlich kommen, Hat die fürnemsten gar hinweg genommen, Er schlug die stärck in Israel darnieder, Doch sündigten sie darnach gleichwohl wieder, Und blieben auf dem vorigen fußpfad, Glaubeten nicht an GOttes wunderthat.

† 17. Derhalben ihn durch solche straf und plage Verkürzet worden seynd ihr jahr und tage: Da sie den tod schröcklich vor augen sahen, Begunten sie wiedrum zu GOtt zu nahen, Ein jeder nahm zu GOtt seine zuflucht, Und bey ihm früh genad und hülffe sucht.

18. In solcher noth musten sie GOtt bekennen, Und ihn ein veste burg und steinfels nennen: Den höchsten GOtt sie jetzt erkannten zwaren, Der sie erlöset hatte aus gefahren, Doch giengen falsche wort aus ihrem mund, Ihr zung auch nichts denn lügen reden kunt.

19. Dann ihr gemüth nicht recht gegen ihm stunde, Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde, Gleichwohl erzeigt er sich ihn mit genaden, Und ließ ihn ihre grosse sünd nicht schaden, Er schonet ihr, und seinen zoren stillt, Und mit der straf noch immer innen hielt.

20. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen Fleisch wären, und nur arme creaturen, Gleich einem wind, der flugs fürüber fähret, Und nicht mit seinem wehen wiederkehret: Sie haben ihn erzörnet in der wüst, Und in der einöd mannigmahl entrüst.

† 21. Das gottloß volck, unglaubig und verfluchet, GOtt seinen HErren oftmahls hat versuchet, Den heilgen GOtt der Israeliten Es meistern wolt und ihm auch schier gebieten, An seiner rechten stärck niemand gedacht, Daß er sie von dem feind hat loß gemacht.

22. Und der im land Egypten grosse zeichen Hat sehen lassen, in Zoan dergleichen Durch wunderwerck hat seine macht erkläret, Da er die wasser hat in blut verkehret, Und hat den bächen auch also gethan, Daß auch dieselben trincken kont kein mann.

23. Viel ungeziessers er ihn thät zuschicken, Es frassen sie die fliegen und die mücken, Kröten er unter sie hat kommen lassen, Er gab ihn raupen, die die frucht abfrassen, Heuschrecken er ihn zugeschicket hat, Die in dem land verderbeten die saat.

24. Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen, Die feigbäum auch, daß sie nicht konnten tragen, Ihr vieh er ihn getödtet hat mit schlossen: Mit strahlen er ihr heerden hat geschossen: In summ, er über sie hat ausgeschütt All seinen grimm und zorniges gemüth.

25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen Durch seine böse engel lassen straffen, Die er mit morden wider sie ließ toben, Sein zorn er wider sie so hat erhoben, Daß ihres lebens gar verschont ist nicht, Das vieh er durch die pestilentz hinricht.

† 26. Die erstgeburth must in Egypten sterben, In den gezelten Cham musten verderben Die erste erben, und die frische jugend, Die noch zunehmen kont in stärck und tugend, Er ließ sein volck ausziehen nach der straf, Er führt sie durch die wüsten, wie die schaaf.

27. Frey sicher er ausführet diesen hauffen, Die feind er aber ließ im meer ersauffen. Er hat sie sicher und ohn forcht geführet, Bis man die heilgen grän-tzen hat berühret, Bis an den berg in dem gelobten land, Den er erobert hat mit seiner hand.

28. Für ihnen her die völcker er austriebe, Daß seinem volck dasselb land erblich bliebe, Ihr hütten hat er Israel eingeben: Doch blieben sie bey ihrem widerstreben, Versuchten und verletzten ihren GOTT, Und hielten nicht den bund und sein gebott.

29. Sondern aus bösem fürsatz und muthwillen Zurück sie gleich wie ihre vätter fielen, Sie hielten nicht, gleich wie ein böser bogen: GOTT mit den höhen sie zu zorn bewogen, Mit götzen-dienst erzörneten sie sehr GOtt ihren HErren, welches eyfer schwer.

† 30. Da nun GOtt das von ihnen hat vernommen, Ein grosser zoren ihn ist bald ankommen, Er hasset Israel mit solchem wesen, Verließ Silo, das er ihm sonst erlesen, Allwo die wohnung seiner herrlichkeit Unter den menschen ihm war zubereit.

31. Er hat ihr stärck gefangen führen lassen, Ihr herrlichkeit dem feind geleicher massen, Gegeben in sein hand, und dann darneben Das gottloß volck dem blut-schwerdt übergeben, So sehr er auf sein erb erzörnet war, Und über Israel erbittert gar.

32. Das feuer ihre mannschaft jung verzehret, Es blieben die jungfrauen ungeehret, Und unverlobt, dann sie nicht männer nahmen, Die priester greulich durch das schwerdt umkamen, Es konnten ihre wittwen zu der zeit Für sie nicht weinen oder tragen leid.

33. Drauf hat der HERR sich wieder aufgemachet, Als wie ein mann, der aus dem schlaff erwachet, Gleich wie ein held, der von dem wein erfreuet, Frisch jauchzet, und mit muth die feind anschreyet, Es schlug der HERR auch seine feind hernach, Von hinten zu mit schmertz und steter schmach.

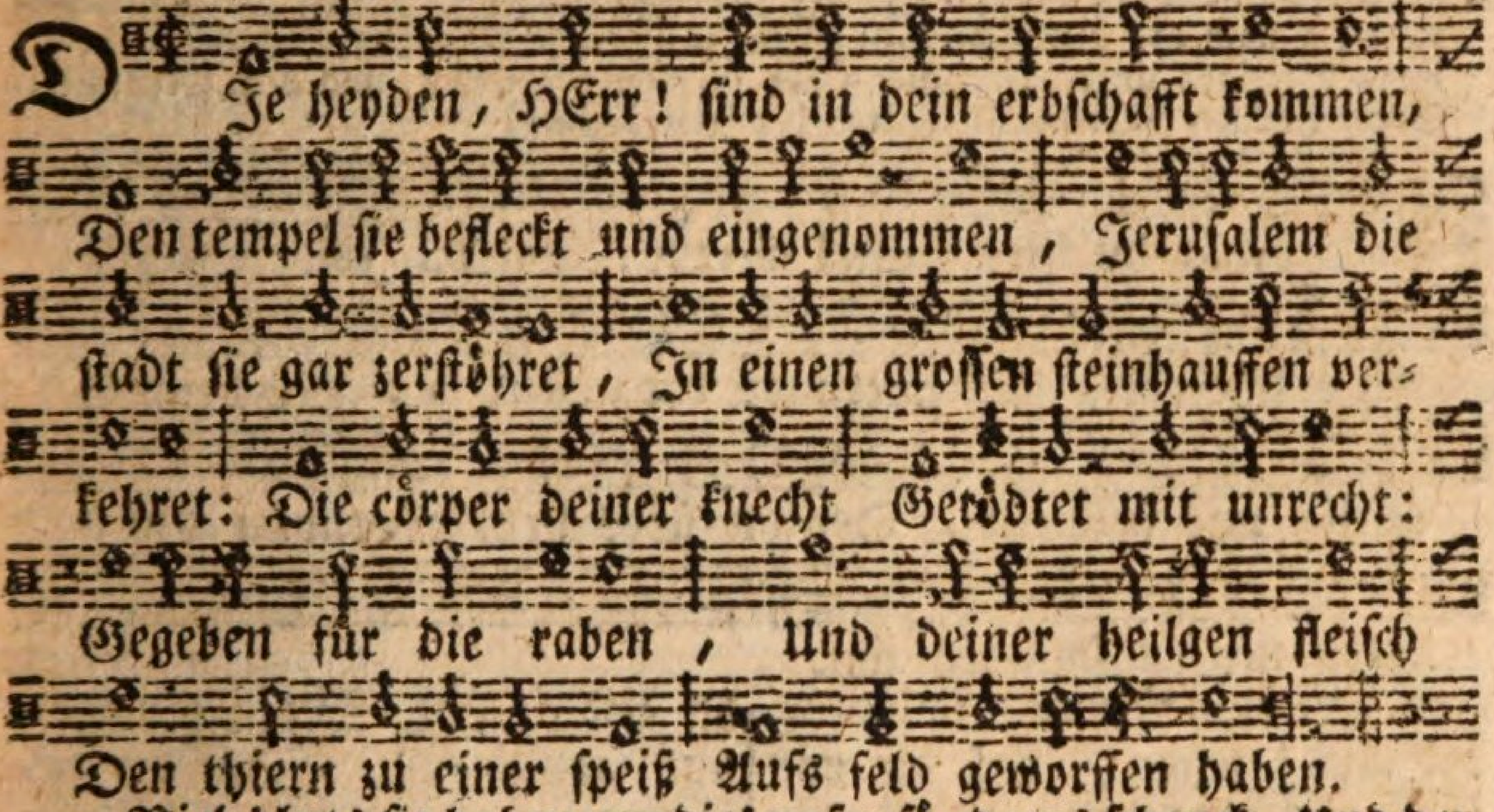
† 34. Die hütten Josephs hat er lassen fahren, Verstossen die aus Ephraims stamm waren, Den stamm Juda er ihm hat auserwehlet, Darzu den berg Sion, der ihm gefället, Da er seinen pallast gebauet hat Zu hohen ehren seiner majestat.

35. Einen pallast (sag ich) vest wie die erden, Und der da nimmermehr verrückt mag werden: Darnach hat er ihm David auserkohren Zu einem diener, niedrigs stamms gebohren, Von den schaaf-heerden er ihm seinen knecht Hat ruffen lassen, der war arm und schlecht.

36. Er hat ihn von den säugling lassen hohlen, Zu weyden ihm sein volck Jacob befohlen; Sein erbtheil Israel hat er ihm geben, Wie er auch dann dahin hat stets thun streben, Daß er das weydet, und regiert mit fleiß, Und durch sein hand leitet treulicher weiß.

Der LXXIX. Psalm. (79)

Klägliche Vorbitte vor das gedruckte Jerusalem / da dem Erbtheil GOTTes von Antiocho Epiphane schwere Drangsalen angethan wurden / mit angehengter Verheissung / die Wohlthaten GOTTes für und für zu preisen. Diener in betrübten Zeiten.



2. Viel bluts sie haben um die stadt vergossen, Daß es auch, gleich wie ein bach ist geflossen, So grossen mord sie da begangen haben, Daß niemand war, der die leut kont begraben. Wir seynd worden, HErr GOtt! Unsrer nachbaren spott, Und die, so um uns wohnen, Uns anthun all unehr, Und drüber hefftig sehr Verspotten und verhöhnen.

3. Wie lang wilt du, HErr! zürnen solcher massen, Und deinen grimm wie feuer brennen lassen? Wie lang wilt du, daß dieser eyffer währe, Der uns, gleich wie ein feuer heiß verzehre? Schütt aus deins zorens krafft Ueber die heydenschafft, Die dich gar nicht wil kennen, Ueber die reich auf erd, Die deinen namen werth Nicht ehren noch bekennen.

4. Dann sie Jacob gefressen und verschlungen, Sein stamm vertilget haben und verdrungen, Zerstöhret seine häuser und verheeret, Und in ein greulich wüsteney verkehret: HErr! unser sünd uns schenck, Und der nicht mehr gedenck. Laß deinen zoren fahren, Wir seynd geplaget sehr, Komm uns zur rettung, HERR! Wollst uns gnädig bewahren.

† 5. Laß dich, o lieber HErre GOtt! erwegen, Hilf uns von deines werthen namens wegen, Rett und bewahr uns gnädig allesamen, Verzeih uns unser sünd durch deinen namen; Daß man nicht unser spott, Und sprech: wo ist ihr GOtt? Straffen wollst du die heyden, Und deiner diener blut, Das man vergeust mit wuth, Nicht ungerochen leiden.

6. Laß für dich kommen das geschrey der deinen Die im gefängnis seufftzen, und sehr weinen, Errett sie doch, und laß sie nicht verderben, Welche schon sind verurtheilt, daß sie sterben, Den unsern nachbarn zahl Für eines siebenmahl, Was sie an uns begangen, Und wider dich, o HErr! Dir zur schmach und unehr, Sich haben unterfangen.

 7. Dann

7. Dann wollen wir, als dein volck und dein heerde, Loben und preisen deinen namen werthe, Dir dancken, und dein lob zu allen zeiten Verkündigen, und für und für ausbreiten.

Der LXXX. Psalm. (80)

Betrübter Zustand des Weinberges der Jüdischen Kirche zu Zeiten der Syrischen Königen nach der Babylonischen Gefängniß / und Verlangen nach Verbesserung derselben unter dem Mann der Rechten GOttes / und dem Menschen-Sohn Christo. Dienet in Zeiten der Verfolgung.

2. Laß dein gewalt und macht, HERR! sehen, Laß die von Ephraim hergehen, Benjamin die auch sehen laß, Darzu Manasse gleicher maaß. Hilf uns durch dein allmächtigkeit Aus noth und widerwärtigkeit.

3. Genädig dich, HERR! zu uns kehre, Hilf uns, und allem unglück wehre, Deiner genaden licht uns zeig, Und dich genädig zu uns neig: Erleucht auf uns dein antlitz klar, So hat es mit uns kein gefahr.

4. Wie lang wilt du, o GOtt mein HErre! Daß über uns dein zoren wehre, Daß unser bitt kein wirckung hat? Mit thränen du uns an brods statt Gespeist, mit zähren hast getränckt, Damit du uns voll eingeschenckt.

5. Du hast uns in gezänck gesetzet, Daß wir von nachbarn nichts geschätzet, Und unsern feinden seynd ein spott: Tröst uns wied'rum HErr Zebaoth, Erleucht auf uns dein antlitz klar, So hat es mit uns kein gefahr.

† 6. Du hast den weinstock und den reben Lassen weg aus egypten heben, Und da gepflantzt, da and're leut Verjagt waren und ausgereut, Ihm da geräumt, daß er bereit Sein wurtzel weit hat ausgebreit.

7. Mit seinem schatten ausgestrecket, Die hohen berg er nun bedecket, Mit seinen zweigen, darzu noch, Gleichwie die cedern reichet hoch, Auch seine schossen strecket er Bis an das wasser und das meer.

8. Was hast du seinen zaun zerbrochen, Daß andre seynd hinein gekrochen, Und haben abgeräufft den wein? Ihn haben gar zerwühlt die schwein, Ihn fressen ab die wilden thier, Warum wird das gestatt von dir?

9. Wend dich wiedrum, o GOtt, mein HErre! Dein aug vom himmel zu uns kehre, Besuch den weinstock, den dein hand Gepflantzt hat durch das gantze land: Besuch die pflantzung, die du, HErr! Dir hast gesetzt zu lob und ehr.

10. Mit brand er wieder wird verheeret, Zerrissen und gantz umgekehret, Durch brunst des grossen zorens dein: Ausstreck dein hand, o HErre mein! Ueber

den

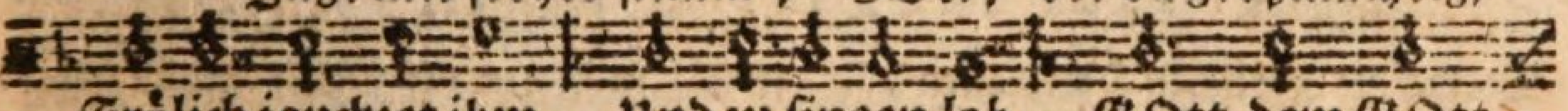
den mann, den deine hand Gestärckt hat durch hülf und beystand.

11. Dann wolln wir uns von dir nicht geben, Stärck und frist uns nur unser leben, So wollen wir dein's namens ehr Hoch rühmen, tröst uns lieber HErr! Erleucht auf uns dein angesicht, So werden wir verderben nicht.

Der LXXXI. Psalm. (81)

Eine Aufweckung zur Neumonds-Feyre im Anfang des Neuen Testaments / da JEsus in sein Eigenthum kam; und Bestraffung des widerspenstigen Judenthums / die Ihn nicht angenommen / und deswegen durch die Römer gestrafft / da hingegen die Glaubige mit den reichen Gütern des Hauses GOttes gespeiset worden sind. Dienet zur geistlichen Freude des neuen Lichts Neuen Testaments / und der Stimme des Königes JEsu zu gehorchen / sich auch an den verstockten Juden zu spiegeln.

SIngt mit freyer stimm, GOtt, der da großmächtig,



Frölich jauchzet ihm, Und zu singen lob, GOtt dem GOtt

Jacob, Fleissig seyd eindächtig.

2. Einen lobgesang Wollet ihr ihm singen, Laß den harffenklang, Und der paucken hall, Auch des psalters schall, Samt der lauten klingen.

3. In dem neuen mon Frölich laßt erschallen Der posaunen thon: Dann auf die jahr-zeit, Dis fests frölichkeit Uns pfleget zu fallen.

4. GOTT hat den befehl Solchem nach zu leben, Dem volck Israel, Und Josephs geschlecht, Als zu einem recht, Und zeugnis gegeben.

5. Solchen bund der HERR Mit Joseph wolt machen, Zu der zeit, da er Zog aus dem land Cham, Da er nicht vernahm Der leut fremde sprachen.

† 6. Der bürd schwer und groß, Drunter er sich boge, Ich ihn machet loß, Daß er seine händ, Vom töpffwerck elend Frey macht und wegzoge.

7. Du ruffetest zu mir In angst, noth und sorgen, Und da halff ich dir, Ich hab dich erhort Heimlich an eim ort, Im donner verborgen.

8. Dort bey Meriba Dich versucht ich habe, Und erkandt allda Dein halßstarrigkeit Doch aus gütigkeit Solche wort dir gabe:

9. Mein volck, hör, folg mir, Alsdann wil ich machen Einen bund mit dir: Israel vernimm, Hör an meine stimm, Und merck auf die sachen.

10. Kein Gott dir sol seyn, Er sey wer er wolle, Dann nur ich allein: Mir allein thu ehr, Und sonst niemand mehr, Mir man dienen solle.

11. Dann ich bin dein GOtt, Dein HERR und heylande, Welcher dich aus noth Ledig hat gemacht, Und hieher gebracht Aus Egyptenlande.

† 12. Thu auf deinen mund, Auf daß ich den speise, So sol er zur stund, Wann ich es nur wil, Haben alle füll Wunderlicher weise.

13. Aber mich hat nie Mein volck wollen hören, Ob ich gleichwohl sie Hab ermahnet noch, Israel hat doch Zugestopft die ohren.

14. Drum ich sehr entrüst Hab lassen geschehen, Sie in ihrem lust Und verstockten sinn Sicher lassen hin Ihre irrweg gehen.

15. Wann mein volck allein Sich hätt lassen weisen, Und Israel fein Dieser weeg sich hätt, Die ich zeigen thät, Nur wollen befleissen.

16. So hätt ich alsbald Gar vertilgen wollen Sein feind mit gewalt, Ich hätt meine hand Den zu widerstand Ferr ausstrecken sollen.

17. Ich hätt ihn die feind Geben in die hände, Daß sie nicht vermeynt, Ihr glückseeligkeit, Die ihn war bereit, Hätt gewährt ohn ende.

18. Weitzen schön und weiß Ich ihn zu geniessen Geben hätt zur speiß, Und darzu auch noch Aus den felsen hoch Honig lassen fliessen.

Der LXXXII. Psalm. (82)

Verfall der Jüdischen Obrigkeiten / die zu Christi Zeiten auf Mosis Stuhl sassen / und Abschaffung derselben. Dienet den gottlosen Richtern zur Warnung.

2. Sprecht recht, verkürtzet nicht den armen, Des wäisen euch auch laßt erbarmen, Dem dürfftigen verhelfft zu recht, Der da verdrückt wird mit unrecht Errett den armen und elenden, Nehmt ihn aus der gottlosen händen, Beschützt und macht ihn loß und frey Von ihrer grossen tyranney.

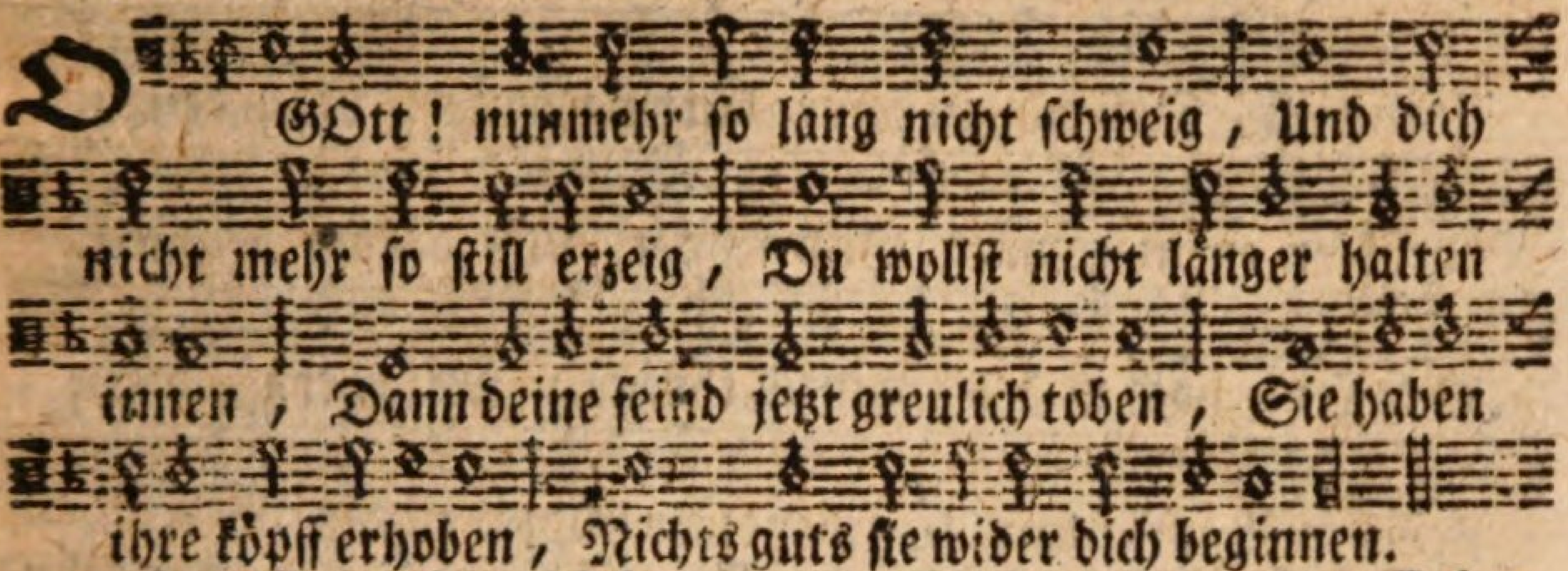
3. Die lehr sie aber gar nicht achten, Sie können die auch nicht betrachten. Sie gehn im finstern ohn verstand, Solt gleich zu boden gehn das land. Nun ihr seyd dis (ich muß bekennen) Welche man götter pflegt zu nennen, Ihr seyd auch kinder allzugleich Des Höchsten in dem himmelreich.

4. Doch müßt ihr sterben, und in summen Wie andre durch den tod umkommen, Ihr müßt doch endlich alle dran, Und fallen wie sonst ein tyrann. O GOTT! du wollst dich nun aufmachen, Und richten aller welte sachen, Du bist der HErr, welchem zu recht Ist unterworffen all geschlecht.

Der LXXXIII. Psalm. (83)

Ein Gebät der Jüdischen Kirche / da ihre Nachbarn sich mit den Assyrern zu ihrer Ausrottung verbunden hatten / und verlangen / daß GOTT / wie vor Alters geschehen / diese Feinde vertilgen wolle. Dienet den letzten Zeiten / wann es scheinet / als ob die gantze Welt wider GOttes Kirche auffstehen wolte.

O GOtt!



2. Ja wider dein volck sonderlich Sie unter ihn verrätherlich Böß listige rathschläg erfinden. Und für die du, HERR! pflegst zu sorgen, Die unter dein'm schirm seyn verborgen, Hart wider die sie sich verbinden.

3. Wohlauf, spricht diese gottloß rott, Laßt uns sie alle schlagen todt, Und sie ausrotten von der erden, Auf daß vertilget werd ihr saamen, Und Israel forthin mit namen Ewig nicht mehr gedacht mag werden.

4. Sie haben böse red erdacht, Und wider dich ein bund gemacht, Die von Edom, Ismaeliter, Die von Moab und die Haggarer, Auch deine feind seyn und absager, Die Gabalins und Ammoniter.

5. Philister, samt dem Amaleck, Und die von Tyro kühn und keck, Mit aller macht sich jetzt erheben, Assur ist auch zu ihn getretten, Um die kinder des Loths zu retten, Wil er sich nur mit macht bestreben.

6. Thu ihn, wie du zuvor gethan, Da du das volck von Midian Bey dem bach Kison hast geschlachtet, Wie Sisar und Jabin umkame Bey Endor, und gleich einem schlamme Und koth der erden wurd geachtet.

† 7. Mach ihre fürsten, gleich Oreb, Und dann den fürsten von Zeeb, Zebah, Salman, den fürsten allen, Die da sagten zu GOtts verhöhnung, Einnehmen wollen wir sein wohnung, Mit g'walt in seine häuser fallen.

8. Mach sie gleich einem wirbel schwind, Und einer stoppel für dem wind, Mach sie gleich einem heissen feuer, Das einen wald mit brand verheeret, Und einer flamm, die da verzehret Die berg so hoch und ungeheuer.

9. Verfolg sie mit dem sturmwind groß, In furcht, erschröcknis sie all stoß, Wollst sie mit ungewitter schlagen, Ihr angesicht laß sich schamröthen, Daß sie also in ihren nöthen Nach deinem namen müssen fragen.

10. Stoß sie in schanden und unehr, Schreck sie, daß sie sich förchten sehr, Vertilg sie, daß draus werd erkennet, Daß du, welchen man allgemeine, Ein HERREN heißt, der seyst alleine, Den man den allerhöchsten nennet.

Der LXXXIV. Psalm. (84)

Eine schöne Beschreibung der geistlichen Priester / das ist / aller Glaubigen Neuen Testaments / die nach dem Vorbild der Priester Alten Testaments sehnlich nach GOttes Vorhöfen und seeligen Gemeinschafft verlangen / und ihre Seele in diesem Jammerthal bey dem öffentlichen GOttesdienst zu stärcken suchen. Dienet allen Heyl-begierigen Seelen zur Aufweckung.

lieblich ist, Daß man in deiner hütten wohne: Nach dein'n

vorhöfen mein gemüth Sich sehnet, und darum bemüht,

O HErr! hoch in des himmels throne: Mein hertz, mein

fleisch auf hüpffet mir, O lebendiger GOtt! zu dir.

2. Der sperling auch hat sein wohnhauß, Die schwalb ihr nest, da sie heckt auß, GOtt Zebaoth, du fürst der heere, O lieber GOtt! und könig mein! Wo sind mir nun die altar dein, Die stelle, da man dir thut ehre? Wohl dem menschen, der ewiglich In deiner wohnung lobet dich.

3. O selig ist der mensch fürwahr! Des trost und stärck auf dir steht gar, Des hertz auch steht auf GOttes wegen, Wann er geht durch den jammerthal, Der dürr und rauh ist überall, Wird er daselbst mit GOttes seegen Ihm schöne brunnen graben fein, Und da den regen sammlen ein.

† 4. Von kraft zu kraft, von macht zu macht Sie werden gehen immer sacht, Bis sie zu GOtt in Sion kommen. GOtt Zebaoth, du höchster HERR! Dein ohr genädig zu mir kehr, Daß mein bitt von dir werd vernommen: Du GOtt Jacob, du starcker GOtt! Erhör mich in der grossen noth.

5. O GOtt! der du bist unser schild, Schau auf deinen gesalbten mild: Dann besser ist bey dir ein tage, Dann tausend tag an anderm ort: Lieber wolt ich für GOttes pfort Ein hüter seyn, (fürwahr ich sage) Dann bey der gottlosen gemein Lang zeit in ihren hütten seyn.

6. Dann GOtt ist unser schild und sonn, Der uns ziert mit genaden schon, Macht uns theilhaftig aller ehren: Das best er bey den seinen thut, Die da gehen auf weegen gut, Er wird ihn ihre nahrung mehren, Für seelig ich den menschen acht, Der auf dich seine hofnung macht.

Der LXXXV. Psalm. (85)

Vorstellung der letzten Bekehrung der Juden / nach langwieriger Verstossung derselben. Dienet den letzten Zeiten vor dis verstockte Volck zu bitten / daß sie GOtt wieder annehmen wolle.

Du hast, HErr! mit den deinen fried gemacht, Jacobs

geschlecht, welches gefangen war, Erlediget und wieder heim-

gebracht, Die boßheit deinem volck vergeben gar, Sein

sünd verdeckt, den zorn, den du gefast, Und deinen grimm

von ihm gewendet hast: O treuer GOtt! zu gnaden uns

auf-

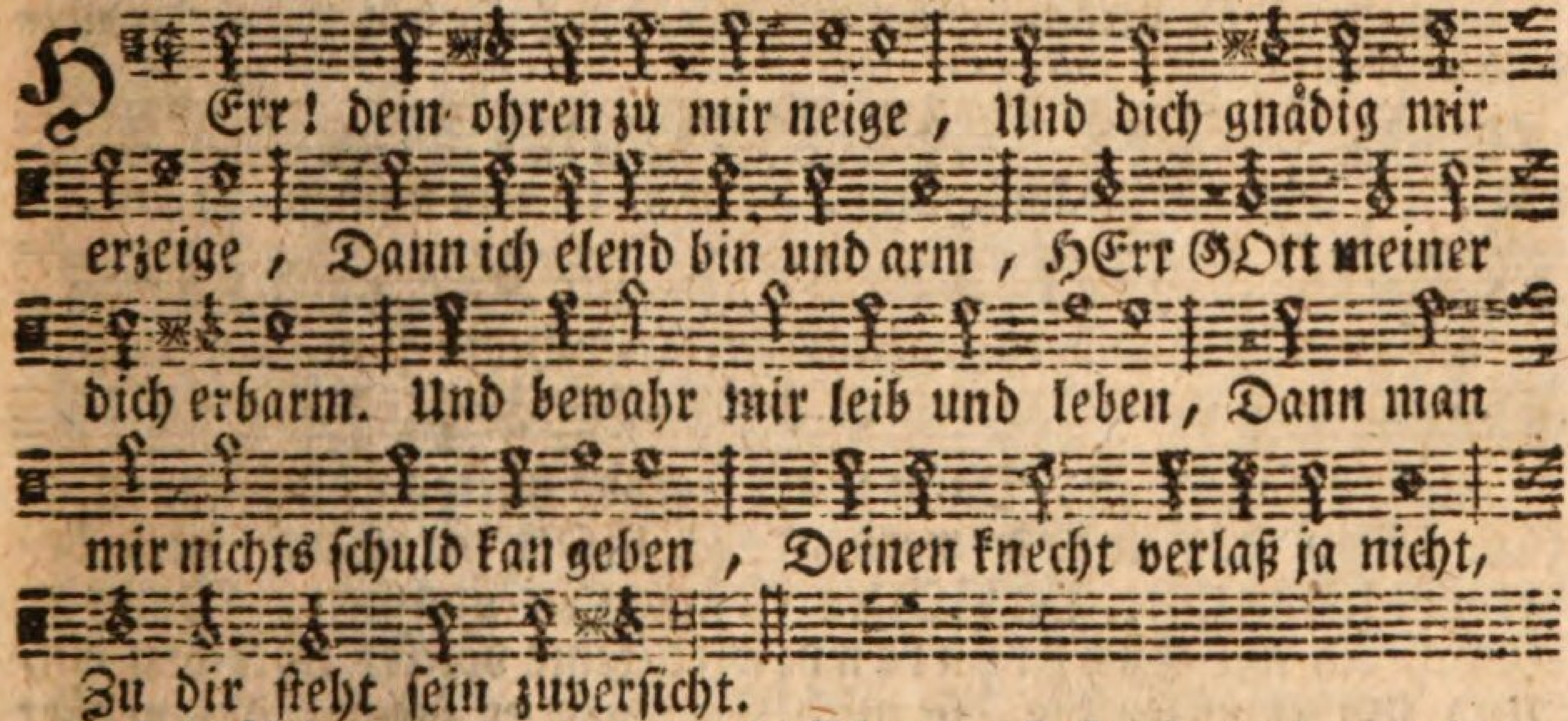
2. Sol dann dein zoren währen für und für? Wilt du uns dann stets seyn so hart und schwind? Sol nicht dein volck erquicket werden nur, Daß es wied'rum in dir, HErr, freud empfind? Und ob schon groß ist unser missethat, Noch wollst du uns erzeigen deine gnad, Haben wir gleich des übels viel gethan, So hilf uns doch, und nimm dich unser an.

3. Ich wil nun, (was der HErr sagt) hören zu, Er wird dem volck und seinen heiligen Ankündigen nur eitel fried und ruh, Damit sie nicht aus thorheit sündigen. Fürwar, die ihn förchten von hertzen rein, Von diesen wird sein hülf nicht ferren seyn, Damit sein herrlichkeit wohn in dem land, Unfall und übel von uns werd gewand.

4. Daß güt und treu sich fein gesell zu hauff, Fried und gerechtigkeit einander küß, Und daß die warheit wachs auf erden auf, Gerechtigkeit vom himmel schauen müß. Der HErr wird geben güter allerhand, Viel frücht er wachsen lassen wird im land, Gerechtigkeit wird für ihm gehen her, Und ihren gang behalten immer mehr.

Der LXXXVI. Psalm. (86)

Seufftzende Klage der Kinder GOttes in schweren Anfechtungen und Bitte um Gnade / Unterweisung / Heiligung / Beständigkeit und Versicherung der Gnade GOttes. Dienet den Glaubigen in grossen Nöthen.



2. Ich schrey zu dir alle tage, Und dir mein anliegen klage, Du wollst mir genädig seyn, Durch die barmhertzigkeit dein, Deines knechtes seel erfreue, Zu dir, lieber HErr! ich schreye, Mein hertz ich hinauf zu dir Heb in himmel mit begier.

3. Zu dir hab ich mein gemüthe, Du bist voller gnad und güte, Und das gegen jederman, Welcher dich nur ruffet an. Drum vernimm mein bitt und flehen, Laß dir das zu ohren gehen, Gnädig mein gebät aufnimm, Merck auf meines flehens stimm.

4. Ich schrey zu dir hart gedrungen, In der zeit der anfechtungen, Dann du erhörst mich, mein GOtt! Und hilffst mir aus aller noth. Es ist doch kein Gott sonst mehre, Der dir zu vergleichen wäre, Keiner ist der macht und stärck, Daß er thun könt deine werck.

† 5. Alle völcker hie auf erden, Die du schuffest, kommen werden, Und anbäten dich, o HERR! Deinem namen geben ehr, Dann du bist groß und gewaltig, Deine wunder sind vielfaltig, Wahrer GOTT allein du bist, Und kein ander Gott mehr ist.

6. O HERR! weiß mir deine weege, Daß ich geh der warheit steege, Halt mein hertz dahin allein Daß ich fürcht den namen dein. Lob und danck ich dir wil geben, Von meins hertzens grund, darneben Deinen namen würdiglich, Wil ich preisen ewiglich.

7. Dann dein gnad tröst mein gewissen, Ich bin aus der höll gerissen, Und du hast mich aufgeweckt, Da ich in der grube steckt. Die gottlosen sich erheben, Es nachtrachten meinem leben Die gewaltigen von macht, Und du wirst von ihn'n veracht.

8. Aber du, HErr! bist sanfftmüthig, Fromm, barmhertzig, treu und gütig, Der sich nicht erzürnet bald, Deine güt ist mannigfalt. Gnädig, HERR! dich zu mir kehre, Deinem knecht dein stärck vermehre, Hilff, dir ich leibeigen dien, Dann ich deiner magd sohn bin.

9. Laß mich ein gut zeichen sehen, Auf daß meine feind verstehen, Und sich schämen, daß du GOTT Mich tröst, und mir hilffst aus noth.

Der LXXXVII. Psalm. (87)

Freuden-Gesang über die Herrlichkeit des wahren Zions / das ist / der Christlichen Kirche / die auch eine Mutter der Heydnischen Völcker geworden. Siehet auf die Zeiten der Apostelen / und dienet uns / daß wir auch Bürger derselben seyn mögen.

2. Von dir wird werden grosses lob erzehlet, Du GOttes-stadt, ich wil Egyptenland Und Babel unter die, so mich erkandt, (Spricht GOtt) einschreiben, dich hab ich erwehlet.

3. Von den Philistern, Tyrern und den Mohren, Wird man das sagen, dieser ist daher, Man wird auch sagen, der und andre mehr Seynd zu Sion (da man GOtt ehrt) gebohren.

4. GOtt sie starck wird befestigen in summen, Wann er wird seine völcker schreiben ein, So wird er sagen, das gehört auch drein, Dann dis volck auch aus Sion ist herkommen.

5. Da sollen dir die sänger frölich singen, Die pfeiffer lustig pfeiffen, (spricht der HERR) Zu allem, was belangt dein lob und ehr, Wil ich da lassen meine quellen springen.

Der LXXXVIII. Psalm. (88)

Eine Klage des leydenden Messias / an seinen Vater / als Er sich zum Schuld-Opffer für uns dargestellet. Dienet Christi Leyden zu betrachten / und in gleichem Leyden sich aufzurichten.

2. Viel jammers und elends mein seel Gesättigt und erfüllet haben, Mir ist, als solt man mich begraben, Und hinab schicken in die höll: Ich kan wohl werden dem verglichen, Von dem all krafft und stärck gewichen.

3. Meins lebens quitt und frey ich bin, Ich bin gleich den, so todt geschlagen, Nachdem du nicht mehr scheinst zu fragen, Denn nun das leben ist dahin, Die nun seynd schlaffend und begraben, Und die du nicht pflegst hand zu haben.

4. Gelegt du in die grub mich hast, Tieff in die finsternüs hinunter, Dein zorn und grimm mich druckt jetzunder, Du hast mich übergossen fast, Mit allen deinen wasserwagen, Die über mich zusammen schlagen.

5. Du hast aus mir ein greu'l gemacht, Und meine freund von mir gewendet, Von den ich greulich werd geschändet. Du hast mich in kercker gebracht, Daß ich lieg hart und schwer gefangen, Und kein erlösung kan erlangen.

† 6. Dürr, jämmerlich ist mein gesicht Von grossem schmertzen und elende, Ich ruff stets zu dir, meine hände Zu dir ich ausstreck aufgericht: Wirst du dann auch in deinen wercken Dein macht bey todten lassen mercken?

7. Steht auch von todten auf jemand, Der deine wunderthaten preiset? Ob man im grab auch jemand weiset, Der deine güte macht bekandt, Und dein warheit, wann er verdorben Läg in in der grub, und wär gestorben?

8. Kan man auch in der dunckelheit Dein werck erkennen und ermessen, Und im land, das dein hat vergessen, Vernehmen dein gerechtigkeit? Zu dir schrey ich, HErr! und dir klage, Früh ich dir meine noth fürtrage.

9. HERR GOTT! warum verstößt du mich? Warum verbirgst du deine augen, Ich bin elend, mein krääfft nichts taugen, Ich werd geplaget jämmerlich: Von jugend ich in ängsten stecke, Für dir ich zittre und erschrecke.

10. Dein grosser grimm geht über mich, Erschrecknis groß mich überhäuffet, Darinnen ich gar bin verträuffet, Wie von ein'm wasser jämmerlich, Bedrängt werd ich mit all den dingen, Die mich von aller seit umringen.

11. Du machst, daß von mir weichen ab, All meine freund und wohlbekandten, Daß ich aus allen mein verwandten, Nicht einen treuen menschen hab. Dann von mir armen und elenden In dieser noth sich alle wenden.

Der LXXXIX. Psalm. (89)

Ein Freuden-und Traur-Gesang / da Glaubige die Treue GOttes in Haltung seines Bunds mit David/ durch Sendung des HErrn Messias mit den Engeln verherrlichen / andere aber den kläglichen Zustand des Hauses Davids / und des Volcks GOttes kurtz vor Christi Erscheinung beschreiben. Dienet uns die Treue GOttes in Erfüllung seiner Verheissung / und den Klang des Evangelii im Gehorsam immermehr kennen zu lernen.

2. Ich hab (spricht GOtt der HErr) gemacht ein bund und fried Mit dem, den ich erwehlt, und meinem knecht David Ein vesten starcken eyd gethan, bey meinem namen, Daß ewig währen sol der stamm von seinem saamen. Und daß von kind zu kind bey seinem stuhl und throne Sol bleiben immerdar die königliche crone.

3. Der himmel loben wird die wunderthaten dein, Dein warheit und dein treu wird preisen die gemein. Dann mag auch jemand seyn hoch in dem himmel droben, Der über dich gesetzt könnt werden und erhoben? Sag, findt man auch jemand aus den englischen helden, Welcher der majestät des HErren gleich mögt gelten?

† 4. GOtt sehr erschrecklich ist in seiner heilgen gemein, Ihn förchten, die um ihn pflegen allzeit zu seyn, O du GOtt Zebaoth! dem alle macht muß weichen, Du grosser starcker GOtt! wer ist dir zu vergleichen? Die warheit, die da ist bey dir zu allen seiten, Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen zeiten.

5. Du hast in deiner macht das ungestümme meer, Die wellen stillest du, die sich erheben sehr, Du hast Egyptenland durchs schwerdt geschlagen nieder, Durch deinen arm die feind zerstreuet hin und wieder, Himmel und erd ist dein, die welt du hast gegründet, Mit allem dem, das man beschlossen drinnen findet.

6. Mittag und mitternacht hat deine macht bereit, In deinem namen sich Tabor und Hermon freut, Dein arm gewaltig ist, dein hand ist starck und mächtig, Dein rechte ist erhöh't vor deinem stuhl gantz prächtig, Gerechtigkeit und gůt gleich wie aufwartend stehen, Warheit und gnad allzeit vor deinen augen gehen.

7. O seelig ist das volck, welches dir jauchzet, HErr! Es wird sich ihr gelück verkehren nimmermehr, In deines antlitz licht sie werden gehn ohn scheuen, In deinem namen sich täglich von hertzen freuen: Dann du erhöhest

sie/

sie, bringst sie zu grossen ehren, Du pflegst ihn durch dein gůt dein wolthat zu vermehren.

8. Daß sie gewaltig seynd, von ihn das nicht herkommt, Sondern von dir, o HErr! der sich ihr so annimmt: Durch deine gnad und gůt die hörner wir aufheben, Von dir, o höchster HERR! ist uns der schild gegeben, Der könig unser schutz ohn deine wehr und waffen, O du GOtt Israel! nichts thun kan oder schaffen.

† 9. Du bist, der aus genad seinen göttlichen rath Den lieben dienern sein etwann verkündigt hat In einer vision, und das vermeldet eben: Ich hab erweckt ein mann, ihm grosse macht gegeben, Aus meinem volck hab ich, wie du thät'st ferner melden, Erwehlet und erhöh't David, den theuren helden.

10. Mit meinem heilgen öhl ich ihn gesalbet wohl, Drum er durch meine hand gestärcket werden sol. Durch meinen arm ich ihn wil also mächtig stärcken, Daß gegen ihm die macht der feind nicht sey zu mercken, Etwas zu haben an, ihn sollen auch nicht dämpfen Die feindlich wider ihn stets streiten oder kämpfen.

11. Ich wil die seinen feind todtschlagen vor ihm her, Ich wil ausrotten gar all, die ihn hassen sehr, Mein gůt bey ihm sol seyn, und mein warheit darneben. Er wird im nahmen mein sein horen hoch aufheben, Die eine hand wil ich ihm in die meeres wellen Und seine rechte hand in alle flůsse stellen.

12. Alsdann wird er zu mir vermelden diese wort: Du bist der vater mein, mein GOTT und treuer hort, Zu meinem ersten sohn ich ihn dann machen werde, Und einem könig groß desgleichen nicht auf erde, Mein gnad ich ewiglich wil gegen ihm behalten, Mein bund beständiglich sol bleiben und stets walten.

† 13. Seinen saamen wil ich ausbreiten ewiglich, Und setzen seinen thron vest und beständiglich, So lang der himmel steht. Doch, solten seine kinder Verlassen mein gesetz, oder dasselb anhinder Weit setzen aus dem weeg, auch sein befehl verachten: Und also mein gebott mit ernste nicht betrachten.

14. Alsdann so wil ich sie, von wegen ihrer sůnd Und ihrer missethat, heimsuchen sehr geschwind: Doch wil ich von ihm nicht mein gnad und gunst abwenden, Mein zusag gegen ihm sol sich mit nichten enden: Dann meinen heilgen bund gedenck ich nicht zu brechen, Noch ändern, was mein mund einmahl ihm wolt versprechen.

15. Bey meiner heiligkeit hab ich ein schwur gethan, David dem treuen knecht, dem ich nicht lůgen kan. Nemlich, daß bleiben sol sein stamm ohn unterlassen, Sein königlicher stuhl ewig geleicher massen, So vest als sonn und mond hoch an dem himmel stehen, Bey den ein zeugnis klar meiner zusag zu sehen.

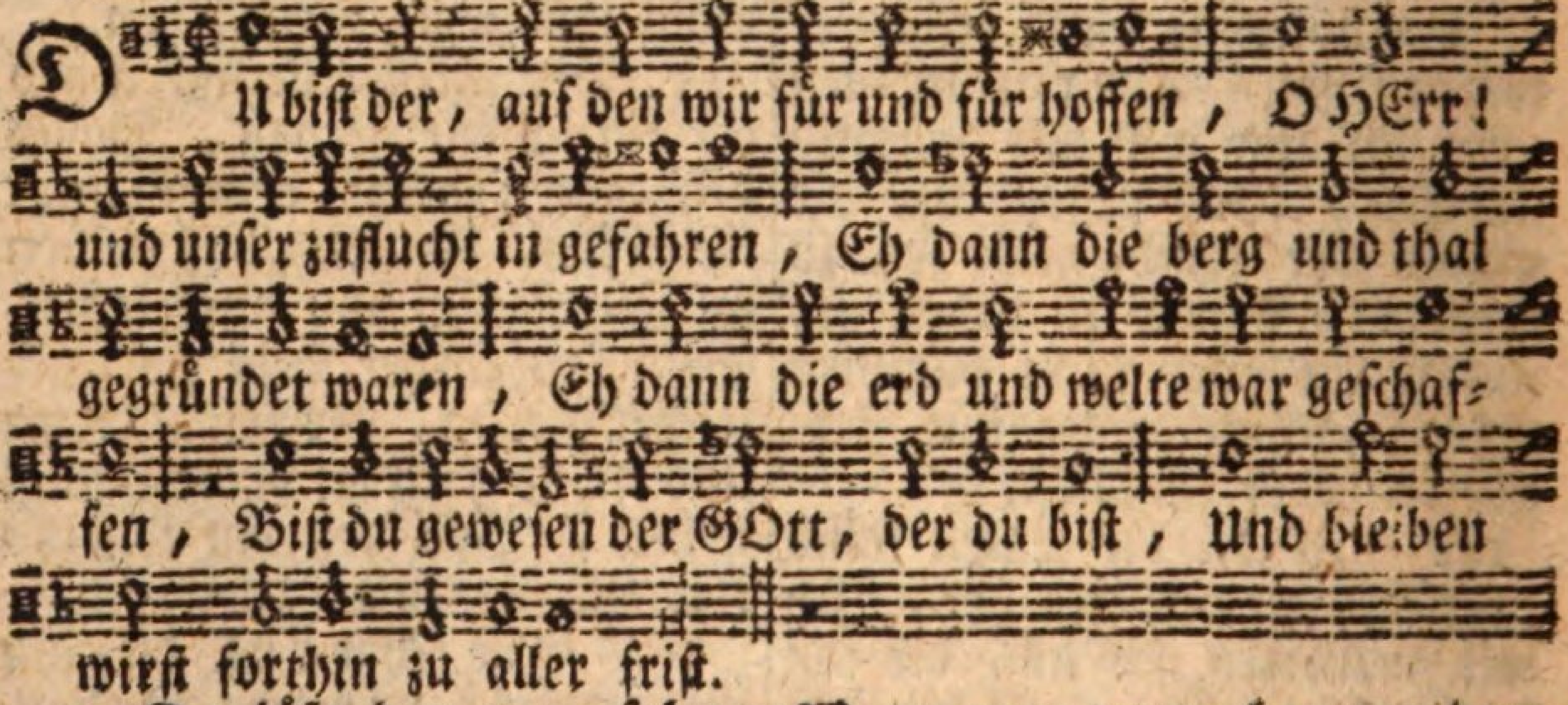
16. Gleichwohl du ihn veracht und gantz verworffen hast, Wider den g'salbten dein ein grossen zorn gefast, Und deines knechtes bund zu nichten lassen werden, Sein königliche kron getretten zu der erden, Die mauren du zerschleifft, zerrissen seine veste, Und eingeworffen hast, das g'bauet war aufs beste.

† 17. Den'n, die fůrůber gehn, ist er zum raub gemacht, Auch von den nachbarn sein wird er spöttisch verlacht, Du hast erhöht

höht die händ der deinen wider-
sacher. Erfreut hast du das
hertz der feindlichen meutmacher,
Ihm stumpff gemacht sein
schwerdt, und ihm die spitz genom-
men, Du bist ihm in dem streit
zu hülff und tröst nicht kommen.
18. Du hast vertilgt die zierd
des seinen namens werth, Sein
königlichen stuhl geworffen zu
der erd, Verkürtzet du ihn hast
an seinen jungen tagen, Be-
schütt't mit schand und spott,
ach! ist es nicht zu klagen?
Wie langst verbirgst du dich,
wilt du dann solcher massen
Dein zoren ewiglich wie feuer
brennen lassen?
19. Gedenck doch, daß ich hab
zu leben kurtze frist, Sag mir
ob dann der mensch umsonst
geschaffen ist? Ja, wo lebt doch
ein mensch, der dem tod könnt
entfliehen, Und sich durch seine
macht h'raus aus der grube
ziehen? HERR! wo ist nun
dein gnad, der du gebraucht
zuvoren? Und die du David
hast bey einem eyd geschworen.
20. Gedenck, wie grosse
schmach sie anthun deinem
knecht, Und daß ich vieles volcks
verhöhnung und unrecht In
meinem busen trag, von dem
du wirst geschmähet, Und die
fuß-stapfen auch, da dein ge-
salbter gehet. GOtt sey lob, ehr
und preiß, Und seinem werthen
namen, Darzu ein jederman
sol sagen: Amen, amen.

Der XC. Psalm. (90)

Als das halsstarrige Israel in der Wüsten niedergeschlagen wurde / hat Moses die-
ses Gebät aufgesetzet / und die Kürtze des menschlichen Lebens vorgestellet / das
übel abgebäten / und zugleich den Seegen Abrahams unter dem N. Testam. ge-
bäten. Dienet die rechte Sterb-Kunst zu lernen / damit wir klug werden.



2. Du läßt den menschen
sterben und umkommen, Und
zu den menschen-kindern läßt
du sprechen: Kommt't, werd't zu
staub, daraus ihr seyd genom-
men. Dann tausend jahr für
dir gleich seynd zu rechen, Als
ob es wär der nächst vergangne
tag, Und kaum so lang, als
ein nachtwach seyn mag.
3. Du läßt sie bald vergehen,
gleicher masse, Wie einen traum,
des man sich kaum besinnet,
Wann man zu wachen von dem
schlaff beginnet, Und wie ein
kräutlein oder grünes grase,
Das bald verwelckt und früh
hat schöne blüth, Des abends
abgemeney't verdorren thut.
4. Wann du uns, HERR! in
deinem grimm wilst schlagen,
So sterben wir, auch schnell zu
boden gehen, Für deinem zorn
erschrecken wir und zagen, Wann
du wilst unsre grosse sünd anse-
hen,

hen, Und die herfür zeugst, und bringst an das licht, Und stellest dir die für dein angesicht.

† 5. In deinem zoren die tag, die wir leben, Fahren dahin, plötzlich und bald verschwinden, Gleich wie ein wort geführt schnell von den winden. Die tag, die uns zu leben seynd gegeben, Das seynd kaum siebentzig jahr ungefehr, Aufs meiste achtzig, und drüber nicht mehr.

6. Und wann es schon aufs köstlichst ist gewesen, So war es doch nur arbeit, angst und peine. Es fährt dahin, und wir mit unserm wesen Fliehen mit, und verschwinden wie ein scheine: Und wer verstehet doch den zoren dein? Niemand, dann der dich fürchtet, HErr! allein.

7. Drum du uns unterweisen wollst und lehren, Daß wir die kürtz des lebens recht besinnen, Und klug zu werden wiederum beginnen, Wollst dich wiedrum, O HErr GOtt! zu uns kehren, Wie sollen wir so lang im elend seyn? Erbarm dich doch über die diener dein.

8. Erfüll uns früh mit deiner güt und gnaden, Daß wir mit lust vollenden unser leben, Und frölich seyn, mit sorgen unbeladen: Du wollst uns doch freud und erquickung geben, Laß fahren, HErr! den zorn, den du gefaßt, Und uns dadurch so lang gezüchtigt hast.

9. Laß deine werck an deinen knechten sehen, Darnach an ihren kindern deine ehre, Laß uns dein herrlichkeit und macht verstehen, Du unser gütiger und milder HErre, All unser thun genädig führ und wend, Richt und regier die werck der unsern händ.

Der XCI. Psalm. (91)

Ein Lobgesang vor sonderbare Bewahrung in Gefahren / mit Vertrauen auf Gottes Hülffe. Siehet sonderlich auf Christum / Matt. 4/6. und dienet in Zeiten grosser Gefahren/ bevor der Pest/ und sein Vertrauen auf GOtt vest zu setzen.

2. Er wird dich für des jägers netz Erretten aus gefahren: Für falscher leut bösem geschwetz Wird er dich wohl bewahren. Unter sein flügel und fittich Wird er dich fein verstecken, Mit seiner warheit wird er dich Gleich wie ein schild zudecken.

3. Das wird er thun, daß dir nicht grau Bey gar nächtlicher weile: Und an dem tag habst keine schau Für dem fliegenden pfeile. Frey seyst für pestilentz gefahr, Die pflegt des nachts zu schleichen, Und dir nicht schaden ganz und gar Dee mittags böse seuchen.

4. Und ob ein tausend fielen

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

ſchon fiel Bey dir und deiner rechten: Zur lincken zehen mahl ſo viel, Sol dichs doch nicht anfechten. Du ſolſt noch einen luſt daran Mit deinen augen ſehen, Und ſprechen:es ſey wohl gethan, Und ihn gar recht geſchehen.

† 5. In ſumma, GOtt der iſt mein hort, Auf den ich veſt wil bauen: Der da ſitzt an dem höchſten ort, Auf den ſetz dein vertrauen. So wird dich gar kein ungelück Ergreiffen noch umbfahen, All übel weichen wird zurück, Sich zu dein'm hauß nicht nahen.

6. Er wird den lieben engeln ſein Dieſen befehl auflegen: Damit ſie dich bewahren fein Auf allen deinen weegen: Sie werden dich, mit ſorgen groß, Tragen auf ihren händen, Daß dein fuß an kein ſtein anſtoß, Mit allem fleiß abwenden.

7. Auf löwen und ottern wirſt du Ohn allen ſchaden gehen: Auf löwlein und drachen darzu Mit deinen ferſen ſtehen. GOtt ſpricht: ich wil ſein helffer ſein, Dann er mich hertzlich liebet, Ich wil ihn auch beſchützen fein, Mein'm namen er ehr giebet.

8. Rufft er mich an, als ſeinen GOtt, Ich wil ihm hülf beweiſen: Ich wil bey ihm ſeyn in der noth, Ihn aus derſelben reiſſen. Zu ehren wil ich bringen ihn, Ihm geben langes leben, Und daß ich wahrer helffer bin, Recht zu verſtehen geben.

Der XCII. Pſalm. (92)

Sabbaths-Feyer der Glaubigen Neuen Teſtaments / in überlegung der Wercke GOttes in der Natur und Gnade zum Lobe GOttes. Dienet zur Ruhe des Gewiſſens / in Betrachtung der Wercke GOttes / in Vertilgung der Feinde/ und Fortpflantzung der Frommen / als Palm-Bäume und Cedern GOttes.

2. Auf harpffen und auf lauten, Durch ſingen und gedicht, Auf ſäiten zugericht, Dein lob man, HErr, laß lauten. Freud deine werck mir machen, Draus ich dein krafft vermerck, Deiner händ wunderwerck, Zu ſpringen mich urſachen.

3. Die deine werck ſind warlich Fürtrefflich und ſehr groß, Dein warheit iſt grundloß, Dein rede wunderbarlich: Die ding mag nicht verſtehen Ein thor und unweiß mann, Ein narr nicht wiſſen kan, Wie es doch mag zugehen.

4. Daß die gottloſen grünen Wie das graß auf dem feld, Und böſe leut der welt So herrlich blühen können. Damit ſie ewig fallen In die äuſſerſte noth: Du biſt der ewig GOtt, Und höchſte über allen.

† 5. Dann ſchau, HErr! all in ſummen, Die dir feind ſeynd und gramm, Die frevler alleſam Werden ſchändlich umkommen; Du wirſt mein horn erhöhen,

hen, Daß ich frey wolgemuth, Wie ein einhorn thut, Hoch werd hereiner gehen.

6. Mein haupt wird man mir schmieren Mit öhl lieblich und wohl: Dann ob den feinden sol Mein aug recht triumphiren. Es werden meine ohren Von denen, die mir feind Und stets zuwider seynd, Lustige zeitung hören.

7. Die frommen grünen werden Wie palmenbäum, und dann Wie cedern auf Liban. Hoch wachsen von der erden: Und die da also stehen Gepflantzt ins HErren hütt, Von den wird man die blüth, In GOtts vorhöfen sehen.

8. Und wann sie schon betagen, So werden sie gleichwohl Frisch und fruchtbarkeit voll, Allerley frücht noch tragen. Daß sie GOtts lob und preise Rühmen an allem ort, Du mein fels und mein hort, Liebst kein unrechte weise.

Der XCIII. Psalm. (93)

Beständigkeit des Reichs JEsu, da ohnerachtet alles Toben der Feinde die Warheit und Heiligkeit dannoch für und für bleiben sol. Dienet zum Trost und Unterricht den Unterthanen dieses Reichs, daß sie eine Zierde des Hauses GOttes in Heiligkeit seyn mögen.

2. Dein stuhl von anbegin gewesen ist, Von ewigkeit zu ewigkeit du bist, Die wasserströhme machen ein gerausch, Die wasserwogen wallen auf mit brauß.

3. Doch, wann schon noch so grausam tobt das meer, Und alle wellen brausen noch so sehr, So ist es gegen GOtt gar nichts geleich, Er ist viel mächtiger im himmelreich.

4. Was du, HErr GOtt, durch dein wort hast bezeugt, Das ist ein rechte lehr, die niemand treugt, Dein hauß wird seyn geziert mit heiligkeit, Von nun an für und für in ewigkeit.

Der XCIV. Psalm. (94)

Flehen der Kirchen unter dem Wider-Christ um Rache, Offenbah. 6, 10. und Trost-Rede der gewissen Hülffe. Dienet zum Trost, wann allerley Feinde rasen, und GOTTes Erb verschlingen wollen.

2. Wie lang sol das seyn zugelassen, Daß die gottlosen aufgeblasen Sich also stoltz erheben hoch? Wie lang sol ihn'n das seyn gestatt, Daß sie sich ihrer übelthat Also sein dürffen rühmen noch?

3. Dein armes volck sie, HErr! todt schlagen, Dein erb sie sehr und heftig plagen, Ohn all gnad und barmhertzigkeit: Wittfrauen, wäisen, frembde leut Zu morden sie gar nichts abscheut, Und sagen noch mit trotzigkeit:

4. GOtt weiß es nicht, GOtt kans nicht sehen, Jacobs GOtt läßt sichs nicht angehen, Wie es um uns hie sey gewandt, Was unser thun und leben sey: Mich wundert euer thorheit frey, Daß ihr so gar seyd ohn verstand.

5. Dann der das ohr durch wunderthat, Das auge auch gepflantzet hat, Meynt ihr, daß er nicht hört noch sicht, Und nicht strafft, der die heyden strafft? Von dem herkommt der weißheit krafft, Meynt ihr dann, er versteh das nicht?

† 6. GOtt seynd all unsers hertzens sorgen Samt den gedancken unverborgen, Daß die nichts seynd dann eitel tand. Wol dem, welchen du lehrst, HErr GOtt, Ihn unterweist deiner gebott, Gibst ihm auch weißheit und verstand.

7. Daß er, wann es ihm übel gehet, Und um sein thun nicht wohl zustehet, Gedult hab, und sich tröst der zeit. So lang, bis man endlich ein grab Dem gottlosen bereitet hab, Zum schluß seiner glückseeligkeit.

8. Dann GOTT wil nicht, daß er sein erbe Also verstoß, und gantz verderbe, Sein volck verlaß so allzumahl, Sondern, wann er sicht seine zeit, So richt er mit gerechtigkeit, Die frommen ihm zufallen all.

9. Wer rett mich für den bösen leuten? Wer stehet nur auf meiner seiten Wider gottloser leut muthwill? Hätt mir nicht hülff gethan mein GOtt, So wäre ich vorlängst schon todt, Und läg jetzt in der gruben still.

10. Dann wann ich meynt, ich würde gleiten, So kamst du mir zu hülff bey zeiten Durch deine gnad und gütigkeit: Da ich betrübt von hertzen war, Da tröstest du mich immerdar, Nahmst weg mein leyd und traurigkeit.

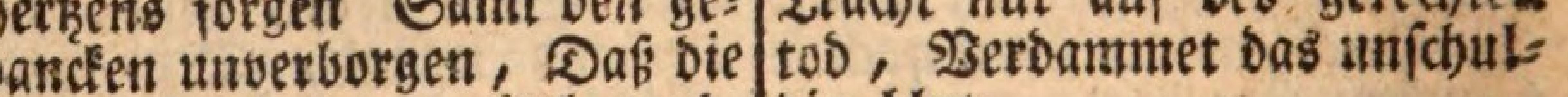
11. Wie kan es seyn, daß sich dein reiche, Mit dem boßhafften stuhl vergleiche, Der aus unrecht recht machen thut? Es sammlet sich die falsche rott, Tracht nur auf des gerechten tod, Verdammet das unschuldig blut.

12. GOtt aber ist der, dem ich traue, Er ist mein fels, auf den ich baue, Straffen wird er ihr missethat, Und sie austilgen gar von grund, Von wegen der boßheit und sünd, Die ein jeder begangen hat.

Der XCV. Psalm. (95)

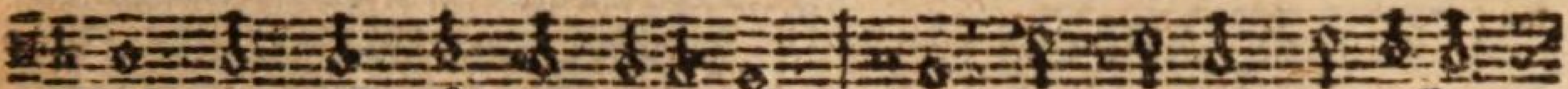
Aufmunterung an das Judenvolck dem König Messia zu huldigen / und Warnung sich vor Verstockung des Hertzens / welche aus der Ruhe Neuen Testament ausschliesset / Heb. 4. zu hüten. Dienet uns an ihrem Exempel des Unglaubens zu spieglen / und durch wahre Busse in die Ruhe einzugehen.

Kommt, laßt uns alle frölich seyn, Dem HErren



unserm helffenstein, Mit jubiliren und mit springen,

Laßt



Laßt uns gehn für sein angesicht, Und ihm zu lob vergessen

nicht Zu jauchtzen und psalmen zu singen.

2. Dann GOtt ist ein mächtiger HERR, Ein könig groß von macht und ehr, Ueber die götter all, die erden Mit ihrem grundvest und umkreiß, Die hohen berg geleicher weiß, In seiner hand beschlossen werden.

3. Das meer ist sein, das er gemacht Durch seiner hånd göttliche krafft, Geschaffen hat er auch das trocken, Laßt uns den HErren bitten hie, Und niederfallen auf die knie, Laßt uns für unserm schöpffer bücken.

4. Dann er ist unser GOTT, wir seyn Sein volck und arme schäfelein, Er weidet uns, als seine heerden: Drum euer hertz nicht sey verstockt, Wann ihr gerufft heut und gelockt, Und seine stimm gehört wird werden.

5. Wie dann zu Meriba geschah, Zu Massa in der wüst hernach, (Spricht GOtt) vor der zeit ist geschehen, Da eure vätter mich offtmahls Versuchet haben gleiches falls, Und meine wunderwerck gesehen.

6. Da ich von ihm wohl viertzig jahr Geplaget und bemühet war, Von ihres harten sinnes wegen, Schau (sprach ich) diese gehn dahin In ihrem bösen tollen sinn, Wollen nicht gehn auf meinen weegen.

7. Derhalben ich erzörnet sehr, Von ihn verletzt je mehr und mehr, Weil sie sich nicht bekehren wolten: Ihn hab geschworen einen eyd, Daß sie forthin in ewigkeit In meine ruh nicht kommen solten.

Der XCVI. Psalm. (96)

Ermahnung an alle Völckere und Heyden ihre Götzen fahren zu lassen / und dem wahren GOtt zu dienen. Siehet auf die Beruffung der Heyden / und dienet uns vor aller Abgötterey zu hüten / und dem HErrn in Heiligkeit zu dienen.

SInget ein neues lied dem HErren, Die gantze welt

sing ihm zu ehren, Ihm singen alle leut auf erd, Und loben

seinen namen werth, Sein heyl sol jederman erklären.

2. Den heyden zu verstehen gebet, Sein ehr, sein wunder hoch erhebet: Dann groß und löblich ist der HErr, Und für welchem man billig mehr, Dann andern göttern in forcht lebet.

3. Der heyden götter zu betrachten, Die seynd für götzen nur zu achten: GOtt schuff den himmel wie er steht, Vor ihm ein grosse macht hergeht, Ein herrlichkeit mit schönen prachten.

4. Herrlich man alle ding kan sehen In seinem heiligthum zu gehen. Derhalben kommt ihr völcker her, Nun gebet GOtt die macht und ehr, Die seiner majestät zustehen.

† 5. Dem HErren wil die ehr gebühren Daß wir sein namen löblich führen, Komt, und bringt ihm von euer hab Ein jeder sein geschenck und gab, Geht ein zu seines vorhoffs thüren.

6. Kommt, laßt uns für den HErren tretten, Laßt uns ihn mit andacht anbäten Im tempel seiner heiligkeit, Den HErren alle förcht so weit Als sich die werelt kunt ausbreiten.

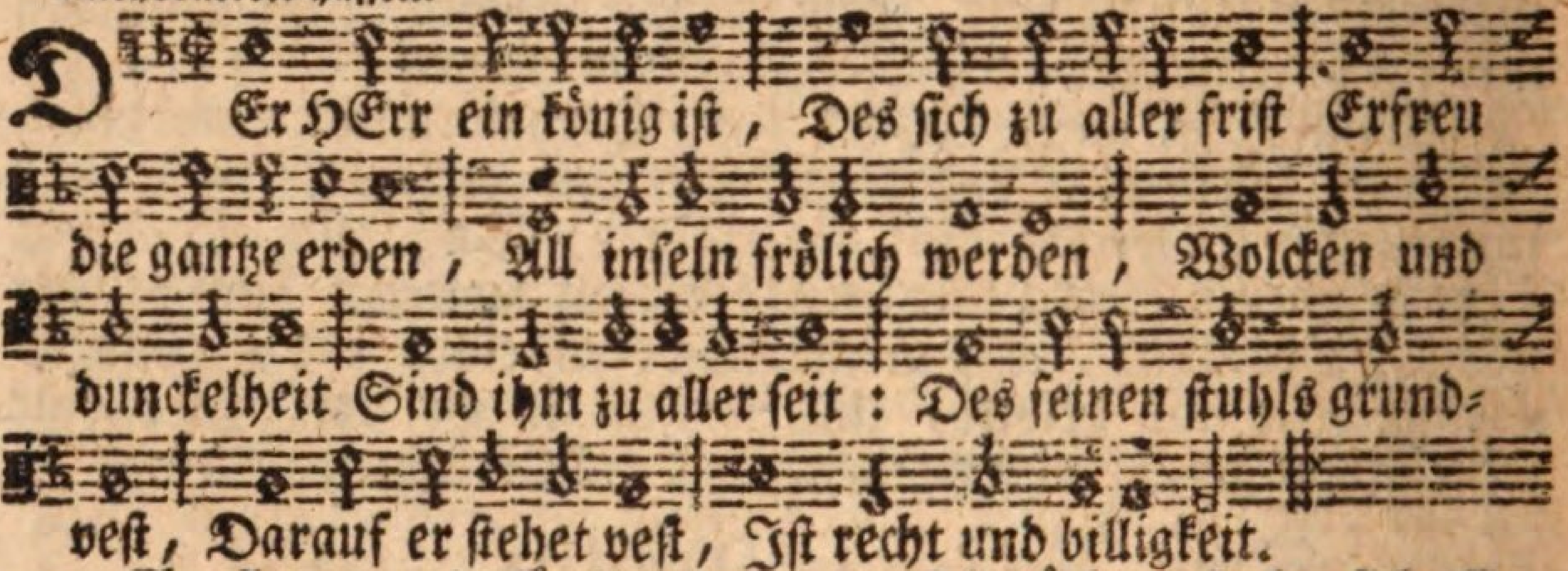
7. Den heyden wolt ihr nicht verhalten, Des HErren reich wird ewig walten, Bevestigen wird er die erd, Auf daß sie nicht beweget werd, Den völckern er gut recht wird halten.

8. Der himmel frölich werden wolle, Die erd spring aller freuden volle, Das meer brauß, sich freu mit dem feld Was darauf ist, gebäum der wäld Sich für dem HErren freuen solle.

9. Der HErr kommt sein gericht zu hegen, Und auf der erd rechtens zu pflegen, Die welt er mit gerechtigkeit Und alle völcker mit warheit Wird richten, treu ist in sein'n weegen.

Der XCVII. Psalm. (97)

Christi Königreich in aller Welt mit Zerstöhrung des Götzendiensts der Heyden/ worüber die Gottsfürchtigen sich hertzlich erfreuen. Glückseelig seynd die Unterthanen dieses Königs/ welche sich seiner Majestät würdig betragen/ und Unehrbarkeit hassen.



2. Ein flamm geht für ihm her Und brennet um sich sehr, Sein feinde zu verzehren, In aschen zu verkehren, Und machen gar zu nicht, Sein blitz giebt ein groß licht, Mit seinem hellen glantz, Ueber die werlet gantz, Die erd bebt, die das sicht.

3. Die berg wie wachs von hitz Schmeltzen vor GOtts antlitz, Der alle welt regieret: Die himmel schön gezieret: Vermelden weit und breit Seine gerechtigkeit, Den völckern aller welt Für augen wird gestellt Sein macht und herrlichkeit.

† 4. Sich sollen schämen nun Die götzen ehr anthun, Geschnitzte bilder ehren, Ihr andacht zu ihn kehren. Ihr götter kommet her, Kommt her, und zeigt ihm ehr, Bückt euch für seinem thron. Dis hat gehört Sion, Und sich gefreuet sehr.

5. Die töchter Juda sich Erfreuen inniglich, Und dein gericht hoch loben, Du hast dich hoch erhoben. Dein göttlich majestät Sich hoch gesetzet hat, Uber die länder all, Und götter allzumahl Hast du die höchste statt.

6. Die ihr gottsförchtig seyd, Hasset unehrbarkeit, Und wolt euch böser sachen Gar nicht theilhafftig machen: Dann er die diener sein Wohl wird erretten fein Von der gottlosen hand Durch starcken widerstand, Er wil ihr schützer seyn.

7. Den heilgen sein klar licht Aufgeht und herfür bricht, Die guthertzigen sehen Wiedrum groß freud aufgehen. Kommt ihr gerechten her, Freut euch im HErren sehr, Und seine heiligkeit Zu preisen allezeit Vergesset nimmermehr.

Der XCVIII. Psalm. (98)

Herrlichkeit des Reichs JEsu unter Juden und Heyden. Welches von aller Welt mit freudigem Jauchtzen sol erkannt werden. Ist mit vorigem gleiches Gebrauchs.

2. Dann er ließ ihm zu hertzen gehen, Sein gnad und groß barmhertzigkeit, Sein treu und warheit ließ er sehen Zu schützen Israel allzeit. Das heyl, das er uns hat gesendet, Hat man gesehen überall, An orten, da die welt sich endet: Drum jauchtzet ihm mit reichem schall.

3. Frolocket ihm, und jubiliret, Ein schönes liedlein singet ihm, Anstimmet, schreyet und psalliret, Die harpffen schlagt, erhebt die stimm. Wolt frisch in die drommeten blasen, Posaunet für dem könig her, Es müsse brausen gleichermassen All was auf erd ist, und im meer.

4. Die wasserström für GOtt dem HErren, Frolocken ihm all ingemein, Sich freuen wollen GOtt zu ehren, Die hohen berg und harten stein. Dann er kommt jetzund zu regieren Auf erden das menschlich geschlecht, Wohl er sein regiment wird führen, Und allem volck mittheilen recht.

Der XCIX. Psalm. (99)

Weitere Beschreibung des herrlichen Reichs JEsu / und Ermahnung an die widerspänstige Juden / sich dem König Messias zu unterwerffen / und ihren Unglauben abzulegen. Dienet uns zum unterthänigen Gehorsam Christi.

2. Groß ist GOtt der HErr, Von gewalt und ehr, Auf dem berg Sion, Alle nation Uebertrifft er weit, Drum ihm danckbar seyd, Des nam groß ist freylich, Erschrecklich und heilig.

3. Dem könig von macht Und ehr hochgeacht Unrecht nicht gefällt, Billigkeit er hält, Gut gericht und recht, In Jacobs geschlecht Hat er wohl gehalten, Und stets lassen walten.

 4. GOtt

4. GOTT mit lob erhebt, Ehr und preiß ihm gebt, Bieget eure knie Für sein'm schemel hie, Heilig ist sein thron: Moses und Aaron Dienten GOtt dem HErren, Pflegten ihn zu ehren.

5. Samuel ein mann, Der GOTT ruffet an, Diese allzumahl, In noth und trübsal, Zu GOTT mit gebet Embsig schrien stet, Er hört ihr begehren, Ließ ihn das gewehren.

† 6. Aus den wolcken h'rab Er ihn'n leitung gab, Durch die säul, die ihn'n In der lufft erschien, Sie hielten mit fleiß Sein wort und geheiß, Und heiligen bunde, Gantz von hertzen grunde.

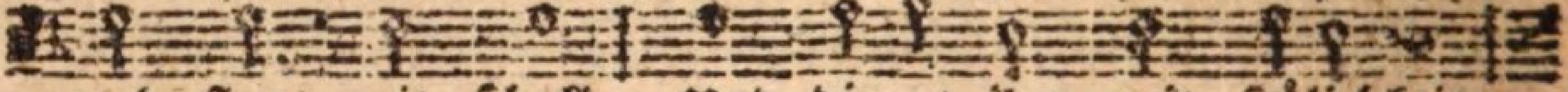
7. Und du, unser GOTT! Erhörst sie in noth, Sie nicht übergabst, Ihn'n ihr sünd vergabst, Aus gnad und gedult: Doch von ihrer schuld Und verbrechung wegen, Ihn'n straff thätst auflegen.

8. GOTT den HERREN preißt, Und ihm ehr beweist, Die knie für ihm biegt Mit bitt ihm anliegt Auf dem berg Sion, Seiner wohnung schon, Da man GOTT gibt ehre, Heilig ist der HERRE!

Der C. Psalm. (100)

Alle Völcker der Erden werden ermahnet dem König JEsu zu huldigen und zu dienen / weil Er der wahre GOTT / und Gnad und Warheit angebracht habe. Siehet auf den Beruff der Heyden / und dienet uns / die wir Christi Volck seyn wollen.

Ihr völcker auf der erden all, Dem HErren jauchtzt



und singt mit schall, Und dienet ihm mit frölichkeit,

Trett her für ihn, und freudig seyd.

2. Wisst, daß er sey der wahre GOTT, Der uns ohn uns geschaffen hat, Wir aber seine arme gemein Und seiner weide schäflein seyn.

3. Nun geht zu seinen thoren ein, Zu dancken ihm von hertzen rein, Kommt in sein vorhöf mit gesang, Sagt seinem namen lob und danck.

4. Dann er, der HERR, sehr freundlich ist, Sein güte währt zu aller frist, Seine zusag und sein' warheit, Währt für und für in ewigkeit.

Der CI. Psalm. (101)

Regenten-Psalm / wie nach Davids Vorbild ihr Regiment wohl geführet / Gerechtigkeit gehandhabet / böse Leute und Verleumder vom Hoff geschafft / fromme Diener aber gesuchet werden sollen. Dienet den Königen und Fürsten / Cron- und Erb-Printzen / Graffen und Herren zur Vorschrifft ihrer Regierung.

Ich hab mir vorgesetzt vor allen dingen, Von gnad,

barmhertzigkeit und recht zu singen, Ein lied ich hab gedicht

zu

zu lob und ehr, Dir GOtt mein HErr.

2. Fürſichtig und unſträfflich wil ich leben, Auch bis du kömmſt, das reich mir einzugeben, Daß ich mein hauß treulich und wohl regier, Iſt mein begier.

3. Kein böſe ſach wil ich mir lieben laſſen, Die übertretter pfleg ich ſehr zu haſſen, Aus ihn'n ich keinen um mich leiden kan, Noch ſehen an.

4. Ein böſes hertz muß eilends von mir weichen, Ein arger menſch kan ſich zu mir nicht gleichen, Ein boßhafftiger mir zu keiner friſt Willkommen iſt.

5. Der heimlich ſucht den nächſten zu verleumen, Der kan ſich auch zu mir mit nichten reimen, Ich leid den nicht, der hoch h'rein traben thut Aus ſtoltzem muth.

6. Mein augen ſollen auf die achtung geben, Die in dem land führen ein ehrbar leben, Auf daß ſie bey mir wohnen, treue knecht Seynd für mir recht.

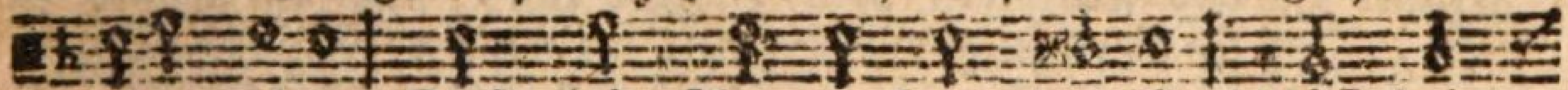
7. Ein falſcher menſch bey mir hat gar kein' hulde, In meinem hauß ich ihn mit nichten dulde, Die lügenmäuler kommen mir auch nicht Für mein geſicht.

8. Früh ich des lands gottloſe wil vertreiben, Ich laß der übelthäter keinen bleiben, Auf daß ich halt die ſtätt des HErren mein Sauber und rein.

Der CII. Pſalm. (102)

Gebät in ſchweren Trübſalen und Unterdruckung. Siehet auf Zions Verwüſtung durch die Babylonier / und Wiederaufrichtung der Stadt und des Heiligthums. Dienet in groſſen Anfechtungen / und wann GOttes Hauß wüſt liegt.

MEin gebät, o HErr! erhöre, Kein ding hinder



oder wehre, Daß mein ſchreyen komm zu dir, Birg dein

antlitz nicht vor mir: Gnädig dein ohr zu mir neige,

Wann ich dir mein noth anzeige, Wann ich zu dir

ruff und ſchreye, Mich zu hören nicht verziehe.

2. Denn die tag in meinem leben Hin ſind gangen gleich und eben, Wie ein nebel oder rauch, Mein gebein verdorrt iſt auch. Wie ein brand geleicher maſſe Iſt mein hertz wie ein dürr graſe, Daß ich auch mein brod zu eſſen, Schier vor elend muß vergeſſen.

3. Mein haut hängt mir an den beinen Für dem ſeufftzen und dem weinen, Aus betrübtem muth und ſinn Ich wie ein rohrdommel bin. In den groſſen wüſteneyen, Durch mein ſtät und kläglich ſchreyen, Bin ich worden gleich den eulen, Welche in der einöd heulen.

4. Für unruh ich immer wache, Wie ein ſperrling auf dem dache, Der verlaſſen und einſam: Meine feind, die mir

seynd gramm: Ohne maß mich schmähen täglich, Die mich lästern auch unsäglich, Einem ein unglück zu fluchen Bey mir ein exempel suchen.

† 5. Asch ist wie mein brod indessen, Die ich pfleg wie speiß zu essen, Mein getränck gewesen ist Mit den zähren gar vermischt Von deins grossen zorens wegen: Dann du dich so ließt bewegen, Daß du mich aufhubst und wieder Warffest zu der erden nieder.

6. Meine zeit ist hingeschlichen, Wie ein schatten weg gewichen, Ich bin gar dürr, gleicher maß Wie ein abgemähet graß, Das wiedrum nicht kan bekleiben: Aber du wirst ewig bleiben, Dein gedächtnis, HErr! wird währen Ewig, und ohn all aufhören.

7. Darum wollst du dich erheben, Eine maaß deim zoren geben, Ueber die stadt Sion dich Laß erbarmen gnädiglich; Dann jetzt ist die zeit fürhanden, Das sonst lang ist angestanden, Jetzund ist das stündlein kommen, Daß sie werd zu gnad genommen.

8. Dann dein knechte ob den steinen, Wehklag führen und beweinen, Daß sie die stadt schön und groß Liegen sehen in eim kloß. Dann werden die heyden, HERRE! Deinen namen förchten sehre, All die könig hie auf erden Dein Majestät rühmen werden.

9. Dann da Sion lag darnieder, Bauet sie der HERRE wieder, Er ließ seine herrlichkeit Sehen zu derselben zeit. Er hat der elenden flehen Gantz genädig angesehen, Ihr geschrey und groß wehklagen Gar nicht in den wind geschlagen.

† 10. Dis sol man mit fleiß aufschreiben, Daß es für und für mag bleiben, Auch hinforter werd gedacht, Und auf kindes-kind gebracht. Daß auch diese, so auf erden Sollen noch gebohren werden, GOTT hoch in dem himmel droben Der ding halben mögen loben.

11. Dann er von der höh h'rab schauet, Da sein heiligthum gebauet, Von dem himmel sein gesicht Auf die erd herab er richt. Daß er anseh der verlangen, Die da liegen hart gefangen, Und daß er die rett aus nöthen, Die man richten sol und tödten.

12. Daß des HErren nahm mit loben In Sion werd hoch erhoben, Das lob seiner majestät In Jerusalem der stadt. Wann die völcker grosser summen Da zusammen werden kommen, Und die könig auch samt ihnen GOtt dem HErren werden dienen.

† 13. Er hat mir geschwächt die stärcke Auf dem weeg, und wie ich mercke, Mir verkürtzet meine tag, Darum sprach ich mit wehklag: Mein GOTT! laß mich nicht verderben, In der helfft meins lebens sterben, Wann sich schon all ding verwenden, Deine jahr sich nimmer enden.

14. Du hast den erdboden runde Vest gesetzt auf seinem grunde, Durch deiner hand krafft und macht, Ist der himmel vest gemacht: Doch wird dis alles vergehen, Du aber, HErr! bleibst bestehen. Wie gewand sie werden alten, Und ihr schönheit nicht behalten.

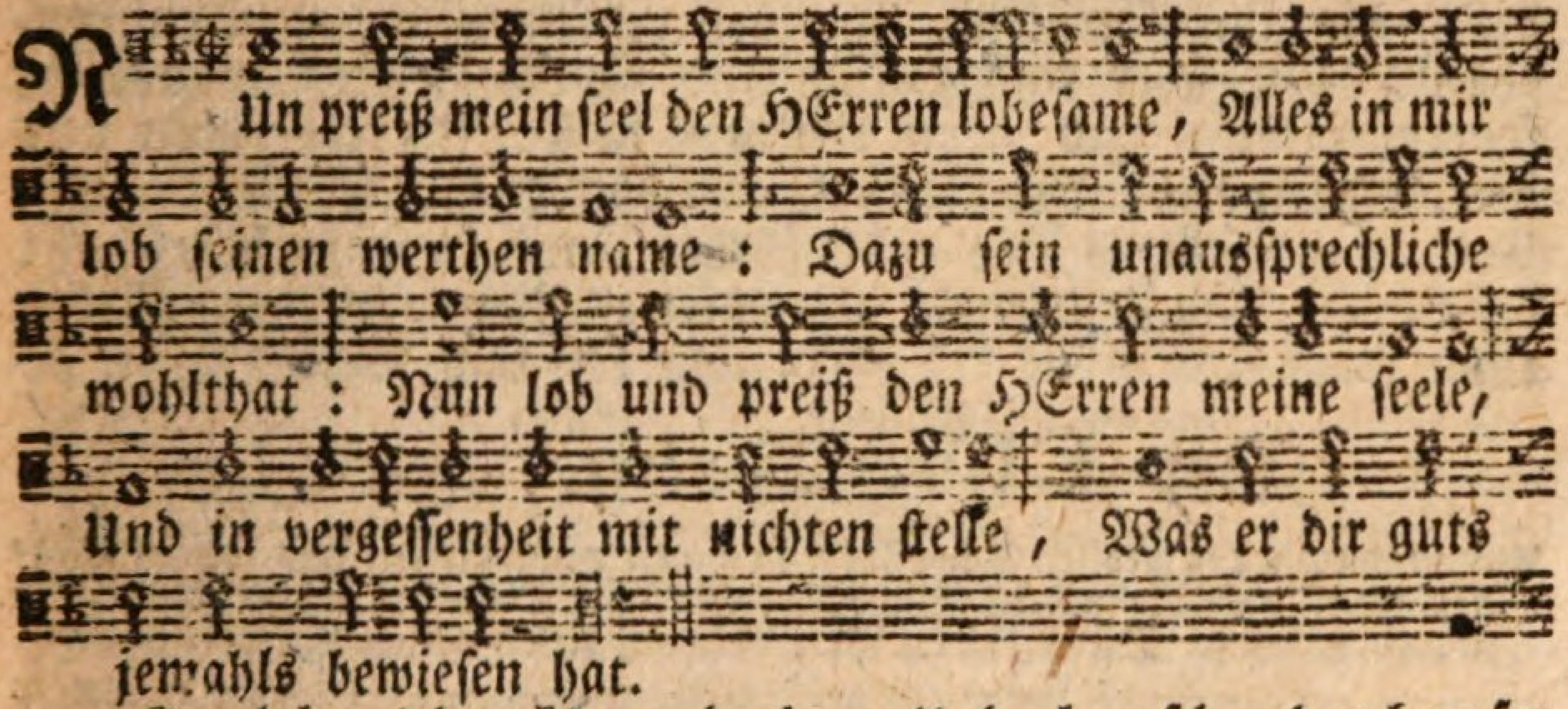
15. Und du wirst sie, HERR! dermassen Wann du wilt verändern lassen, Wie ein kleid das man viel trägt, Sich gar zu verschleissen pflegt. Du bist der du bist gewesen, Unverwandelt

bleibt dein wesen, Deine jahr kein end nicht wissen, Und dir nimmermehr verfliessen.

16. Und derhalben auch nicht minder Werden deiner diener kinder, Bleiben für und für allzeit, Das ist, bis in ewigkeit. Deine fromme treue knechte, Samt ihrem ganzen geschlechte, Werden bleiben und vest stehen, Und nimmermehr untergehen.

Der CIII. Psalm. (103)

Lob-Gesang der Kinder GOttes für die viele Gnaden-Güter Neuen Testaments. Dienet zur Vorschrifft zu allen Zeiten GOtt zu verherrlichen / und Gnade bey Ihm zu suchen.



2. Sag lob und danck dem, der dir aus genaden Dein sünd vergibt, und heilet deinen schaden, Und nimmt von dir deine gebrechlichkeit, Der aus verderbnis dir errett dein leben, Das mit gefahr des todes ist umgeben, Krönt dich mit gnaden und barmhertzigkeit.

3. Der dich erhält, und so viel dir geliebet, Dir für dein mund zu deiner nothdurfft giebet, Macht dich wie einen adler jung und neu: Der denen recht mittheilt, die unrecht leiden Von den, die sie verfolgen und sehr neiden: So fromm, barmhertzig ist er und getreu.

4. Mosen er seinen weeg hat wissen lassen, Den kindern Israel geleicher massen Hat er sein grosse wunderwerck erzeigt. Er ist der HErr, barmhertzig und sanfftmüthig, Genädig und gedultig, fromm und gütig, Und der zu zoren gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon durch unser sünd verletzet, Offtmahls von uns mit seiner gnaden setzet, So zürnet er doch mit uns ewig nicht: Er fährt auch mit uns nicht so gar geschwinde, Und handelt nicht mit uns nach unser sünde, Vergilt auch nicht, was böß von uns geschicht.

6. Dann er sein güt so hoch ob den läßt walten, Die ihn recht förchten und für augen halten, So hoch der himmel ob der erden geht, All unser schuld er von uns wil abwenden, So weit als von der werlet beyden enden Morgen und abend voneinander steht.

† 7. Wie sich erbarmt ein vater seiner kinder, Also erbarmt er sich auch der nicht minder, Die ihn recht förchten, ihm bezeugen ehr: Dann er weiß unser schöpffung und gebrechen, Und daß wir arme leut seynd, und zu rechen Gleich einem leichten staub, und sonst nichts mehr.

8.

8. Des menschen leben ist gleich einem grase, Es grünt daher, und blühet gleicher masse Als eine blum auf einer heiden breit: Bald wann ein scharffer wind darüber wehet, So fällt sie hin, verdorret und vergehet, Man weiß dann nicht, wo sie stund vor der zeit.

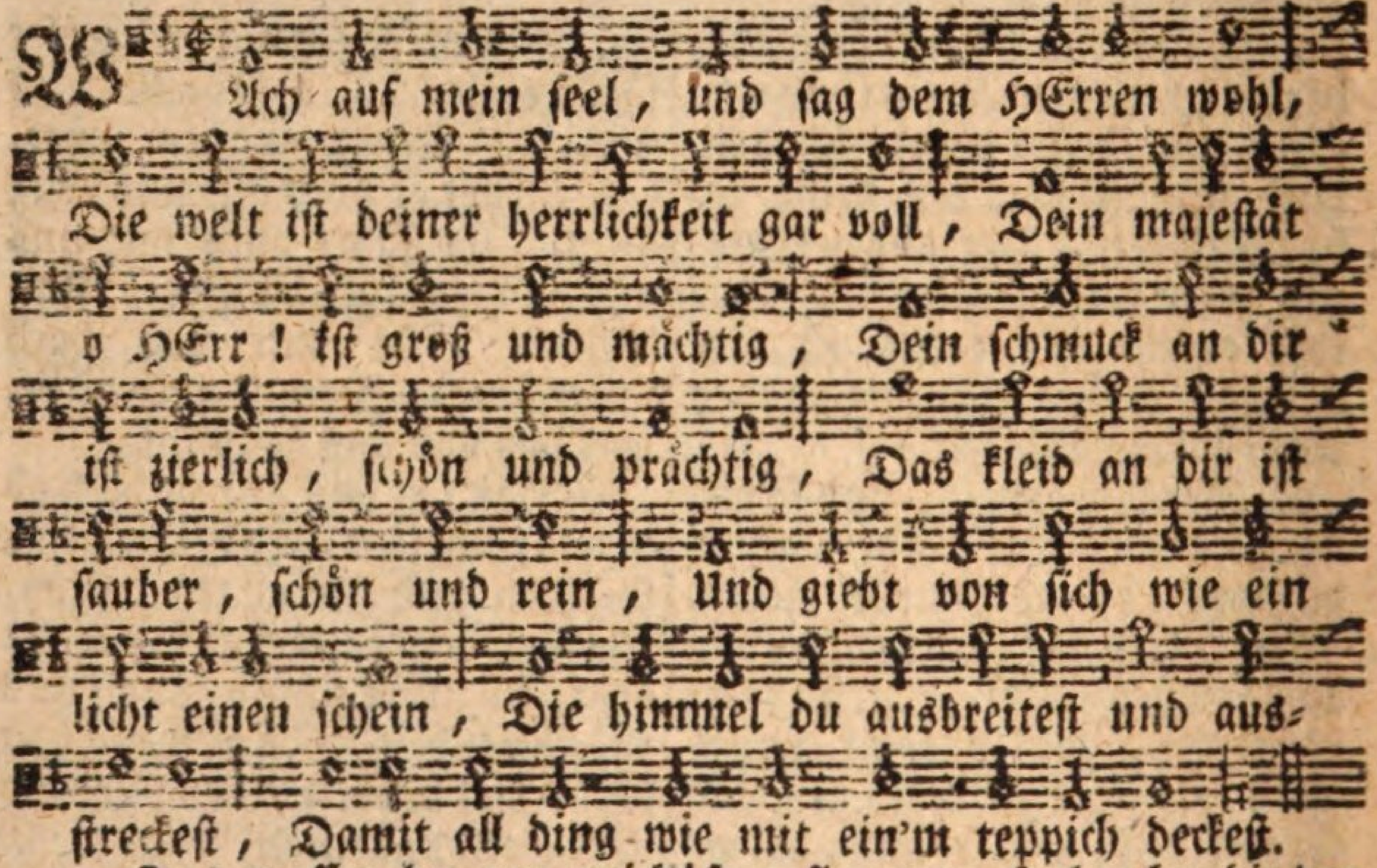
† 9. Aber des HErren gnad wird ewig währen, Ja, über die, die ihn förchten, und ehren, Und über kindes-kind sein gütigkeit: Ich meyn bey den, die seinen bund vest halten, Und in gedächtnis sein gebott behalten, Daß sie darnach also thun allezeit.

10. Er hat ihm einen thron vest zugerichtet Im himmel droben, da er sitzt und richtet, Sein königreich geht über alle welt. Ihr engel GOttes lobet euern HERREN, Ihr starcken helden, die ihr ausricht geren Was er euch heist, und was ihm wohl gefällt.

11. Nun lobt den HErren ihr seine heerschaaren, Und euch befleißt sein willen zu bewahren, Und als die diener den ausricht mit fleiß: All creaturen und geschöpff des HERREN Ihr loben, und in seiner herrschafft ehren: Mein seel den HErren ewig lob und preiß.

Der CIV. Psalm. (104)

Aufmunterung den grossen Schöpffer, in seinen wunderbaren und weisen Wercken der Natur, die zugleich Sinnbilder geistlicher Dinge in Christi Reich sind, zu verherrlichen. Dienet sich im Vertrauen auf diesen weisen Schöpfer zu üben.



2. Das wasser du um mich gewölbet hast, Wie einen tempel und schönen pallast, Auf wolcken fährst du wie auf einem wagen, Es müssen dich des windes flügel tragen: Zu engel machest du die schnellen wind, Die du aussendst gleich wie post-botten schwind, Donner und blitz mit ihren feuerflammen Haben bey dir der diener amt und namen.

3. Geleget hast du dem erdboden rund, Durch eine gegenwaag, ein vesten grund, Auf dem er bleiben wird zu aller zeite, Sich nicht bewegen lassen auf ein seite. Zuvor war er bedecket mit dem meer, Das wasser wie

ein kleidung gieng umher, Die wasserfluthen über ihn herflossen, Die hohen berg sich auch gar übergossen.

4. Bald aber, da du ihn gedräuet hast, Von dannen sie geeilet haben fast, Da sie den donner deiner stimm vernahmen, Da wichen sie, und die flucht eylend nahmen. Die berg sah man aufgehen überall, Hernieder setzten sich die tiefen thal, Ein jedes b'hielt sein ort und platz gar eben, Wie du ihm dann einmal hättst eingegeben.

† 5. Das meer sein grentz behielt mit dem bescheid, Daß es nicht drüber ausflöß anderweit, Und daß forthin die hoch erhaben erden Von ihm nicht mehr solt überschwemmet werden. Du hast die brunnenquellen allzumahl Verordnet in die gründ und tiefe thal, Daselbst die bäch und flüß, die sich ergiessen, Zwischen den bergen her mit rauschen fliessen.

6. Das ist darum, daß die thier auf dem feld, Darzu das wild, das da bewohnt die wäld, An diesen wassern und den frischen brunnen Sich träncken und allda erquicken können. An solchem ort hört man ein schönen thon Von vögeln, die unter dem himmel schon Auf grünen zweigen sitzen, und hübsch singen, Daß es davon thut hell und lieblich klingen.

7. Die berg befeuchtest du von oben herab, Und das ist auch ein himmelische gab, Daß du also durch deine milde hande Mit früchten viel erfüllest alle lande. Heu du dem vieh und thieren allzumahl Zum futter wachsen lässest überall, Dem menschen wilst du durch sein arbeit geben Kraut und getraid, nothdürfftig zu dem leben.

8. Zur frölichkeit giebst du dem menschen wein, Brod giebst du ihm, auf daß er starck mag seyn, Das öhl giebst du ihm auch geleicher weise, Daß sein gestalt schön werd und hübsch geleisse. Von dir die bäum bekommen ihren safft, Die cedern, die du durch dein göttlich krafft, Gepflantzt und auf dem Liban hast gesetzet, Die werdē da vom regen fein genetzet.

9. Daselbst der sperling auch zu nisten pflegt, Dahin er dann die seinen eyer legt, Der storch daselbst hin bauet auch sein neste, Und macht sein wohnung auf der tannen äste. Die hohen berg der hirsch und dame sucht, Und hat auch auf dieselben sein zuflucht: Es wohnen auf den felsen die kaninen, Und sich verbergen in den klüfften drinnen.

† 10. Du hast gesetzt den mond im himmel klar, Zum unterscheid der monat in dem jahr, Die sonn weiß, wo sie sich sol niederlassen, Und weiß dahin zu halten ihre strassen. Du hast das finster in der lufft gemacht, Dardurch vom tag geschieden wird die nacht: Gegen der nacht die wilde thier sich pflegen Herfür aus ihren hölen zu bewegen.

11. Die jungen löwen auch geleicher weiß Bey GOtt dem HErren suchen ihre speiß, Für grossem hunger nach dem raub sie brüllen, Sich satt zu essen und den bauch zu füllen: Wann aber früh die sonn wiedrum herleucht, Ein jedes sich dann in sein loch verkreucht, Da ruhen sie, Und bleiben so lang drinnen, Bis es wiedrum zu dunckeln thut beginnen.

12. Der mensch dann früh von seiner ruh aufsteht, Und seim beruff nach an die arbeit geht, Es sey auf acker, wiesen oder garten, Und wo er sonst pflegt

seins beruffs zu warten. O wie
seynd deine werck so wunderbar
Durch dich geschaffen weißlich
gantz und gar! Sie können alle
nicht erzehlet werden, Der güter
dein ist voll die gantze erden.

13. Was nun belangt das
grosse weite meer, Kein mensch
wird zählen nimmermehr Die
fisch und thier, die groß und
klein darinnen Ungleich von art
und von gestalten schwimmen.
Darauffen gehen her die grossen
schiff, Die wallfisch schwim-
men auch darunter tieff, Die
dir gefallen hat darin zu setzen,
Daß sie da spielen mögten oder
schertzen.

† 14. Es wartet auf dich HErr
GOtt alle thier, Und heben
ihre augen auf zu dir, Du giebst
ihn ihre speiß zu ihren zeiten,
Sie sammlen sich für dir zu
allen seiten, Du sättigest und
füllest sie mit lust: Und wann du
deine milde hand aufthust, So
ist da mehr kein mangel noch
gebrechen, Dann du weist wohl
ihr nothdurfft auszurechen.

15. Verbirgst du aber dein
gesicht für ihn, So zittern sie
und fallen flugs dahin, Ent-
zeuchst du ihn den athem, zu der
stunden Seynd sie nicht mehr,
und wie ein staub verschwunden:
Wann du sie aber nur an-
hauchst allein, Bald sie sich
wiederum verneuen fein. Dann
sie da lebendig gemachet werden,
Du machest auch neu die gestalt
der erden.

16. Dem HErren sey lob, ehr in
ewigkeit, Sein sey die majestät
und herrlichkeit: Der HERR
hat sonderlich ein wohlgefallen
An seinen wercken und geschöpf-
fen allen. Von seinem anblick
sich die erd bewegt, Für seinem
grimm sie gar zu beben pflegt,
Von zittern man die berg auch
rauchen spühret, Wann sie der
HErr ein wenig nur anrühret.

17. Psalmen ich singen wil
GOTT meinem HERRN,
So lang als in mir wird der
athem währn: Ich wil dem
HERREN all mein lebenlange
Zu ehren singen einen lob-
gesange. Doch wiedrum bitt
und wünsch ich von ihm das,
Daß er ihm mein gesang gefallen
laß, Dann wil ich mich von
gantzem hertzen freuen, Und
ihn allzeit loben und benedeyen.

18. Die sünder und die da
verachten GOtt, Werden all
von der erden ausgerott, Also,
daß ihr mehr keiner bleibt bey
leben, Mein seel den HErren
sol mit lob erheben.

Der CV. Psalm. (105)

Ruhm GOttes vor bewiesene Treu an Israel durch Erlösung aus Egypten und Einführung in Canaan. Dienet uns GOttes Treue / so Er seinem Christen-Volck erwiesen / in ihrer geistlichen Erlösung / zu dancken.

2. Psallirt

2. Psallirt ihm, und thut frölich singen Von seinen grossen wunder-dingen, Rühmt seines werthen namens ehr, Die ihr ihn fürcht von hertzen sehr, Es freu sich jedes hertz und muth, Der nach dem HErren fragen thut.

3. Den HErren sucht ohn unterlassen, Sein macht und antlitz gleicher massen, Auf seine thaten habt gemerck, Vergeßt nicht seiner wunderwerck, Verkündiget seine gericht, Die er mit seinem mund ausspricht.

4. Ihr, die von Abraham gebohren, Den GOtt zu seinem knecht erkohren, Die ihr von Jacob auf die welt Seyd kommen, und die GOtt erwählt, Das ist GOtt unser starcker hort, Der da regiert an allem ort.

† 5. Er denckt allzeit und alle stunde An seinen ewiglichen bunde, An sein zusag und wahres wort, Das dann sol bleiben fort und fort, Auch bis auf den tausenden stamm, Den bund macht er mit Abraham.

6. Er denckt (sag ich) was er geschworen, Dem Isaac, den er ihm erkohren, Und Jacob zugesagt gewiß, Darauf er sich kühnlich verließ, Daß Israel ein bündnüs wär, Welches aufhöret nimmermehr.

7. Er sprach, ich wil dir (merck mich eben) Das Cananäisch land eingeben, Dasselbig sol dein erbgut seyn, Das dir die schnur wird räumen ein: Wiewohl sie waren gar gering, Nach anzahl wenig und frembdling.

8. Da fiengen sie bald an zu wandern Von einem volck und land zum andern, Und GOtt der HErr stets bey ihn stund, Daß ihn kein mensch was schaden kunt; Also, daß er durch seine macht Die könig überall umbracht.

† 9. Meine gesalbten nicht beleidigt, Meine propheten nicht beschädigt: Er schickt auf erden hungers-noth, Daß es ihn mangeln thät an brod. Darnach sandt er ihn einen mann, Der ihnen gehen solt voran.

10. Das war Joseph, der einem herren Zu einem knecht verkauft war ferren, Derselb wurd in den stock gesteckt, Und eisen an sein leib gelegt, Bis es zeit war, daß GOtt sein wort Erfüllet, und das setzet fort.

11. Sein weissag ihn in ansehn brachte, Und ihm ein grossen namen machte, Daß auch der könig etlich sand, Die ihn erledigten der band, Und hieß also der heerscher groß Den diener GOttes lassen loß.

12. Ueber sein hauß, in allen sachen, Thät er ihn zu eim herren machen, Auf daß ihm alle groß und klein Gar unterworffen solten seyn, Daß er die ältsten in dem land Mit weißheit zieret und verstand.

† 13. Und da hat Israel sich eben In der Egypter land begeben, Jacob ein gast wird im land Cham, GOTT ließ zunehmen seinen stamm, Gewaltig sie da worden seynd, Ja mächtiger dann ihre feind.

14. GOtt aber, der HErr hochgeehrt, Hat ihnen ihr hertz gar verkehrt, Daß unter sie ein zwietracht kam, Sie wurden seinem volck sehr gramm, Daß sie mit listen und unrecht Zu dämpffen dachten seine knecht.

15. Damahls er Mosen sand zu ihnen, Der ihm treulich und wohl thät dienen, Auch Aaron, den er ihm erwählt, Durch die er ihn vor augen stellt, Und machet männiglich bekandt Sein wunderwerck im gantzen land.

16. Er schickt ein finsternis auf

erden, Daß es must alles dunckel werden, Die zween ausrichteten mit fleiß GOttes befehl und sein geheiß. Zu blut er ihn die wasser macht, Die fisch er tödtet und umbracht.

† 17. Das erdreich wimmelt gar für kröten, Also, daß sie auch kriechen thäten Bis in des königs kammer nein: Und wann er sagt ein wort allein, Da nahms unziefer überhand, Es wurd voll läus im gantzen land.

18. Für regen er thät hagel geben, Mit feuerflammen er die reben Und feigbäum schlug, daß man auch kaum Im land fund einen gantzen baum. Er sagt ein wort, da kamen bald Heuschrecken, kefer ungezahlt.

19. Dis unziffer im land das grasse Und die frücht auf dem feld abfrasse, Er schlug im land die erstgeburt, Die ersten erben, und ausführt Sein auserwehlt volck wohl besold Mit silber und mit rothem gold.

20. Es war niemand in ihrem heere, Der schwach und kranck gewesen wäre, Daß die Egypter auch also Des ihren auszugs waren froh, Damit sie ihr nur würden loß, Dann sie stunden in furchten groß.

† 21. Mit einer wolck er sie bedecket, Die er fein über sie ausstrecket. Ein feuer er am himmel macht, Das ihn fürleuchtet in der nacht, Er gab ihn auch der wachteln satt, Wann man allein ihn darum bat.

22. Mit himmel-brod er sie thät speisen, Die steinfels hart thät er aufreisen, So, daß das wasser sprung heraus, Und lief durch dürre ort mit prauß. Dann er sein wort zu hertzen nahm, Und dacht an sein knecht Abraham.

23. Mit lust er sein liebs volck ausführet, Freud man bey den erwehlten spühret, Der heyden land man ihn eingab, Mit allem ihrem gut und haab, Das sie mit arbeit ihrer hand Erworben hatten in dem land.

24. Das thät er ihnen von deswegen, Daß sie giengen auf seinen weegen, Und daß sie thäten sein geheiß, Und sein gesetz mit allem fleiß Bewahreten zu aller zeit: Drum lobet GOtt in ewigkeit.

Der CVI. Psalm. (106)

Weitere Erzählung der Weege GOttes, mit dem alten Israel von dem Ausgang aus Egypten an biß auf die Zeit der Richter, da GOttes Güte gepriesen, des Volcks Hartnäckigkeit aber bestraffet wird. Ist mit vorigem gleichen Gebrauchs.

2. Wohl dem, der die gebott GOtts hält, Und sein thun darnach recht anstellt, Denck an mich, HERR! durch deine liebe, Die du gegen deinem volck trägst, Besuch mich durch dein heil, und giebe Mir deinen seegen wie du pflegst.

3. Daß

3. Daß ich der güter werd gewährt, Die den erwählten sind beschert, Und daß ich lust und freud bekomme, Aus den freuden des volckes dein, Und daß ich mag zu deinem ruhme Mit deinem erbtheil frölich seyn.

† 4. Auch unsre väter, und auch wir Gesündigt haben gegen dir, Dazu geführt ein gottloß wesen, Begangen grosse sünd und schand, Sie seynd nicht eingedenck gewesen Der wunder in Egyptenland.

5. Die treu, die du bey ihn gethan, Haben sie nicht gesehen an, Sind dir gewesen stets entgegen Dort bey dem meer und rothen meer, Doch halff GOtt von seins namens wegen, Und zeigt ihm seine macht und ehr.

6. Das schilff-meer er bedräut und schalt, Und es wurd trucken alsobald, Er führt sie durch die tieff des wassers, Wie durch die öde wüsteney, Erlöst sie von der hand des hassers Und seiner grossen tyranney.

7. Von ihrer feind gewalt und macht, Frey loß und ledig er sie macht, Die feind das wasser must erträncken, Daß auch davon nicht einer kam, Da thäten sie seins worts gedencken, Glaubten und lobten seinen nam.

† 8. Jedoch vergassen sie alsbald Der seinen wunder mannigfalt, Sein hülff und trost sie nicht mehr suchten, Ihr hertz ihn gar an wollust hafft, GOTT in der wüsten sie versuchten, Und prüfften seine macht und krafft.

9. Da wurd erfüllt ihr eigen will, Zu essen er ihn'n gab so viel, Daß sie dafür ein eckel hätten, Und sich im lager und im feld Empören wider Mosen thäten, Und Aaron, die GOtt hat erwählt.

10. Die erde hat sich aufgethan, Verschluckt Dathan und Abiran, Ueber die sammlung der gottlosen Das feuer kam und sie verzehrt, Ein kalb sie auf dem Oreb gossen, Von ihn'n dasselbig wurd geehrt.

11. In form eins kalbes sie verkehrt Ihr herrlichkeit, dazu verehrt Den ochsen, der heu pflegt zu fressen, Dachten an GOTT nicht, den heyland, Sie hatten aller ding vergessen, Die er thät in Egyptenland.

† 12. Sein wunderwerck in dem land Cham, Ihr keiner ihm zu hertzen nahm, Was schrecklich werck er hat zuvoren Bewiesen an dem rothen meer: Drum er durch sie gereitzt zu zoren, Vertilgen wolt ihr gantzes heer.

13. Da Moses, der erwählte mann, Sich des nicht hätt genommen an, Den dingen nicht wär bald fürkommen, Und GOttes zoren abgekehrt, Die straff, die GOTT hat fürgenommen, Sie zu vertilgen, hätt erwehrt.

14. Sie fragten nach dem land nicht mehr, Darnach sie hätt verlangt so sehr, An sein wort sie kein glauben hätten, Sie murmelten in ihrer hütt, Und seiner stimm nicht folgen thäten. Aus hartem starrigem gemüth.

15. Drum da sie es machten zu grob, GOTT über sie sein hand aufhob, Er hat sie in der wüst geschlagen, Ließ ihren saamen allzumahl Von einem ort zum andern jagen, Im land zerstreuet überall.

† 16. Doch nicht viel zeit fürüber gieng, Dem Baal Peor ihr hertz anhieng, Daß sie der götter opffer assen, Von wegen des hat GOtt der HErr Ein plag über sie kommen lassen: Dann ihn ihr thun erzörnet sehr.

17. Dasselb mahl Phineas auftratt, Und straffet ihre missethat, Dadurch er solche straff aufhobe. Das ihm dann zur gerechtigkeit Gedeutet wurd, und einem lobe Für und für bis in ewigkeit.

18. Zu zoren sie ihn reitzten da, Am haddar-brunn zu Meriba. Moses durch übels viel geübet Und hefftig wurd von ihn geplagt, Daß er von hertzen sehr betrübet Schier etwas hätt' zu viel gesagt.

† 19. Die heyden sie nicht dämpfften zwar, Wie ihn'n von GOtt gesaget war, Sondern vermengten sich mit ihnen Und lerneten ihr thun damit, Fiengen den götzen an zu dienen, Das ihn'n zu eim fallstrick gerieth.

20. Dann sie damahls auch ihre söhn, Desgleichen ihre töchter schön Dem teufel aufgeopfert haben, Unschuldig blut vergosse man, Ihr kinder sie zum opffer gaben, Den götzen im land Canaan.

21. Also befleckten sie das land Mit blut, durch ihr mördrische hand: Sich selber greulich sie befleckten, Mit bösen thaten allerley, Derhalben, daß sie sich tieff steckten In abgöttische büberey.

22. Da ward GOtt über sie bewegt, Sein grimm sich wider sie erregt, Gramschafft er über sein erb fasset, Gab über sie den heyden macht, Bey den sie waren gar verhasset, Die sie beherrscht und unterbracht.

† 23. Die ihren feind sie plagten sehr, Und ihre hand lag auf ihn'n schwer: Offt rettet er sie aus gefahren, Doch war stets wider ihn ihr rath, Und daß sie unterdrücket waren, Das machet ihre missethat.

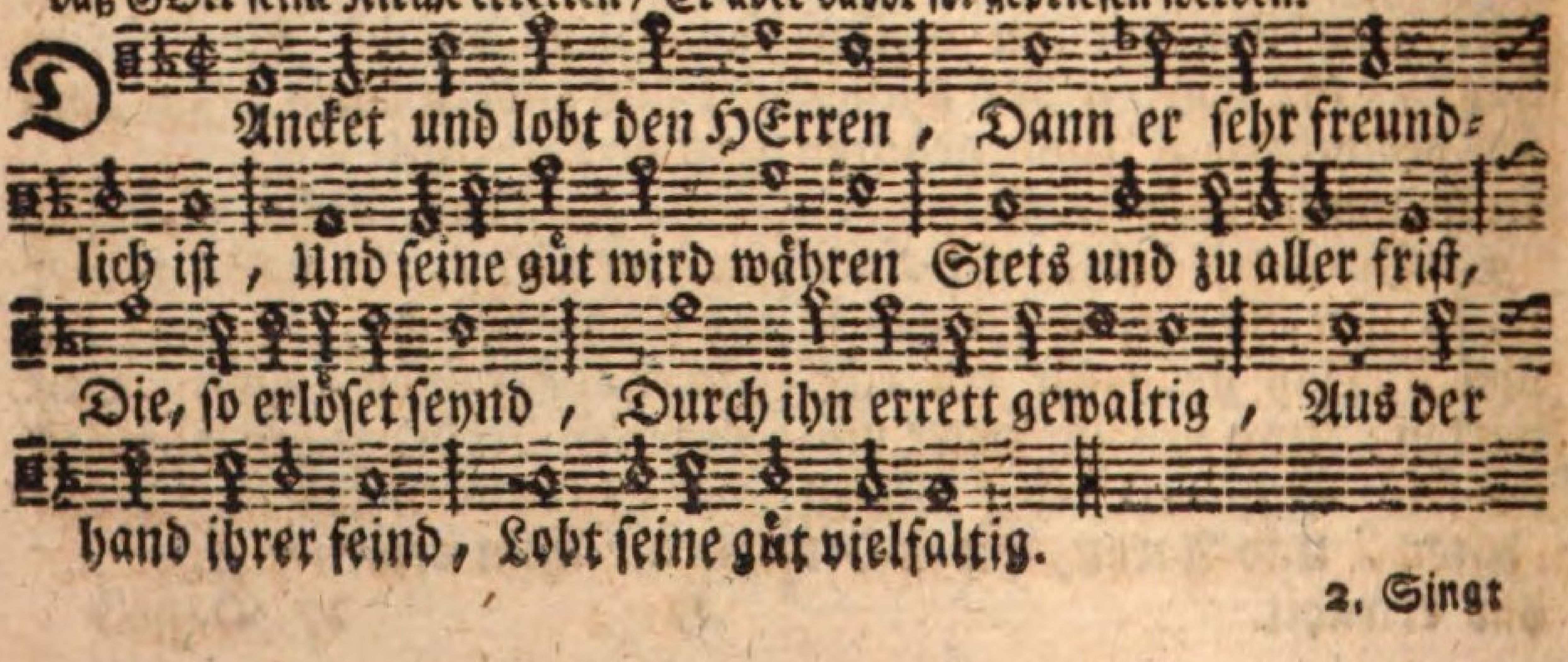
24. Doch hat er, als der gütig GOtt, Sie angesehen in der noth, Erhört ihr seufftzen und ihr schreyen, Gedacht an seines bundes eyd, Also, daß er sichs ließ gereuen, Bezeiget ihn'n barmhertzigkeit.

25. Wiedrum er ihn'n die gnädig macht, Die sie ins g'fängniß hatten bracht: Hilff GOtt! bring uns wied'rum zusammen Zerstreuet in der heydenschafft, So wolln wir loben deinen namen, Und rühmen dein göttliche kraft.

26. Genedeyet sey der HErr, GOTT Israel sey lob und ehr, Gepreiset werd sein werther namen, Das dis gewiß sey und werd wahr, So sprech das volck nun alles Amen, Sein lob und ehr bleib immerdar.

Der CVII. Psalm. (107)

Danck-Lied der Kirchen Neuen Testaments vor unterschiedliche Erlösung aus grossen Gefahren / unter den Jüdischen / Heydnischen / Arrianischen und Wider-Christlichen Verfolgungen. Dienet zum Trost in widrigen Begebenheiten / daß GOtt seine Kirche erretten / Er aber davor sol gepriesen werden.



2. Singt

2. Singt ihm ein lobgesange, Die er zusamm hat bracht, Von auf- und niedergange, Mittag und mitternacht, Die ein weeg unbekannt, Durch die wüst musten gehen, Nirgend kein stadt noch land Zu bleiben konten sehen.

3. Und da grosser gebrechen, An speiß und auch an tranck, Ihr seelen sehr thät schwächen, Und macht sie matt und kranck, In solcher angst sie GOtt Sehnlich geflehet haben, Der sie aus aller noth Errett't hat in genaden.

4. Fein er sie eine strassen Richtig geführet hat, Sich da nieder zu lassen, Da ein gebaute stadt, Die sollen nun mit schall GOtt für sein gůt lobsingen, Und sagen überall Von diesen wunderdingen.

5. Daß er mit frischen quellen Die durstigen geträncket, Den hungerigen seelen Die füll der speiß geschencket, Die in dem finsternüs Gefangen und geschlagen Mit marter und verdruß Schwer eisen musten tragen.

† 6. Daß sie nicht recht betrachtet, GOtts heilsame gebott, Des Höchsten rath verachtet, Daraus gemacht ein spott, Drum wurden sie gestrafft, Gezüchtigt mit viel plagen, Niemand ihn rettung schafft, Da sie danieder lagen.

7. Da sie nun in den nöthen Den HErren rufften an, Da ließ der sie erretten, Der allein helffen kan, Er macht sie loß alsbald, Dann er die band zerrisse, Und führt sie mit gewalt Aus des tods finsternisse.

8. Die wollen GOtt lobsingen Für seine wolthat all, Und von den wunderdingen Bezeugen überall: Er stoßt auf, und zerschlägt Die starcke ehrne thüren, Die riegel fürgelegt, Zerbricht er ohn anrühren.

9. Die narren und die thoren Die ihre sünde plagt, Und fürchten GOttes zoren, Die ihr gewissen nagt, Wann sie für speiß und tranck, Sehr eckelen und grauen, Daß sie auch schwach und kranck Den tod vor augen schauen.

10. Wann die nun zu ihm schreyen Als einem frommen GOtt, So wird er gnad verleyhen, Ihn helffen aus der noth, Wann er ein wort nur redt; So hilfft er auf dem schwachen, Vom tod er sie errett, Gesund er sie wil machen.

11. Die wollen GOTT lobsingen, Für seine wolthat all, Und von den wunderdingen Bezeugen überall, GOtt sie von hertzen rein Danckopffern und erzehlen Die wunderthaten sein, Und die niemand verheelen.

† 12. Die mit den schiffen fahren Auf weitem tieffem meer, Zu wasser, mit gefahren Treiben handthierung schwer, Dieselben sein gewalt Verstehn aus seinen wercken, Sein wunder mannigfalt Im tieffen wasser mercken.

13. Wann er zuspricht dem winde, Alsbald er sich erregt, Er fährt aus gantz geschwinde, Die wellen er bewegt: Sie fahren aus von stund, Und an den himmel schlagen, Bald fallen sie zu grund, Ihn'n mögt ihr hertz verzagen.

14. Sie daumeln hin und here, Gleich wie ein voller mann, Kein rath sie finden mehre, Wie sie es greiffen an: Doch, da sie in dem fall Zu GOtt dem HErren flehen, So errett er sie all, Daß sie nicht untergehen.

15. Er bringt schön wetter wieder, Und stillt das brausend

meer, Er legt die wellen nieder, Die sich erheben sehr: Groß freud man alsdann spührt, Wann sich das meer thut stillen, Zu land der HErr sie führt, Nach ihrem wunsch und willen.

16. Die wollen GOtt lobsingen, Für seine wolthat all, Und von den wunderdingen Bezeugen überall. Sie sollen der gemein GOtts lob mit nicht verhalten, Die wunderthaten sein Auch rühmen bey den alten.

17. Die flüß er läßt vertreugen, Austrucknet nasse stell, Er macht auch, daß verseigen Die steten wasserquell. Er macht aus fruchtbarm land Ein gar unfruchtbar erden, Drum daß viel sünd und schand Daselbst begangen werden.

18. Er netzt mit schönen flüssen Die öden treugen ort, Quell ihm da werden müssen, Da alles ist verdorrt. Und solche ort er pflegt Hungrigen einzugeben, Da man dann städt anlegt, Beysammen sein zu leben.

19. Das feld sie da besäen, Und weinberg richten an, Daß frücht all jahr aufgehen, Darvon man leben kan. Reichlich er segnet sie Daß sie gemehret werden, Und daß sich an dem vieh Nicht mindern ihre heerden.

20. Bald sie abnehmen wieder Und werden hart bedrängt, Und sehr gedrucket nieder, Geängstigt und gezwängt. Die fürsten machet er Verachtig, und sie führet Irr in der wüst umher, Da kein weeg wird gespühret.

21. Er richt auf durch sein rechte Den armen der beschwert, Wie ein heerd sein geschlechte Mit kindern er vermehrt: Das hertz für freuden hüpfft Den frommen, die das sehen, Das maul wird den gestopfft Die all boßheit begehen.

22. Die ding woll nun betrachten Wer witz und weißheit hat, So wird er draus erachten Des HErren güt und gnad.

Der CVIII. Psalm. (108)

Dancksagung für überwindung der Feinde/ und Bitte um ferneren Sieg nach dem Exempel der Siegen Davids. Dienet der streitenden Kirche ihr Vertrauen auf GOTT zu setzen.

2. GOtt wil ich loben überall Bey allen völckern ohne zahl Mit psalmen wil ich preisen dich, Von hertzen grund für männiglich: Dann dein gnad und barmhertzigkeit Streckt sich über den himmel weit, Und deine warheit dergeleichen Thut gar über die wolcken reichen.

3. Ueber den himmel dich erheb,

Dein

Dein ehr über die erden schweb: Deinen geliebten hilff aus noth, Reich ihn dein hand, erhör mich GOtt, GOtt mich von seinem heilgen ort Erfreuet hat, daß er mich erhort, So, daß Sichem von mir besessen, Und der thal Suchot werd gemessen.

4. Auch Gilead gleicher gestalt Sol kommen unter mein gewalt, Manasse auch mein werden sol, Ephraim darnach gleich so wohl Als ein groß volck sol werden mein, Und meines haupts macht und stärck seyn, Juda mein königreich sol zieren, Gesetze geben und regieren.

5. Die Moabiter über das Ich halten wil gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füß, Des bin ich sicher und gewiß. Und wie ich gäntzlich hoffen thu, Auf Edom werffen meine schuh. Ueber Philister auch darneben, Ich jauchtzen werd, und mich erheben.

6. Wer wil mich führen in die stadt, Die man also bevestigt hat? Wer leitet mich, damit ich komm, In das gewaltig land Edom? Wirst dus nicht thun, HERR GOTT mein hort? Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und liest uns für den feinden fliehen.

7. Send uns dein hülff von oben rab, Für unsern feinden uns handhab: Dann menschen hülff thut es gar nicht, Es ist damit nichts ausgericht. Mit GOtt wir wollen führen krieg, Derselb wird uns verleyhen sieg, Von feinden wird er uns erretten, Und sie endlich mit füssen treten.

Der CIX. Psalm. (109)

Der leydende JEsus wird eingeführet / stehende vor GOTT / vor den Engeln / und seeligen Geistern / und bittende von seinem Vatter Straffe über seine Feinde / Rechtfertigung seiner Sache / und Erhöhung aus seinem Leyden. Stärcket uns in unserm Christlichen Glauben von Christi Leyden.

2. Ohn ursach böß sie von mir sagen, Und grosse feindschafft zu mir tragen, Weil ich sie hab geliebt zuvoren, Drum werffen sie auf mich ein zoren: Ich aber hab gericht in noth Mein trost auf mein gebät zu GOTT.

3. Für guts sie böses mir erzeiget, Für lieb seynd sie mir ungeneiget: Drum du dem feind zu einer straffe Einen gottlosen mann zuschaffe, Der böse feind bey ihm allzeit Steh nah an seiner rechten seit.

4. Für keim gericht muß er bestehen, Allweg verurtheilt davon gehen, Und alle sein bitt und begehren Sich wider ihn in sünd verkehren. Er leb nicht lang, ihm werd zuletzt Ein ander in sein amt gesetzt.

5. Sein kinder wäysen werden lasse, Sein weib ein wittwe

 glei-

gleicher masse, Und daß ihm seine kinder werden Zerstreuet hin und her auf erden Von hauß verjagt aus hungers-noth, Rum müssen betteln gehn nach brod.

6. Sein gut zukomm wuchrischen leuten, Die feind seyn haab und gut ausbeuten, Niemand helff ihm, ob er schon klage, Niemand mit ihm mitleyden trage, Des elends seiner wäysen arm Kein mensch auf erden sich erbarm.

† 7. Sein saame muß von dieser erden Vertilgt und ausgerottet werden, Sein stamm im andern glied aufhöre. Der HERR vergesse nimmermehre, Der seinen v ä t t e r missethat, Die ihr jeder begangen hat.

8. Die sünd vor GOtt bleib unverdecket, Damit sein mutter war beflecket, Sondern ihr schuld kein ausgenommen, Laß GOTT nicht aus sein augen kommen, Sein guter nahm von dieser erd In ewigkeit vertilget werd.

9. Derhalben daß er sich der armen, In hülff zu thun nicht wolt erbarmen: Sondern der elenden personen Sie zu vertilgen nicht thät schonen, Verfolget sie bis auf den tod, Die sonst stunden in grosser noth.

10. Er hat allzeit den fluch begehret, Drum er ihm billig wiederfähret, Er hat ihm nicht gewünscht den seegen, Drum sol er ihm auch nicht begegnen, Er hat sich mit des übels fluch Bekleidet, wie mit einem tuch.

11. Der fluch in ihn hinein muß fliessen Wie man pflegt wasser einzugiessen, Der fluch auch geh in ihn hineine, Wie kräfftig öhl in das gebeine, Der f l u c h bey ihm sey allezeit, Damit er sich gürt und bekleidt.

12. Diese b e l o h n u n g woll GOTT geben All denen, die mir widerstreben Aus feindschafft die sie zu mir tragen, Wider mein leben böses sagen. Du aber lieber HERR und GOTT Thu mir beystand und hülf in noth.

† 13. Ich tröst mich deiner gnad und güte, Durch deinen namen mich behüte: Ich bin arm, elend und mit schmertzen Hefftig verwundt in meinem hertzen, Ich fahr dahin und bald verschwind Wie schatten, wann die nacht beginnt.

14. Ich kan an keinem ort mehr bleiben, Dann sie mich wie heuschrecken treiben. Ja, meine knie, wie einem krancken, Für fasten knicken mir und wancken, Mein fleisch ist mir verdorrt so sehr, Daß es hat gar kein fettes mehr.

15. In meiner trübsal sie mir pflegen Nur hohn und schmachheit anzulegen, Schütteln die köpf, wann sie mich sehen, Mich zu verspotten und zu schmähen. Du aber, HERR GOTT! steh mir bey, Durch deine güt errett mich frey.

16. Wann sie sich wider mich auflegen, Alsdann setz sie in schand dargegen, Daß ich werd frölich guter dinge, Schamröth und schmachheit sie umringe, Sie werden mit verächtlichkeit Gleich wie mit einem rock bekleidt.

17. Es sol mein mund für allen dingen Das lob GOttes des HErren singen, Ihn herrlich rühmen, der dem armen Beysteht, sich seiner läst erbarmen, Rett ihn für den'n aus aller noth, Die ihn verurtheil'n zu dem tod.

Der

Der CX. Psalm. (110)

Davids HErr / der Meßias / ist zur Rechten GOttes erhöhet / und hat sein Reich bevestiget / seine Feinde vertilget / und ist Priester in Ewigkeit / wird auch seine Feinde ferner unter sich bringen / gegründet auf sein Leyden. Dienet Christi beyde Stände der Erniedrigung und Erhöhung zu erkennen.

DEr HErr zu meinem HErren hat gesprochen: Komm,

setz dich zu der rechten meiner macht, Biß daß ich deine feind,

die so hoch pochen, Dir zu einem fußschemel hab gemacht.

2. Den scepter aus Sion der HErr wird senden, Dir zu bekräfftigen dein regiment, In mitten deiner feind an allen enden Du herrschen solt, und da seyn ein regent.

3. In zierd deins heiligthums dein volck auf erden In dein'm triumph dir willig dienen wird, Der kinder dir gebohren sollen werden So viel, als thaus die morgenröth gebiert.

4. Dann GOtt der HErr hat dir ein eyd geschworen, Das ihn gereuen wird zu keiner zeit, Nach ordnung des Melchisedechs erkohren, Bist du ein priester nun in ewigkeit.

5. Der HErr, welcher dir sitzt zu deiner rechten, Wann er sich recht erzürnen wird einmahl, Alsdann wird er die könig groß von mächten Zerschlagen und endlich vertilgen all.

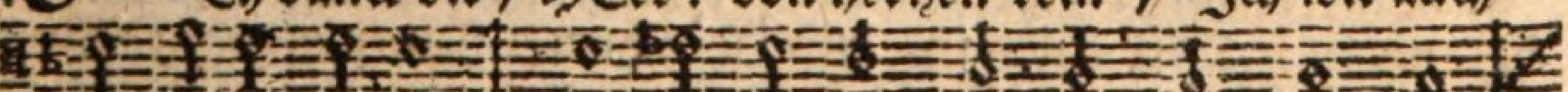
6. Ueber die heyden er sich wird erweisen Als einen richter der gerechtigkeit, Das haupt der deinen feind wird er zerschmeissen, Des herrschafft sich erstrecket weit und breit.

7. Er wird auf dem weeg trincken aus dem bache, Welcher fürüber fleußt und rauschet sehr, Sein haupt wird er von wegen der ursache Aufheben hoch empor in aller ehr.

Der CXI. Psalm. (111)

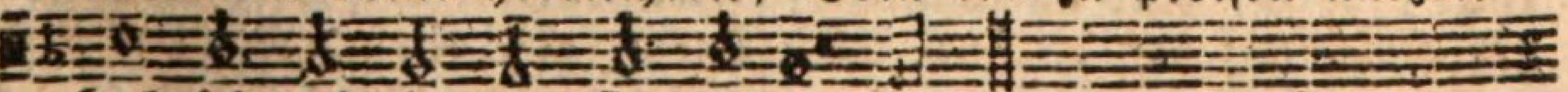
Erstes Danck-Lied von dem grossen Halleluja (so aus 8. folgenden Liedern bestehet / und nach dem Essen des Oster-Lamms gesungen wurden) für allerley geist- und leibliche Woltharen / und des Erbes der Heyden / welche zu besitzen die Furcht des HERRN nöthig / und die rechte Weißheit ist. Dienet den Glaubigen zu allen Zeiten sich in der Furcht des HErrn zu üben.

ICh danck dir, HErr! von hertzen rein, Ich wil auch



vor aller gemein, Wo da versammlet sind die frommen,

Bekennen deine herrlichkeit, Dein lob zu preisen allezeit



Hab ich mir in den sinn genommen.

2. Groß seynd des HErren wunderwerck, Und wer drauf acht hat und gemerck, Denselben sie ein lust gebären, Sein ma-

majestät und herrlichkeit, Darzu seine gerechtigkeit, Wird zu ewigen zeiten währen.

3. Der HErr durch seine wunderthat Ein namen ihm bereitet hat, Grosser barmhertzigkeit und güte, Er hat gegeben ihre speiß Den'n, die ihn förchten rechter weiß, Sein bund führt er ihn zu gemüthe.

† 4. Viel grosse werck hat er gethan, Und seinem volck gezeiget an, Da er ihn'n gab das erb der heyden, Gerechtigkeit, recht und gericht, Warheit und glauben man frey sicht, In wercken seiner händ bescheiden.

5. Seine gebott und sein befehl, Gewiß seynd und ohn alle fehl, Rechtschaffen ewig und bewähret: Er hat erlöst sein volck mit macht, Und mit ihm einen bund gemacht, Der immerdar und ewig währet.

6. Sein name groß und heilig ist, Des HErren forcht zu aller frist Ist zu der weißheit ein anfange: Der sein gebott hält stetiglich, Des lob sol bleiben ewiglich, Beständig und ohn untergange.

Der CXII. Psalm. (112)

Hier wird abgemahlet ein Bild der ersten frommen / guthertzigen Christen / deren Gottesfurcht und Mildthätigkeit belohnet / der gottlosen / neidischen Juden Boßheit aber gestraffet worden. Dienet zur Nachfolge der ersten Christen in Gutthätigkeit und Gottesfurcht / und den neidischen zur überzeugung.

2. Mit reichthum wird er ihn begaben, Den er in seinem hauß wird haben, Sein g'rechtigkeit wird ewig währen: Den frommen lässet GOTT aufgehen Ein licht, daß sie im finstern sehen Sein gnad und güt recht zu erklären.

3. Ein frommer gibt und leyhet geren, Wil niemand mit unrecht beschweren, Er bleibt vest und wird sich nicht wencken: Der nach gerechtigkeit thut streben, Und darnach richtet all sein leben, Des wird man ewiglich gedencken.

4. Er wird auch gar nichts darnach fragen, Daß man ihm böses mögt nachsagen, Sein hoffnung nur auf GOtt läst stehen, Sein hertz ist keck und unerschrocken, Bis er seine feind mit frolocken Nach seinem wunsch gestrafft mag sehen.

5. Sein gut er austheilt und ausspendet, Und zu der armen nothdurfft wendet, Sich sein gerechtigkeit wird mehren: Und ob sein horen sincke nieder, Wird es doch bald erhoben wieder, Und aufrecht stehn in hohen ehren.

6. Wann solches der gottloß wird sehen, So wird ihm weh daran geschehen, Aus haß und aus gefaßtem zoren Wird er die zähn zusammen beissen: Und solt er sich schon gar zerreissen, So ist es doch mit ihm verlohren.

Der CXIII. Psalm. (113)

Halleluja oder Lobgesang GOttes / weilen Er die Demüthige und Niedrige wunderbarlich erhebet / und seiner Kirche viele Kinder gegeben hat. Siehet auf den Beruff der Heyden / welche von der unfruchtbaren Sara zur Freyheit im N. T. gebohren worden / Gal. 4/24 = 28. Dienet zum Lob GOttes.

2. Vom aufgang bis zum niedergang Lobt ihn durch euren lobgesang: Dann der HErr hoch im himmel droben Ist über alle heyden weit, Sein majestät und herrlichkeit Ueber die himmel ist erhoben.

3. Welcher gleicht sich dem HErren doch, Der sich gesetzet hat so hoch, Daß auch nichts höhers wird gefunden? Der sich niedrigt, und umher sicht Auf alles, was etwann geschicht Im himmel und auf erd hie unten.

4. Er läßt im staub den armen nicht, Sondern ihn aus dem koth aufricht, Erhöbet ihn in seinem stande, Also, daß er ihn auch zuletzt Gleich hoch den andern fürsten setzt, Ueber das volck in seinem lande.

5. Des weibes leid und traurigkeit, Von wegen der unfruchtbarkeit, In freud und wollust er verkehret, Daß es ein kinder-mutter wird, Und schöne kinderlein gebiert, Und mit der frucht das hauß vermehret.

Der CXIV. Psalm. (114)

Vergleichung der Erb-Einnehmung des Alten und Neuen Testaments / jenes in Canaan nach dem Ausgang aus Egypten / dieses auf der gantzen Erde nach Christi Erlösung. Dienet zum Lobe GOttes vor die Ausführung aus dem geistlichen Egypten.

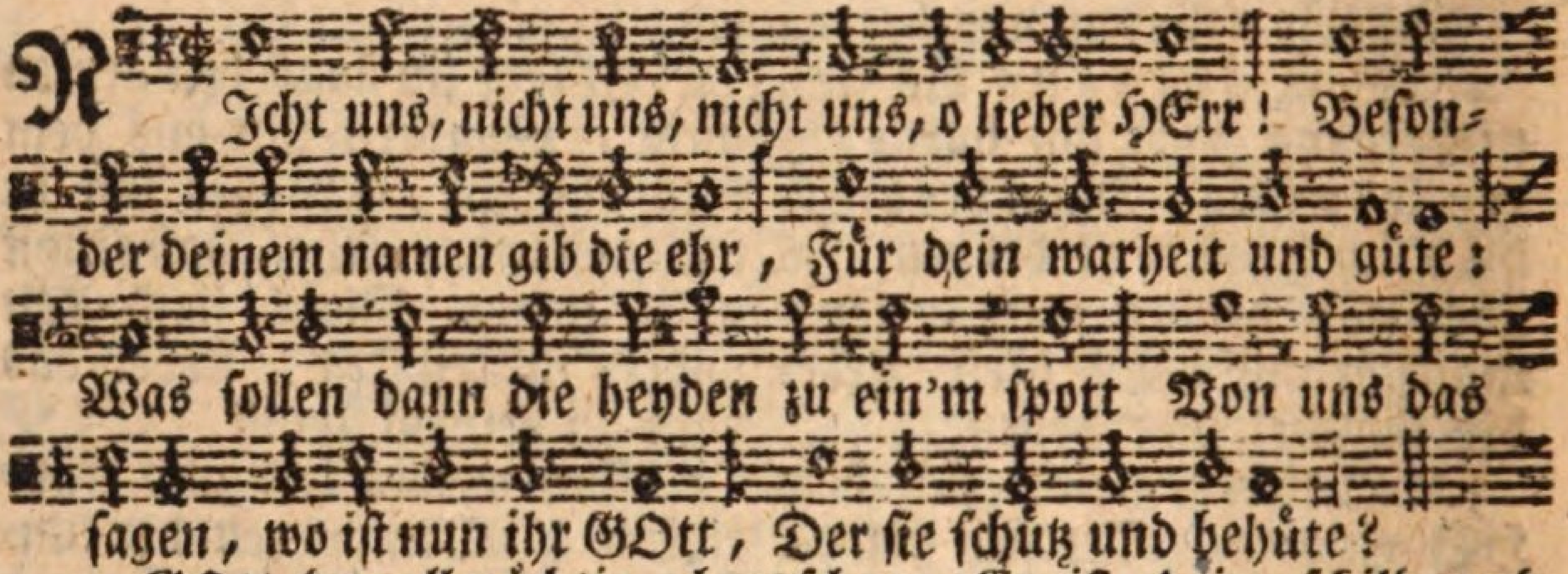
2. Das meer sah es, und floh bald hinter sich, Auch der Jordan mit seinem wasser wich, Zurück sie eylends drungen, Die berg aufhüpften wie die schäfelein, Die hügel wie die jungen lämmerlein, Hoch in die höh aufsprungen.

3. Was war dir meer, daß du flohst hinter sich? Was war dir, o Jordan! was jaget dich, Daß du die flucht must geben? Was sprungt ihr berg gleich wie die lämmerlein? Ihr hügel wie die jungen schäfelein Euch müst't empor erheben?

4. Ja, vor des HErren grimmigen gesicht, Vor dem GOtt Jacob, wann er zornig sicht, Erbebt die gantze erden: Durch ihn die felß in grosse wasserseen, In wasser-quell die stein, so wüste stehen, Mit macht verwandelt werden.

Der CXV. Psalm. (115)

Gebät um Austilgung der Abgötter und Götzen-Diener / nebst Vertrauen auf GOttes Hülffe / und Aufmunterung zu seinem Lob. Siehet auf die Zeiten Käysers Diocletiani / da die Heyden rühmeten / das Christenthum wäre vertilget / die Erhörung des Gebäts schicket sich auf Constantini Zeiten / und dienet zum Lobe GOttes / der im Himmel ist / und schaft auf Erden was Er wil.



2. GOtt der allmächtig aber durch sein krafft, Was ihm geliebt, im himmel droben schafft Und hie an allen enden. Die götzen aber, der heyden andacht, Seynd nur aus silber und aus gold gemacht, Und von menschlichen händen.

3. Sie haben mäuler, und reden doch nicht, Sie haben augen, und doch kein gesicht, Und seynd ding ohne leben. Sie haben ohren, und nichts hören doch, Sie haben nasen, doch ihn'n kein geruch Zu riechen ist gegeben.

4. Sie haben händ, und greiffen nichts damit, Sie haben füß, und thun doch keinen tritt, Durch den halß sie nichts sprechen. Gleich ihnen die, von den sie seynd gemacht, Und die, so sie anbäten mit andacht, Billig man wohl kan rechen.

† 5. Du aber, Israel! auf GOTT vertrau, Auf GOTT den HErren dich verlaß, dann schau Er ist dein schild und waffen. Du hauß Aaron, auf GOtt hoff und vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau, Er kan dir wohl rath schaffen.

6. Ein jeder der GOtt fürchtet ihm vertrau, Auf GOttes hülff und schutz stets hoff und bau, Sich auf den schild verlasse: Der HErr gedenckt an uns, dann er uns liebt, Und Israel genad und seegen giebt, Aarons hauß gleicher masse.

7. Er benedeyet beyde groß und klein, Und die, so ihn förchten von hertzen rein, Als die getreuen knechte. Der HErr euch segnen woll forthin noch mehr, Er wird euch segnen, an leib, gut und ehr, Und euer gantz geschlechte.

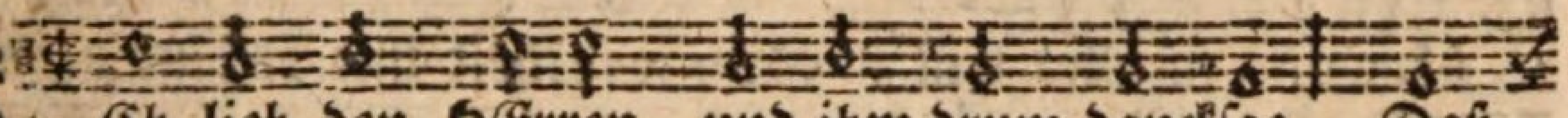
8. Der HErr euch hat gesegnet durch sein gnad, Der himmel und die erd geschaffen hat Mit

ihren

ihren schönen zieren: Die him-
mel er für sich behielt allein,
Den menschen-kindern er die erd
gab ein, Daraufen zu regieren.
9. Niemand wird dich, o lie-
ber HErre GOtt! Loben und
preisen, wann er nun ist todt,
Und in die erd begraben:
Darum, dieweil wir noch bey
leben seyn, Dem heilgen und
werthen namen dein Lob wir
zu geben haben.

Der CXVI. Psalm. (116)

Danck-Lied einer glaubigen Seele vor grosse erwiesene Woltharen in geist- und leiblichen Nöthen. Dienet zum Lob GOttes.



ICh lieb den HErren, und ihm drum dancksag, Daß

er mein flehen gnädig hat erhöret, Und fleissig her zu mir

sein ohr gekehret, Anruffen wil ich ihn mein lebetag.

2. Dann mich hätt' bald er-
hascht der schnelle todt, Er hätt
mich schier mit seinem strick
gefangen, In höllen-angst
konnt ich kein hülff erlangen,
Ich war in jammer und in
grosser noth.

3. Ich sprach in diesem stand
zu meinem GOtt: Errett mein
seel; bald er mir hülff gezeiget,
Der HErr gerecht ist, und zu
gnad geneiget, Die einfältigen
er errett't aus noth.

4. Und da ich lag und unter-
drücket war, Da hat er mir er-
rett mein armes leben: Drum
wollst du dich, mein seel! zufrie-
den geben, Weil er dir hat ge-
holffen aus gefahr.

5. Dann du mein seel behüt
hast für dem todt, Mein aug für
weinen, meine füß für fallen:
Ich wil im land der lebendigen
wallen, Für deinem angesicht,
mein HErr und GOtt!

† 6. Ich hab geglaubt, drum
redet ich auch frey; Mein arme
seel betrübt war und geplaget:
Derhalben ich auch in entzü-
ckung saget: Ich weiß wohl, daß
der mensch ein lügner sey.

7. Sag nun: wie ich das
Gott verdancken kan, Frölich ich
den danckbecher wil aufheben,
Und GOtt der seinen wolthat
zeugniß geben, Und seinen wer-
then namen ruffen an.

8. Mein g'lübd ich ihm für sei-
nes volcks gemein Mit danck-
barkeit bezahlen wil, und gelten:
Der tod, der seinen frommen
auserwählten Dem HErren
werth und theuer pflegt zu seyn.

9. Ich danck dir HErr, mein
helffer und heyland, Den du zu
einem diener hast erkohren. Ich
bin dein knecht, von deiner
magd gebohren, Zerrissen hast
du mir all meine band.

10. Danckopffern wil ich di
für männiglich, Für allen wil
ich deinen namen loben, Auch
mein' gelübd', die ich hab auf-
geschoben, Für allem volck be-
zahlen williglich.

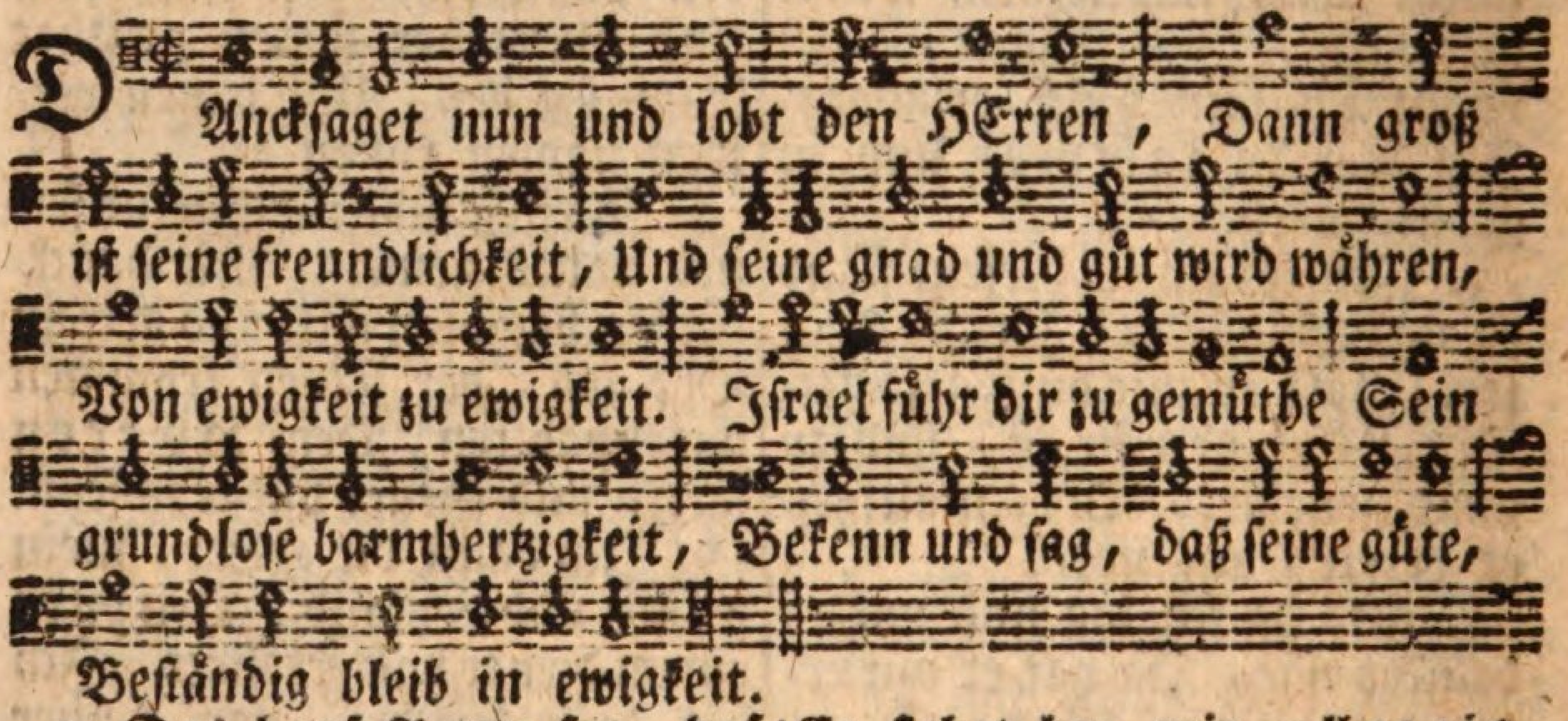
11. In den vorhöfen, bey dem
hause dein, Und in Jerusalem
wil ich dich ehren, Darum
kommt her, und lobt mit mir
den HERREN, Und sprechet
Halleluja allgemein.

Der CXVII. Psalm. (117)

Juden und Heyden sollen Jehovä Gnade in Christo preisen. Siehet auf den Beruff der Heyden / Röm. 15/ 11.

Der CXVIII. Psalm. (118)

Letztes Danck-Lied des grossen Halleluja / darinnen Christi und seiner Kirchen Leyden und Erhöhungen in unterschiedlichen Zeiten zum Lob GOttes und freudiger Erweckung seines Volcks beschrieben werden. Dienet den Juden an den verworffenen Eckstein zu glauben / und Ihn als ihren König aufzunehmen in den letzten Tagen / uns aber ihre Bekehrung zu befördern.



2. Das hauß Aaron sag, daß des HErren Barmhertzigkeit und gütigkeit Beständig bleiben wird und währen Von nun an bis in ewigkeit. Die, so GOtt förchten und ihn ehren, Sprechen, daß GOttes gütigkeit Und sein barmhertzigkeit sich mehren Von nun an wird in ewigkeit.

3. Ich rufft hinauf zu meinem HErren, Wann ich in grossen ängsten stund, Und er anhöret mein begehren, Und machet daß ich lösung fund. Der HErr meynt mich mit allen treuen, Er stehet bey mir allezeit, Was sol ich mich vor jemand scheuen? Kein mensch mir kan thun einigs leyd.

† 4. Der HErr mir treulich wird beystehen Mit allen, die auf meiner seit, Mein lust wil ich an denen sehen, Die mich verfolgen nur aus neid. Viel besser ist auf GOtt zu bauen, Dann einen menschen auf der welt, Auf ihn viel besser ein vertrauen Dann alle fürsten wird gestellt.

5. Die heyden mich umher umringen, Auf GOttes namen ich

ich vertrau, Und hoff, daß es mir sol gelingen, Daß ich sie allesamt umhau. Sie schwermen um mich wie die bienen, Ich wil sie dämpffen, so daß auch Ihr name bald verlesch mit ihnen, Wie ein feuer im dorrenstrauch.

6. Zurings umher sie mich umgeben, Und mich umringen überall, Zu GOTT wil ich der hoffnung leben, Daß ich sie werd umhanen all. Du feind hast mich umstossen wollen, An mir üben ein böse that: Es hat dir nicht gelingen sollen, Dann GOTT in seinem schutz mich hat.

7. Der HErr ist meine macht und stärcke, Er ist, von dem ich sing und dicht. Bey ihm ich trost und hülf vermercke, Er ist mein heyl und zuversicht. Mit freuden singen die gerechten In ihren hütten überall, GOtt hat gesiegt mit seiner rechten: Drum lobt man ihn mit reichem schall.

† 8. Der HERR sein rechte hat erhoben, Dardurch beweist sein grosse macht, Ja, solche werck, die man muß loben, Hat er durch seine hand verbracht. Ihr feind solt dieses wissen eben, Daß es nun diese meynung hat, Daß ich nicht sterben, sondern leben, Und rühmen sol GOtt's wunderthat.

9. Der HERR hat mich zur straff genommen, Und mich gezüchtiget allein, Doch nicht gewolt, daß ich umkommen, Und also gar des tods sol seyn: Drum thut mir auf des tempels pforten, Des tempels der gerechtigkeit, Daß ich dem HERREN an den orten Lobsagen mag mit danckbarkeit.

10. Das seynd die pforten unsers HERREN, Da die gerechten gehen ein, Und die man pfleget aufzusperren Nur den gottsfürchtigen allein, Da wil ich dich mit dancksag preisen, Daß du mich so demüthigest, Doch mir wiedrum gnad thust beweisen, Und mich nicht gar verderben läst.

† 11. Der stein, der den bauleuten pfleget Untüchtig und unwerth zu seyn, Der ist im bau also geleget, Daß er ist worden ein eckstein. Dis aber ist von GOtt geschehen, Der es also geordnet hat, Daß wir also mit augen sehen Sein grosse werck und wunderthat.

12. Dis ist der tag so freudenreiche, Den ihm der HErr hat zubereit: Laßt uns nun froh seyn allzugleiche, Und loben GOTT zu solcher zeit. Drum sey gebeten, lieber HErre, Schütz und beschirm den könig dein. Glück und heyl, HErr! ihm beschere, In allem dem fürnehmen sein.

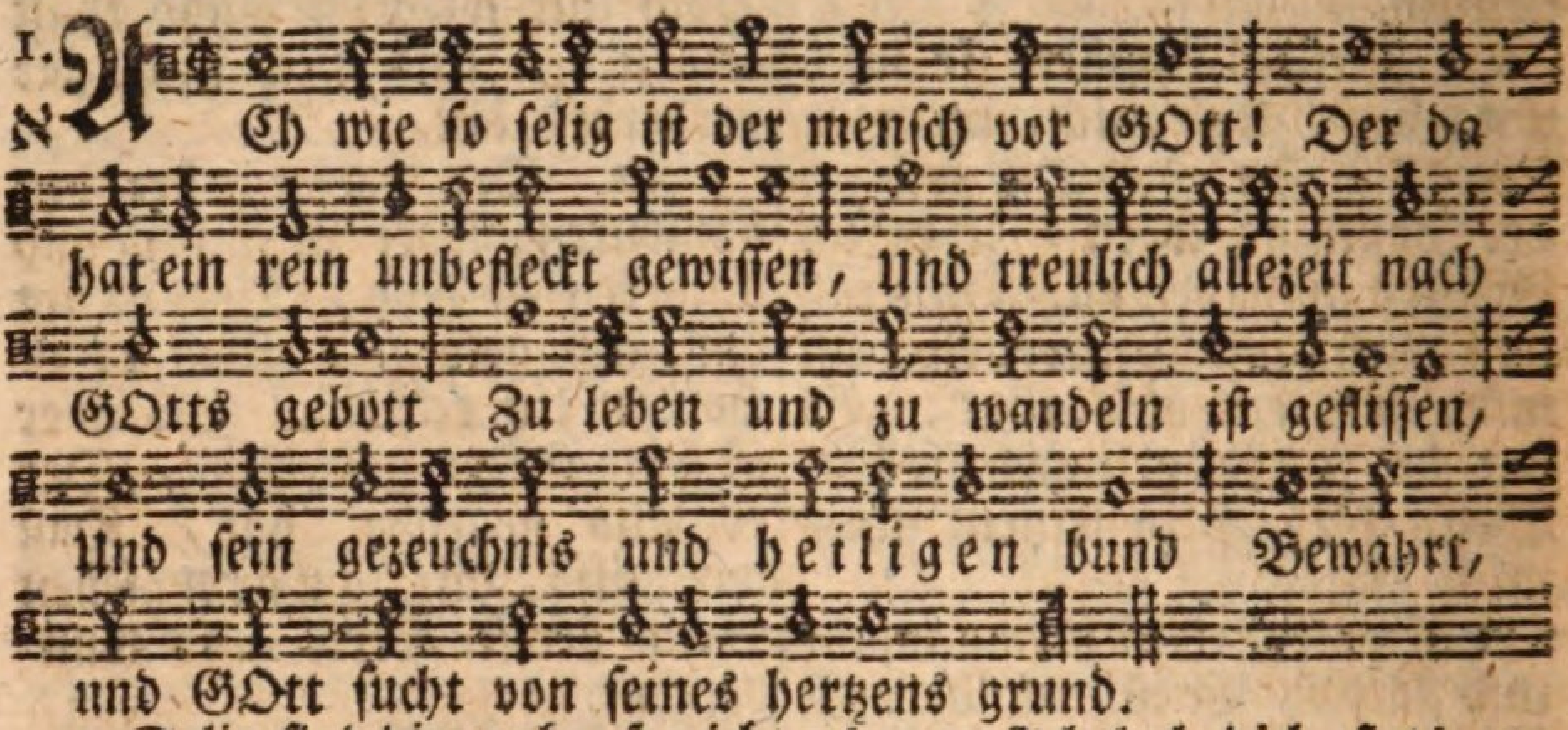
13. Gebenedeyt sey, der im namen Des HErren kommt in herrlichkeit, Gebenedeyt seyd allesamen, Die ihr aus dem hauß GOttes seyd. Der HERR ist groß und starck von kräfften, Der uns erleuchtet alle klar, Eure schlachtopffer laßt anhefften, An die hörner bey dem altar.

14. Du bist mein GOTT und HERR alleine, Ich wil dir dancken ewiglich: Ja, du bist der HErr, den ich meyne, Den ich wil loben stetiglich. Nun saget lob und danck dem HERREN, Dann groß ist seine freundlichkeit, Und seine gütigkeit wird währen Von ewigkeit zu ewigkeit.

Der

Der CXIX. Psalm. (119)

Das grosse güldene A. B. C. der Heiligen / da in allen Abtheilungen deren jede mit einem Buchstaben nach der Ordnung des Hebräischen A. B. C. anfänget / das Gesetze des Glaubens und der Liebe herrlich beschrieben / die Mittele zu dessen Verstand / und geistliche Krafft zu überwindung der Feinden gebäten wird. Dienet allen Liebhabern des Gesetzes des Evangelii zur täglichen Erbauung und übung im Glauben und Liebe.



2. Selig sind die auch, sag ich in warheit, Welche nicht unrecht oder übel handeln, Und auf des HErren weegen allezeit Geflissen seynd in unschuld recht zu wandeln: Deine gebott du fleissig uns befiehlst, Und dieselb von uns gehalten haben wilst.

3. Ach GOtt! solt ich doch nur so seelig seyn, Damit ich mögt auf deinen weegen gehen, Und nach deinem gesetz mich halten fein. Und wann ich auf deine gebott könt sehen, So hoffet ich, und mich versehen wolt, Daß in keine schand noch spott ich fallen solt.

4. Dann wollt ich dir von hertzen danckbar seyn, Daß du deiner gericht mich unterwiesen, Welche ohn allen tadel seynd und rein, Auf dein gesetz wil ich nun seyn geflissen; Ich bitt dich aber, o mein lieber HErr! Daß du mich verlassen wollest nimmermehr.

5. ב Bericht mich eins, was thun nun junge leut, Damit sie leben unsträfflicher weise? Sie sollen thun, was ihn'n dein wort gebeut: Ich hab dich stets gesucht mit allem fleisse, Ich bitt dich, o mein lieber HErr und GOtt! Laß mich ja nicht irren von deinem gebott.

6. Dein wort ich halt im hertzen vestiglich, Daß ich dich nicht durch meine sünd verletze, Sondern auf deinem weeg bleib stetiglich, Und dein'm gebott in allem thun nachsetze, O GOtt mein HErr! dir sey lob, preiß und ehr, Den rechten verstand deiner gebott mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine gericht Und recht, die du uns giebst durch deinen munde, Wil zu erzählen unterlassen nicht. Dein zeugniß und dein wahrhaftiger bunde Ist meine freud, und mir vielmehr gefällt Dann all gut, und all reichthum auf dieser welt.

8. Es sol mein stete lust und übung seyn In allem, was du uns lässest befehlen, Stets ich wil dencken auf die weege dein, Daß ich derselben etwann nicht mag fehlen. Auf deine recht ich all mein lust gericht, Und der

worte dein wil ich vergessen nicht.

9. ב Klärlich dein gnad beweiß an deinem knecht, Damit ich länger haben mag zu leben, Und mich nach deinem wort mag halten recht, Mein augen öffne, wollst mir klarheit geben, Daß ich deine gesetz mit fleiß betracht, Und derselben wunder nehme wohl in acht.

10. Ich bin auf dieser erden wie ein gast, Derhalben mir deine gebott erkläre. Mein seel in mir, HErr! ist zermalmet fast: Nach deinen rechten mich verlanget sehre. Deine gericht zu lernen allezeit Hab ich gehabt eine grosse begierlichkeit.

11. Du dämpffest die hoffärtigen, o GOTT! Verflucht seynd die, und billig hart zu straffen, Die da abfallen von deinem gebott. Wollst von mir gnädig ihre schmach abschaffen, Die mich also verachten mannigfalt, Von deswegen, daß ich deine zeugnis halt.

12. Die grossen herren stechen sehr auf mich, Wann sie beysammen seynd, dein knecht dargegen An deine recht gedencket stetiglich. Deine zeugnisse mich zur freud bewegen, Wie rathsleut pflegen sie um mich zu seyn, Bey den ich im fall der noth rath such allein.

13. ד Das leben mein wird in den staub gedrückt, Ich bin, als ob man mich ins grab solt legen: Doch deines worts wahrheit hat mich erquickt, Da ich dir etwann sagt von meinen weegen, Und dich anrufft, so halffst du mir, HErr GOtt, Darum hilff mir noch, und lehr mich dein gebott.

14. Deiner befehl mich treulich unterweiß, So wil ich mich in deinen wundern üben, Und die betrachten hertzlich und mit fleiß, Mein hertz zerschmeltzt, Dann mich viel ding betrüben: Hilff mir nach deines worts trost und zusag, Daß ich wiederum gestärcket werden mag.

15. Vom falschen bösen weeg mich, HERR! ableit, Auf rechter bahn deines gesetz mich führe, Darauf man wandelt ohn gefährlichkeit, Bring mich auf deiner wahrheit rechte spuhre. Deine gericht hab ich mir auserwehlt, Und deine recht für mein angesicht gestellt.

16. Auf deine zeugnis ist mein hertz gewandt, Und nach denselben richt ich gantz mein leben: Drum mich nicht fallen laß in spott und schand. Wann du wirst meinem hertzen lösung geben, So wil ich mich befleissigen darauf, Daß den weeg deiner gebott ich stetig lauff.

17. ה Ewiger GOtt, lehr mich den rechten weeg, Auf daß ich mich deiner gebott befleisse, Und die bewahr bis an mein end allweg, Gib mir verstand, und mich recht unterweise, Damit ich dein gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem hertzen immerdar.

18. Führ und leit mich, daß ich nicht irre ab, Deiner gebott den richtsteig mir anzeige: Dann ich dazu groß lust und liebe hab: Zu deinem zeugnis mir mein gantz hertz neige Mit aller andacht und demüthigkeit, Und mich nicht gerathen laß in geitzigkeit.

19. Wehr meinen augen, daß sie etwann sich Auf eitel und vergänglich ding nicht kehren. Auf deinem weeg erquick und stärcke mich: Wollst deinem knecht das in der that bewähren, Das du ihm hast verheissen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit.

20. Nimm weg von mir all

unehr,

unehr, schand und spott, Dafür ich mich muß fürchten und befahren. Deine gericht sind gut zu dein'm gebott, Dasselb zu lernen und vest zu bewahren, Hab ich ein hertzlichen lust und begier, Durch dein gütigkeit erquick das hertz in mir.

21. ו Ferners beweiß deine barmhertzigkeit, Dein hülff und beystand mir laß wiederfahren, Nach deiner starcken zusag und wahrheit, Daß ich das maul stopff den'n, die mich nicht sparen Zu schmähen und zu lästern, daß ich mich Auf dein wort verlassen möge vestiglich.

22. Das wort der wahrheit nimm nicht weg von mir, Damit das bleib allzeit in meinem munde, Auf dein recht steht mein hoffnung und begier: Deine gesetz wil ich von hertzengrunde Zu aller zeit bewahren fleissiglich, Und mich nach denselben halten ewiglich.

23. Wandeln ich wil in aller frölichkeit, Derhalben, daß ich dein'm befehl nachtrachte: Und dem mit fleiß nachdenck zu jederzeit, Für königen und herren groß von machte Ich reden wil von deinem zeugnis keck, Und kein ding sol seyn, das mich davon abschreck.

24. Ich hab ein lust zu dem gesetze dein, Und die gebott, die du uns hast gegeben, Sollen mir lieb für allen dingen seyn, Zu ihm ich meine händ pfleg aufzuheben, Die ich von gantzem hertzen lieben thu, Und von deinen rechten red ich immerzu.

25. ז Gedenck, was du zuvor verheissen hast, Und deinem knecht durch dein wort zugesaget, Darauf ich dann mein hoffnung hab gefast, Und bin in meinem elend unverzaget, Dann mich dein wort in widerwärtigkeit Erquickt, und mir hinweg nimmet all mein leyd.

26. Die stoltzen leut mich halten für ein spott, Verlachen mich, das mich doch nicht anfichtet, Daß ich darum abweich von deim gebott, Sondern gedenck, wie du stets hast gerichtet: Deine gericht seynd mir gar wohl bewust, Die seynd auch in allen nöthen meine lust.

27. Und gleicher weiß wie die gottlosen leut, Die von deinen gebotten seynd gefallen, Meinen gedancken machen traurigkeit, So hab ich wiederum zu öfftern mahlen Von deinem recht gesungen, da ich gar Aus dem lande flüchtig, und ein frembdling war.

28. Ich laß nicht ab bey tag und auch bey nacht An deinen namen fleissig zu gedencken, Deinen gebotten ich allzeit nachtracht: Und pfleg dahin mein hertz und sinn zu lencken: Für allen dingen ich mir das fürsetz, Daß ich mit fleiß halten möge dein gesetz.

29. ח Herr GOtt! du bist mein theil und höchstes gut, Ich wil mit fleiß und treulich darauf sehen: Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut, Vor deinem angesicht ich stets wil stehen, Du wollst mir gnädig und barmhertzig seyn, Wie mich dann vertröstet die verheissung dein.

30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht, Mit allem fleiß ich meinen weeg bedencke, All mein gedancken seynd darauf gericht, Zu deinem zeugnüs meine füß ich lencke, Ich eyl sehr, und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen gebotten allzeit leb.

31. Beraubet hat mich der gottlosen rott, Geplündert: doch das gar unangesehen, Ver-

geß ich nicht dein göttliches gebott. Zu mitternacht ich offt pfleg aufzustehen, Und dir zu dancken in demüthigkeit, Für die gerichte deiner gerechtigkeit.

32. Zu solchen leuten ich mich halt allein, Die dich, HERR! fürchten, und für augen haben, Und halten sich nach den gebotten dein, Der deiner güter reichen milden gaben, Ist alle welt voll, drum verleyh mir, HERR! Deiner gebotte rechten verstand mich lehr.

33. ט Ich bin dein knecht, dem du viel guts erweist, Nach deinem wort und tröstlichem verheissen, Drauf ich mich wil verlassen allermeist. Eins rechten sinns wollst du mich unterweissen: Verleyh mir dein erkänntnis hell und klar, Dann dein gebott halt ich für recht und wahr.

34. Zuvor, eh ich also gezüchtigt war, Da pflegt ich in der irre umzugehen, Jetzt halt ich mich an dein wort gantz und gar, Mit höchstem fleiß ich stets darauf wil sehen. Du bist ein gütiger und milder HERR, Derhalben mich deine rechte treulich lehr.

35. Die stoltzen dichten lügen wider mich: Ich aber dein gebott ohn unterlassen Halt, und bewahr dein lehr ganz fleissiglich. Ihr hertz ist fett, hoffärtig, aufgeblasen: Ich aber dicht allzeit auf dein gesetz: Auf welches ich all meine wollust setz.

36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast, Daß ich nun muß deinem gesetz nachtrachten, Dafür ich dann hab weder ruh noch rast. Silber und gold, das man hoch pflegt zu achten, Wie viel das sey, halt ich gering und schlecht, Wann ich das ansehe gegen deinem recht.

37. י Künstlich, und fein mich hat gemacht dein hand, Darum du mich deine gebott wollst lehren, Auf daß ich der mag haben ein verstand, So werden sich die freuen, die dich ehren, Welche das sehen, daß mir das geschicht, Darum, daß auf dein wort steht mein zuversicht.

38. Gerecht du in deinem gerichte bist, Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst straffen, Und daß mein straff auch wohl verdienet ist: Ich bitt dich drum du wollst gnädig verschaffen, Daß ich wiedrum getröstet werden mag, Nach mir deinem knecht geschehener zusag.

39. Beweiß an mir deine barmhertzigkeit, So werd ich leben: dann zu dein gebotten Hab ich ein sonderlich begierlichkeit. Der stoltzen wird man dann hinwieder spotten, Die mich verdrucken unter falschem schein: Ich aber rede von deim befehl allein.

40. Ich wolt, daß jederman sich hielt zu mir, Aus denen, die dich förchten und recht ehren, Dein zeugnis lieben, und stets dienen dir, Mein hertz bleib rein, und laß sich nicht verkehren, Sondern halt sich mit fleiß an dein gebott, Auf daß ich nicht werd zu schanden noch zu spott.

41. כ Lang meiner seel die weil ist für begier Und hoffnung deines heyls, bis daß geschehe Was du durch dein wort hast verheissen mir Sehnlich ich immer nauf gen himmel sehe, Und sag also zu dir: was säumst du dich, Daß du nicht einmahl kommest, und tröstest mich?

42. Ich bin gleich wie in einem rauch ein haut, Die gantz und gar verschrumpft ist und verhartet; Dein recht ich mir gleich-

wohl laß seyn vertraut. Wie lang sols währen, daß dein knecht noch wartet? Wie lang verzeuchst du mit deinem gericht, Und die, so mich stets verfolgen, straffest nicht?

43. Die stoltzen, denen dein gesetz ein spott, Die haben heimlich mir ein grub gegraben: Aber all deine recht und dein gebott In sich nur lauter warheit haben, Mit grossem unrecht sie verfolgen dich: Darum hilff mir, HERR! und schütz mich gnädiglich.

44. Sie haben mich schier um das leben bracht, Vertilgt und ausgerottet von der erden: Doch hab ich nie deinen befehl veracht: Laß mich durch deine gnad erquicket werden, Daß ich behalt die worte deines bunds, Und des gezeugnis deines göttlichen munds.

45. ל Mein HERR! dein wort besteht in ewigkeit, Im himmel, wie weit er sich aus mag breiten, Desgleichen auch dein göttliche warheit Bleibt für und für, und zu ewigen zeiten, Gleich wie die erd, die du mit ihrer last Vest und beständiglich, HERR! gegründet hast.

46. Es bleibt auch heut noch und zu aller frist Was du geschaffen hast in seinem wesen, Zu dienen es dir unterworffen ist. Wann dein gesetz mein trost nicht wär gewesen, Und mir nicht hätt mein traurigkeit gewendt, So wär ich verdorben kläglich und elend.

47. Ich wil in achtung haben dein gebott, Und deins befehls zu keiner zeit vergessen, Dardurch du mich errettest von dem tod, HErr! hilff mir noch, auf daß ich mag genesen: Ich bin dein knecht, und du mein helffer bist, Nach deinem recht trachte ich zu aller frist.

48. Die gottlosen auf mich heimlicher weiß Acht haben und mir nach dem leben stehen, Ich aber auf dein zeugnis merck mit fleiß. Und wann ich alle ding pfleg anzusehen, So find ich doch nichts, das sich nicht verwendt, Deine gebotte allein bleiben ohn end.

49. מ Nach deinem gesetz mit grosser brünstigkeit Trag ich ein lieb, und ist aus den ursachen Mein lust davon zu reden allezeit, Deine gebott mich auch viel weiser machen, Dann meine widersacher oder feind: Dann allzeit davon meine gedancken seynd.

50. Gelehrter ich dann meine meister bin, Die man für hochgelehrte pflegt zu halten, Dann dein gezeugnis fleissig ich besinn, Ich übertreff mit klugheit auch die alten, Drum, daß ich dein gebott für augen hab, und mein sinn davon gar nicht laß wenden ab.

51. So viel ich kan, meid ich unrechte bahn, Daß meine füß nicht gehn auf bösen weegen, Und ich mich deines worts nehm treulich an: Auf deine recht ich mich mit fleiß wil legen, Und mich darvon lassen abweisen nicht, Welcher du mir giebest guten unterricht.

52. Dein göttlich wort geht fein und lieblich ein, Und schmäcket mir so süß in meinem munde, Daß mir kein honig süsser möge seyn. Auf deinem wort steht meiner weißheit grunde, Darinnen ich die rechte warheit such, Und drum alle andre falsche weeg verfluch.

53. נ DEin wort mein fackel ist und licht, Das mir fürleucht

damit ich nicht mag fallen, Es weiset mich auf rechte bahn gericht, Darauffen ich gerad einher kan wallen, Ich schwör, daß ich deine gerechtgkeit, Dein recht und gericht wil halten allezeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt fast, Erquicke mich, wollst mich wiedrum aufheben, Wie du mir dann, o HErr! verheissen hast. Das opffer, welches dir mein mund sol geben, Das wollst du dir mißfallen lassen nicht, Ach HErr! unterweiß mich doch deiner gericht.

55. Mein seel ist in gefahren für dem tod, Also, daß ich sie trag in meinen händen, Gleichwohl vergeß ich nicht deiner gebott, Die gottlosen, die deinen namen schänden, Legen mir strick, auf daß ich darein fall, Von deinem befehl ich gleichwohl nicht abfall.

56. Dein zeugnis ist mein ewige erbschafft, Welches ich für mein höchstes gut kan schätzen, Darauffen all mein freud und wollust hafft. Ich neig mein hertz gantz zu deinen gesetzen, Darinnen ich mich üb zu aller zeit, Und bewahre die mit fleiß in ewigkeit.

57. D Plag ich den wünsch, und sie hefftig verfluch, Die nur auf unglück und auf übel trachten, In dein'm gesetz ich meine wollust such, Für meinen schutz und schirm ich dich wil achten, Ich hoff allzeit und wart auf dein zusag, Dein göttliches wort mich nicht betriegen mag.

58. Drum weicht von mir ihr boßhafftigen leut: Dann ich mir vorgesetzt hab, vest zu halten, Was mein GOTT haben wil, Und mir gebeut. Wollst mich genädig durch dein wort erhalten, So werd ich leben, hilff mir lieber GOtt, Daß ich ja nicht in der hoffnung werd zu spott.

59. Stärck mich, damit ich frisch werd und gesund, So wird mir dein recht lieblich seyn und süsse, Dran ich mein lust werd haben alle stund, Du trittest diese unter deine füsse, Die da abweichen von den rechten dein, Bey denen nur eitel falschheit pflegt zu seyn.

60. Du wirffst weg die gottlosen auf die erd Wie schlacken, die man von dem ertzt abhebet, Drum halt ich deine zeugnis lieb und werth. Für furcht mein hertz für dir zittert und bebet, Die haut mir schauret, daß ich mich entsetz, Wann ich betracht dein strenges recht und gesetz.

61. Y Duer und unrechte weeg ich gar nicht lieb, Ich üb gerechtigkeit nach deinen rechten, Drum mich in der'n gewalt und händ nicht gib Die mich hefftig verfolgen und anfechten: Leit deinen knecht zu allem, was ihm gut, Und vertritt mich für der stoltzen leut hochmuth.

62. Die augen mein sehnlich ein lange zeit Auf deine gnad und heyl sehen und harren, Und auf dein wort voller gerechtigkeit, Du wollst dein hülff an mir nicht länger sparen, Handel nach deiner gnad mit deinem knecht, Und lehre mich dein gesetz, ordnung und recht.

63. Ich bin dein knecht, drum gib mir den verstand, Damit ich deine zeugnis mag verstehen, Und mir die werden mögen wohl bekandt: Es ist, HErr! zeit, daß du recht läßt ergehen, Dann es gilt nunmehr kein gerechtigkeit, Keine treu noch glauben findt man dieser zeit.

94. Derhalben ich viel höher dann das gold Deine gebott in

meinem hertzen liebe, Kein edle stein ich lieber haben wolt: Drum ich sie lob, und mich darinnen ůbe, Daß ich die halt in alle weeg und weiß, Dann die falsche weeg haß ich und meyd mit fleiß.

65. Recht wunderbar sind die
ꝺ gezeugnis dein, Derhalben ich stets bin darauf geflissen, Daß ich die halt von gantzem hertzen mein. Dein gőttlich wort, die nur davon was wissen, Dern hertz erleuchtet es, und fein erklårt, Und die einfåltigen leut klugheit lehrt.

66. Ich seuffze sehnlich offt mit meinem mund, Daß ich von hertzen das wůnsch und begehre, Damit mir dein gesetz mőg werden kund, Dein angesicht barmhertzig zu mir kehre, Und sey mir gnådig, wie du denn den'n bist, Welchen der name dein lieb und heilig ist.

67. Leit meinen gang, HErr! nach deiner zusag: Behůt mich fůr unrecht und allem bősen, Daß solches ůber mich nicht herrschen mag, Du wollst mich vom gewalt der leut erlősen, So sol an mir kein mangel seyn noch fehl, Fleissig zu halten dem gőttlichen befehl.

68. Erleucht dein antlitz ůber deinen knecht, Und lehr mich das mit allem fleiß besinnen, Was du befohlen hast in deinem recht. Die thrånen mir aus meinen augen rinnen, Gleich wie ein bach, drum daß deine gebott Nur allein gehalten werden fůr ein spott.

69. Schau, du bist ohne
ꝩ wandel, und gerecht In deinem thun und allen deinen wercken, Dergleichen sind deine gericht auch recht, Gerechtigkeit und warheit, die zu mercken, In deinem recht und zeugnis eingefaßt, Zu halten was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh, und eifer mich zu todt, Wann ich bey mir dein wort pfleg zu ermessen, Daß das den feinden worden ist ein spott, Und sie desselben haben gar vergessen, Dein wort geläutert sauber ist und rein, Und mag deinem knechte kein ding lieber seyn.

71. Ich bin gering, und gar fůr nichts geacht, Doch wil ich nicht deines befehls vergessen Sondern zu aller zeit drauf haben acht: Deine gerechtigkeit ist unermessen, Dann sie wird bleiben bis in ewigkeit, Deine gesetze seynd nur eitel warheit.

72. Ich werd verfolgt, und bin in angst und noth, Doch all mein ungelůck unangesehen, Belustigen mich sehr deine gebott, Ewig wird dein gerechtigkeit bestehen, Dieselbe mir genådig offenbahr, So wil ich frey leben und ohne gefahr.

73. Tieff ich von grund meins
ף hertzens ruff zu dir, Erhőr mich, HERR! und mir genad verleyhe, Deine befehl zu thun ist mein begier, Errett mich doch, dann ich, HErr! zu dir schreye, Alsdann wil ich mir die gezeugnis dein Zu halten mit fleiß lassen befohlen seyn.

74. Ich pfleg zum offtermahl frůh vor dem tag, Zu dir, o HERR, meine stimm aufzuheben, Derhalben, daß ich hoff auf dein zusag. Eh man sich frůh pflegt von der wacht zu geben, So seynd mein augen munter, und beginn Auf dein gőttlich wort zu dencken in mein'm sinn.

75. Erhőr mein stimm durch deine grosse gůt, Erquick mich mit deinen gőttlichen rechten, Und stårek in mir wiedrum hertz

und gemüth, Dann die gottlosen hefftig mich anfechten, Setzen mir zu, verfolgen mich allzeit, Und sind doch von deinen satzungen sehr weit.

76. Du aber, HErr! bist nah in meiner noth, Auf den ich mich hab allezeit verlassen, Nur eitel warheit ist in dein'm gebott, Deine gezeugnis sind gegründt dermassen, Daß sie wohl werden bleiben ewiglich, Daß ich dann weiß und sage beständiglich.

77. ר Vernimm das elend, drinnen ich jetzt bin, Durch deine güt hilff mir aus meinen nöthen, Dann dein gesetz kommt nicht aus meinem sinn, Führ meine sachen, wollest mich erretten, Erquick mich und behüt mich für dem todt, Wie du mir dann hast zugesaget mein GOTT!

78. Von den gottlosen (sag ich in warheit) Drum daß von ihn'n dein recht nicht wird betrachtet, Ist deines heyls und gnaden hoffnung weit, HErr! dein barmhertzigkeit ist groß geachtet, Erquick mein leben durch dein gütigkeit, Nach den rechten dein, wie du pflegest allezeit.

79. Deine gezeugnis, HErr! ich nicht verlaß, Ob mir schon viel leut hefftig widerstehen, Und mich verfolgen nur aus neid und haß, Ach! wie thut mir so weh, wann ich muß sehen, Daß die verächter, als der warheit feind, Fern von deinen weegen abgefallen seynd.

80. Deine gebott führ ich mir zu gemüth, Mit nichten laß ich mich darvon abführen, Erquick mich, HErr! durch deine grosse güt: Deins worts warheit von anfang ist zu spühren, Alle gericht deiner gerechtigkeit, Die bleiben von nun bis in ewigkeit.

81. ש Weltliche fürsten mich verfolgen sehr, Und haben doch darzu gar kein ursachen, Dein wort ich aber lieb je mehr und mehr, Dann es mir pflegt viel grösser freud zu machen, Als wenn ich krieget eine grosse beut, Oder das sonsten hoch achten alle leut.

82. Lügen ich gramm bin, und dieselbe haß, Auf dieser welt ich greulicher nichts achte, Dein g'setz ich aber mir gelieben laß, Und wann ich dein gerechtigkeit betrachte, Und deine recht anschaue allzumahl, So lob ich dich des tages wohl siebenmahl.

83. Die werden finden guten fried fürwahr, Die dein gesetz recht lieben und bewahren, Sie werden auch nicht kommen in gefahr, Ich hoff, mir sol heyl von dir wiederfahren, Ich thu mit fleiß, und halt mich dessen stets Was du mir befohlen hast durch dein gesetz.

84. Mein seel auch fleissig dein gezeugnis hält, Und zu denselben trägt ein grosse liebe, Ich hab mir auch das sonderlich erwehlt: In deinem zeugnis ich mich fleissig übe, Dann meine werck seynd für deinem gesicht, Auch mein wandel ist für dir verborgen nicht.

85. ת Zuletzt, o HErr! erhör mein bitt und klag, Und gib mir deine warheit zu verstehen, Nach deinem wort und göttlicher zusag, Laß für dich kommen meine bitt und flehen, Errett mich, HErr! aus aller noth und angst, Wie du mir dann solches verheissen hast vorlängst.

86. Wann ich nur hab dein recht gelernet wohl, So wil ich dich mit meinen lippen preisen,

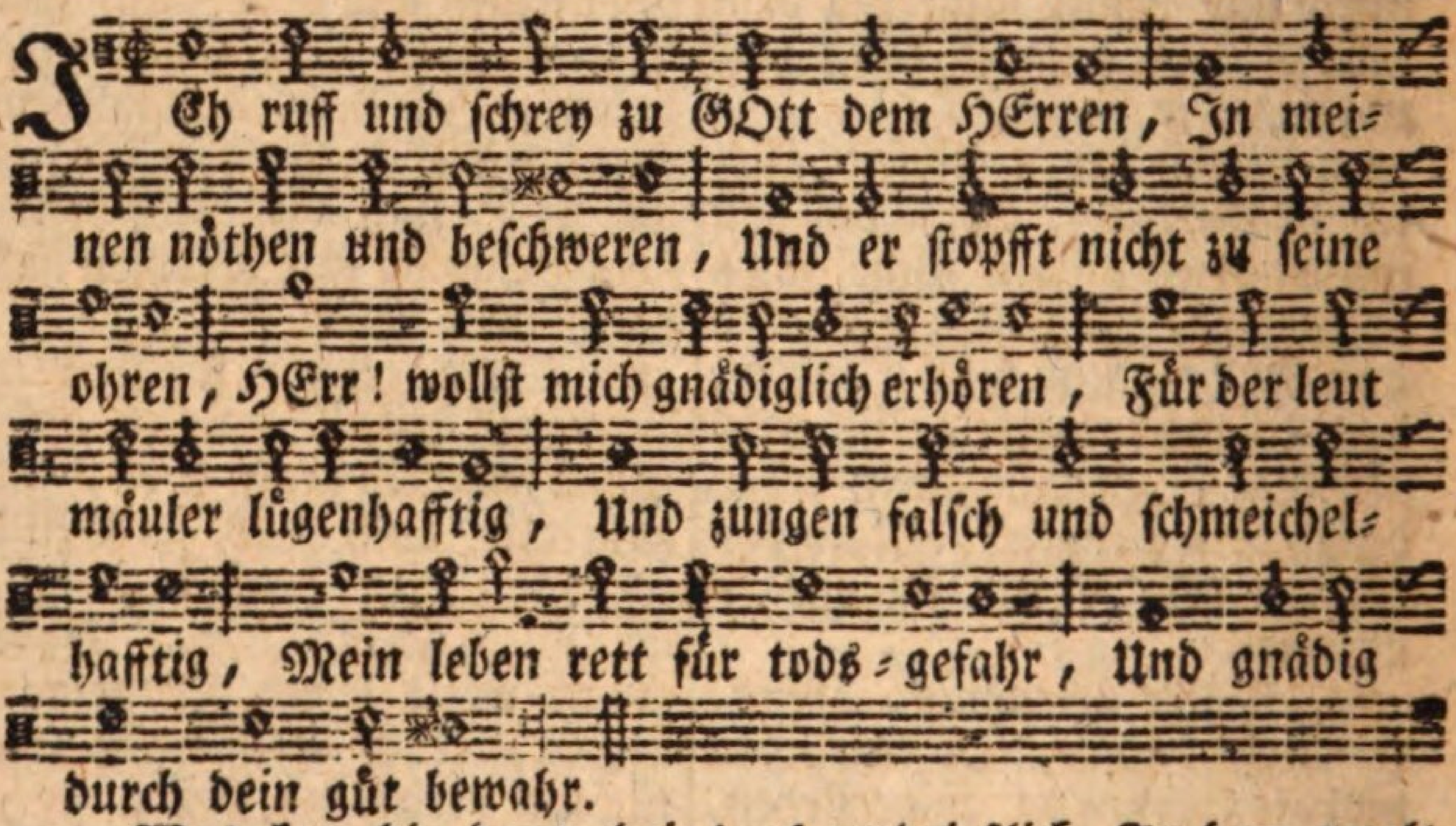
Mein zung von deinem wort stets reden sol, Dann alles, was deine gebott uns heissen, Das ist eitel recht und gerechtigkeit, Darinnen man spüret keine betrüglichkeit.

87. Beschirm mich durch dein hand, o HErre GOTT! Und laß mich bey dir hülff und trost erlangen, Dann ich mir hab erwählt deine gebott. Nach deinem heyl hab ich ein groß verlangen, Darauf ich all mein trost und hoffnung setz, Ich hab ein grosse wollust an dein'm gesetz.

88. Mein seel zu leben nur darum begehrt, Damit sie, HERR, dich loben mag rechtschaffen: Dein hülff laß mir von dir werden bewährt, Ich bin gleich worden den irrigen schaafen, Derhalben such wiedrum, HErr! deinen knecht, Alsdann wil ich nicht vergessen deine recht.

Der CXX. Psalm. (120)

Erstes Stuffen-Lied / deren 15 sind / welche die Leviten auf dem Laub-Hütten-Fest an den Stuffen des Vorhofs zur Freude und Vorbild des Neuen Testaments absungen; in diesem bitten Gläubige von der beschwerlichen Gemeinschafft und Zusammenwohnung Fried-häßiger Menschen befreyet zu werden. Siehet auf die Glaubige aus den Juden / die von ihren falschen Brüdern im geistlichen Laub-Fest Neuen Testaments frey zu seyn wünschen. Dienet denen / die in böser Menschen Gesellschafft leben / und von falschen Brüdern viel leyden müssen.



2. Was kan dir dann dein zung mit klaffen Viel nutzes oder frommes schaffen, Was kan sie dann so viel ausrichten, Mit ihrem falschen lügen dichten? Sie ist gleich pfeilen an ein'm bogen, Den ein held mit der hand gezogen, Und die da brennen gleicher weiß Wie kohlen von wacholder-reiß.

3. Ach wie ist mir (glaub mir gewißlich Zu wohnen so schwer und verdrießlich In dem gezelt der Mesechiter, Desgleichen auch der Kedariter. Das kränckt mich über alle massen, Daß ich bey denen, die fried hassen, Muß wohnen und bleiben so lang, Mir ist unter ihn'n angst und bang.

4. Ich hab allzeit geredt zum frieden, Daß hadder und zanck würd vermieden, Sie aber darnach gar nicht fragen, Ein krieg'risch hertz sie bey sich tragen.

Der CXXI. Psalm. (121)

Eine bekümmerte Seele siehet auf die Berge der Heyden-Reiche / und bittet / um Hülffe von oben / wird auch des Göttlichen Schutzes versichert. Siehet auf die Aposteln und erste Kirche. Dienet auf die Hülffe GOttes zu vertrauen.

2. Er läßt dein fuß nicht gleiten, dann Der dich stets hat in acht, Der schläfft nicht, sondern wacht: Schau, Israels nimmt er sich an: Nichts kan ihn schlummernd machen, Pflegt stets für ihn zu wachen.

3. Der HERR behütet dich mit fleiß Sein hand über dich streckt, Dich mit dem schatten deckt, Daß dich des tags die sonn so heiß Oder zu nachts der scheine Des monden nicht bescheine.

4. Der HERR behüt dich allezeit Und dir dein seel bewahr Vor übel und gefahr: Der HERR dir nun in ewigkeit Dein ausgang durch sein güte Und dein eingang behüte.

Der CXXII. Psalm. (122)

Freude über Jerusalems Wohlstand / und Bitte vor dasselbe. Ist ein Vorbild der Christlichen Kirche / deren Glück und Friede im geist- und weltlichen Stand wir immerdar suchen müssen.

2. Es sollen auch des HErren stämm, Wie er befohlen Israel, Sich sammlen zu Jerusalem, Zu loben GOtt an dieser stell, Daselbst die stühl sind zugericht, Darauffen das hauß Davids richt. Und da gerechtigkeit sol walten. Nun wünscht viel glücks der heilgen stadt, Und daß GOtt heyl geb und genad Den, die dich lieben und werth halten.

3. GOtt dir genädiglich verleyh, Binnen der mauren fried

und ruh, Es gehe dir auch wohl darzu. Glück, heyl in deinen häusern sey, Von wegen meiner lieben freund Und brüder, die da wohnend seynd, GOtt dir (wünsch ich) fried geben wolle, Von wegen des orts heiligkeit Der GOtt zu ehren ist bereit, Dein bestes ich befördern solle.

Der CXXIII. Psalm. (123)

Eyfriges Warten auf GOttes Winck biß auf die Zeit der Gnaden / und Verlangen nach derselben / sonderlich da die Glaubige verächtlich gehalten wurden. Siehet auf die Glaubige aus den Juden / die mit den Pharisäern und Sadducäern umgiengen. Dienet auf den Winck der Gnaden GOttes acht zu geben.

2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig o HERR! Dann wir verachtet sehr Von jederman also verhöhnet werden, Als kein ding hie auf erden. Hoffärtig leut uns gantz und gar verlachen, Und ein spott aus uns machen. Der stoltzen hohn-wort wir gesättigt seyn, Dern wir viel fressen ein.

Der CXXIV. Psalm. (124)

Triumph-Lied der Kirchen / wegen Erlösung aus grossen Verfolgungen. Siehet auf Constantini des Grossen Zeiten / und dienet zum Grund der Hoffnung in allen Nöthen.

2. So hätt man uns verschlungen lebendig, Wann du nur ihren zoren hättst verhängt, So wären wir im wasser all ertränckt: Also, daß uns die fluthen grausamlich Hätten bedeckt, Und in die tieff versenckt.

3. Das wasser über uns geschlagen hätt, Und unser seel ersäufft, glaub mir fürwahr. Gelobt sey GOtt, der uns hat aus gefahr Von ihren zähnen gnädiglich errett, Daß sie uns nicht gefressen haben gar.

4. Gleich-

4. Gleichwie ein vogel dem weidmann entgeht Aus seinen stricken, also wir auch fein Den feinden aus dem netz entgangen seyn. Aus diesem merck, daß unser zuflucht steht Auf GOtt den schöpffer aller ding allein.

Der CXXV. Psalm. (125)

Festes Vertrauen auf den HErrn gegen alle Macht der Feinde / und Bitte den Frommen beyzustehen. Siehet auf den Scepter des Wider-Christen / und dienet zum Trost.

All die auf GOtt den HErren haben Ihr trost und zu-

versicht, Dieselbe fallen nicht, Wann sie schon unglück wird

antraben: Vest wie der berg Sion sie stehen, Nicht untergehen.

2. Und wie Jerusalem umgeben Mit bergen auf der seit, Und gleich als verpasteyt: Also ist GOtt gantz gleich und eben Um sein geliebtes volck umhere Ein starcke wehre.

3. Dann er die seinen nicht wird lassen In der tyrannen händ Und ihrem regiment, Daß sie nicht etwann gleicher massen Mit den gottlosen auch gerathen Zu bösen thaten.

4. Den frommen hertzen wollst beystehen, Und laß die, so nicht fromm, Auf ihren weegen krumm Irr mit den übelthätern gehen. Israel aber benedeye, Und fried verleyhe.

Der CXXVI. Psalm. (126)

Die Juden der letzten Zeit bitten ihre Wiederbringung zur Gemeinschafft der Kirchen. Dienet die Bekehrung dieses Volcks mit Gebät und Christlichen Wandel zu befördern.

Da Sion durch sein macht der HErr Erlöset aus gefäng-

nis schwer, Da giengen wir wie in ein'm traum, Wir kon-

ten uns satt lachen kaum, Voll rühmens waren unsre zun-

gen, Frisch wir mit grossen freuden sungen: Man saget in

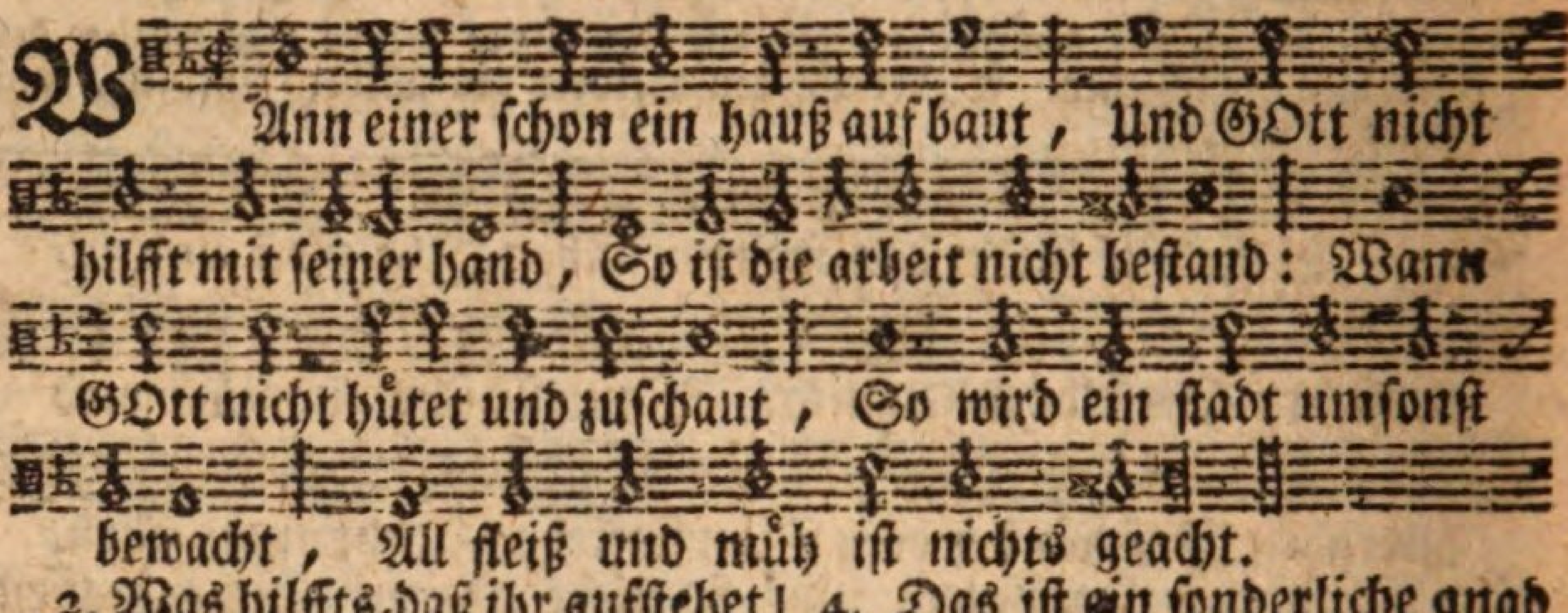
der heydenschafft, Daß das gescheh durch GOttes krafft.

2. Der HErr ließ sehen seine starck, Und hat gethan groß wunderwerck, Drum wir ihm sagen lob und ehr, Und freuen uns von hertzen sehr. Die andern bring auch aus elende, Mach des gefängniß gar ein ende, So ist gesegnet unser stand Wie wasserströhm im mittags-land.

3. Die da mit thränen säen aus, Den kommt freud wiederum zu hauß, Sie werden zu der erndten zeit, Einerndten auch mit frölichkeit. Mit weinen werden sie ausgehen, Und traurig ihren saamen säen, Ihr garben werden sie gleichwohl Einbringen aller freuden voll.

Der CXXVII. Psalm. (127)

Ohne GOttes Seegen ist aller menschlicher Fleiß und Wachtsamkeit nichtig und umsonst. Siehet auf die Kirche N. T. die mit vielen Kindern gesegnet ist/ und dienet eine gesegnete Haußhaltung an Nahrung und Kindern zu überkommen.



2. Was hilffts, daß ihr aufstehet früh, Und darnach schlaffen gehet spat, Und esset euch des brods kaum satt, Und das mit sorgen und mit müh, Da doch GOtt denen, die er liebt, Was die bedürffen, schlaffend giebt?

3. Wann einer kinder überkommt, Das ist ein schöne reiche gab, Die GOTT von oben gibt herab: Aus GOttes seegen auch herkommt Daß einer sicht seins saamens frucht, Und seines leibes schöne zucht.

4. Das ist ein sonderliche gnad Daß solche junge kinderlein Daher aufwachsen hübsch und fein, Und seynd gleich wie ein pfeil gerad In eines starcken helden hand, Der seinen bogen hart gespannt.

5. Es wird auch seelig der genandt, Der damit ist versehen wohl, Und hat der pfeil ein köcher voll, Sie werden fallen in kein schand, Wann sie durch anklag für gericht Ihr widerpart im thor bespricht.

Der CXXVIII. Psalm. (128)

Glückseeligkeit der Gottsförchtigen in ihrer Haußhaltung und Handthierung. Siehet auf die Kirche der letzten Zeit / und tröstet eine Gottseelige Haußhaltung.

2. Dein weib, gleich einem reben In deinem hauß wird seyn, Der seine frucht wird geben Zu seiner zeit vom wein: Dein kinder wirst du sehen, Zurings um deinen tisch Nach einer reyhen stehen, Gleich wie die öhlzweig frisch.

3. Das seynd die schönen gaben Die GOTT dem menschen giebt, Die ihn in ehren haben, Von den er wird geliebt.

Er wird dich benedeyen Aus Sion, und der stadt Jerusalem verleyhen Bey deinem leben gnad.

4. Du wirst auch endlich sehen Kinds-kinder und darzu Israels sachen stehen In gutem fried und ruh.

Der CXXIX. Psalm. (129)

Ruhm der Kirchen wegen ihrer Erlösung aus vielen Verfolgungen mit einem Gebät / die Verfolger vollends auszurotten. Siehet auf die letzte Zeit / und dienet zum Trost.

2. Sie haben mir den rücken durch und durch Gepflüget, und gantz jämmerlich zerrissen, Gezogen drüber her ein lange furch, Es ist an meiner haut kein gantzer bissen.

3. Aber der HErr aller gerechtigkeit, Hat abgehauen der gottlosen bande, Ach! daß die, so zu Sion tragen neid Zurück sich kehrten, und würden zu schande.

4. Ach! daß sie werden müsten wie das graß, Das da aufwächst auf einem hohen dache, Und bald verdorrt, eh man davon etwas Abgrasen mag, und solches zu nutz mache.

5. Von dem der schnitter auch nicht so viel findt, Als er in einer hand nur könte lassen, Vielweniger auch der die garben bindt, So viel als man in einem arm mögt fassen.

6. Und niemand, der fürüber gehe, sag: Der liebe GOTT, der woll euch benedeyen, GOtt euch behüt, daß man euch endlich mag Mit grossem hauffen schneiden und abmeyen.

Der CXXX. Psalm. (130)

Verlangen eines wahren Israeliten nach dem Tag der Gnaden / da völlige Vergebung der Sünden geschencket wird. Siehet auf die Tage Neuen Testaments / und dienet zur Vorschrifft Vergebung der Sünden zu bitten und zu hoffen.

2. Dann wann du, HERR! geschwinde Wollst richten unsre sünd, Wen würd man alsdann finden, Der für dir, HERR! bestünd? Du aber bist sehr gütig, Zu zoren nicht geneigt, Damit daß dir demüthig Mit forcht werd ehr gezeigt.

3. Mein hoffnung ich wil stellen Auf GOtt den höchsten hort, Ich hoff von gantzer seelen Auf sein göttliches wort. Mein seel auf GOtt vertrauet, Auf ihn stets wart und sicht, Gleichwie ein wächter schauet Ob schier der tag anbricht.

4. Jsrael auf den HErren Dein hoffnung sey gewandt: Dann sein gut weit und ferren Jst männiglich bekandt. Bey ihm wird heyl gefunden Durch sein barmhertzigkeit. Jsrael er von sünden Erlöset und befreyt.

Der CXXXI. Psalm. (131)

Demuth und Selbstverläugnung der Kinder GOTTes / die ihrer Gerechtigkeit und eigenem Sinn absagen / und ihre Hoffnung auf den HERRN setzen. Dienet zur heiligen Nachfolge.

MEin hertz sich nicht erhebet sehr, Ich werf nicht

hoch auf mein gesicht, Ich laß mich in die händel nicht,

Die mir zu wichtig sind und schwer.

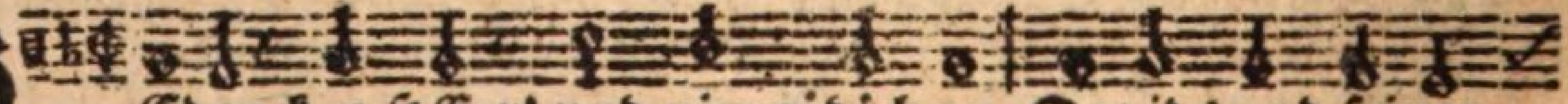
2. Wann ich mich nicht gestillet hab, Und mir gebrochen meinen muth, Wie man den jungen kindern thut, Wann sie ihr mutter wehnet ab.

3. Wann nicht mein seel ein'm kindlein klein Gleich worden wär, das man absetzt, Und ihm die milch entzeucht zuletzt, So müst ich unbesonnen seyn.

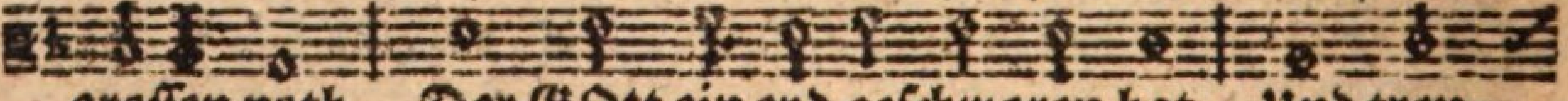
4. Auf GOtt des HErren gütigkeit Sol Israel dein zuversicht, Dein trost und hoffnung seyn gericht, Von nun an bis in ewigkeit.

Der CXXXII. Psalm. (132)

Bitte des Volcks GOttes die Wohnung seines Hauses aufzurichten / die Priester mit Gerechtigkeit zu zieren / und das Horn Davids / den Messiam / aufgehen zu lassen: Hat seine Erfüllung im Neuen Testament / und dienet das geistliche Hauß und Priesterthum unter uns aufzurichten.



GEdenck, o HErr! und nimm dich an, Davids und seiner



grossen noth, Der GOtt ein eyd geschworen hat, Und treu-

lich ein gelübd gethan, Dem Gott Jacob, dem starcken Gott.

2. Ich wil, (sagt er) glob ich hiemit, Nicht gehen in mein hauß hinein, Noch steigen in das ruh-bett mein, Oder zuthun mein augenlied, Noch mein aug lassen schlaffen ein.

3. Ich wil, (sagt er) nicht haben ruh, Bis daß ich hab gesehen aus Den ort für Jacobs GOtt zum hauß, Und ihm daselbst gerichtet zu Ein hütt, daman geh ein und aus.

4. Schaue, man hat gehört dein wort, Daß Ephrata dir wohl gefällt, Und du dir die stell hast erwehlt. Wir haben

funden

funden ſolchen ort, In einem wald in weitem feld.

5. Dahin zu gehn ſeynd wir bedacht, Und uns für dem fußſchemel dein Zu biegen, drum wollſt du auf ſeyn, Mit ſamt der laden deiner macht, Und deine ruhſtatt nehmen ein.

6. Der ſchmuck deiner gerechtigkeit, HErr! deiner prieſter kleidung ſey, Freud deinen heiligen verleih: Deinen geſalbten ſchütz allzeit Durch David deinen diener treu.

† 7. Der HErr hat David ſeinem knecht Ein wahren veſten eyd gethan, Darauf er ſich verlaſſen kan, Schau, ich wil aus deinem geſchlecht Auf deinen thron ſetzen den mann.

8. Und werden ſich die kinder dein Meins bunds verhalten fleiſſiglich, Und meines zeugniß ſtetiglich, So ſollen ſie beſitzer ſeyn, Des deines thrones ewiglich.

9. Dann GOtt erſehen hat Sion, Daſelbſt zu wohnen ihm erwählt, Er ſpricht, der ort mir wohl gefällt, Daß ich da ewig ruh und wohn, Für allen orten auf der welt.

10. Ich wil ihn ſegnen ihre ſpeiß, Den armen geben brods die füll, Ihr prieſter ich bekleiden wil Mit heyl, es ſollen gleicher weiß Ihr heilgen haben freude viel.

11. Ein horen da aufgehen ſol David dem treuen diener mein, Meinem geſalbten wil ich ſein Ein lamp bereiten öhles voll, Die ihm fürleucht mit ihrem ſchein.

12. Dagegen aber (mir auch glaubt) Ich ſeine feind mit ſpott und hohn Bekleiden wil, daß ſie die cron Anſchauen ſollen auf ſeim haupt, Die herrlich blühen wird und ſchön.

Der CXXXIII. Pſalm. (133)

Brüder-Liebe und deren Nutzbarkeit und Seegen. Siehet auf die Philadelphiſche Kirche/ und dienet alle Zanckſucht fahren zu laſſen unter Glaubens-Brüdern.

2. Und der ferner darnach herab zu rinnen Durch ſeinen bart vom ſcheitel wird beginnen, Endlich auf ſeiner kleider krag: Ja, wie ein thau, welcher auf Hermon lag, Und auf Sion den heilgen berg ſich ſetzt, Und gar umher das land benetzt.

3. Dann GOtt der HErr wil ſolchen leuten geben Den ſeegen, und darzu ein langes leben, Dem gar kein zeit ſol ſeyn geſetzt.

Der

Der CXXXIV. Psalm. (134)

Letztes Stuffen-Lied / worinnen beschrieben wird der Segen der Knechte GOttes / die ihr Priester-Amt wohl verrichten. Dienet den Lehrern ihr Amt in GOttes Heiligthum recht wahrzunehmen / und wird gebraucht bey Einsegnung derselben.

IHr knecht des HErren allzugleich, Den HErren

lobt im himmelreich, Die ihr in GOttes hauß bey nacht

Als seine diener hüt und wacht.

2. Zum heiligthum die hånd aufhebt, Lob, ehr und preiß dem HErren gebt, Dancksaget ihm von hertzen grund, Sein lob stets führt in eurem mund.

3. GOtt, der geschaffen hat die welt, Und alles durch sein krafft erhålt, Der segne dich vom berg Sion, Mit seinen gaben reich und schon.

Der CXXXV. Psalm. (135)

Aufweckung zum Lobe GOttes wegen Erlösung seines Volcks / und Beschreibung des Heydnischen Götzendiensts. Siehet auf die Befreyung aus Babel / und dienet GOtt dafür zu dancken.

LObt des HErren werthen nahm, Lobt ihn ihr des

HErren knecht: Lobt den HErren allesam, Die ihr habt

gut macht und recht, Die ihr steht in GOttes hauß,

Und daselbst geht ein und aus.

2. Lobt GOtt, dann er freundlich ist, Gebet seinem namen lob: Süß und lieblich, HErr! du bist, Und hast dir erwåhlt Jacob; Israel du hast erkohrn, Der von Abraham gebohrn.

3. Dann ich weiß, daß GOttes macht Ueber alle götter krafft, Die nichts gegen ihm geacht. Mit ein'm wort er macht und schafft, Was er wil im himmelreich, Auf erd und im meer zugleich.

4. Der weit von der werlet end Grosse dicke wolcken zeucht, Der da blitz und regen sendt, Und die erd damit befeucht. Der da auslåßt seine wind Aus verborgen örtern schwind.

5. Er schlug in Egypten-land Was von vieh und menschen war, Alle erstling durch sein hand, Er hat zeichen wunderbahr In Egypten-land gethan, Die erschreckten jederman.

6. Pharaonem er umbracht, Tilgte aus viel nation, Brach der völcker grosse macht, Schlug viel könig, als Sihon, Von Amor, Og, von Basan, Und die reich von Canaan.

7. Aber dem volck Israel Gab er dieses land zum erb, Daß es an der beyden stell Darinn

treibe

treibe sein gewerb, HErr! dein nahm voll gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

† 8. Dein nahm währet ewiglich, Dein gedächtnis bleibt allzeit, GOTT sein volck gewaltiglich Richtet mit gerechtigkeit, Ueber seine knecht er sich Wil erbarmen gnädiglich.

9. Götzenbild, der heyden tand, Seynd von silber hübsch gemacht, Und von gold durch menschen hand, Doch ists nichts, wann mans betracht, Durch den mund sie reden nicht, Mit den augen keines sicht.

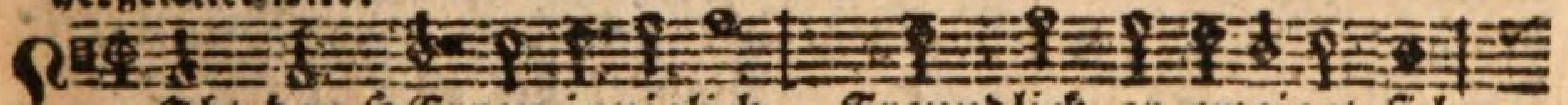
10. Ihre ohren hören nicht, Ihr mund keinen athem zeucht, Die, welche sie zugericht, Sind ihn gleich, und leut so leicht, Daß ihr trost auf dieser welt Auf dieselben ist gestellt.

11. Gebt dem HERREN lob und preiß Ihr aus dem hauß Israel: Aarons hauß auf keine weiß GOttes lob und ehr verhel. Du Levi geschlecht und stamm Lobt den HERREN allesam.

12. Die ihr GOTT fürcht gleicher weiß, Lobt GOTT hoch in seinem thron, Gebet GOtt sein lob und preiß, Von dem heilgen berg Sion, Lobt GOTT, der sein wohnung hat In Jerusalem der stadt.

Der CXXXVI. Psalm. (136)

Verherrlichung GOttes wegen der Erschaffung/Erhaltung und Absonderung seines Volcks zu seinem Eigenthum / welche aus stets-währender Gütigkeit des HErrn hergeleitet wird.



Lobt den HErren inniglich, Freundlich er erzeiget sich,

Und sein grosse gütigkeit, Währet bis in ewigkeit.

2. Lobet GOTT mit reichem schall, Er ist GOtt der götter all: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

3. Lobt den HErren allgemein, Der groß wunder thut allein: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

4. Lobet ihn, und thut ihm ehr, Er ist aller herren HErr: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

5. Der den himmel hat formirt Künstlich und sehr hübsch geziert: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

6. Der da hat die erde weit Uebers wasser ausgebreit: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

7. Der da hat die schönen licht An dem himmel zugericht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

8. Der dem tage für zu seyn Schuff die sonn mit ihrem schein: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

9. Der den mond und sterne macht Fürzustehn der finstern nacht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewgkeit.

10. Der die erstling durch sein hand Todt schlug in Egyptenland: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

11. Der auch darnach Israel Wegführt von derselben stell: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

12. Durch sein hand und grosse stärck, Durch sein arm thät er die werck: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

13. Der auch hat das schilff-meer frey Durch sein macht getheilt in zwey: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

14. Der geführt hat durch das meer Der kinder Israel heer: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

15. Der Pharon ins meer versenckt, Und mit seinem heer ertränckt: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

† 16. Der sein volck geführt hat frey Durch die grosse wüsteney: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

17. Der die könig hoch von stand Hat geschlagen durch sein hand: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

18. Der die könig groß von macht Hat getödt und umgebracht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

19. Der Sihon vertilgt hat gar Der zu Amor könig war: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

20. Og dem könig von Basan, Auch dergleichen hat gethan: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

21. All ihr land samt ihrer haab Seinem volck zum erb er gab: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

22. Er gabs Israel sein'm knecht All zu eigen und erbrecht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

23. Dann er dacht an uns allzeit In noth und trübseligkeit: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

24. Er hat uns gemachet frey Von unsrer feind tyranney: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

25. Alles fleisch auf gantzer welt Gnädig er speißt und erhält: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

26. Lobet nun GOtt allzugleich Droben in dem himmelreich: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

Der CXXXVII. Psalm. (137)

Klage des Volcks GOttes über ihre betrübte Gefangenschafft in Babel / und Bitte um gerechte Rache. Dienet denen / die in gleicher Gefangenschafft des geistlichen Babels seufftzen.

2. Da wolten die, so uns gefangen hielten, Daß wir ihn etwas auf der harpffen spielten, Und sungen von Sion ein liedelein; Wir aber sprachen: wie kan doch das seyn, Daß wir

GOTT in dem himmel hoch daroben In fremden landen frölich mögten loben.

3. Ich wil dir das gereden und zusagen, Mein hand vergessen solt das harpffen-schlagen, Eh ich Jerusalem vergessen wolt, Mein zung mir an dem gaumen kleben solt, Eh mich, dieweil ich bin allhie gefangen, Jerusalem nicht hertzlich solt verlangen.

4. Den kindern von Edom, HERR! das nicht schencke, Besonder ihn'n zu zahlen das gedencke, Daß man sie also schreyen hat gehört, Da man die stadt Jerusalem verstöhrt: Preiß, preiß, Jerusalem vertilgt muß werden, Geschleifft und gantz geleich gemacht der erden.

5. Du tochter Babylon, fürwahr mir glaube, Auch endlich werden solt zu asch und staube, Wohl dem, der dir das wiederum einmahl, Was du an uns begangen hast, bezahl, Der deine kinder klein von dir wegreisse, Und wider einen harten steinfels schmeisse.

Der CXXXVIII. Psalm. (138)

Danck-Lied vor GOttes Treue und Gütigkeit / mit Versicherung eines gewünschten Endes. Dienet in der Hoffnung zu bevestigen / und den HERRN zu verherrlichen.

Ich dancke dir von hertzen rein, O HErre mein!
Für allen göt-tern ewig-lich, Zu lo-ben dich

Dein lob ich preise :,:
Ich mich befleisse: Zu deinem tempel wil ich nun

Mein gebät thun, Dein nahm erhe-ben, Für deine treu

und gütigkeit, Bin ich bereit, Dir danck zu geben.

2. Dann du machst, daß man dich hoch preist, Weil du beweist Dein wort mit wercken. In meiner noth ruff ich zu dir, Darauf du mir Mein seel thust stärcken. Darum auf erd all könig dich Bey männiglich Hoch werden rühmen, Dieweil sie, daß deins worts zusag Nicht trügen mag, Haben vernommen.

3. Den HErren, der durch seine stärck Thut grosse werck, Sie werden loben, Und sagen, daß sein macht und ehr Groß sey, und sehr Sich hab erhoben, Dann, ob er gleich wohl sitzet hoch, So kan er doch Das niedrig sehen. Auch hohe ding kan er von weit Mit unterscheid Klärlich verstehen.

4. In noth und widerwärtigkeit, In angst und leyd, Du mich erquickest, Ueber den zoren meiner feind Die mir gram seynd, Dein hand ausstreckest. Was ihm der HERR hat fürgesetzt Wird er zuletzt Bringen zum ende. Dein güt stets bleib durch deine stärck, Vollend das werck Der deinen hände.

Der CXXXIX. Psalm. (139)

Freudige Verantwortung eines / der grosser Missethaten beschuldiget wird / vor GOttes Richterstuhl. Siehet auf die Kirche / die greulicher Lehr und Laster beschuldiget wurde / und dienet zur Prüffung seines Wandels und Unschuld in gutem Gewissen.

2. Ich wandel, lieg, schlaf oder ruh, So bist du um mich immerzu, Dir seynd all meine weeg bekandt, Und wie es um mein thun gewandt. Kein wort auf meine zung mag kommen, Das du nicht hättst zuvor vernommen.

3. Was allenthalben an mir ist, Desselben du ein schöpffer bist. Du hast auf mich gelegt dein hand, Es übertrifft auch mein verstand, Daß ich dein weißheit nicht kan sehen, Wie alle diese ding zugehen.

4. Wo sol ich für dein'm Geist doch hin, Da ich für ihm verborgen bin? Wohin für dir verberg ich mich? Führ ich in himmel, fünd ich dich, So ich mir bettet in die hölle, So find ich dich auch an der stelle.

5. Nehm ich flügel der morgenröth, Durchflöge lufft und örter öd, Bis gar hin an das äusserst meer, So würdst du mich gleichwohl, o HERR! Mit deiner hand ergreiffen können, Damit ich dir nicht könnt entrinnen.

6. Sprech ich, vielleicht wird mir gemacht, Ein deckel durch die finstre nacht: Fürwahr, es mich könt helffen nicht: Sie ist gleich einem hellen licht, Dann sie um mich her so klar leuchtet, Daß sie mich lichter tag seyn deuchtet.

7. Du hast auch meiner nieren macht, Weil du mich erstlich hast gemacht, Und in dem leib der mutter mein Verhüllt, und fein gewickelt ein: Drum danck ich dir, der du mich warlich Geschaffen hast sehr wunderbarlich.

† 8. Gantz wunderbar sind deine werck, Und wann ich darauf seh und merck, So muß ich des bekäntlich seyn, Bewust dir auch war mein gebein, Da du mich gantz verborgen, nemlich Unter die erd gesteckt hast heimlich.

9. Ich war dir schon bekandt vorhin, Eh ich gebildet worden bin. Du kanntest mich, eh dann ich war, Du wust auch meine glieder gar, Die in deim buch verzeichnet stunden, Da noch keins wurd formirt gefunden.

10. Wie trefflich seynd mir dein anschläg, Und wann ich die bey mir beweg, So find ich der unzehlich viel, Wann ich die auch aussprechen wil, So find ich der vielmehr als sande, Der da liegt bey dem meer am strande.

11. Ich

11. Ich denck demſelben allzeit nach, Wann ich von meinem ſchlaff erwach, Ach! daß du einmahl drauf gedächtſt, Und die gottloſen all umbrächſt, Und die blutgierigen dergleichen Zurück von mir all müſten weichen.

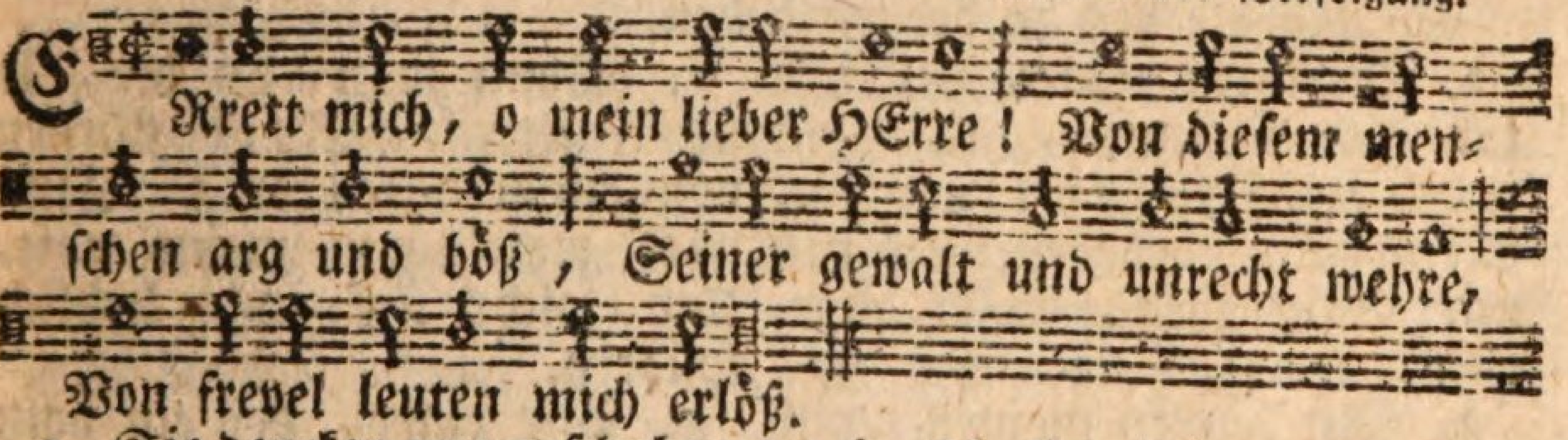
12. Ich red von denen, die, o HErr! Dir ſchmachheit anthun und unehr, Die mir ſeynd feind, und wider dich Ohn all urſach auflehnen ſich. Bin ich nicht wider und entgegen Den, die ſich wider dich auflegen?

13. Ich haß ſie gantz von hertzen grund, Auch halt ich ſie ſamt ihrem bund Für meine feind, red ich fürwahr: Erforſch, HERR! mein hertz gantz und gar, Prüf mich, ſolches recht zu erfahren, So wird ſich mein hertz offenbahren.

14. Verſuch mich wohl, mein hertz in mir Rechtſchaffen anſchau und probier, Sieh, ob ich mich auch geb und leg Auf böſe und gottloſe weeg: Findſt du mich auf unrechtem ſtege, So leite mich auf rechtem weege.

Der CXL. Pſalm. (140)

Gebät und Klage der Glaubigen / die von böſen Menſchen viel leyden müſſen/ welchen Errettung verheiſſen wird. Dienet in Zeiten der Verfolgung.



2. Sie dencken nur auf buben-ſtücke, Ihr hertz allzeit auf arges dicht, Ihr anſchläg und ihr böſe tücke Seynd nur auf eitel krieg gericht.

3. Schärffer ſie ihre zungen wetzen Dann ſchlangen-zungen mögen ſeyn: Wie ottern, andre zu verletzen, Vergifft ſeynd ihre lippen fein.

4. Rett mich für der hand der gottloſen, Für frevel-leuten mich bewahr: Zu fällen mich und umzuſtoſſen Sie mir nachtrachten immerdar.

5. Die hoffärtigen ſtrick mir legen, Netz ſie mir ſtellen überall, Seil mir fürziehen auf den weegen, Damit ſie mich bringen zu fall.

6. Ich aber alſo bey mir ſage: Du biſt mein GOTT, erhör mein ſtimm, Mein flehen und mein ſehnlich klage Genädig, HERR! zu ohren nimm.

† 7. O GOtt! mein troſt und ſtarcke wehre In aller widerwärtigkeit! Mein haupt, daß es niemand verſehre, Beſchirmeſt du in krieges-zeit.

8. Wollſt den gottloſen nicht zugeben Daß ihr muthwille geh für ſich, Daß ſie ſich des nicht überheben: Ihr böß fürnehmen ihnen brich.

9. Das haupt der, die mir widerſtreben, Zu wohl verdienter ſtraff, HERR! nimm, Damit ſein anſchlag und fürgeben Endlich hinaus geh über ihn.

10. GOtt werff über ſie ſeine ſtrahle, Mit feuer-flammen ſie verzehr, Tieff in die erd er ſie ſchlag alle, Daß ſie aufſtehen nimmermehr.

11. Ein falſcher menſch mit

seiner zungen Auf erd sol haben kein gelück: Ein frevler, nach dem er gerungen, Den fäll, und stürtz sein eigen tück.

12. Ich weiß gewiß, daß GOTT den armen Mittheilen wird gerechtigkeit, Und der elenden sich erbarmen, Ihr recht ausführen mit der zeit.

13. Es werden die gerechten rühmen Dein heilgen namen würdiglich, Für deinem angesicht die frommen Wohl bleiben werden ewiglich.

Der CXLI. Psalm. (141)

Bitte um Bewahrung vor dem Abfall in schweren Versuchungen / und Annehmung der heilsamen Bestraffung des Gerechten / mit Versicherung eines guten Ausgangs. Diener in diesen bösen Tagen vor den Stricken der Verführung.

2. Laß mein gebät, HERR! für dich kommen, Und ein rauch-opffer seyn vor dir, Mein händ aufheben werd von mir Zum abend-opffer angenommen.

3. Mit hütern meinen mund bewahre, Die auf ihn sehen für und für, Stell wächter für die lippen-thür, Daß mir nichts böses draus entfahre.

4. Neig mein hertz nicht zu bösen lüsten, Auf daß ich nicht zur übelthat Mit übelthätern auch gerath, Und nicht eß, wessen sie gelüsten.

5. Der fromme mich fein freundlich schlage, Sein straffen mir so wohl thun sol, Als meinem haupt ein balsam-öhl, Sein schlagen mir nicht schaden möge.

† 6. Ich hoff, es sol sich noch zutragen Dieser gottlosen leut unfall, Daß ich für sie endlich einmahl Auch bitten werd, und sie wehklagen.

7. Wann man nun die, so sie regieren, Wird stürtzen von ein'm hohen ort: Dann wird man hören meine wort, Und solche süß und lieblich spühren.

8. Wie einer, der ein holtz zerhauet, Wirfft hin und her die spänlein klein: Also auch unsere gebein Neben dem grab liegen zerstreuet.

9. Auf dich, HERR! meine augen schauen, Auf dich ich all mein hoffnung stell, Vertilg und tödt nicht meine seel, Dann auf dich steht all mein vertrauen.

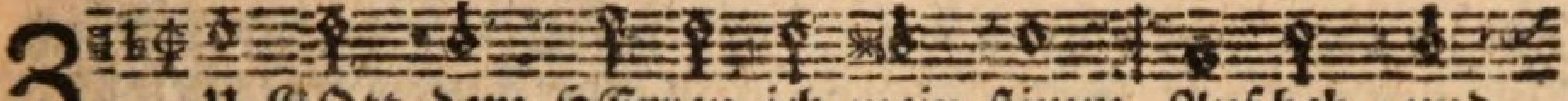
10. Für den stricken, die sie mir stellen, Und ihren netzen mich bewahr, Und für der übelthäter schaar, Die mich sehr gerne wolten fällen.

11. Laß sie in ihre netz selbst fallen, Die andern von ihn seynd bereit, Damit ich von gefährlichkeit Indes frey mög fürüber wallen.

Der

Der CXLII. Psalm. (142)

Davids Gebät / als er in der Höhle Engeddi / 1 Sam. 24/1-14. versteckt lag. Dienet GOttes Kindern / die verfolgt werden.



Zu GOtt dem HErren ich mein stimm Auf heb, und

sehnlich schrey zu ihm, Für ihm ich ausschütt meine klag,

Und ihm mein grosse noth fürtrag.

2. Wann mir geängstigt ist mein geist Und gantz verwirrt, du weege weist, Und solche mittel, wie ich mich Draus wicklen kan gewaltiglich.

3. Sie legen mir strick auf den weeg, Darauffen ich zu gehen pfleg. Wann ich mich umseh hin und her, So wil mich keiner kennen mehr.

4. Mir seynd verleget weeg und steeg, Daß ich nicht kommen kan hinweg: Es ist in dieser noth kein mann, Der sich woll meiner nehmen an.

5. Zu dir ich, HErr GOtt! schrey und sag, Daß ich zu dir mein hoffnung trag. Du bist mein zuflucht, theil und lust, Desgleichen nirgend mir bewust.

6. Vernimm mein stimm, merck auf mein klag, Dann man mir anthut grosse plag, Von den verfolgern mein rett mich, Dann sie viel stärcker seynd dann ich.

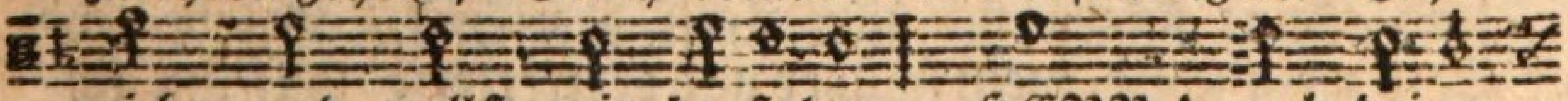
7. Mein seel aus dem gefängnis reiß, Damit ich deinen namen preiß: Thust du mir guts, so wird mich gar Umringen der gerechten schaar.

Der CXLIII. Psalm. (143)

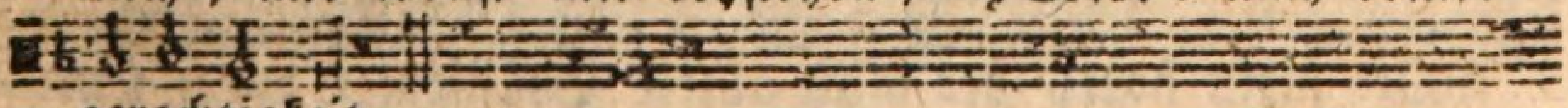
Abbitte des Göttlichen Gerichts / und Gebät auf dem rechten Weeg von GOttes Geist geleitet zu werden. Dienet gefallenen Sündern zur Vorschrifft ihrer Busse / und guten Lebens-Wandel.

Erhör, o HErr! mein bitt und flehen, Und laß dir das

zu ohren gehen, Durch deines worts beständigkeit Erhör



mich, und wollst mir beystehen, HERR! nach deiner



gerechtigkeit.

2. Zeuch für gericht nicht deinen knechte Mit mir nicht zürne oder rechte Von wegen meiner missethat: Dann aus dem menschlichen geschlechte Ist niemand, der für dir recht hat.

3. Der feind mit seinem widerstreben, Zu boden niederschlägt mein leben, Hinein ins finsternis mich legt, Und mich daselbst verbirget eben, Wie man einen verstorbnen pflegt.

4. Mein geist in mir ist wie zerschlagen, Für schmertzen und gros-

grossem wehklagen, Weil ich von dir verlassen bin, Daß ich auch schier mögt gar verzagen, Betrübt ist mir hertz, muth und sinn.

5. In diesen nöthen und elende Zurück ich mein gedancken wende Auf deine grosse wunderwerck, Betracht die thaten deiner hände, Damit ich mich dann tröst und stärck.

6. Zu dir ich meine händ, o HErre! Mit seufftzen ausstreck und aussperre, Und meine arm zu dir ausbreit, Mein seel nach dir dürst wohl so sehre, Als ein dürr land nach feuchtigkeit.

† 7. Drum säum dich nicht, erhör mein flehen, Dann mir sonst wil mein geist vergehen, Wend nicht dein antlitz von mir ab, Daß ich nicht gleich werd angesehen Den, die da steigen in das grab.

8. Dein gnad wollst du an mir nicht sparen, Wollst mich erhören und bewahren, Dann all mein hoffnung steht zu dir, Laß mich recht deine weeg erfahren, Dann zu dir, HErr! steht mein begier.

9. Von meinen feinden mich frey mache, Die mich verfolgen ohn ursache, Zu dir hab ich mein zuversicht, Dir sey befohlen meine sache, Du wollst mich ja verlassen nicht.

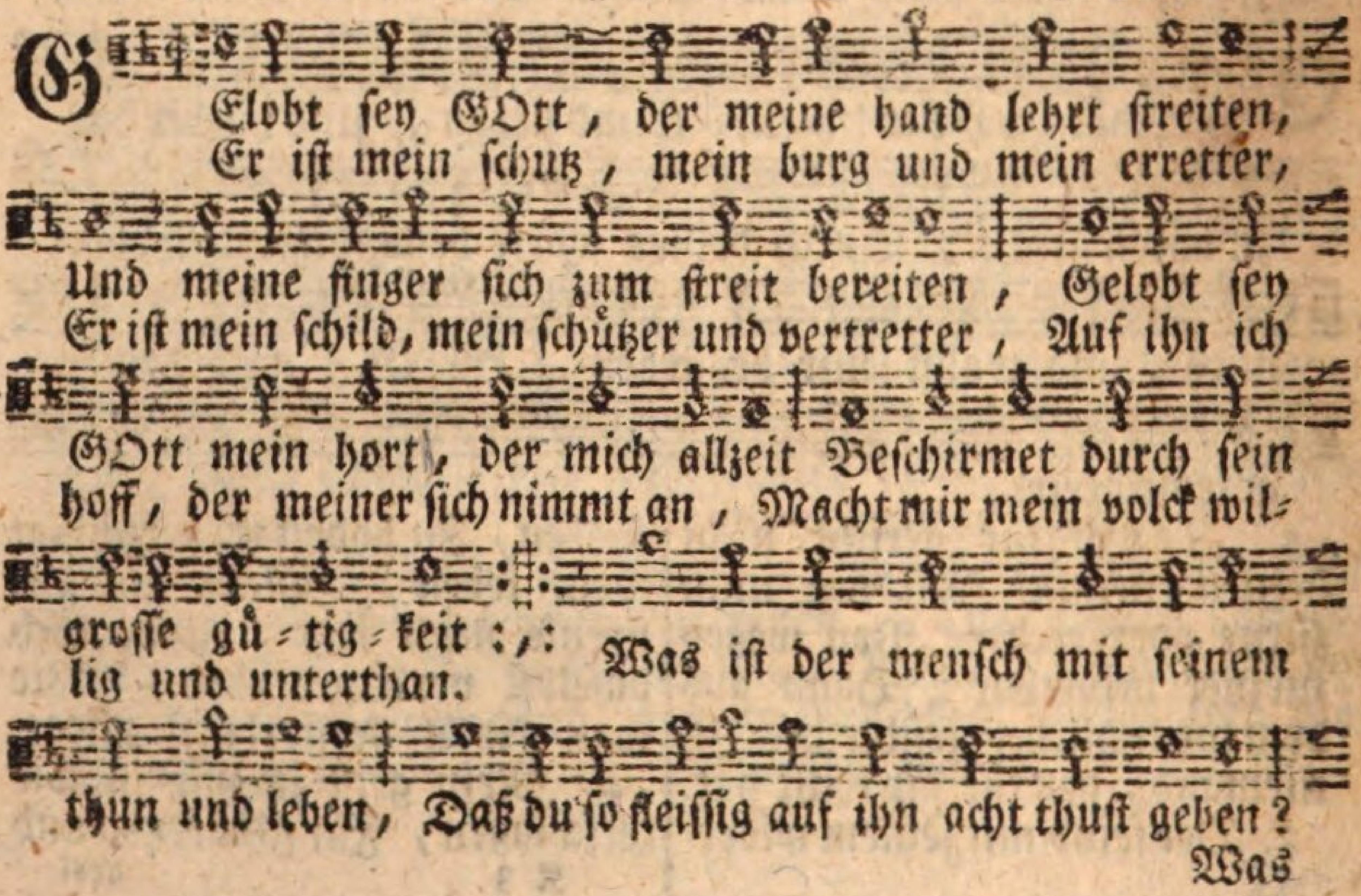
10. Lehr mich in meinen sachen allen Recht leben nach deinem gefallen, Dann du mein GOtt bist allezeit, Daß ich auf rechter bahn mög wallen, Durch deinen heilgen Geist mich leit.

11. Du wollst mir, HERR! erquickung geben Durch deinen namen, und darneben, Durch deine grosse gütigkeit Du mir erretten wollst mein leben Aus angst und widerwärtigkeit.

12. Von deiner grossen güte wegen Vertilg die, so mir seynd entgegen, Verderb all die, so mit unrecht Sich feindlich wider mich auflegen, Dann ich bin dein getreuer knecht.

Der CXLIV. Psalm. (144)

Danck-Lied eines Kriegs-Fürsten vor verliehenen Sieg gegen die Feinde/ und Gebät um Seegen vor gerechte Waffen/ damit die Unterthanen im Friede allerley zeitliche Wohlfahrt geniessen können. Dienet in Kriegs-Zeiten.



2. Wann du des menſchen weſen wilt betrachten, So iſt er gleich als gar für nichts zu achten, Und ſeine tag, wie gut die mögen ſeyn, Verſchwinden wie ein ſchatten oder ſchein: Neig deine himmel, wollſt dich h'rab begeben, Rühr an die berg, auf daß ſie ein rauch geben, Laß blitzen, und zerſtreu ſie überall, Zerſtreu ſie all durch deines donners ſtrahl: Hülff deiner hand herab von oben ſende, Die waſſer-wellen groß von mir abwende, Von der gewalt und greulichen gefahr Der fremden kinder gnädig mich bewahr.

3. Ihr mund redt und bringt für nur eitel lügen, Und ihre werck ſeynd böß, auch wohl betrügen. Ein neues lied ich dir HErr! ſingen wil, Zu lob dir klingen ſol mein ſaiten-ſpiel: Dann du der GOtt biſt, der du für gefahren Die könig thuſt behüten und bewahren. David dein knecht haſt du vom ſchwerdt erlöſt, Das über ihn von mördern war entblößt. Du wollſt mich für der frembdling hand behüten, Die wider mich ſo toben und ſo wüten; Die red ihrs munds iſt falſch und gar gedicht, Ihrer händ werck ſeynd faul, und taugen nicht.

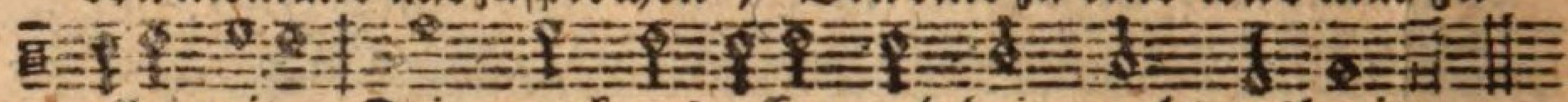
4. Gib, daß wie grüne pflantzen unſre ſöhne In ihrer jugend wachſen ſtarck und ſchöne, Und unſre töchter wie der ſteine zierd Eins pallaſts ſeyn, der ſchön gebauet wird. Daß unſre winckel nicht geleeret werden, Sich tauſendfältig mehren die ſchaaf-heerden, Des viehs mehr werd, wohl hundert tauſend mahl, In ſtädten und in flecken überall. Daß unſre ochſen ſtarck ziehen und tragen, Die ſtädt über des feinds einfall nicht klagen, Daß aus dem land niemand zu ziehen ſey, Daß man in gaſſen keinen lermen ſchrey.

5. O wol dem volck! das GOtt ſo benedeyet, Ihm ſolche wohlfahrt und gelück verleyhet: O wohl dem volck! es wird nicht leyden noth, Welches den HErren hat zu einem GOtt.

Der CXLV. Pſalm. (145)

Triumph-Lied wegen Chriſti Herrlichkeit und Sieg / unter deſſen Regierung die Glaubige mächtige Hülff zu gewarten haben. Dienet zum täglichen Gebät: Dein Reich zukomme.

von niemand auszuſprechen, Von kind zu kind wird man zu



allen zeiten Dein werck ausruffen, und dein macht ausbreiten.

2. Reden wil ich von deiner herrlichkeit, Von deinem ſchönen pracht und zierlichkeit, Von deinen wunderthaten groß und viel Bey andern leuten ich ſtets ſingen wil. Daß man von deiner krafft und macht ſol zeugen, Die man in deinen wercken kan eräugen, Ich wil von deiner majeſtät nicht ſchweigen, Sondern dein hoheit jederman anzeigen.

3. Sie werden rühmen deine groſſe güt, Und allen leuten führen zu gemüth, Sie werden preiſen dein gerechtigkeit, Und von derſelben ſagen weit und breit. Der HErr iſt ſehr barmhertzig, mild und gütig, Genädig, fromm, gedultig und langmütig, Er iſt ſehr lind, und hat nicht luſt zu ſtraffen, Erbarmt ſich der ding, die er hat geſchaffen.

† 4. Drum ſolle alle ding, die du gemacht, Hoch rühmen deine göttlich krafft und macht, Für andern aber ſollen noch viel mehr Die heiligen preiſen dein lob und ehr. Den ruhm auch deines königreichs ausbreiten, Und rühmen deine macht zu allen zeiten, Damit die menſchenkinder die verſtehen, Und deines reiches herrlichkeit recht ſehen.

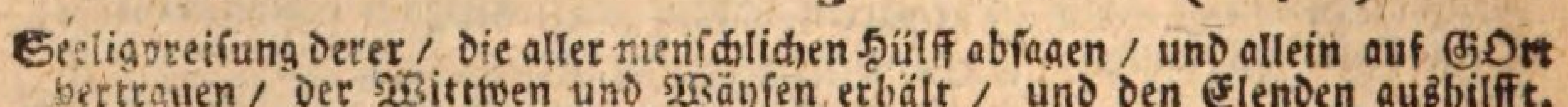
5. Dein reich iſt ein beſtändig ewig reich, Dein herrſchafft bleibet für und für geleich. Die niederſinckenden der HERR erhält, Die liegenden auf die füß wiedrum ſtellt. Auf dich o HErre GOtt! zu allen zeiten All'r augen warten, du läſt ſpeiß bereiten, Und wann du deine milde hand aufſperreſt, Mit luſt du alles ſättigſt und ernähreſt.

6. GOTT iſt gerecht in allem, was er thut, Und ſeine werck ſeynd heilig und ſehr gut, Er ſtehet nah bey dem, der zu ihm ſchreyt, Und dem, der ihn anruft mit innigkeit. Was auch nur die gottsförchtigen begehren, Des pflegt er ſie gantz reichlich zu gewähren, Genädiglich er ſein ohr zu ihn neiget, Erhöret ſie, und ihn ſein heyl erzeiget.

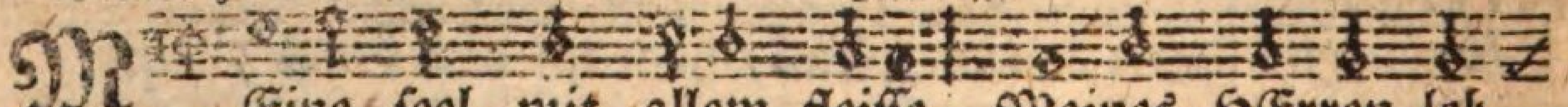
7. Die ihn lieb haben, treulich er die meynt, Wiedrum vertilgt er all, die gottloß ſeynd. Mein mund das lob des HERREN preiſen ſol, Alles fleiſch ſol ſeim namen ſagen wohl.

Der CXLVI. Pſalm. (146)

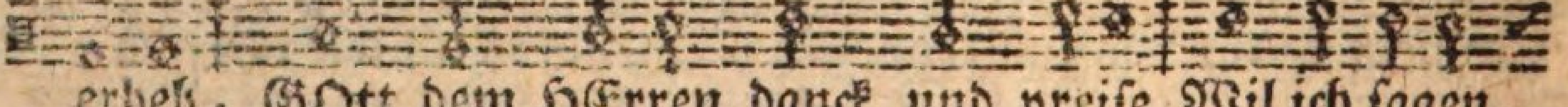
Seeligpreiſung derer / die aller menſchlichen Hülff abſagen / und allein auf GOtt vertrauen / der Wittwen und Wäyſen erhält / und den Elenden aushilfft. Dienet zum Troſt den Betrübten und Elenden.



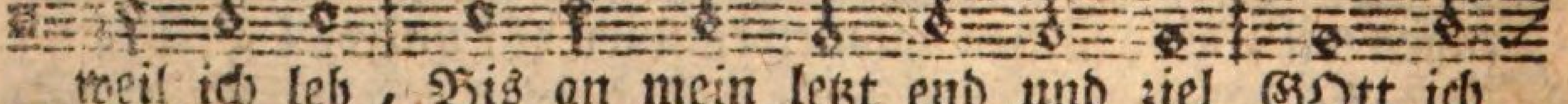
Meine ſeel mit allem fleiſſe Meines HErren lob



erheb, GOtt dem HErren danck und preiſe Wil ich ſagen



weil ich leb, Bis an mein letzt end und ziel GOtt ich



ſtets lobſingen wil.

2. Setzt kein hoffnung noch vertrauen Auf die fürsten hie auf erd, Thut auf keinen menschen bauen, Dann sein hülf ist gar nichts werth, Wann des menschen geist ausfährt, So wird er in asch verkehrt.

3. Sein anschläg, sein thun und wesen Mit ihm dann zu boden fällt, Der ist seelig und genesen, Ueber den GOtt Jacob hält, Und der seine zuversicht Auf den HErren hat gericht.

4. Der gemacht hat durch sein hände, Himmel, erde und das meer, Und was irgend an eim ende In dem wird gefunden mehr. Seine zusag und wahrheit Bleibet bis in ewigkeit.

† 5. Die man mit unrecht beschweret, Den hilft der gerechte GOTT. Diese speist er und ernehret, Die da leyden hungersnoth. Die gefangen ohne trost Aus den banden er erlöst.

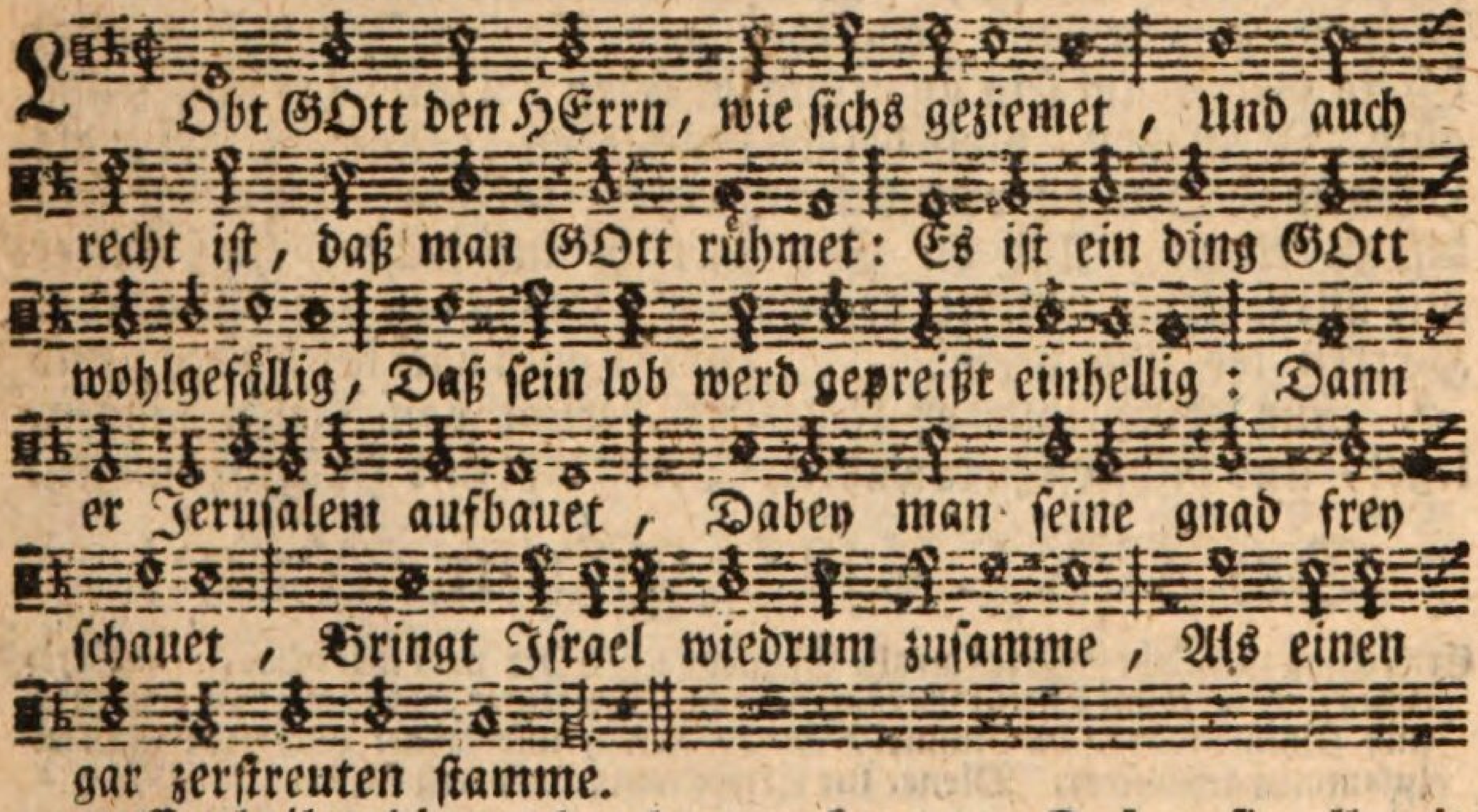
6. Denen, die kein stich nicht sehen, Giebt er wieder ihr gesicht: Die, so gar zu boden gehen, Wiederum er fein aufricht. Die gerechten liebt der HErr, Und annimmt sich ihrer sehr.

7. Er behütet für gefahren Den elenden fremden mann, Wil die wäisen wohl bewahren, Nimmt sich ihrer treulich an. Die wittfrauen schützet er In noth und anfechtung schwer.

8. Die gottlosen er zerstöhret, Und ihr thun treibt hinter sich. Sein reich und regierung währet, Und bestehet ewiglich, O Sion! dein GOTT fürwahr Bleibt und herrschet immerdar.

Der CXLVII. Psalm. (147)

Verherrlichung GOttes des weisesten Schöpffers und Regierers aller Dinge/ der den Menschen-Kindern viel Guts thut / und sich seinem Volck durch sein Wort in Gnaden offenbahret. Dienet zum Lob GOttes.



2. Er heilet die zerbrochen hertzen, Er lindert ihre grosse schmertzen, Er läßt nicht bleiben unverbunden Ihr grosse schäden, brüch und wunden. Er weiß die sternen all zu zählen, Und mag ihm nicht an einem fehlen: Dieselben auch so wohl er kennet: Daß er sie all mit namen nennet.

3. Groß ist der HErr GOtt unser HErre, Es ist kein ding, das grösser wäre. Sein krafft ist gar nicht auszusprechen, Noch seine weißheit auszurechen. Der HERR die tröst, aufricht und

und ſtärcket, Dern elend und demuth er mercket, Wiedrum ſo pflegt er die gottloſen Darnieder zu der erd zu ſtoſſen.

4. Drum ihr dem HErren wolt lobſingen, Laßt ihm zu ehr die harpffen klingen, Der den himmel mit wolcken decket, Die er hoch in der luft ausſtrecket. Der von dem himmel giebt den regen, Dadurch die erd empfängt den ſeegen, Die berge auch benetzet werden, Alſo, daß viel graß wächſt auf erden.

† 5. Der futter allem vieh beſcheret, Und der die jungen raben nähret, Wann ſie zu ihm das maul auffſperren, Und mit geſchrey ihr ſpeiß begehren. Er hat nicht luſt noch wohlgefallen An ſtärck des roß, das hoch thut prallen, Noch auch an eines mannes beinen Wie ſtarck er ſie zu ſeyn mögt meynen.

6. Er hat vielmehr an den gefallen, Die recht in ſeiner furcht h'rein wallen, Von gantzem hertzen und gemüthe Stets warten auf ſein gnad und güte. Jeruſalem, preiß deinen HErren, Den du verpflichtet biſt zu ehren, Und du Sion mit allem fleiſſe GOtt deinen HErren lob und preiſe.

7. Für deine thür er riegel leget, Und dich veſt zu bewahren pfleget, Er ſegnet deine kinder drinnen In allem dem, was ſie beginnen. Er hat das gute dir beſchieden, Und ſchafft in deinen grentzen frieden, Vom beſten weitzen er dir giebet, Und zeigt damit, daß er dich liebet.

8. Sein red, dadurch er all's vollendet, Herab er auf die erden ſendet: Sein wort läuft eylend, ſchwind und ſchnelle Von einer ſtell zur andern ſtelle. Den ſchnee er auf die erd läßt fallen Nicht anders, als ein weiſſe wollen: Den reif er auch geleicher maſſen Auf erden ſtreuet wie ein aſchen.

9. Die ſchloſſen er herab läßt ſchieſſen Als gleich wie brocken oder biſſen, Vor ihrer kält kan niemand dauren, Wer ſie nur anrührt, der muß ſchauren. Spricht er ein wort, bald ſie beginnen Wiedrum zerſchmeltzen und zerrinnen, Läßt er nur ſeinen wind drauf wehen, Bald ſie in waſſer gar vergehen.

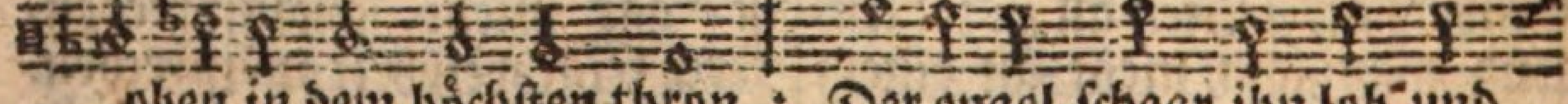
10. Er hat Jacob ſein wort gegeben, Dem ſol er folgen und nachleben, Auch Iſrael, als ſeinem knechte Befohlen ſein gericht und rechte. Das hat er nicht gethan den heyden, Daß er ſie des auch hätt beſcheiden, Und ſie bericht von dieſen dingen, Drum laßt uns Halleluja ſingen.

Der CXLVIII. Pſalm. (148)

Erweckung zum Lobe GOttes an alle Geſchöpffe / GOtt nach ihrer Art zu verherrlichen. Siehet auf Chriſti Verherrlichung / bey ſeiner Gebuhrt / Auferſtehung und Himmelfahrt / da Himmel / Erde / Felſen und Hügel zum Lobe GOttes zuſammen geſtimmet. Diener zur Erweckung zum Preiß GOttes.

NUn lobt den HErren allzugleich, Hoch droben in dem

himmelreich: Nun lobet GOtt den HErren ſchon Dort



oben in dem höchſten thron: Der engel ſchaar ihn lob und

ehre,

2. Jhr himmel hoch lobt GOtt mit ſchall, Darzu ihr waſſer-wolcken all, Die ihr hoch an dem himmel ſchwebt. Lob, ehr des HErren namen gebt, Dann er durch ſeins worts macht und ſtärcke Geſchaffen hat all dieſe wercke, Beveſtigt ſo beſtändiglich, Daß ſie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat ihn geben ziel und maß, das halten ſie ohn unterlaß, Jhr wallfiſch ſamt der tieff im meer, Rühmt hoch des HErren lob und ehr: Dampf, feuer, hagel, ſchnee und eyſe, Die groſſe macht des HErren preiſe, Darzu ihr grauſame ſturmwind, Die ihr thut ſein geheiß geſchwind.

4. Jhr berg und hügel und ihr thal, Jhr frücht, bäum, und ihr cedern all, Jhr wilden thier, du zahmes vieh, Jhr vögel, würm auf erden hie, Dazu ihr könig groß auf erden, All völcker, die gefunden werden, Jhr fürſten, und durch die der welt Amt und regierung iſt beſtellt.

5. Jüngling, jungfrauen, jung und alt Das lob GOtts namens nicht verhalt: Dann ſolches namens herrlichkeit Geht über erd und himmel weit. Sein'm volck hat er das horn erhoben Sein heiligen ihn ſollen loben, Die kinder Jſrael ich meyn, Die er für ſein volck hält allein.

Der CXLIX. Pſalm. (149)

Halleluja der Kinder Zions / über ihren König JEſum / der zuwegen gebracht / daß Jehova ein Wohlgefallen an ſeinem Volck habe. Siehet auf die letzten Zeiten / und dienet zur Hoffnung den Heiligen und Frommen.

2. Lobt auf den flöten ſeinen namen, Mit paucken, harpffen ſchlagt zuſammen, Und ſonſt mit andern ſaitenſpielen Um ſeiner ehre willen. Dem HErren ſein volck wohlgefällt, Welches er ihm hat auserwehlt. Den elenden er auch erquickt, Jhm alles guts zuſchickt.

3. Die GOttes heiligen und frommen Die werden einen luſt bekommen, Jn ihrem läger ſich erfreuen, Und GOtt da benedeyen, Sie werden führen alle ſtund Des HErren lob in ihrem mund, Jhr händ die werden ſeyn bewährt Mit zweyſchneidigem ſchwerdt.

4. Da-

4. Damit die heyden, die hoch pochen, Dadurch werden von ihm gerochen, Die völcker zu der straff genommen, Auch ihren lohn bekommen, Daß ihre könig groß von macht, Endlich in ketten werden bracht, Und ihre fürsten auch damit Behafft und angeschmiedt.

5. Daß man das recht mit ihn'n mag üben, Das man findt wider sie beschrieben, Draus werden endlich alle frommen Ein lob und ehr bekommen.

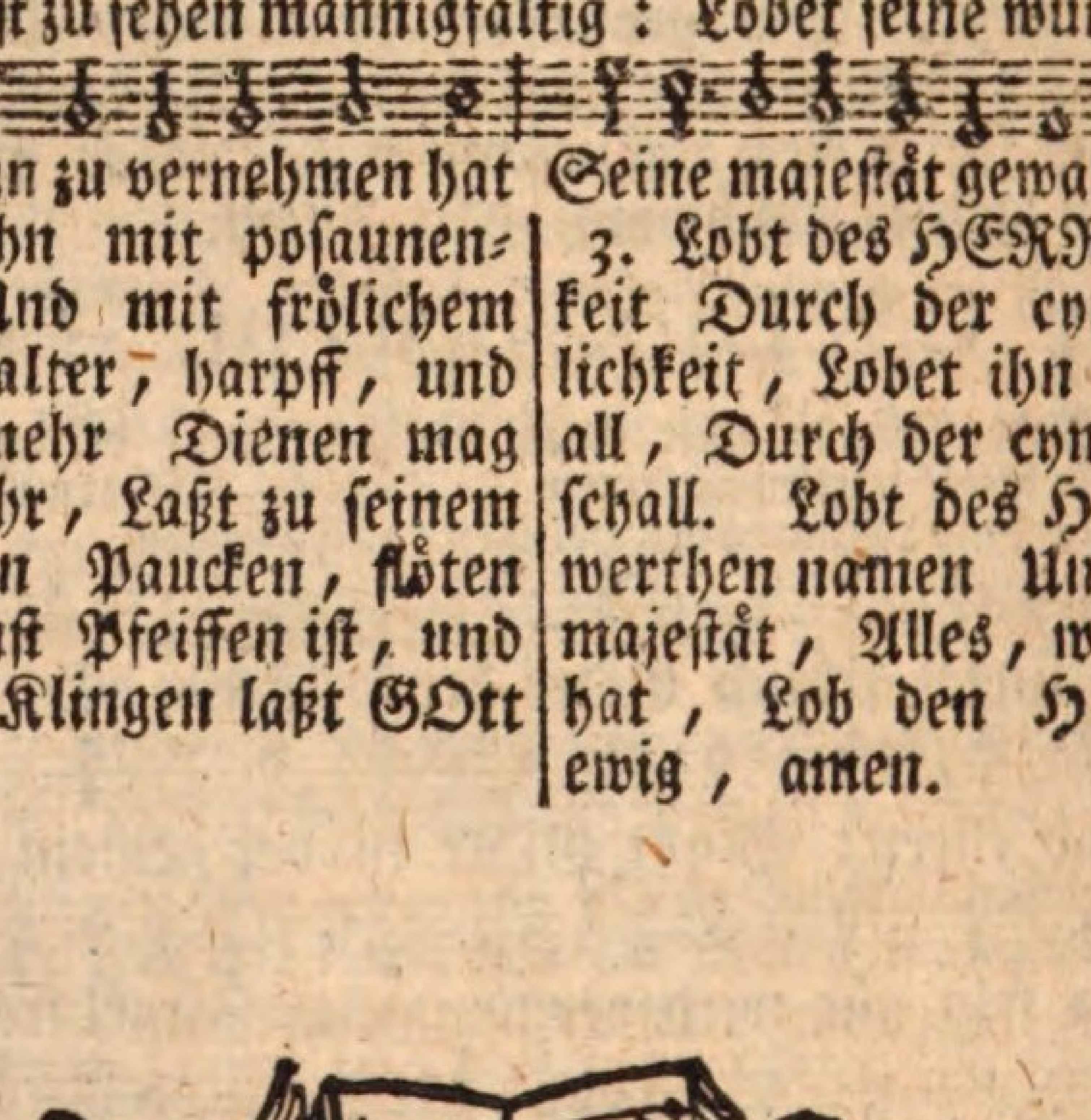
Der CL. Psalm. (150)

Erweckung zum Ruhm GOTTes / wegen seines Siegs über seine Feinde. Ist mit vorigem gleichen Einhalts und Gebrauchs. Alles / was Athem hat / lobe den HERRN ewig; Halleluja / Amen.

Lobet GOtt im himmelreich, In sein'm heiligthum zugleich, Lobt ihn in dem firmament, Da sein mächtig regiment Ist zu sehen mannigfaltig: Lobet seine wunderthat, Draus man zu vernehmen hat Seine majestät gewaltig.

2. Lobt ihn mit posaunen-klang, Und mit frölichem gesang, Psalter, harpff, und was noch mehr Dienen mag zu GOttes ehr, Laßt zu seinem lob erschallen Paucken, flöten und was sonst Pfeiffen ist, und orgel-kunst Klingen laßt GOtt zu gefallen.

3. Lobt des HERREN gütigkeit Durch der cymbeln lieblichkeit, Lobet ihn und preiset all, Durch der cymbeln hellen schall. Lobt des HERREN werthen namen Und sein hohe majestät, Alles, was da athem hat, Lob den HERREN ewig, amen.



Register

Register über die Psalmen Davids, auf die Zahl der Psalmen gerichtet.

Ach wie so selig ist der mensch vor Gott Psalm 119
All die auf Gott den Herren haben 125
Anhör du hirt Israel werthe 80
Auf dich ich all mein hoffnung setze 71
Auf dich setz ich, Herr! mein vertrauen 31
Auf Gott mein trost und hoffnung all thut schweben 11
Auf Zion dir geschicht groß ehre 65
Aus der gottlosen thun und werck 36

Bewahr mich, Herr! mein trost und höchster hort 16
Bewahr mich, Herr! thu mir zur rettung kommen 12

Da Israel zog aus Egyptenland 114
Dancket und lobt den Herren 107
Dancksaget nun und lobt den Herren 118
Da wir zu Babylon am wasser sassen 137
Da Sion durch sein macht der Herr 126
Dem Herren der erdkreiß zusteht 24
Den Herren lobt ihr heyden all 117
Der Herr ein könig ist 97
Der Herr mein licht ist und regiert mein leben 27
Der Herr ist groß in Gottes stadt 48
Der Herr erhör dich in gefahren 20
Der Herr herrschen thut 99
Der Herr zu meinem Herren hat gesprochen 110
Der könig wird sich freuen, Herr 21
Der unweiß mann in seinem hertzen spricht 14
Der unweiß mann in seinem hertzen spricht 53
Die heyden, Herr! sind in dein erbschafft kommen 79
Die himmel allzumahl 19
Du bist der, auf den wir für und für hoffen 90
Du hast, Herr! mit den deinen fried gemacht 85
Du wolst deine gericht, Herr! geben

Erbarm dich, Herr! erbarm dich über mich 57
Erhör mein bitt und mein begehren 55
Erhör, o Herr! mein bitt und flehen 143
Errett mich, und beschirm mich Herre 59
Errett mich, o mein lieber Herre 140
Erzürne dich nicht über die gottlosen 37
Es ist ein billig dinge 92

Sicht

Ficht wider mein anfechter Psalm 35
Fürwahr Gott sich mild und geneigt 73
Fürwahr nun Israel wohl sagen kan 124

GEdenck, o HErr! und nimm dich an 132
Gefreut hat sich mein hertz und muth 122
Gelobt sey Gott der meine hand lehrt streiten 144
Gott, als ein könig, gewaltiglich regiert 93
Gott der über die götter all regiert 50
Gott der du uns verstossen hast 60
Gott ist in Juda wohl bekannt 76
Gott mach sich auf mit seiner g'walt 68
Gott segne uns durch seine güte 67
Gott hat die wohnung da man seinen namen 87
Gott stehet in seiner gemeine 82

HErr! dein ohren zu mir neige 86
Herr! du erforschest wer ich bin 139
Herr Gott! der du uns straff aufflegest 94
Herr Gott! ich nun bereitet bin 108
Herr Gott! komm mir zur rettung bald 70
Herr Gott! hilf mir, nnd gnädig mich bewahr 69
Herr Gott! nach deiner grossen gütigkeit 51
Herr Gott! es haben unsre ohren 44
Herr zur zucht in deinem grimme 38
Hilff mir, Herr Gott! und mich erhalt 54
Hör an, Herr! mein gerechtigkeit 17
Hör an mein bitt, vernimm mich eben 64
Hört zu, ihr völcker fleissig achtung gebt 49

JAuchzet dem Herren all auf erde 66
Ich dancke dir von hertzen rein 138
Ich danck dir, Herr! von hertzen rein 111
Ich hab gewart des Herren stetiglich 40
Ich hab mir vorgesetzt vor allen dingen 101
Ich lieb den Herren, und ihm drum dancksag 116
Ich ruf und schrey zu Gott dem Herren 120
Ich war bey mir entschlossen und bedacht 39
Ich wil des Herren gnad lobsingen ewiglich 89
Ich wil dich preisen Herre Gott 30
Ich wil dich, Herr! von hertzen-grund 9
Ich wil nicht lassen ab 34
Ihr gewaltigen von macht 29
Ihr knecht des Herren allzugleich 134
Ihr völcker auf der erden all 100
In deinem grossen zoren 6

KOmmt, laßt uns alle frölich seyn 95

Lobt den Herren inniglich Psalm 136
Lobt des Herren werthen nam 135
Lobt Gott den Herrn, wie sichs geziemet 147
Lobt Gott im himmelreich 150

Mein augen ich gen berg aufricht 121
Mein gebet, o Herr! erhöre 102
Mein Gott! mein Gott! ach wie verstößt du mich 22
Mein Gott! mein könig, hoch ich dich erheb 145
Mein hertz fürbringen wil ein schön gedichte 45
Mein hertz sich nicht erhebet sehr 131
Mein seel gedultig, sanfft und still 62
Mein seel mit allem fleisse 146
Mein hüter und mein hirt ist Gott der Herre 23
Mein hoffnung auf dir, Herr! sol schweben 7
Merck auf mein volck auf mein gesetz und lehre 78

Nicht uns, nicht uns, nicht uns, o lieber Herr 115
Nun ihr völcker all 47
Nun lobt den Herren allzugleich 148
Nun lobt den Herrn ihr seine knecht 113
Nun lobt Gott, dann er freundlich ist 106
Nun lobt und danckt GOtt allesamen 105
Nun preiß mein seel den Herren lobesame 103
Nun singt ein neues lied dem Herren 89
Nun singet frölich Gott dem Herren 149

O Gott! der du ein heerfürst bist 84
O Gott! du bist mein Gott allein 63
O Gott! mein hort, erhör mein flehen 4
O Gott! mein helffer, und heyland 88
O Gott! nunmehr so lang nicht schweig 83
O Herr! dein ohren zu mir kehre 5
O Herr! der du mir macht und stärck gegeben 18
O Herre Gott! erbarm dich über mich 56
O Herr Gott! wir loben dich 75
O Herre GOtt! in dem ich mich rühme 109
O höchster Gott! o unser lieber Herre 8
O seelig muß ich diesen menschen preisen 32

Richt mich, und schaff mir recht 26
Richt mich, Herr Gott! und halt mir rechte 43

Sagt mir, die ihr euch rathsleut nennet 58
Schau, wie so fein und lustig ist zu sehen 133
Seelig ist der gepreiset 128
Singet ein neues lied dem Herren 96
Singt mit freyer stimm 81

Thut

Thu, Herr! mein geschrey erhören Psalm 61

Von jugend auf man mich geängstigt hat 129

Wach auf, mein seel! und sag dem Herren wohl 104
Wann einer schon ein hauß aufbaut 127
Warum verstößt du uns, o Herr! so gar 74
Wie darfst du dich tyrann verlassen 52
Wem wirst du lieber Herre mein 15
Wer in des Allerhöchsten hut 91
Wer nicht mit den gottlosen geht zu rath 1
Wie kommts, daß du so ferren von uns Herr 10
Wie lang wilt du, o lieber Herr 13
Wie nach einer wasser-quelle 42
Wie viel seynd der, o Herr 3
Wolauf ihr heiligen und frommen 33
Wohl dem, der einen armen und krancken nicht 41
Wohl diesem menschen, der dich Herre 112
Worauf ist doch der heyden thun gestellt? 2

Zu dir ich mein hertz erhebe 25
Zu dir schrey ich, o treuer Herre 28
Zu dir, o höchster Gott! mein angesicht 123
Zu dir von hertzen grunde 130
Zu dir, Herr! wil ich sehnlich flehen 141
Zu Gott dem Herren ich mein stimm 142
Zu Gott in dem himmel droben 77
Zu Gott wir unser zuflucht haben 46

Ende des Ersten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neu-verbessertes Kirchen-Gesang-Buch Verfassend die 150 Psalmen Davids, In teutsche Reimen gebracht Von Ambrosio Lobwasser ; Nebst 150 auserlesenen Geist-reichen Kirchen-Liedern, Alle nach Frantzösischer Melodey ; Sampt dem Heidelbergischen Catechismo, Kirchen-Formularien, uhralten Glaubens-
Bd.: [1]

Basel 1763

Liturg. 1371 p-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592472-4
VD18 80448232-001